Jahresbericht 2011

Europäischer Sozialfonds (ESF)

Sachsen-Anhalt 2007-2013

SACHSEN-ANHALT

Europäische Kommission
Europäischer Sozialfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

IMPRESSUM

Herausgeber

Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt

Bearbeitung

Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt;

Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt; Ressortkoordinatoren sowie zwischengeschaltete Stellen der Ministerien in Sachsen-Anhalt für die Förderperiode 2007-2013.

Redaktionsschluss für die Daten des Statistischen Landesamtes: 31. März 2012

Gliederung und Inhalte des Berichts orientieren sich insbesondere an

- Art. 1 (4) der VO (EU) Nr. 1310/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Dezember 2011 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates im Hinblick auf rückzahlbare Unterstützung und Finanzierungstechniken und bestimmte Bestimmungen im Zusammenhang mit der Ausgabenerklärung,
- VO (EU) Nr. 832/2010 der Kommission vom 17. September 2010 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allg. Bestimmungen über den EFRE, den ESF und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den EFRE sowie
- Anhang VI der VO (EG) Nr. 846/2009 der Kommission vom 1. September 2009 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allg. Bestimmungen über den EFRE, den ESF und den Kohäsionsfonds,
- VO (EG) Nr. 1081/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den ESF.

Der Bericht wird aus Mitteln der Technischen Hilfe der Europäischen Strukturfonds finanziert.

Magdeburg, Juni 2012

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS I

ABBILDUNGS-/TABELLENVERZEICHNIS III

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS VI

1. KENNDATEN 1

2. ÜBERSICHT ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES OPERATIONELLEN PROGRAMMS 2

2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse 2
2.1.1. Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des OP 2
2.1.2. Finanzielle Angaben 6
2.1.3. Angaben über die Verwendung der Fondsmittel 10
2.1.4. Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen 13
2.1.5. Zurückgezahlte oder wiederverwendete Unterstützung 13
2.1.6. Qualitative Analyse 15
2.2. Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht 32
2.3. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen 33
2.4. Änderungen der Durchführungsbestimmungen des Operationellen Programms 37
2.5. Wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006 37
2.6. Komplementarität mit anderen Instrumenten 37
2.7. Begleitung und Bewertung 42
2.7.1. Angaben zur Tätigkeit des Begleitausschusses sowie zur Partnerschaft 42
2.7.2. Angaben zur Tätigkeit der EU-Verwaltungsbehörde 46
2.8. Nationale Leistungsreserve 59

3. DURCHFÜHRUNG NACH PRIORITÄTSACHSEN 60

3.1. Prioritätsachse A: Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen 60
3.1.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse 60
3.1.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen 68

3.2. Prioritätsachse B: Verbesserung des Humankapitals 69
3.2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse inkl. Umsetzung der Finanzierungsinstrumente gemäß Artikel 44 69
3.2.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen . 98
3.3. Prioritätsachse C: Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiliger Personen 99
3.3.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse 99
3.3.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen 107
3.4. Prioritätsachse E: Transnationale Maßnahmen 108
3.4.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse 108
3.4.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen 110

4. KOHÄRENZ UND KONZENTRATION 111

5. TECHNISCHE HILFE ESF – PRIORITÄTSACHSE D 115

6. INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 117

6.1. Öffentlichkeitsarbeit – gemäß Masterplan 117
6.1.1. Fachöffentlichkeit 117
6.1.2. Breite Öffentlichkeit 119
6.1.3. Interne Verwaltung 122
6.2. Vorkehrungen für die Publizitätsmaßnahmen 122
6.3. Änderungen im Kommunikationsplan 122

ANLAGENVERZEICHNIS 124

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Bewilligte förderfähige Gesamtausgaben (in Mio. €), Anzahl der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen-Anhalt 5

Abbildung 2: ego.-PilotenNetzwerk Sachsen-Anhalt (Flyer, Aktion 21.03.2/52.03.2).....65

Abbildung 3: Einladung Netzwerkmesse „Zukunftsfaktor Fachkräfte“ (Flyer, Aktion 22.05.0/52.05.0) 82

Abbildung 4: ESF 22.08.0/52.08.0 und 22.09.0/52.09.0 „Prävention gegen Schulabbruch“ 85

Abbildung 5: ESF 22.10.0/52.10.0 Programm „Bildung elementar: Bildung von Anfang an“ 86

Abbildung 6: Förderung der Verbundausbildung (Flyer, Aktion 22.16.0/52.16.0) 90

Abbildung 7: ESF 22.26.0 „Nichtärztliche Praxisassistenz“.....97

Abbildung 8: Begegnung mit Respekt – Förderung interkultureller und Gender-Kompetenz bei Auszubildenden und AusbilderInnen (Flyer, Aktion 25.02.1) 110

Abbildung 9: Internetauftritt zur EFRE/ESF-Jahreskonferenz 121

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung OP ESF 2007-2013 auf Programmebene – prioritätsachsenübergreifende Ergebnis-/Output- und Wirkungsindikatoren 3

Tabelle 2: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2011 7

Tabelle 3: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; für das Berichtsjahr 2011.....7

Tabelle 4: EU-Mittel (ESF): Plan – Bewilligung – Auszahlung; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2011.....8

Tabelle 5: EU-Mittel (ESF): Plan – Bewilligung – Auszahlung; für das Berichtsjahr 2011.....8

Tabelle 6: Auf bereits erklärten und bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben (in €) beruhende finanzielle Informationen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2011.....9

Tabelle 7: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 2 „Finanzierungsform“ 10
Tabelle 8: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 5 „Gebiet“ 11
Tabelle 9: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 3 „Art des Gebietes“ 12
Tabelle 10: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 4 „Wirtschaftszweig“ 12
Tabelle 11: Artikel 20-Meldung: Einbehaltene und wiedereingezogene Beträge für das Berichtsjahr 2011, abgezogen von Ausgabenerklärungen – aus der Arbeit des Mitgliedstaats (in €) 14
Tabelle 12: Noch ausstehende Wiedereinziehungen per 31.12.2011 (in €)) 14
Tabelle 13: Nicht wiedereinziehbare Beträge per 31.12.2011 (in €) 14
Tabelle 14: Beitrag des OP zur Erreichung der Ziele gemäß Art. 9 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (Earmarking) nach Code Dimension 1 „Vorrangiges Thema“ 16
Tabelle 15: Erreichung ausgewählter Lissabon-Zielwerte in Sachsen-Anhalt 17
Tabelle 16: Unregelmäßigkeiten: Meldeaktivitäten I. Quartal 2007 - IV. Quartal 2011 gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006 (Anzahl Meldungen) 33
Tabelle 17: Unregelmäßigkeiten: Potenzielle finanzielle Auswirkungen auf den Gemeinschaftshaushalt per 31.12.2011 (in €) 33
Tabelle 18: Geplanter Mitteleinsatz im Strategieschwerpunkt „Bildung“ 2007-2013 38
Tabelle 19: Geplanter Mitteleinsatz im Strategieschwerpunkt „Investitionsförderung, Qualifizierung und Abbau von Finanzierungshemmnissen für Unternehmen, insbesondere für KMU“ 2007-2013 39
Tabelle 20: Geplanter Mitteleinsatz im Schwerpunkt „Forschung, Entwicklung und Innovation“ 2007-2013 40
Tabelle 21: WiSo-Partner-Projekte im Zeitraum 2007-2011 45
Tabelle 22: Monitoring – OP ESF/EFRE 2007-2013 – Darstellung der Mittelbindung 52
Tabelle 23: Monitoring – OP ESF/EFRE 2007-2013 – Darstellung der Lissabon-Strategie 53
Tabelle 24: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“ 61
Tabelle 25: Prioritätsachse A: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €) 63
Tabelle 26: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ 70
Tabelle 27: Prioritätsachse B: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €) 73

Tabelle 28: Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt – Anzahl der Teilnehmenden (Aktion 22.20.0/52.20.0).....92

Tabelle 29: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiliger Personen".....100

Tabelle 30: Prioritätsachse C: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €).....102

Tabelle 31: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen".....108

Tabelle 32: Prioritätsachse D: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €).....115

Tabelle 33: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse D „Technische Hilfe".....116

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
AFIS IMS	Informationssystem zur Betrugsbekämpfung (OLAF)
AG	Arbeitsgemeinschaft
ALG II	Arbeitslosengeld II
Art.	Artikel
BA	Begleitausschuss in der Förderperiode 2007-2013
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BRAFO	Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren (Programm; Aktion 22.14.1/52.14.1)
BWS	Bruttowertschöpfung
CD	Corporate Design
2-C-M	Check-Control-Monitor (Prüfdatenbank, Modul efREporter2)
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund Sachsen-Anhalt
EBS	Europäische Beschäftigungsstrategie
ECAS	*European Citizens Action Service*
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
efREporter	Zentrale Datenbank zur Erfassung, Verwaltung und zum Monitoring der bei der Intervention eingesetzten finanziellen Mittel und Indikatoren zur Evaluierung der Intervention
EG	Europäische Gemeinschaft
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
EU-BB	EU-Bescheinigungsbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EU-KOM	Europäische Kommission
EU-PB	EU-Prüfbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EU-VB	Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EW	Einwohner
EzP	Ergänzung zur Programmplanung der Förderperiode 2007-2013
FP	Förderperiode
FP 2014++	neue Förderperiode 2014-2020
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr (Aktion 22.06.0)
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr (Aktion 22.07.0/52.07.0)
FuE	Forschung und Entwicklung
GAJL	Gegen Abwanderung junger Landeskinder (Aktion 22.18.0/52.18.0)
GD EMPL	Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission
GD REGIO	Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission
IB	Investitionsbank Sachsen-Anhalt
i. d. R.	in der Regel
IMA	Interministerielle Arbeitsgruppe EU-Fonds im Zeitraum 2007-2013
IMG	Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH
IST-Wert	Ergebnis gemäß Verwendungsnachweisprüfung (efREporter)

IT	Informationstechnologie
JA	Jugendanstalt
k. A.	keine Angabe vorhanden
Kitas	Kindertageseinrichtungen
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LBBG	Landesbetrieb für Beschäftigung und Bildung der Gefangenen (Aktion 23.05.0/53.05.0)
LISA	Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt
LRZ	Landesrechenzentrum Sachsen-Anhalt
LSA	Land Sachsen-Anhalt
LVwA	Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
MF	Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
MI	Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt
Mio.	Million(en)
MJ	Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt
MK	Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
MLU	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
MS	Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt
MW	Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt
NN	noch nicht vorhanden
NSRP	Nationaler Strategischer Rahmenplan für den Einsatz der EU-Strukturfonds in der Bundesrepublik Deutschland 2007-2013
NUTS	Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
NV	nicht vorhanden
OP	Operationelles Programm Sachsen-Anhalt 2007-2013
PFIFF	Portal für interessierte flexible Fachkräfte Sachsen-Anhalt (Aktion 21.06.0/ 51.06.0)
POE	Personal- und Organisationsentwicklung (Aktion 21.06.0/51.06.0)
RdErl.	Runderlass
RMC	Rambøll Management Consulting GmbH, Hamburg (Evaluator)
Rz.	Randziffer
SFC2007	*System for Fund Management in the European Community 2007-2013* (=Elektronisches Datenaustauschsystem der Europäischen Kommission in der Förderperiode 2007-2013)
SGB	Sozialgesetzbuch
STABIL	Selbstfindung – Training – Anleitung – Betreuung – Initiative – Lernen (Programm; Aktion 22.27.0/52.27.0)
SWOT-Analyse	Stärken-Schwächen-Analyse (engl. Akronym: *strengths - weaknesses - opportunities - threats*)
TH	Technische Hilfe
TN	Teilnehmer, Teilnehmerin
TOA	Täter-Opfer-Ausgleich (Aktion 23.01.0/53.01.0)
TOP	Tagesordnungspunkt
ÜLU	Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (Aktion 22.15.0/52.15.0)
VKS	Verwaltungs- und Kontrollsysteme
VO	Verordnung
VOL/A	Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen (Auftragsvergabe)
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner
WKZ	Kompetenzzentrum zur Stärkung der Wirtschafts- und Sozialpartner

1. KENNDATEN

OPERATIONELLES PROGRAMM	Ziel: Konvergenz
	Fördergebiet gemäß VO (EG) Nr. 105/2007: Konvergenzregion: NUTS III-Ebene Magdeburg/Dessau (DEE01, DEE03 bis DEE07, DEE09, DEE0C bis DEE0E) Übergangsregion: NUTS III-Ebene Halle (DEE02, DEE08, DEE0A, DEE0B)
	Programmplanungszeitraum: 2007-2013
	Referenznummer des Programms (CCI-Code): CCI 2007 DE 051 PO 005
	Bezeichnung des Programms: Operationelles Programm für die Interventionen der Gemeinschaft unter Beteiligung des Europäischen Sozialfonds in der Region Sachsen-Anhalt in Deutschland
JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT	Berichtsjahr: 2011
	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programmbegleitausschuss: 05.06.2012

2. ÜBERSICHT ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES OPERATIONELLEN PROGRAMMS

2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

2.1.1. Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des OP

1. Mit Hilfe des ESF werden in Sachsen-Anhalt Projekte unterstützt, die Beschäftigte genauso wie Unternehmer und Unternehmerinnen oder Unternehmensgründer bzw. -gründerinnen erreichen. Durch Qualifizierungsprogramme können sich Bildungschancen für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen sowie für zukünftige Arbeitgeber eröffnen. Darüber hinaus soll auch die Beschäftigungsfähigkeit Arbeitsloser gewährt und ihre Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt realisiert werden. Diverse modellhafte Förderprogramme für die Erstausbildung runden die Fördervielfalt im ESF ab.
2. In der FP 2007-2013 stehen in Sachsen-Anhalt rund 643,9 Mio. € an ESF-Mitteln (PLAN-Ansatz) zur Verfügung, mit denen 17 359 Projekte und 268 793 Menschen direkt gefördert werden sollen.
3. Über den Stand der Durchführung[1] auf Ebene des Operationellen Programms (OP) ESF – und zusätzlich auf Ebene der jeweiligen Prioritätsachsen in Kapitel 3 sowie in Kapitel 5 (Technische Hilfe) – wird anhand der überprüfbaren spezifischen Ziele berichtet. Das Jahr 2011 war das vierte vollständige Jahr der Umsetzung des OP.
4. Die in der Tabelle 1 aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren[2] nach Art. 37 Abs. 1 c) der VO (EG) Nr. 1083/2006 und stellen den Stand der materiellen Abwicklung des OP ESF im Berichtszeitraum 2011 auf Datenbasis der im zentralen Datenbanksystem efREporter erfassten Auszahlungen dar.
5. Die bewilligten Vorhaben belaufen sich auf inzwischen 7 644 Projekte (vgl. Tabelle 2), bei insgesamt 5 224 Vorhaben wurden bereits Auszahlungen getätigt (vgl. Tabelle 1; Outputindikator 30001 „geförderte Vorhaben“). Derzeit ist bereits mehr als die Hälfte der ESF-Mittel gebunden und etwa ein Drittel der ESF-Mittel (Plan) ist ausgezahlt (vgl. Tabelle 4). Von den insgesamt 7 644 bewilligten Projekten sind rund 17,3 % Vorhaben abgeschlossen. An geprüften Projekten gemäß Vor-Ort-Kontrolle (Art. 13-Kontrollen) liegen 13,1 % der bewilligten Vorhaben vor.
6. Die Zielvorgabe gemäß Tabelle 6.1 des OP ESF beim Indikator 90001 – Erhöhung des BIP um 0,2-0,3 % p. a. – konnten im Berichtszeitraum 2011 im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 0,4 Prozentpunkte gesteigert werden (vgl. Tabelle 1).

---

[1] gemäß Art. 67 Abs. 2 a) der VO (EG) Nr. 1083/2006.

[2] vgl. OP ESF 2007-2013, Tabelle 6.1 „Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: 07.11.2007), S. 91 f.

Tabelle 1: Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung OP ESF 2007-2013 auf Programmebene – prioritätsachsenübergreifende Ergebnis-/Output- und Wirkungsindikatoren

Indikatoren	Ausgangs-wert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)				
			2007	2008	2009	2010	2011
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	17.359	0	1	1.190	1.352	5.224
Indikator 90001 – Wirkungsindikator Erhöhung des BIP um 0,2-0,3 % p. a. während der Förderperiode *	3,0 %	0,2-0,3 %	2,6 %	1,8 %	-4,7 %	2,4 %	2,8 %
Indikator 90002 – Wirkungsindikator Langfristige Erhöhung des BIP um etwa 0,15 % p. a. nach Ablauf der Förderperiode * **		0,15 %	NN	NN	NN	NN	NN
Indikator 90003 – Wirkungsindikator Erhöhung der Erwerbstätigkeit um ca. 2.500 Personen p. a. (+0,2 % p. a.) während der Förderperiode *	0	0,2 %	1,6 %	0,7 %	-0,5 %	0,4 %	-0,2 %
Indikator 90004 – Wirkungsindikator Langfristige Erhöhung der Erwerbstätigkeit um ca. 1.000 (+0,1 % p. a.) Personen nach Ablauf der Förderperiode * **		0,1 %	NN	NN	NN	NN	NN

BIP = Bruttoinlandsprodukt NN = noch nicht vorhanden p. a. = pro Jahr

***** Die Daten des Statistischen Landesamtes beziehen sich auf das jeweilige Vorjahr und stellen somit keine kumulierten Werte dar; vgl. auch Anlage 4 „Kontextindikatoren (Zeitreihen)".

****** Für die beiden Wirkungsindikatoren 90002 und 90004 können aufgrund ihrer vereinbarten spezifischen Ziele („nach Ablauf der Förderperiode") erste Ergebnisse frühestens ab dem Jahr 2013 (2015) in die Zeitreihen aufgenommen werden.

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL „Changes to the indicator module under SFC2007" vom 13.05.2009.
Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.
Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen" (Stand: 07.11.2007), S. 91 f.

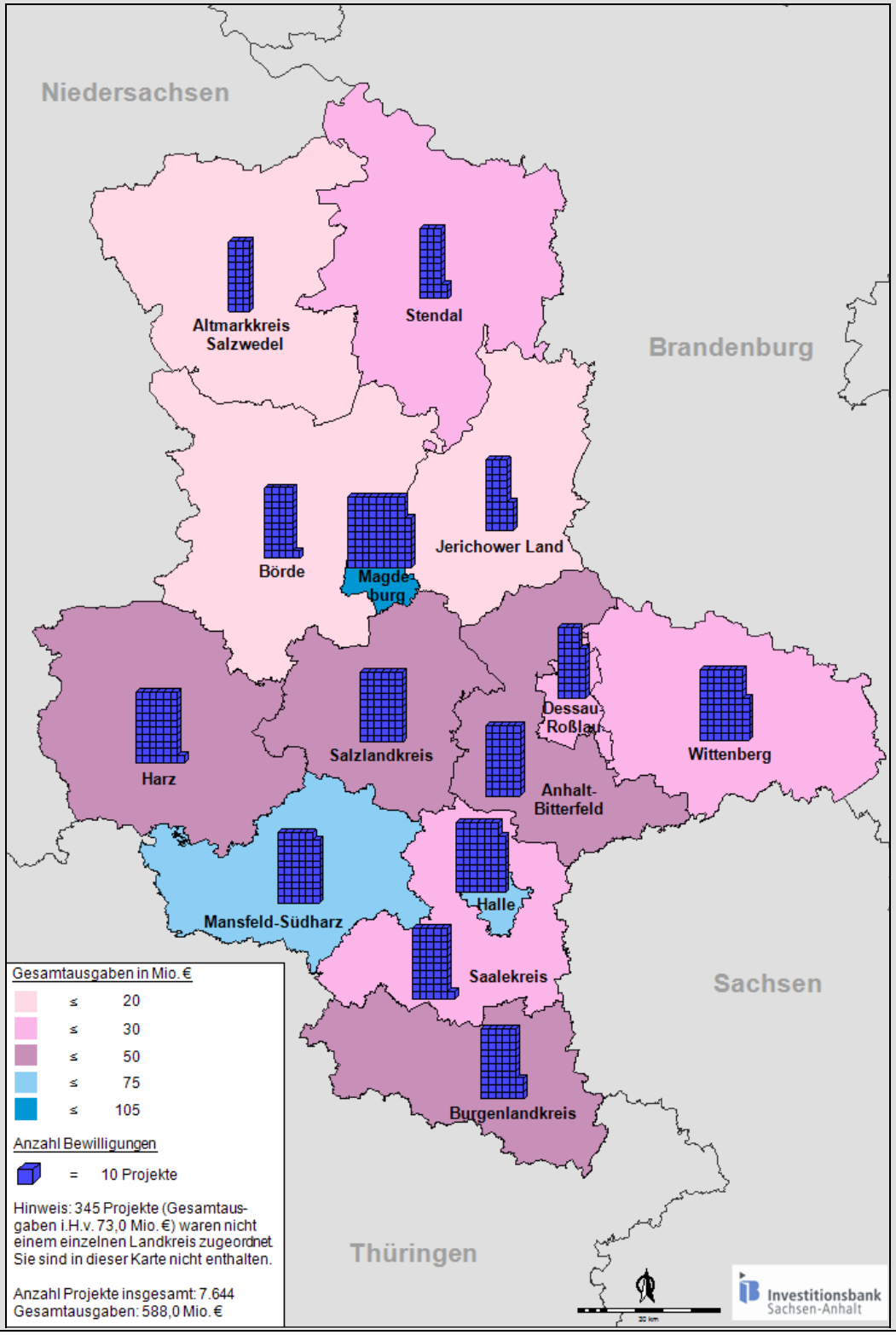
Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 gemäß Auszahlungen (IST-Werte); Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben Finanzplan „V1.8" gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

7. Für die Abweichung von der Zielvorgabe beim Outputindikator 30001 „geförderte Vorhaben“ ist teilweise eine unrealistische Zielvorgabe zu Beginn der Förderperiode mit verantwortlich. Diese wurde im Laufe der Finanzplanänderungen von „V1.0“ bis hin zu „V1.8“ fortgeschrieben und jeweils vom Begleitausschuss des Landes Sachsen-Anhalt genehmigt. Mit der OP-Änderung im Rahmen der Halbzeitbewertung „V2.0“ soll eine entsprechende Anpassung erfolgen; diese ist jedoch in der bislang feststehenden OP ESF-Tabelle 6.1 (S. 91 f.) noch nicht berücksichtigt.
8. Die Wirkungsindikatoren 90001 bis 90004 bleiben voraussichtlich unverändert.

9. Gerade der ESF leistet mit seinen Qualifizierungsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag für Sachsen-Anhalt, um die wirtschaftliche Entwicklung weiterhin positiv zu beeinflussen. So wurden beispielsweise gemäß Datenbasis efREporter zugunsten von 192 128 Teilnehmerinnen und Teilnehmern Bewilligungen ausgesprochen (Zielvorgabe lt. Finanzplan „V1.8“: 268 793 Personen), was 71,5 % der Planvorgabe entspricht. Hiervon entfallen auf bisher VN-geprüfte Projekte insgesamt 139 060 Teilnehmer und Teilnehmerinnen (vgl. auch Kapitel 2.1.4 und Anlage 1). Darunter sind insgesamt 25 541 Teilnehmende (18,4 %) benachteiligten Bevölkerungsgruppen, beispielsweise Migranten, Minderheiten, Menschen mit Behinderungen oder ehemaligen Strafgefangenen, zuzurechnen.

10. Die nachstehende Abbildung 1 zeigt kartografisch die regionale Verteilung der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen sowie die damit in Sachsen-Anhalt verbundenen Ausgaben. In der Karte werden die erstattungsrelevanten und nicht-erstattungsrelevanten Mittel kumuliert abgebildet, um die mit der EU-Förderung generierten Gesamtausgaben darstellen zu können.
11. Die höchsten Gesamtausgaben wurden mit nahezu 105 Mio. € in der Landeshauptstadt Magdeburg realisiert. Die kreisfreie Stadt Halle/Saale und der Landkreis Mansfeld-Südharz folgen mit Gesamtausgaben von jeweils über 50 bis zu 75 Mio. €. In der darunterliegenden Kategorie „Gesamtausgaben bis zu 50 Mio. €“ schließen sich die Landkreise Harz, Anhalt-Bitterfeld, der Burgenlandkreis und der Salzlandkreis an. Im Bereich „Gesamtausgaben bis zu 30 Mio. €“ können die Landkreise Wittenberg, Stendal, der Saalekreis sowie die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau zugeteilt werden. Lediglich in den nördlichen Landkreisen Sachsen-Anhalts (Börde, Jerichower Land und Altmarkkreis Salzwedel) wurden jeweils Ausgaben unter 20 Mio. € getätigt.
12. Die mit Abstand meisten Förderprojekte wurden in der Stadt Magdeburg (870 Projekte) bewilligt. Mit jeweils über 650 Projekten folgen die kreisfreie Stadt Halle/Saale (680) und der Landkreis Wittenberg (660). Die Landkreise Mansfeld-Südharz (590), Salzlandkreis (500), Harz (610), Burgenlandkreis (530), Saalekreis (510) weisen ebenfalls Bewilligungen über der 500er-Marke aus. Bei den Landkreisen mit den niedrigsten Gesamtausgaben im nördlichen Teil Sachsen-Anhalts liegt die durchschnittliche Anzahl Bewilligungen im Berichtsjahr bei teilweise über 300 Projekten – Jerichower Land (340), Stendal (320) und Altmarkkreis Salzwedel (300).

Abbildung 1: Bewilligte förderfähige Gesamtausgaben (in Mio. €), Anzahl der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen-Anhalt



Hinweis: Einige Projekte konnten nicht einem einzelnen Landkreis zugeordnet werden: insgesamt 225 Projekte mit Gesamtausgaben i. H. v. rund 53,4 Mio. € in der Förderregion Sachsen-Anhalt Nord (Konvergenzregion Magdeburg/Dessau); in der Förderregion Sachsen-Anhalt Süd (Übergangsregion Halle) insgesamt 120 Projekte mit Gesamtausgaben i. H. v. rund 19,6 Mio. €.

Quelle: nach Angaben efREporter mit Stand 31.12.2011

2.1.2. Finanzielle Angaben

13. Die Datengrundlage für den vorliegenden Jahresbericht basiert auf dem Finanzplan „V1.8“, welcher durch die EU-VB mit Erlass vom 20.01.2012, rückwirkend gültig per 06.12.2011, für die Projekterfassung im efREporter freigegeben wurde.

14. Die EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und ESF (EU-BB) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt hat im Berichtsjahr 2011 insgesamt zwei Zahlungsanträge in Bezug auf den EU-Fonds ESF 2007-2013 gestellt. Die Daten für die Zahlungsanträge wurden über das SFC2007 übertragen. Das Land hat dafür insgesamt 55.710.976,93 € erstattet bekommen.
15. Die Fachreferate haben als zwischengeschaltete Stellen die in ihrem Zuständigkeitsbereich im efREporter als tatsächlich getätigt erfassten erstattungsrelevanten Ausgaben bestätigt, bevor die EU-BB diese gegenüber der EU-KOM erklärt und bescheinigt.

16. In Tabelle 2 bis Tabelle 6 finden sich die erforderlichen Angaben zur finanziellen Umsetzung auf OP-Ebene. Dabei setzt sich das Tabellenwerk wie folgt zusammen:
    - Tabelle 2 und Tabelle 3 zeigen die erteilten Bewilligungen nach einzelnen Mittelgebern, sowohl kumulativ über den bisherigen Förderperiodenzeitraum 2007-2011 als auch gesondert für das Berichtsjahr 2011.
    - Tabelle 4 und Tabelle 5 enthalten lediglich den Mittelgeber „EU“, wobei zum Vergleich zwischen der tatsächlichen finanziellen Abwicklung und der finanziellen Vorausschau die Werte „PLAN“ (OP/Finanzplan), „SOLL“ (Bewilligung) und „IST“ (Auszahlung) gegenübergestellt bzw. ins Verhältnis gesetzt werden.
    - Tabelle 6 bildet wiederum die bei der EU-KOM bereits in den Zahlungsanträgen erklärten und bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben ab, wobei die Durchführungsrate anhand aller im OP ausgewiesenen Finanzierungsquellen ermittelt wird, nicht nur beschränkt auf die EU-Mittel wie in Tabelle 4 und Tabelle 5.

17. Im Rahmen des OP ESF kamen bis zum Stichtag 31.12.2011 insgesamt 462,0 Mio. € zur Bewilligung (ausschließlich erstattungsrelevante Mittel). In der Datenbank efREporter waren davon rd. 372,8 Mio. € EU-Mittel für insgesamt 7 644 Projekte im bisherigen Förderperiodenzeitraum bewilligt; die nationale öffentliche Beteiligung (ohne private Mittel) lag bei rd. 89,1 Mio. € (vgl. Tabelle 2). Im Jahr 2011 wurden Bewilligungen über alle Prioritätsachsen (inkl. Technische Hilfe) vorgenommen. Von den insgesamt 7 644 mit ESF-Mitteln bewilligten Projekten konnten 1 319 Projekte bereits abgeschlossen werden (ab Projektstatus „Verwendungsnachweisprüfung abgeschlossen“).
18. Tabelle 3 weist zusätzlich gesondert für das Berichtsjahr die finanzielle Umsetzung (2011: 188,9 Mio. € bewilligt) als auch die Anzahl der Projekte (1 496) aus.

Tabelle 2: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2011

01.01.2007 - 31.12.2011

	Anzahl bewilligte Projekte	**EU-Mittel** (in €)	**Bundesmittel** (in €)	**Landesmittel** (in €)	**Kommunale Mittel** (in €)	**Andere nationale Mittel** (in €)	**Private Mittel** (in €)
Prioritätsachse A	2.447	89.307.044,47	0,00	15.666.799,98	0,00	0,00	17.110.598,74
Prioritätsachse B	3.486	168.817.630,47	27.342.917,80	29.943.610,45	253.648,75	3.403.914,19	1.192.136,25
Prioritätsachse C	1.614	95.879.470,36	61.788.366,52	0,00	160.634,67	39.703,83	0,00
Prioritätsachse D	76	13.621.092,59	0,00	5.582.548,33	0,00	3.743,74	0,00
Prioritätsachse E	21	5.217.184,79	0,00	1.708.268,53	0,00	0,00	0,00
Gesamtbetrag	**7.644**	**372.842.422,68**	**89.131.284,32**	**52,901,227,29**	**414,283,42**	**3,447,361,76**	**18,302,734,99**
Davon insges. auf Regionen mit Übergangs-unterstützung	2.437	116.919.738,63	35.547.876,14	15.374.144,95	112.274,96	1.121.067,49	7.140.303,36
Davon insges. auf Regionen ohne Übergangs-unterstützung	5.207	255.922.684,05	53.583.408,18	37.527.082,34	302.008,46	2.326.294,27	11.162.431,63

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

Tabelle 3: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; für das Berichtsjahr 2011

01.01.2011 - 31.12.2011

	Anzahl bewilligte Projekte	**EU-Mittel** (in €)	**Bundesmittel** (in €)	**Landesmittel** (in €)	**Kommunale Mittel** (in €)	**Andere nationale Mittel** (in €)	**Private Mittel** (in €)
Prioritätsachse A	597	17.676.868,49	0,00	3.734.387,56	0,00	0,00	2.644.624,85
Prioritätsachse B	724	66.516.288,89	24.295.340,46	9.423.358,47	65.675,45	2.766.651,49	220.695,71
Prioritätsachse C	278	23.634.539,51	30.241.159,47	0,00	103.565,36	32.970,31	0,00
Prioritätsachse D	9	3.959.577,21	0,00	1.568.812,04	0,00	0,00	0,00
Prioritätsachse E	4	1.535.853,13	0,00	511.951,06	0,00	0,00	0,00
Gesamtbetrag	**1.496**	**113.323.127,23**	**54.536.499,93**	**15.238.509,13**	**169.240,81**	**2.799.621,80**	**2.865.320,56**
Davon insges. auf Regionen mit Übergangs-unterstützung	484	34.875.413,03	24.329.469,66	4.826.836,25	44.111,98	974.893,96	1.115.629,93
Davon insges. auf Regionen ohne Übergangs-unterstützung	1.128	78.447.714,20	30.207.030,27	10.411.672,88	125.128,83	1.824.727,84	1.749.690,63

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

Tabelle 4: EU-Mittel (ESF): Plan – Bewilligung – Auszahlung; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2011

01.01.2007 - 31.12.2011

	PLAN (in €)	**Bewilligungen**		**Auszahlungen**	
		SOLL (in €)	**SOLL** (in %)	**IST** (in €)	**IST** (in %)
Prioritätsachse A	206.253.942	89.307.044,47	43,30 %	55.507.885,28	26,91 %
Prioritätsachse B	284.788.230	168.817.630,47	59,28 %	96.549.270,64	33,90 %
Prioritätsachse C	117.437.960	95.879.470,36	81,64 %	54.428.812,78	46,35 %
Prioritätsachse D	25.757.250	13.621.092,59	52,88 %	10.037.864,68	38,97 %
Prioritätsachse E	9.693.370	5.217.184,79	53,82 %	2.828.011,11	29,17 %
Gesamtbetrag	**643.930.752**	**372.842.422,68**	**57,90 %**	219.351.844,49	**34,06 %**
Davon insges. auf Regionen mit Übergangs-unterstützung entfallender Teil	193.268.551	116.919.738,63	60,50 %	71.489.137,35	36,99 %
Davon insges. auf Regionen ohne Übergangs-unterstützung entfallender Teil	450.662.201	255.922.684,05	56,79 %	147.862.707,14	32,81 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011

Tabelle 5: EU-Mittel (ESF): Plan – Bewilligung – Auszahlung; für das Berichtsjahr 2011

01.01.2011 - 31.12.2011

	PLAN (in €) *	**Bewilligungen**		**Auszahlungen**	
		SOLL (in €)	**SOLL** (in %)	**IST** (in €)	**IST** (in %)
Prioritätsachse A	29.128.217,00	17.676.868,49	60,80 %	14.253.338,84	49,02 %
Prioritätsachse B	40.291.312,00	66.516.288,89	165,36 %	30.269.721,74	75,25 %
Prioritätsachse C	16.592.423,00	23.634.539,51	142,76 %	18.108.896,31	109,38 %
Prioritätsachse D	3.637.549,00	3.959.577,21	109,05 %	1.908.788,78	52,57 %
Prioritätsachse E	1.368.943,00	1.535.853,13	112,40 %	1.013.072,67	74,11 %
Gesamtbetrag	**91.018.444,00**	**113.323.127,23**	**124,73 %**	**65.553.818,34**	**72,15 %**
Davon insges. auf Regionen mit Übergangs-unterstützung entfallender Teil	28.868.855	34.875.413,03	126,98 %	21.664.110,63	78,88 %
Davon insges. auf Regionen ohne Übergangs-unterstützung entfallender Teil	62.149.589	78.447.714,20	123,76 %	43.889.707,71	69,24 %

***** Abweichungen können sich durch Rundungen ergeben.

Hinweis: Überbewilligungen in 2011 (Soll / IST >100 %) gleichen geringere Mittelbindungen und Abflüsse in den ersten beiden Jahren der Fördeperiode aus.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011; abgegrenzt auf Wertstelldatum „2011“

19. In Tabelle 4 sind Angaben zu Plan – Bewilligung – Auszahlung (in € und in %) gemäß efREporter kumuliert für den bisherigen Programmzeitraum und bezogen auf die EU-Mittel dargestellt, während Tabelle 5 die finanzielle Umsetzung ausschließlich für das Berichtsjahr 2011 ausweist.

20. Bis zum Jahresende 2011 konnte Sachsen-Anhalt in der Durchführung des ESF einen verbesserten Mittelabfluss realisieren. Die im efREporter eingetragenen erstattungsrelevanten Auszahlungen belaufen sich auf rd. 312,9 Mio. €. Die ausgezahlten EU-Mittel über alle ESF-Prioritätsachsen betragen rd. 219,4 Mio. €. Somit waren per Jahresende 2011 bereits rd. 34,1 % der ESF-Mittel ausgezahlt, was immerhin ein Plus von über 10 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr darstellt (vgl. Tabelle 4).

21. Die Ergebnisse der finanziellen Umsetzung gemäß Anhang I, Punkt 2.1.2 der VO (EU) Nr. 832/2010[3] sind in Tabelle 6 auf Datenbasis des SFC2007 ausgewiesen. Bisher wurden in den bei der EU-KOM eingereichten Auszahlungsanträgen bereits 264,2 Mio. € als Gesamtbetrag der bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben der Begünstigten angemeldet. Dies entspricht 30,7 % der Finanzmittel des Operationellen Programms (rd. 861,3 Mio. €). Der entsprechende öffentliche Betrag beläuft sich auf rund 254,0 Mio. €.

22. Hinweis: In Sachsen-Anhalt gibt es keine Mittelzusagen, die in den Interventionsbereich des jeweils anderen Fonds (ESF, EFRE) hineinfließen.

Tabelle 6: Auf bereits erklärten und bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben (in €) beruhende finanzielle Informationen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2011

01.01.2007 - 31.12.2011

	Finanzmittel insgesamt des operationellen Programms (Europäsche Union und national)	Grundlage für Berechnung des EU-Beitrags (öffentliche oder Gesamtkosten)	Gesamtbetrag der bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben der Begünstigten	Entsprechender öffentlicher Beitrag	Durchführungsrate (in %)
	a	b	c	d	e = c : a, wenn G, oder e = d : a, wenn Ö
Prioritätsachse A	275.005.256,00	G	67.674.266,57	58.080.417,03	24,61 %
Prioritätsachse B	379.717.639,00	G	115.641.180,73	115.081.919,38	30,45 %
Prioritätsachse C	159.293.910,00	G	65.200.884,01	65.200.884,01	40,93 %
Prioritätsachse D (TH)	34.343.000,00	G	12.449.348,05	12.449.348,05	36,25 %
Prioritätsachse E	12.924.494,00	G	3.213.895,84	3.213.895,84	24,87 %
Gesamtbetrag	**861.284.299,00**	**---**	**264.179.575,20**	**254.026.464,31**	**---**

G = Gesamtkosten TH = Technische Hilfe

Hinweis: Die Prioritätsachsen werden nur bei dem abschließenden Jahresbericht nach Ausgaben für Regionen ohne/mit Übergangsunterstützung aufgeschlüsselt.

Quelle: VO (EU) Nr. 832/2010, Anhang I, Punkt 2.1.2 auf Datenbasis: SFC2007

[3] VO (EU) Nr. 832/2010 der Kommission vom 17. September 2010 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den EFRE, den ESF und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den EFRE, veröffentlicht im ABl. L 248 vom 22.09.2010, S. 1.

23. Aus Tabelle 7 geht hervor, auf welche drei Finanzierungsformen sich die bisher bewilligten ESF-Mittel aufteilen.

Tabelle 7: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 2 „Finanzierungsform“

Code	Finanzierungsform	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
1	Nicht rückzahlbare Unterstützung	363.535.471,04	97,50 %
2	Rückzahlbare Unterstützung (Darlehen, Zinsvergünstigung, Bürgschaft)	9.010.000,00	2,42 %
4	Andere Finanzierungsformen	296.951,64	0,08 %
Insgesamt		**372.842.422,68**	**100,00 %**

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

24. Auf Basis der „alten“ n+2-Regel wurden im Rahmen des OP ESF per 31.12.2011 rund 0,373 Mrd. € gebunden (57,8 %) und 219 Mio. € gezahlt (rund 34,1 %). Die EU-VB betont, dass das „n+2“-Ziel die Untergrenze darstellt. Ziel der Ressorts muss es sein, einen wesentlich höheren Mittelanteil zu verausgaben.

25. Wird jedoch die VO (EU) Nr. 539/2010[4], Art. 1, Ziff. 13 zugrunde gelegt, so hat der ESF mit Einberechnung des Vorschusses „n+2“ mit 124,3 % erfüllt. Auch ohne die Einberechnung des Vorschusses wäre es zu einer Erfüllung der Zielvorgabe gekommen.

26. Die Umsetzung des OP ESF begleitend, werden parallel alle ESF-Ebenen regelmäßig einem monatlichen Monitoring unterzogen, so dass gegebenenfalls rechtzeitig Abhilfemaßnahmen, z. B. durch Umschichtungen in andere Aktionsebenen innerhalb der Prioritätsachse, eingeleitet werden könnten. Darüber hinaus soll die OP-Änderung („V2.0“) die Möglichkeit für eine prioritätsachsenübergreifende Bereinigung von unter- bzw. überfinanzierten ESF-Aktionsebenen bieten.

2.1.3. Angaben über die Verwendung der Fondsmittel

27. Die Ergebnisse sind in standardisierten Tabellen – generiert aus der zentralen Datenbank efREporter – in Übereinstimmung mit Teil C „Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel, aufgeschlüsselt nach Bereichen, im jährlichen und abschließenden Durchführungsbericht“ des Anhangs II „Einteilung der Fondsinterventionen in Bereiche für den Zeitraum 2007-2013“ der VO (EG) Nr. 1828/2006 darzustellen.

[4] VO (EU) Nr. 539/2010 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2010 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds im Hinblick auf die Vereinfachung bestimmter Anforderungen und im Hinblick auf bestimmte Bestimmungen bezüglich der finanziellen Verwaltung, eingetragen im ABl. L 158 vom 24.06.2010, S. 1.

28. Nach Vorgaben im Berichtswesen[5] sind die Mitgliedstaaten verpflichtet, die Kategorisierung der Dimensionen in elektronischer Form (SFC2007) an die EU-KOM weiterzuleiten. Das Land Sachsen-Anhalt versendet diese Kategorisierung parallel mit dem Jahresbericht.

29. Als Nachweis über die Verwendung der Fondsmittel werden im Folgenden die Fördergebiete Sachsen-Anhalts näher aufgeschlüsselt (vgl. Tabelle 8 und Tabelle 9).

Tabelle 8: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 5 „Gebiet“

Code	Gebiet	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
DEE01	Dessau-Roßlau, Kreisfreie Stadt	16.146.098,93	4,33 %
DEE02	Halle (Saale), Kreisfreie Stadt	59.005.765,87	15,83 %
DEE03	Magdeburg, Kreisfreie Stadt	110.413.396,15	29,61 %
DEE04	Altmarkkreis Salzwedel	9.257.821,49	2,48 %
DEE05	Anhalt-Bitterfeld	21.662.762,84	5,82 %
DEE06	Jerichower Land	12.780.373,42	3,43 %
DEE07	Börde	15.737.456,03	4,22 %
DEE08	Burgenland (D)	27.660.143,13	7,42 %
DEE09	Harz	12.243.704,04	3,28 %
DEE0A	Mansfeld-Südharz	27.231.525,49	7,30 %
DEE0B	Saalekreis	14.944.991,24	4,01 %
DEE0C	Salzland	20.257.363,64	5,43 %
DEE0D	Stendal	12.178.004,32	3,27 %
DEE0E	Wittenberg	13.323.016,09	3,57 %
Insgesamt		**372.842.422,68**	**100,00 %**

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

30. Die Prozentzahlen im Gebiet „DEE02 Halle“ (15,8 %) und vor allem in „DEE03 Magdeburg“ (29,6 %) sind in Tabelle 8 mit Abstand am höchsten. Eine Erklärung hierfür ist, dass einige Projekte nicht einem einzelnen Landkreis zugeordnet werden konnten: Insgesamt 120 Projekte mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 19,6 Mio. € in der Förderregion Sachsen-Anhalt Süd (Übergangsregion Halle) und 225 Projekte mit einem Investitionsvolumen in Höhe von rd. 53,4 Mio. € in der Förderregion Sachsen-Anhalt Nord (Konvergenzregion Magdeburg/Dessau). Um die insgesamt 345 Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen in Höhe von 73,0 Mio. € dennoch abbilden zu können, wurden sie den entsprechend Fördergebieten nach Code Dimension 5 zugeschlagen.

[5] *“DATA TRANSFER – The submission of this data is an obligatory part of the submission of the annual implementation report (AIR) needed to comply with the Regulations. The Commission asks Member States to transmit the data on the allocation by combination of dimensions only in electronic form. A paper version of the table cannot be processed and is not therefore useful.” (SFC2007-Arbeitsdokument “CATEGORISATION 2007-2013 Frequently Asked Questions Date 28/5/2009”, chapter 5, p. 8 f.).*

Tabelle 9: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 3 „Art des Gebietes“

Code	Art des Gebietes	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
00	*entfällt*	0,00	0,00 %
01	Stadtgebiet	123.347.452,42	33,08 %
05	Ländliche Gebiete (außer Berggebiet, Inselgebiet oder dünn und sehr dünn besiedelte Gebiete)	249.494.970,26	66,92 %
09	Gebiet mit transnationaler Zusammenarbeit	0,00	0,00 %
Insgesamt		**372.842.422,68**	**100,00 %**

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

31. Die Verteilung auf die verschiedenen Wirtschaftszweige (Code Dimension 4) in der Durchführung der Förderperiode in Sachsen-Anhalt ist Tabelle 10 zu entnehmen.

Tabelle 10: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 4 „Wirtschaftszweig“

Code	Wirtschaftszweig	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschafts-mittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
01	Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft	730.749,21	0,20 %
02	Fischerei	1.205,04	0,00 % *
03	Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln	666.630,34	0,18 %
04	Herstellung von Textilien und Bekleidung	71.104,54	0,02 %
05	Fahrzeugbau	673.108,95	0,18 %
06	Nicht spezifiziertes verarbeitendes Gewerbe	5.047.326,42	1,35 %
07	Bergbau und Gewinnung von Energieprodukten	921,60	0,00 % *
08	Energieversorgung	304.339,97	0,08 %
09	Wasserentnahme, -aufbereitung und -verteilung	560,00	0,00 % *
10	Nachrichtenübermittlung	748.177,48	0,20 %
11	Verkehr	307.413,63	0,08 %
12	Bau	2.648.823,11	0,71 %
13	Handel	2.009.872,90	0,54 %
14	Beherbergungs- und Gaststättengewerbe	359.399,99	0,10 %
15	Kreditinstitute und Versicherungen	9.005.936,57	2,42 %
16	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermiet. bewegl. Sachen, Erbringung von Dienstl. für Unternehmen	207.824,52	0,06 %
17	Öffentliche Verwaltung	17.074.357,98	4,58 %
18	Erziehung und Unterricht	152.343.608,78	40,86 %
19	Gesundheitswesen	1.781.827,45	0,48 %
20	Sozialwesen	12.609.207,51	3,38 %
21	Umweltrelevante Maßnahmen	926.316,25	0,25 %
22	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	153.813.389,59	41,25 %
00	*entfällt*	11.510.320,85	3,09 %
Insgesamt		**372.842.422,68**	**100,00 %**

* Aufgrund mathematischer Rundung ergibt der jeweilige Anteil an den Gesamtbewilligungen „0,00 %“.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

2.1.4. Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen

32. Angaben auf OP-Ebene zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben nach Prioritätsachsen gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – aufgeschlüsselt nach spezifischen Zielgruppen, wie z. B. Geschlecht, Erwerbsstatus, Altersgruppen oder nach dem Bildungsstand – sind Anlage 1 zu entnehmen[6].

33. Die Grundlage für die Angaben zu Teilnehmenden bilden die in der Datenbank efREporter erfassten Eingaben (Auszahlungsdaten) mit Auswertungsstand 31.12.2011. Die Daten werden über das SFC2007 an die EU-KOM übermittelt.

2.1.5. Zurückgezahlte oder wiederverwendete Unterstützung

34. Der EU-BB liegt ein programmierter efREporter-Standardbericht 23a vor, der zu den jeweiligen Finanzplanelementen die auf Aktionsebene aggregierten Rückforderungen/ -zahlungen im Rahmen des OP darstellt (Debitorenbuch).

35. Darüber hinaus ist gemäß Artikel 20 der VO (EG) Nr. 1828/2006 – geändert durch die VO (EG) Nr. 846/2009 – einmal jährlich der EU-KOM zu berichten über
    - im Berichtsjahr einbehaltene und wiedereingezogene Beträge (vgl. Tabelle 11),
    - noch ausstehende Wiedereinziehungen zum Ende des Berichtsjahres (vgl. Tabelle 12) und
    - Beträge, die im Berichtsjahr als nicht wiedereinziehbar eingestuft wurden oder die voraussichtlich nicht wiedereinziehbar sind (vgl. Tabelle 13).

36. Eine Identifizierung der Projekte, in denen Rückforderungen gem. § 59 Abs. 1 Nr. 2 und 3 LHO unbefristet niedergeschlagen bzw. erlassen worden sind und somit als nicht wiedereinziehbar deklariert werden, ist im efREporter anhand des Indikators „nicht wiedereinziehbarer Betrag“ möglich. Die EU-BB hat mit Datum vom 20. Juni 2011 eine entsprechende Arbeitsanweisung[7] erlassen.

37. Im Jahr 2011 wurden in keinem Projekt Beträge als nicht wiedereinziehbar eingestuft.

---

[6] Die Erhebung für die FP 2007-2013 erfolgt in standardisierter Form über das elektronische Antragsverfahren sowie über das Verwendungsnachweisverfahren. Die Erfassung der Daten im efREporter nehmen die jeweiligen Bewilligungsbehörden vor.

[7] EU-Bescheinigungsbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF: Arbeitsanweisung “EU-Strukturfonds 2007-2013(2015) – Erfassung eines Indikators zur technischen Auswertung der nicht wiedereinziebaren Beträge“ vom 20. Juni 2011.

Tabelle 11: Artikel 20-Meldung: Einbehaltene und wiedereingezogene Beträge für das Berichtsjahr 2011, abgezogen von Ausgabenerklärungen – aus der Arbeit des Mitgliedstaates (in €)

Priorität	Einbehaltungen (1)				Wiedereinziehungen (2)			
	Gesamtbetrag der von den Begünstigten getätigten und einbehaltenen Ausgaben	Entsprechender einbehaltener öffentlicher Beitrag	Gesamtbetrag der einbehaltenen Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Gesamtbetrag der entsprechenden einbehaltenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Wiedereingezogene öffentliche Beiträge	Gesamtbetrag der Ausgaben der Begünstigten	Gesamtbetrag der entsprechenden wiedereingezogenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Gesamtbetrag der Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten
1					491.731,32	584.700,17	68.563,19	91.417,60
2					198.898,34	198.898,34		
3					1.405,73	1.405,73		
4								
5					- 19.987,09	- 19.987,09		
Insgesamt					672.048,30	765.017,15	68.563,19	91.417,60

Quelle: EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt; gemäß Eingabe im SFC2007 (Auszug)

Tabelle 12: Noch ausstehende Wiedereinziehungen per 31.12.2011 (in €)

Priorität	Jahr des Beginns von Wiedereinziehungsverfahren	Wiedereinzuziehende öffentliche Beiträge	Gesamtbetrag der von den Begünstigten getätigten förderfähigen Ausgaben	Gesamtbetrag der Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Gesamtbetrag der entsprechenden wiedereingezogenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten
1	2007				
1	2008				
1	2009				
1	2010				
1	2011	26,52	786,75		
2	2007				
2	2008				
2	2009				
2	2010				
2	2011	1.342,60	1.603,00		
3	2007				
3	2008				
3	2009	135.107,54	135.107,54	135.107,54	135.107,54
3	2010	5.599,23	5.599,23		
3	2011				
4	2007				
4	2008				
4	2009				
4	2010				
4	2011				
5	2007				
5	2008				
5	2009				
5	2010				
5	2011				
Gesamtsumme		142.075,89	143.096,52	135.107,54	135.107,54

Quelle: EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt; gemäß Eingabe im SFC2007 (Auszug)

Tabelle 13: Nicht wiedereinziehbare Beträge per 31.12.2011 (in €)

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k
Bezeichnung des Vorhabens	Priorität	Unregelmäßigkeit ID (1)	Jahr des Beginns der Wiedereinziehung	Als nicht wiedereinziehbar erklärte öffentliche Beiträge (2)	Von den Begünstigten als nicht wiedereinziehbar erklärte Gesamtausgaben (3)	Datum der letzten Zahlung	Datum der Feststellung der Nichtwiedereinziehbarkeit (3)	Grund für die Nichtwiedereinziehbarkeit	Ergriffene Wiedereinziehungsmaßnahmen einschließlich Datum der Wiedereinziehungsanordnung	Angabe, ob der EU-Beitrag aus dem EU-Haushalt getragen werden soll (Y/N) (4)
Insgesamt										

(1) Bezugsnummer für die Unregelmäßigkeit bzw. andere Kennzeichnung gemäß Artikel 14 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 1828/2006.
(2) Betrag des öffentlichen Beitrags, der vom Begünstigten gezahlt wurde und für den festgestellt wurde, dass die Wiedereinziehung nicht möglich ist, oder für den nicht mit einer Wiedereinziehung gerechnet wird.
(3) Betrag der Ausgaben, die der Begünstigte entsprechend dem öffentlichen Beitrag in Spalte e getätigt hat.
(4) Der EU-Beitrag wird berechnet, indem der Kofinanzierungsanteil auf Ebene der Prioritätsachse entweder in Bezug auf Spalte e oder f gemäß Artikel 53 Absatz 1 Buchstabe a oder b der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des

Quelle: EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt; gemäß Eingabe im SFC2007 (Auszug)

2.1.6. Qualitative Analyse

38. Mit dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt traf die EU-VB bereits in 2008 die Vereinbarung, die geschlechterdifferenzierte Datenerhebung und -aggregierung voranzutreiben sowie die Informationen über den Ausbau der im Internet abrufbaren amtlichen Statistik der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Lissabon-Ziele

39. Das Land Sachsen-Anhalt berücksichtigt die Verwirklichung der Lissabon-Ziele einschließlich des Beitrags zur Erreichung der Ziele gemäß Art. 9 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (*Earmarking*). Zu diesem Zweck stellte das Land bereits mit der Implementierung der FP 2007-2013 sicher, dass mind. 96,0 % der Ausgaben für Lissabon-konforme Ausgabekategorien vorgesehen werden[8]. Die Zielvorgaben gelten über den gesamten Programmplanungszeitraum als ein Durchschnittswert der Strukturfonds. Damit soll ein Schwerpunkt in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Innovation sowie Humankapital erzielt werden.

40. Wird die Klassifizierung gemäß Anhang IV der VO (EG) Nr. 1083/2006 zugrunde gelegt, entfallen 96,35 % der bisher bewilligten EU-Mittel im OP ESF auf die Lissabon-konformen Ausgabenkategorien. Die Tabelle 14Tabelle 14 entspricht den EU-Codes Dimension 1 „Vorrangiges Thema“ auf der Basis von Bewilligungen. Sachsen-Anhalt hält den im OP ESF gesetzten Zielwert (96,0 % der Gemeinschaftsbeteiligung) hinsichtlich der Lissabon-Strategie ein.

[8] vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Kapitel 5.1.2 „Earmarking und ESF-Verwendung nach dem Code der Durchführungsverordnung“, S. 82.

Tabelle 14: Beitrag des OP zur Erreichung der Ziele gemäß Art. 9 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (*Earmarking*) nach Code Dimension 1 „Vorrangiges Thema“

Code	Vorrangiges Thema	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschafts-mittel (in €) *	Lissabon-Anteil gemäß OP-ESF (in % **)
Steigerung der Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer, Unternehmen und Unternehmer		**73.751.126,99**	**19,78 %**
62	Entwicklung von Systemen und Strategien für lebenslanges Lernen: Ausbildung und Dienste für Arbeitnehmer zur Steigerung ihrer Fähigkeit zur Anpassung an den Wandel; Förderung von Unternehmergeist und Innovation	51.243.270,22	13,74 %
63	Konzipierung und Verbreitung innovativer und produktiverer Formen der Arbeitsorganisation	17.290.671,98	4,64 %
64	Entwicklung spezifischer Dienste für Beschäftigung, Berufsbildung und Unterstützung im Zshg. mit der Umstrukturierung von Wirtschaftszweigen und Unternehmen; Entwicklung von Systemen zur Antizipation wirtschaftlicher Veränderungen und künftiger Anforderungen in Bezug auf Arbeitsplätze und Qualifikationen	5.217.184,79	1,40 %
Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und Nachhaltigkeit		**156.755.568,20**	**42,04 %**
66	Durchführung aktiver/präventiver Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt	92.306.601,94	24,76 %
67	Maßnahmen zur Förderung des aktiven Alterns und zur Verlängerung des Arbeitslebens	30.758.933,33	8,25 %
68	Unterstützung von Selbstständigkeit und Unternehmensgründungen	29.733.102,27	7,99 %
69	Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zur Beschäftigung, zur Erhöhung der dauerhaften Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben und zur Verbesserung ihres beruflichen Fortkommens, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeits-/Privatleben, z. B. Kinderbetreuung	3.916.930,66	1,05 %
Verbesserung der sozialen Eingliederung benachteiligter Personen		**39.641.917,90**	**10,63 %**
71	Konzepte für die Eingliederung oder Wiedereingliederung von benachteiligten Personen in das Erwerbsleben; Bekämpfung von Diskriminierung beim Zugang zum Arbeitsmarkt und beim Vorankommen auf dem Arbeitsmarkt und Förderung der Akzeptanz von Unterschiedlichkeit am Arbeitsplatz	39.641.917,90	10,63 %
Verbesserung des Humankapitals		**89.072.717,00**	**23,89 %**
72	Konzipierung, Einführung und Umsetzung von Reformen in den Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung mit dem Ziel, die Beschäftigungsfähigkeit und die Arbeitsmarktrelevanz von allgemeiner und beruflicher Aus- und Weiterbildung zu verbessern und die Fähigkeiten der Lehrkräfte im Hinblick auf Innovation und eine wissensbasierte Wirtschaft zu aktualisieren	25.155.147,61	6,75 %
73	Maßnahmen im Hinblick auf eine verstärkte Teilnahme an der allgemeinen/beruflichen Bildung während des gesamten Lebens, inkl. Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Schulabbrecher, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation bei den Fächern und zur Verbesserung des Zugangs zu und der Qualität von allgemeiner, beruflicher und tertiärer Aus- und Weiterbildung	51.123.822,71	13,71 %
74	Entwicklung des Humanpotenzials in den Bereichen Forschung und Innovation, insbesondere durch Postgraduiertenstudiengänge und Weiterbildung von Forschern und Vernetzung der Tätigkeiten von Hochschulen, Forschungszentren und Unternehmen	12.793.746,68	3,43 %
Insgesamt (IST)		**359.221.330,09**	**96,35 %**
Lissabon-Ansatz Sachsen-Anhalt (PLAN lt. OP ESF)			**96,00 %**
Lissabon-Ansatz gemäß Art. 9 der VO (EG) Nr. 1083/2006			**60,00 %**

* Die Datenbasis für die „Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)“ basiert auf den bisher bewilligten ESF-Mitteln im Zeitraum 2007-2011.

** Abweichungen bei den Summenziehungen zu Rundungsdifferenzen sind möglich.

Hinweis: Folgende Ausgabenkategorien sind als nicht-lissabonrelevant einzustufen: PA D „TH“ und Code 80. Auf die „Technische Hilfe“ entfällt eine Zuweisung der Gemeinschaftsmittel i. H. v. 13.621.092,59 € (3,65 %). Für den Code 80 sind keine Bewilligungen zu verzeichnen.

Die insgesamt bewilligten ESF-Mittel belaufen sich auf 372.842.422,68 €.

Quelle: Anhang IV der VO (EG) Nr. 1083/2006 (*Earmarking*)

41. Der Beitrag Sachsen-Anhalts zur Erreichung ausgewählter Lissabon-Ziele ist der nachstehenden Tabelle 15 zu entnehmen.

Tabelle 15: Erreichung ausgewählter Lissabon-Zielwerte in Sachsen-Anhalt

Indikator	Jahr	Sachsen-Anhalt	EU-27	Lissabon-Zielwert 2010
BIP pro Kopf in KKS	2005	82,3	100	k. A.
	2006	82,5	100	
	2007	83,6	100	
	2008	85,0	100	
	2009	84,0	100	
	2010	NN	100	
	2011	NN	NN	
FuE-Ausgaben am BIP (in %)	2005	1,16	1,83	3 %
	2006	1,22	1,85	
	2007	1,14	1,85	
	2008	1,13	1,92	
	2009	1,32	2,01	
	2010	NN	2,0	
	2011	NN	NN	
Erwerbstätigenquote (in %)	2005	60,2	63,5	70 %
	2006	63,2	64,5	
	2007	65,7	65,4	
	2008	67,6	65,8	
	2009	69,1	64,5	
	2010	71,2	64,1	
	2011	NN	NN	
Erwerbstätigenquote Frauen (in %)	2005	57,1	56,3	60 %
	2006	60,3	57,3	
	2007	62,9	58,3	
	2008	64,5	58,9	
	2009	67,1	58,4	
	2010	68,7	58,2	
	2011	NN	NN	
Beschäftigungsquote Älterer (55-64 Jahre; in %)	2005	37,2	42,3	50 %
	2006	40,2	43,5	
	2007	43,9	44,6	
	2008	47,9	45,6	
	2009	53,1	46,0	
	2010	56,4	46,3	
	2011	NN	NN	

NN = noch nicht vorhanden k. A. = keine Angabe vorhanden KKS = Kaufkraftstandards

Quelle: Eurostat http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/structural_indicators/indicators/short_list
sowie nach Angaben Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21

42. Das Land Sachsen-Anhalt hat weiterhin gute Fortschritte beim Erreichen des Lissabon-Zielwertes von 70,0 % bei der Erwerbstätigenquote insgesamt (Altersklasse 15-64 Jahre) gemacht. Im Berichtsjahr konnte diese Zielmarke übertroffen werden. Die Quote stieg in Sachsen-Anhalt von 60,2 % im Jahr 2005 auf 71,2 % im Jahr 2010. Die Erwerbstätigen-

quote der Frauen hat mit 60,3 % bereits im Jahr 2006 den Lissabon-Zielwert von 60 % erreicht; die Quote stieg in 2010 sogar auf 68,7 %.

43. Mit Blick auf die Beschäftigungsquote Älterer – der Altersgruppe zwischen 55 und 64 Jahren – konnte das Land Sachsen-Anhalt auch dieses Lissabon-Kriterium (Zielwert: 50 %) weiter ausbauen (2010: 56,4 %).

Berichterstattung gemäß Artikel 10

44. Für die aus dem ESF kofinanzierten Projekte greift dieses Kapitel die gemäß Art. 10 der ESF-VO (EG) Nr. 1081/2006 benannten Themenpunkte auf und gibt teilweise eine zusammenfassende Darstellung der Umsetzung. Dazu werden berichtsrelevante Indikatoren laut OP ESF und den EU-Verordnungen in Tabelle 1 (OP-Ebene), Tabelle 24 (Prioritätsachse A), Tabelle 26 (PA B), Tabelle 30Tabelle 29 (PA C), Tabelle 31 (PA E) und Tabelle 33 (PA D „TH“) dargestellt. Über eine Dokumentation der einzelnen ESF-Aktionen hinaus werden die Maßnahmen – soweit möglich – um eine Bewertung ergänzt. Ansonsten findet sich eine textliche Untersetzung in Kapitel 3.

45. Ferner wird eine Berichterstattung unter Beachtung der Analyse der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an ESF-Vorhaben auf OP-Ebene (vgl. Anlage 1) und nach den Prioritätsachsen A-E (vgl. Anlage 6 bis Anlage 10) vorgenommen[9].

46. Die Darstellung dieser Berichterstattung ist auf VN-geprüfte Projekte (IST-Werte) abgestellt, wobei die nachstehenden Aktionen des OP ESF gemäß Finanzplan „Version 1.8“ relevant sind – aufgeschlüsselt für das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord (Konvergenzregion Magdeburg/Dessau; Aktionen beginnend mit der Ziffer „2“) und das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Süd (Übergangsregion Halle; Aktionen beginnend mit der Ziffer „5“):

- durchgängige Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts sowie etwaiger geschlechtsspezifischer Aktionen

21.01.0 / 51.01.0 Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	11.220	2.843	25,3 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	5.500	1.416	25,8 %
erfolgreich abgeschlossene TN gesamt N1Out0101070109	0	1.756	

22.04.0 / 52.04.0 Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	649	0	0,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	649	0	0,0 %

In diesem Aktionsbereich sind aus technischen Gründen noch keine IST-Werte zu verzeichnen.

[9] vgl. Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006.

22.22.0 / 52.22.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf u. Bildung – Audit berufundfamilie/Audit familienfreundliche Hochschule

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
auditierte Institutionen N3Out0101070004	70	24	34,3 %

22.24.0-22.25.0 /

52.24.0-52.25.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Gender Mainstreaming – Aufstiegschancen für Frauen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	6.000	315	5,3 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.632	275	7,6 %

22.26.0-52.26.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Neue qualifizierte Berufsbilder im Gesundheitssektor in Sachsen-Anhalt

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	24	60	250,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	24	60	250,0 %

Die Förderung in den vorgenannten Bereichen trägt dazu bei, den Frauenanteil insbesondere in den Führungsebenen von Wirtschaft und Forschung zu erhöhen sowie Frauen bei der Vorbereitung und Umsetzung von Gründungsvorhaben gezielt zu unterstützen.

Bei den Maßnahmen und Einzelprojekten zur Sensibilisierung, Motivierung für Existenzgründungen (Aktion 21.01.0/51.01.0) ist es Sachsen-Anhalt gelungen, dass etwa die Hälfte der Teilnehmenden Frauen sind, die in die Förderung integriert (IST-Wert) werden konnten. Somit wird perspektivisch der Frauenanteil an den Existenzgründungen erhöht.

In den Aktionsbereichen 22.04.0/52.04.0 sind noch keine IST-Werte zu verzeichnen, da die erste Förderrunde erst in 2011 auslief. Eine zweite Förderunde startete im II. Quartal 2011 nach einem erneuten Ideenwettbewerb. Somit sollten im nächsten Bericht erste Ergebnisse präsentiert werden können.

Im Rahmen der Aktion 22.22.0/52.22.0 verläuft die Auditierung von Unternehmen und Hochschulen erfolgreich. Mit dem Ergebnis wird dazu beigetragen, die Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für weitere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Sachsen-Anhalt zu verbessern.

Im Rahmen der Aktion 22.24.0/52.24.0 werden im Auftrag des MJ ein Gender Mainstreaming-Informationssystem erstellt und weitere Unterstützungsleistungen zum Thema Gender Mainstreaming für das Land erbracht. Die fest-

gelegten Pflichtindikatoren (gem. VO (EG) Nr. 1828/2006, Anhang XXIII) können aufgrund der Spezifik der Aktion nicht vollumfänglich bedient werden:

- Bei dem Gender Mainstreaming-Informationssystem handelt es sich um eine Internetplattform. Teilnehmende werden hier nicht erfasst.
- Die TN-Daten in Bezug auf andere Unterstützungsleistungen generieren sich hauptsächlich über Anwesenheitslisten zu Bildungsveranstaltungen und Workshops. Alter, Bildungstand und Erwerbsstatus gehören nicht zu den Informationen, die über Anwesenheitslisten abgefragt werden können. Daher ist eine Aussage zu TN-Zahlen kaum möglich, die Mehrzahl der Pflichtindikatoren als Gradmesser für die Erfüllung dieser speziellen Aktion nicht geeignet.

Aufgrund der ausgewiesenen SOLL-Werte – entsprechend dem Umsetzungsstand zum Zeitpunkt des Programmverlaufs – ist festzustellen, dass diese Aktionen weitestgehend planmäßig verlaufen und gegen Ende der Förderperiode die geplanten Zielwerte (IST-Werte) erfüllt werden können.

Zu Chancengleichheit bzw. Gender Mainstreaming werden nicht nur – wie voran stehend benannt – konkrete (Einzel-)Maßnahmen umgesetzt, sondern diese Aspekte sind ebenfalls integrierte Bestandteile in weiteren ESF-Projektförderungen. Beispielsweise gehören in der Aktion 22.06.0 „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ Emanzipation und Gender-Aspekte zum Leitbild des durchführenden Trägers und werden in der Seminarkonzeption und in den Tagesabläufen bedient.

- Aktionen zur Förderung der Teilnahme von Migranten am Erwerbsleben und dadurch zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN nach Bev.gruppen: Migranten m/w - Eingang N1Out0101070019	1.920	1.312	690,5 %
TN nach Bev.gruppen: Migranten weiblich - Eingang N1Out0101070086	92	639	694,6 %

Aufgrund der in Sachsen-Anhalt erstellten Förderstrategie und abgeleiteten Fördermaßnahmen werden nicht explizit Einzelmaßnahmen für die Zielgruppe „Migranten“[10] gefördert. Diese Zielgruppe kann nahezu an allen ESF-Aktionen partizipieren, sofern die Fördervoraussetzungen erfüllt sind.

- Aktionen zur Förderung der Integration von Minderheiten ins Erwerbsleben und dadurch zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

[10] Die Personengruppe der „Migranten“ hat in Sachsen-Anhalt einen Anteil an der Bevölkerung von ca. 1,8 %. Statistisch wird diese über den Mikrozensus erfasst. Die gewonnene Datenqualität ist jedoch gering, so dass auf eine Aufbereitung der Daten nach „Migranten“ (Anzahl), gesondert davon Migranten/Frauen, verzichtet wird.

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN nach Bev.gruppen: Minderheiten m/w - Eingang N1Out0101070018	56	17	30,4 %
TN nach Bev.gruppen: Minderheiten weiblich - Eingang N1Out0101070083	1	11	1.100,0 %

Aufgrund der in Sachsen-Anhalt erstellten Förderstrategie und abgeleiteten Fördermaßnahmen werden nicht explizit Einzelmaßnahmen für die Zielgruppe „Minderheiten“[11] gefördert. Diese Zielgruppe kann nahezu an allen ESF-Aktionen partizipieren, sofern die Fördervoraussetzungen erfüllt sind. Der Zielerreichungsgrad kann zudem nicht ausgewiesen werden, da projektbezogen eine entsprechende Erfassung aufgrund fehlender Abgrenzungsmerkmale bisher nicht vorgenommen wird (vgl. Fußnote 11).

- Aktionen zur Förderung der Integration anderer benachteiligter Gruppen, einschließlich Menschen mit Behinderungen, ins Erwerbsleben und zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN nach Bev.gruppen: Menschen mit Behinderungen m/w - Eingang N1Out0101070020	982	304	31,0 %
TN nach Bev.gruppen: Menschen mit Behinderungen weiblich - Eingang N1Out0101070089	3	94	3.133,3 %
TN nach Bev.gruppen: Sonstige benachteiligte Menschen m/w - Eingang N1Out0101070021	33.272	23.908	71,9 %
TN nach Bev.gruppen: Sonstige benachteiligte Menschen weiblich - Eingang N1Out0101070092	339	6.959	2.052,8 %

Bezogen auf die SOLL-Werte, die entsprechend der Bewilligungen bis Ende 2011 erreicht werden konnten, ist davon auszugehen, dass die Zielwerte auch bei der Bevölkerungsgruppe Menschen mit Behinderungen ausgehend von den Teilnehmerzahlen erreicht bzw. teilweise übererfüllt werden können.

Darüber hinaus beschäftigen sich mehrere Projekte des MK im Rahmen der Aktion 22.02.0/52.02.0 „Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung“ explizit oder implizit mit dem Thema Förderung benachteiligter Gruppen. Zwei Fortbildungsreihen zum gemeinsamen Unterricht an Grundschulen bzw. Sekundarschulen sind ausschließlich diesem Thema gewidmet, in anderen, wie z. B. der Qualifizierung von Akteuren und Akteurinnen in der Schuleingangsphase[12] wird es durch die Beschäftigung mit der individuellen Förderung aller Kinder ebenfalls behandelt. Konkret wurde ein „Englischkurs für Nichtfremdsprachenlehrkräfte“ von einer

11 Die Personengruppe „Minderheiten“ (Anzahl), gesondert davon Minderheiten/Frauen, wird nicht erhoben, da in Sachsen-Anhalt keine amtliche Statistik zu diesem Begriff geführt wird.

12 vgl. Aktion 22.02.0/52.02.0 „Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung“ / Förderschwerpunkt: Fortbildungen für Führungskräfte und Steuergruppenmitglieder

Vertrauensperson für behinderte Menschen für andere Vertrauenspersonen, viele von ihnen selbst behindert, durchgeführt.

22.08.0-22.09.0 /

52.08.0-52.09.0 Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs (MS + MK)

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	48.000	6.264	13,1 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	16.800	2.957	17,6 %

22.11.0 / 52.11.0 Ausbildungsförderung für Alleinerziehende

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	241	133	55,2 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	241	133	55,2 %

22.17.0 / 52.17.0 Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	250	270	108,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	86	69	80,2 %

22.19.0 / 52.19.0 Produktives Lernen in Schule und Betrieb in Sachsen-Anhalt

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	5.600	1.623	29,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.861	446	24,0 %

Die ausgewiesenen PLAN-Zahlen sind zu hoch angesetzt und entsprechen nicht den derzeit tatsächlich geplanten Teilnehmern und Teilnehmerinnen. Daher werden diese mit der OP-Änderung „V2.0“ auf jeweils die Hälfte abgesenkt.

22.20.0 / 52.20.0 Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	17.000	2.189	12,9 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.400	888	26,1 %

Die oben benannten Aktionen sind der **Prioritätsachse B** „Verbesserung des Humankapitals“ zuzuordnen, welche u. a. Menschen mit Behinderungen fördern. Auch soll dafür gesorgt werden, dass die Schulabbrecherquote speziell von männlichen Jugendlichen sinkt. Zusätzlich sollen Alleinerziehende, meist

Frauen, entlastet werden. Die jeweiligen dargestellten Zielerreichungsgrade der ausgewählten Fördermaßnahmen sind gemessen am Zeitverlauf als adäquat einzuschätzen.

Die Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche ist in Sachsen-Anhalt bereits seit Mitte 2008 eingestellt, da der Bund ab diesem Zeitpunkt eine analoge Förderung bereitstellte.

Seit dem Jahr 2000/2001 steigt in der Aktion 22.06.0 die Zahl der Jugendlichen mit Benachteiligungen in der Bildungsmaßnahme „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ kontinuierlich an. Dieser Trend hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt. Um auf diese spezifische Zielgruppe eingehen zu können, ist Methodenvielfalt, Kleingruppenarbeit und Abwechslung erforderlich, was durch das FÖJ erbracht wird.

23.01.0 / 53.01.0 Zuwendungen zu Maßnahmen des Täter-Opfer-Ausgleiches und der Straffälligenentschuldung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	10.500	7.481	71,3 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	2.880	2.176	75,6 %

23.02.0 / 53.02.0 Aktiv zur Rente

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	6.700	7.438	111,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.545	3.793	107,0 %

23.03.0 / 53.03.0 Zukunft mit Arbeit

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	3.250	14.181	436,3 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.625	7.242	445,7 %

23.04.0 / 53.04.0 Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	6.090	5.760	94,6 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.046	3.344	109,8 %

23.05.0 / 53.05.0 Qualifizierung, Information und Beratung von Strafgefangenen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	10.320	2.432	23,6 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	0	0	

23.06.0 / 53.06.0 Gefangenen- und Entlassenenfürsorge

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	4.900	7.291	148,8 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	120	1.422	1.185,0 %

23.07.0 / 53.07.0 Sonstige Beihilfen und Unterstützungen (Strafgefangene)

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	490	3.455	705,1 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	27	2.117	7.840,7 %

23.08.0 Integration von Patienten des Maßregelvollzugs in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	49	0	0,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	10	0	0,0 %

23.09.0 / 53.09.0 Förderung von arbeitsmarktorientierten Mikroprojekten

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	442	1.744	394,6 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	221	1.189	538,0 %

23.10.0 / 53.10.0 Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	914	258	28,2 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	457	113	24,7 %

Diese Aktionen sind unter der **Prioritätsachse C** „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiliger Personen“ eingeordnet.

Die Bewilligungen dieser Prioritätsachse liegen mit rd. 81,6 % deutlich über dem Durchschnittswert des Fonds von 57,9 %. Auch der Mittelabfluss über alle Maßnahmen liegt in der Prioritätsachse mit knapp 46,4 % mit mehr als 12 Prozentpunkten über dem Durchschnittswert des Fonds (34,1 %; vgl. Tabelle 4). Nur für die Aktion 23.08.0 konnten im efREporter bislang noch keine VN-geprüfte Teilnehmerdaten (IST-Werte) eingetragen werden, was der Projektlaufzeit (Ende 30.09.2011) geschuldet ist.

Ausgehend von den im Abschnitt „Qualitative Analyse“ (vgl. Rz. 368 ff.) getroffenen Aussagen zu den TN-Daten laufen die Projekte planmäßig und weisen gemessen am Zeitverlauf zum großen Teil einen relativ hohen Zielerreichungs-

grad bis Ende 2011 auf. Beispiel: Im Rahmen der Förderung „Aktiv zur Rente“ (Aktion 23.02.0/53.02.0) haben 131 Projektträger insgesamt 930 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von 31,5 Mio. € begonnen. Damit wurden 7 130 Beschäftigungsplätze geschaffen.

In Bezug auf die Aktion „Zukunft mit Arbeit“ (23.03.0/53.03.0) ist zu berichten, dass seit Mitte Oktober 2010 durch die Grundsicherungsstellen Modellprojekte („Bürgerarbeit“) in ausgewählten Regionen aller Landkreise Sachsen-Anhalts umgesetzt werden. Das Land unterstützt mit der „Bürgerarbeit“ zusätzliche Aktivitäten zur Aktivierung von arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und das die Beschäftigungsphase begleitende Coaching. Insgesamt soll allein die „Bürgerarbeit“ bis zu 13 000 arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige (PLAN) unterstützen. Die geplante Anzahl zu aktivierender Personen insgesamt wurde im Jahr 2011 bereits überschritten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 8 047 Personen (davon 3 730 Frauen) in die Aktivierung aufgenommen, wovon 5 100 (davon 2 500 Frauen) durch die beauftragten Dienstleister intensiv betreut wurden. Bis Ende des Jahres stieg die Quote der in den regulären Arbeitsmarkt vermittelten Personen auf 20 % an. Von den insgesamt geplanten 4 901 Bürgerarbeitsplätzen wurden 4 475 Stellen besetzt.

Die Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen (Aktion 23.04.0/53.04.0) sollen auch einen Beitrag zur Chancengleichheit von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt leisten. Dies erfolgt einerseits über die Definition der Zielgruppen der Förderung. So richten sich die Praktikumsmaßnahmen u. a. an Alleinerziehende und Berufsrückkehrer- bzw. -rückkehrerinnen, also Personengruppen, in denen überwiegend Frauen vertreten sind. Andererseits sind die Anwendung des Gender-Mainstreaming-Ansatzes und die familienfreundliche Ausgestaltung der Projekte wesentliche inhaltliche Elemente der Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen sowie der Projekte zur beruflichen Eingliederung von Behinderten (Aktion 23.10.0/53.10.0). Es wird verlangt, dass Projektträger bereits in ihren Konzepten darauf ausgerichtete konkrete Aktivitäten darstellen und diese dementsprechend gestalten und umsetzen. Gender Mainstreaming und familienfreundliche Ausrichtung sind damit Kriterien für die Projektauswahl.

Zu der Aktion 23.10.0/53.10.0 kann ergänzt werden, dass Maßnahmen Vorrang haben, die entsprechend der Art der Benachteiligung inhaltlich differenziert sind und die die Integrationschancen von körperlich, geistig oder seelisch behinderten Personen in den ersten Arbeitsmarkt verbessern bzw. unterstützen. In Betracht kommen dafür alle Maßnahmen, die der Arbeits- und Belastungserprobung sowie der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten dienen und zur Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt erforderlich sind.

- Innovative Maßnahmen, inkl. Darlegung der Themen und der Ergebnisse sowie der Verbreitung und durchgängigen Berücksichtigung

22.03.0 / 52.03.0 Projekte zur nachhaltigen Entwicklung / Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	1.500	0	0,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.000	0	0,0 %

Im Kapitel 3.2.1 „Qualitative Analyse“ werden in Bezug auf diese Maßnahme durch das Fachreferat verschiedene Probleme aufgezeigt, die im Berichtsjahr 2011 einer planmäßigen Förderung entgegenstanden (u. a. neue Konformitätsprüfung). Derzeit muss abgewartet werden, wie sich die Maßnahme zukünftig entwickelt.

Jedoch werden auch in den Maßnahmen der Ebenen 22.02.0/52.02.0 innovative Ansätze verfolgt, wie z. B. mit dem Projekt „Qualifizierungsinitiative zur Professionalisierung potenzieller schulischer Führungskräfte“ (Beendigung des ersten bzw. Beginn des zweiten Durchgangs). Da aufgrund des hohen Altersdurchschnitts viele Schulleitungsmitglieder in den nächsten Jahren aus dem Berufsleben ausscheiden, werden in der Qualifizierungsinitiative Lehrkräfte mit Interesse an Leitungstätigkeit auf die Übernahme von Führungsaufgaben vorbereitet.

Der Masterstudiengang „Management von Bildungseinrichtungen“ ist innovativ konzipiert. Es handelt sich um einen erstmalig in Sachsen-Anhalt angebotenen Studiengang, der auf die Anforderungen von zunehmend eigenverantwortlich handelnden Schulen vorbereitet.

22.05.0 / 52.05.0 Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
geförderte Vorhaben N3Out0101070001	36	7	19,4 %

Die Aktion 22.05.0/52.05.0 setzt mit „Projekten zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“ an einer immer noch bestehenden Schwachstelle der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt an und ist daher als besonders relevant zu erachten. Zudem greifen keine weiteren Förderprogramme des ESF.

Die Umsetzung im Rahmen dieser Aktion verläuft weitestgehend planmäßig. Bis Ende 2011 wurden 12 Projekte bewilligt, von denen sich noch nicht alle im Ergebnis gemäß VN-Prüfung (IST-Wert) widerspiegeln.

22.14.0 / 52.14.0 Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	1.037	2.655	256,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	405	993	245,2 %

Die Aktion 22.14.0/52.14.0 unterstützt modellhafte Vorhaben zur Förderung der Erstausbildung mit Blick auf die Verbesserung der Berufsorientierung und der Qualität der Ausbildung.

- transnationale und/oder interregionale Aktionen

25.01.0 / 55.01.0 Förderung von Maßnahmen im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit, von Verwaltungskontakten u. Netzwerken

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	50	82	164,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	25	34	136,0 %

Mit dieser Aktion wird ein thematisch offeneres Förderangebot für interregionale Partnerschaften, Bündnisse und Initiativen im Sinne der ESF-Verordnung bereitgestellt. Sachsen-Anhalt wird hierdurch insgesamt stärker mit anderen europäischen Regionen verbunden. Damit soll auch der Erfahrungsaustausch in Bezug auf bewährte Konzepte und Praktiken z. B. im Bereich des lebenslangen Lernens, bei Innovationsprozessen und zur Entwicklung des Humankapitals sowie in Bezug auf die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit gefördert und Beiträge zur Schaffung eines weltoffenen Klimas geleistet werden.

Somit handelt es sich hierbei nicht vorrangig um Teilnehmerprojekte, so dass die TN-Indikatoren grundsätzlich kaum Aussagekraft haben. Die Verteilung von TN männlich zu TN weiblich ist demzufolge zufällig.

25.02.0-25.03.0 /

55.02.0-55.03.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- u. Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen (inkl. Private Mittel)

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	850	2.990	351,8 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	304	1.626	534,9 %

Mit der Förderung von „Transnationalen Maßnahmen“ sollen die Qualifikationen der Beschäftigten sowie die Ausbildung und Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt entsprechend den Erfordernissen der internationalen Arbeitsteilung verbessert werden.

In mindestens einer Aktion konnte bislang nicht in dem geplanten Maße bewilligt werden (Aktion 25.03.0 – „Ebene ohne Bewilligung“, vgl. Kapitel 3.4.1). Dennoch belegen die jeweiligen Zielerreichungen, dass die avisierten Zielwerte erreicht werden bzw. bereits übererfüllt wurden sowie der transnationale Ansatz entsprechend umgesetzt werden kann.

Querschnittsziele

47. In der Strategie des Landes Sachsen-Anhalt werden die Erfordernisse der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie des Umwelt- und Naturschutzes berücksichtigt, welche als fondsübergreifende Querschnittsziele verankert wurden. Des Weiteren ist die städtische Dimension als drittes Querschnittsziel im OP ESF ausgewiesen. Neben den Querschnittszielen stellt die demografische Entwicklung eine zentrale Rahmenbedingung für die Förderpolitik in Sachsen-Anhalt dar.

48. Mit der Umsetzung des Fonds ESF sollen v. a. spezifische Maßnahmen zur Förderung der Selbstständigkeit von Frauen, die Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen und die Förderung der Chancengleichheit im Beruf, u. a. durch Praktikumsmaßnahmen zur beruflichen Reintegration von Alleinerziehenden unterstützt werden sowie der hohen Schulabbruchquote und weiteren Bildungsdefiziten vor allem männlicher Jugendlicher entgegengewirkt werden. Quantifizierte Zielangaben bestehen für einzelne Prioritätsachsen in Bezug auf

- zu erreichende Frauenanteile unter den Teilnehmenden

  Beispiel: Outputindikator 90008 in der Prioritätsachse A (vgl. Tabelle 24): Lt. PLAN soll der Frauenanteil mind. 42 % ausmachen, was 25 830 TN entspricht. Per 31.12.2011 waren Maßnahmen oder Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen sowie zur Qualifizierung von Existenzgründerinnen für insgesamt 10 813 Frauen bewilligt (SOLL-Wert). Gemäß VN-Prüfung wurden bisher 7 641 Frauen gefördert (IST-Wert).
- die Reichweite der ESF-Förderung für bestimmte Zielgruppen[13]

  Beispiel: Outputindikator 90040 in der Prioritätsachse C (vgl. Tabelle 29): Lt. PLAN sollen 16 % der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen durch den ESF gefördert werden. Per 31.12.2011 liegt die Erfüllung der PLAN-Vorgabe bei 2,2 % (IST-Wert).

49. Auf Aktionsebene sind diese Zielwerte mit den Indikatoren weiter spezifiziert.

50. Zudem wird jedes ESF-geförderte Projekt typisiert, inwiefern es auf eines oder mehrere dieser Teilziele ausgerichtet ist[14]:

- Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und benachteiligten Personengruppen (auch Existenzgründungen)
- Abbau der geschlechterspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt
- Abbau von Stereotypen und Veränderung klassischer Rollenmuster
- Verbesserung der Vereinbarung von Beruf und Familie

51. Diese Typisierungen werden im Monitoring des efREporter erfasst.

---

13 vgl. Kapitel 2.1.6, Rz. 44 bis 47, Stichwort „Berichterstattung gemäß Artikel 10“.

14 Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg, (Stand: März 2011), S. 136.

52. Die Auswertung ergibt, dass bis zum 31.12.2011 insgesamt 2 005 geförderte Projekte dahingehend gekennzeichnet wurden, eines oder mehrere Ziele der Chancengleichheit von Frauen und Männern zu verfolgen. Damit verbunden ist ein Zuschussvolumen in Höhe von rd. 99,1 Mio. € (26,6 % des Gesamtvolumens). Über zwei Drittel des Bewilligungsvolumens für Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind, entfallen davon auf die Prioritätsachse C (57,4 Mio. €). Dabei sind die im Rahmen der Aktion 23.03.0/53.03.0 „Zukunft mit Arbeit" geförderte Projekte sogar zu 34,7 % als besonders relevant für das Querschnittziel typisiert. Auch bei den anderen Aktionen der Prioritätsachse C ist dieser Anteil überproportional hoch (insgesamt 57,9 %). Werden die Prioritätsachsen A und B betrachtet, kommen die Projekte mit einer Typisierung „Chancengleichheit" dagegen auf nur 15,0 % bzw. knapp 23,6 % des Bewilligungsvolumens der jeweiligen Achse. Für den Evaluator ist die relative geringe Typisierung von Projekten in den Prioritätsachsen A und B Beleg dafür, dass das Querschnittsziel der Chancengleichheit von Frauen und Männern hier bisher in der Umsetzung eine untergeordnete Bedeutung hatte.

53. Querschnittsziel „Umwelt- und Naturschutz": Im Rahmen des ESF werden – nach Aussagen des unabhängigen Evaluators[15] – neben spezifischen Aktionen zur Umweltbildung die Vermittlung umweltrelevanten Wissens sowohl im Rahmen der beruflichen Erstausbildung als auch über die verschiedenen Förderansätze zur Berufsorientierung gefördert. Umweltthemen sollen auch eine Rolle in der Förderung der beruflichen Weiterbildung und des Wissenstransfers (PA B) spielen und die Entwicklung, Einführung und Nutzung von Umwelttechnologien unterstützen. Gleichwohl sind im OP die Aktionen, die zu diesem Querschnittsziel beitragen sollen, nicht explizit benannt und entsprechend auch nicht quantifiziert worden. Der einzige Indikator im efREporter, der, abgesehen von den spezifischen Aktionen zur Förderung von Umweltbildung, auf einen Bezug zu dem Querschnittsziel hindeutet, ist die Typisierung von geförderten Projekten („Umweltrelevanz").

54. Die Auswertung der Monitoringdaten per 31.12.2011 zeigt, dass bislang 1 414 Projekte des ESF zur Verbesserung des Querschnittziels des Umweltschutzes und der Risikovorsorge beitragen (18,5 % aller ESF-Projekte). Das Zuschussvolumen für die umweltrelevanten Projekte beträgt rund 71,8 Mio. €, das entspricht 19,3 % des bisher bewilligten ESF-Mittelvolumens. Die Beiträge des ESF zum Querschnittsziel „Umwelt- und Naturschutz" lassen sich gemäß Monitoring nur ansatzweise durch die Typisierung von Projekten nach „Umweltrelevanz" messen.

55. Positive Beispiele sind dagegen die spezifischen Aktionen zur Umweltbildung oder zum FÖJ (Aktion 22.06.0). Insbesondere die ESF-Aktionen zur Unterstützung öffentlich geförderter Beschäftigung finden in Tätigkeitsfeldern statt, die dem Umweltbereich („Grünbereich", Landschaftspflege) zuzurechnen sind. Hervorzuheben ist ebenfalls der hohe Anteil des bisher umgesetzten ESF-Mittelvolumens für Projekte mit Umweltrelevanz im Bereich der Förderung der beruflichen Weiterbildung Beschäftigter (z. B. im Bereich der alternativen Energien).

---

15 dto., S. 139.

56. Das OP[16] weist der städtischen Dimension der ESF-Förderung eine untergeordnete Bedeutung zu und verweist auf die förderprogrammspezifischen fachlichen Kriterien, nach denen die Programmumsetzung zu steuern ist. Dementsprechend sind keine besonderen Zielsetzungen des ESF mit Blick auf die städtische Dimension definiert.

57. Gleichwohl konnten – auf Grundlage einer thematischen Evaluation[17] – ESF-Aktionen identifiziert werden, die deutliche räumliche Bezüge aufweisen. So ist die Umsetzung einer Reihe von Aktionen eng mit der jeweiligen Ausrichtung der lokalen bzw. regionalen Arbeitsmarktpolitik verbunden (Prioritätsachse C). Hier erfolgt der Auswahlprozess für einzelne Aktionen teilweise auch auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte und es sind in den entsprechenden Jurys die regionalen Akteure eingebunden (Beispiel: Aktion 23.04.0/ 53.04.0 „Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen“). Den klarsten Bezug zur räumlichen Dimension ist bei der Aktion 23.09.0/53.09.0 „Arbeitsmarktorientierte Mikroprojekte“ gegeben, die explizit die Erschließung endogener Potenziale in den Vordergrund der ESF-Förderung stellt. Insofern ist zu schlussfolgern, dass gerade mit Blick auf die Integration benachteiligter Zielgruppen am Arbeitsmarkt die ESF-Förderung einige Anknüpfpunkte für lokal bzw. regional bestimmte Ansätze bietet. Allerdings ist es kaum möglich, die Ergebnisse solcher Ansätze quantitativ zu messen. ESF-geförderte Projekte sind i. d. R. nach dem Sitz des Projektträgers definiert, welcher die Fördermaßnahme umsetzt. Dementsprechend konzentriert sich der Mitteleinsatz des ESF vorrangig räumlich auf die Städte im Land Sachsen-Anhalt.[18]

58. In Fortschreibung der begleitenden Evaluation der städtischen Dimension ist unter Einbeziehung ausgewählter Städte eine Abstimmung zu unterschiedlichen Förderinstrumenten und Förderverfahren im Rahmen integrierter Leitbilder in Arbeit, die für die Gestaltung der städtischen Standortprofile von besonderer Bedeutung sind (vgl. auch Kapitel 2.7.2 „Begleitung und Bewertung durch den unabhängigen Sachverständigen“, Stichwort „vertieftes Monitoring“). Dabei soll auch ein spezielles Augenmerk auf die ESF-Förderung gelenkt werden. In gemeinsamen Workshops mit dem Evaluator wurden die Förderangebote problembezogen und entsprechend den regionalen bzw. lokalen Entwicklungszielen vor Ort abgestimmt. Einbezogen in diese Abstimmungen waren bzw. sind die WiSo-Partner, die betroffenen Ressorts der Landesregierung und problembezogen weitere Partner, wie z. B. einzelne Kommunen und Wissenschaftseinrichtungen.

59. Auch wenn sich die sozioökonomische Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt insgesamt nicht grundlegend verändert hat, schließt dies nicht aus, dass es in einzelnen Bereichen – insbesondere unter dem Aspekt des demografischen Wandels – zu Änderungen kommt. Es zeichnet sich ab, dass sich in Bezug auf zunehmenden Fachkräftemangel, Rückgang des Zugangs Jugendlicher in den Arbeitsmarkt, Überalterung der Belegschaften etc. die

---

16 vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Kapitel 4.3.3 „Städtische Dimension”, S. 69.

17 Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension. (2. Zwischenbericht Modul 3; Stand: Oktober 2010).

18 Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg, (Stand: März 2011), S. 141.

Entwicklungen in Sachsen-Anhalt weiter zuspitzen werden. Vor diesem Hintergrund besteht Handlungsbedarf entsprechende Anpassungen vorzunehmen, die sich auch auf die Förderung des OP ESF auswirken wird.

60. Beispielsweise ist die Nachfrage nach bestimmten ESF-Programmen, u. a. die Förderung von Ausbildungsplätzen oder auch die Förderung des Übergangs an der „zweiten Schwelle“ (Aktion 22.18.0/52.18.0), in der Vergangenheit stärker gesunken als noch zu Beginn der Förderperiode angenommen. Dafür steigt auf der anderen Seite der Bedarf an Fachkräften und somit die Anforderungen an solche Programme, die darauf ausgerichtet sind, das vorhandene Erwerbspersonenpotenzial zu nutzen. Das heißt, Schülerinnen und Schüler müssen so gut wie möglich auf das Berufsleben vorbereitet werden, Beschäftigte müssen für die gestiegenen Anforderungen des Berufslebens qualifiziert werden und Arbeitslose bzw. Langzeitarbeitslose sind in das Berufsleben zu integrieren.

61. Um dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, entwickelte das MS ein neues Programm *„Familien stärken – Perspektiven eröffnen“*, welches mit der Umprogrammierung zur Halbzeit („V2.0“) in der Prioritätsachse C als neue Maßnahme im Hinblick auf eine Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiliger Personen eingeführt werden soll. Das geplante Programm unterstützt im Wesentlichen die Zielsetzung der Erhöhung der Erwerbsbeteiligung durch Verbesserung der Chancen auf Integration in den regulären Arbeitsmarkt insbesondere für langzeitarbeitslose erwerbsfähige Personen, die auf Hilfeleistungen des Staates zur Sicherung des Lebensunterhalts angewiesen sind. Vorrangig zielt das Programm auf die Verbesserung der Lebenssituation in Bedarfsgemeinschaften[19] mit Kindern, in denen beide Partner arbeitslos und hilfebedürftig bzw. arbeitslos und alleinerziehend sind, ab. Auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sollen gerade in diesen Familien durch Unterstützung der Beschäftigungsaufnahme (auch den Kindern) das Bild der Normalität von Erwerbstätigkeit zur Sicherung des Lebensunterhalts vermittelt werden. Letztlich wird damit der sozialen Ausgrenzung entgegengewirkt und neue Zukunftschancen eröffnet.

62. In diesem Zusammenhang stellte der unabhängige Evaluator in der fondsübergreifenden Halbzeitbilanz fest, dass der Bildung zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt eine große Bedeutung zu kommt.[20]

63. Um den Aspekt der Bildung aufzugreifen, legte das MK ein Konzept „LernCamps für versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler“ auf, das sich durch die gezielte Verbindung Schulleistungen – Lernmethodik – Persönlichkeitsstärkung auszeichnet. Durch eine Vor- und Nachbereitungsphase wird die persönliche Bedeutsamkeit auf Schülerseite sowie die spätere Transformation in Schule und zu Lehrkräften gesichert. Basierend auf Erfahrungswerten aus anderen Bundesländern ist davon auszugehen, dass LernCamps bei den

---

19 Mit Stand April 2011 gab es in Sachsen-Anhalt allein mehr als 3 000 Bedarfsgemeinschaften mit Kind bzw. Kindern, in denen beide Partner arbeitslos waren. Mit dem Angebot für befristete geförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung soll eine Brücke in den ungeförderten Arbeitsmarkt gebaut werden. (Quelle: MS, Ref. 52 Begründung für das Programm „Regionale Beschäftigungsinitiative“).

20 Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg, (Stand: März 2011), S. 142.

versetzungsgefährdeten Schülern und Schülerinnen[21] (Klassenstufen 7-9) sowie einem späteren erfolgreichen Schulabschluss eine Erfolgsquote von ca. 80 % erreichten.

64. Mit diesem Konzept trägt Sachsen-Anhalt der Strategie Europa 2020 Rechnung. Eines der Kernziele des Europäischen Rates besteht darin, den Anteil der Schulabbrecher auf 10 % zu senken. Dazu sollen auch die skizzierten Lerncamps beitragen.

65. Um dem demografischen Entwicklungen optimal begegnen zu können, wurde des Weiteren in der „Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ festgelegt, dass in 2012 erneut eine begleitende Bewertung zum „Demografie-TÜV“ in Fortführung der Handlungsempfehlungen der Evaluation aus 2009 durch den unabhängigen Evaluator RMC erarbeitet werden soll. Ziel ist zu prüfen, inwiefern die Kriterien des Demografie-TÜVs bei der Projektförderung angewendet werden. Dabei sollen „Best practice“ Beispiele identifiziert werden (vgl. auch Kapitel 2.7.2, Stichwort „Begleitung und Bewertung durch den unabhängigen Sachverständigen“).

2.2. Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht

66. Im Jahr 2011 traten keine Probleme in Bezug auf die Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht auf.

67. Aktionen, die aus den EU-Fonds finanziert werden, müssen gemäß Art. 9 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 den Regeln des Gemeinschaftsrechts sowie -politiken entsprechen.
68. Die zwischengeschalteten Stellen, die EU-Strukturfondsmittel umsetzenden Fachreferate, sind durch die EU-VB verpflichtet, formalisierte Verfahren zur Prüfung der Dokumentation der Einhaltung von EU-Regelungen auf Projektebene vorzuhalten.
69. Die Beachtung der Regelungen wird nach Art. 13 durch die zwischengeschalteten Stellen sowie nach Art. 16 der VO (EG) Nr. 1828/2006 durch die EU-PB kontrolliert.
70. Die genannten Regelungen der EU-VB für Mindeststandards stellen sicher, dass die zwischengeschalteten Stellen die Vorgaben des Art. 13 erfüllen.

71. Mit der jährlichen Freigabe der Bewilligungskontingente im Förderzeitraum 2007-2013(15) werden die jeweiligen Fachreferate insbesondere verpflichtet, die nationalen und EU-rechtlichen Vorschriften über die Vergabe öffentlicher Aufträge umzusetzen.
72. Die Verletzung von Regelungen für öffentliche Ausschreibungsverfahren stellt i. S. der VO (EG) Nr. 1828/2006 – geändert durch VO (EG) Nr. 846/2009 – eine Unregelmäßigkeit dar und wäre der EU-KOM entsprechend anzuzeigen.

[21] In Sachsen-Anhalt haben im vergangenen Schuljahr (Stand: August 2011) 12,3 % der Abgänger bzw. Abgängerinnen der Sekundar-, Gesamt- und Förderschulen keinen Abschluss erreicht. Es gibt einen nicht unerheblichen Zusammenhang zwischen Versetzungsgefährdung, Klassenwiederholung und späterer Abschlussgefährdung.

73. Im Rahmen der Umsetzung des OP ESF sind im Berichtszeitraum keine derartigen Verstöße gegen das öffentliche Vergaberecht als Unregelmäßigkeit gemeldet worden.

74. Um das Thema aktiv zu unterstützen lancierte die EU-VB einen Artikel *„Prüfung öffentlicher Auftragsvergaben“* im Newsletter „EU-Fonds“ (Ausgabe III/2011, S. 8 ff.).

2.3. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

75. keine

Unregelmäßigkeiten und unternommene Schritte zu deren Beseitigung, einschließlich Verwendung der Fördermittel, die während der Laufzeit des OP im Anschluss an eine Streichung nach Art. 98 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 freigesetzt wurden und der Verwaltungsbehörde oder einer anderen Behörde zur Verfügung stehen

76. Die im Rahmen der Berichterstattung zu Unregelmäßigkeiten erstmalig, fortgeschriebenen oder als abgeschlossen an die EU-KOM für das OP ESF übermittelten Fälle stellen sich gemäß Tabelle 16 wie folgt dar:

Tabelle 16: Unregelmäßigkeiten: Meldeaktivitäten I. Quartal 2007 - IV. Quartal 2011 gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006 (Anzahl Meldungen)

	Meldeaktivitäten I. Quartal 2007 - IV. Quartal 2011 gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006				
	insgesamt	davon: Erst-/Erst- u. Schlussmeldung	davon Folgemeldung	davon Schlussmeldung	Besondere Mitteilung
ESF	8	5	1	2	0

Quelle: OE Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt

77. Gemeldete Ursachen für die Unregelmäßigkeiten sind u. a. „Maßnahme nicht in Übereinstimmung mit den Regelungen durchgeführt“ (Code 812) und „Ausgabe bezieht sich nicht auf den Maßnahmezeitraum“ (Code 822).

78. Zu den sich darstellenden finanziellen Auswirkungen auf den EU-Gemeinschaftshaushalt per 31.12.2011 gibt die Tabelle 17 einen Überblick.

Tabelle 17: Unregelmäßigkeiten: Potenzielle finanzielle Auswirkungen auf den Gemeinschaftshaushalt per 31.12.2011 (in €)

	Höhe der beanstandeten ausgezahlten Gemeinschaftsmittel	Höhe der bereits wiedereingezogenen Gemeinschaftsmittel	Höhe der noch wiedereinzuziehenden Gemeinschaftsmittel	Höhe der davon gem. Meldungen bereits uneinbringlichen Gemeinschaftsmittel
ESF	195.159 €	69.310 €	125.849 €	0 €

Quelle: OE Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt

79. Durch das Europäische Amt für Betrugsbekämpfung (OLAF) wurde ein neues Informationssystem zur Betrugsbekämpfung (AFIS IMS) eingeführt. Dieses Meldeverfahren ermöglicht den Mitgliedstaaten die Erstellung und Einreichung von Berichten über Unregelmäßigkeiten via Internet. Grundlage für die Meldung von Unregelmäßigkeiten ist eine kommentierte Excel-Tabelle. Im Ergebnis dieser Neuerungen wurde der Leitfaden[22] des Landes Sachsen-Anhalt zur Behandlung von Unregelmäßigkeiten für die FP 2007-2013 im Jahr 2011 aktualisiert. Diese Arbeitshilfe ist im Landesvademecum eingestellt.

Unternommene Schritte als Reaktion auf die Bemerkungen zur jährlichen Überprüfung der Programme durch die EU-Prüfbehörde gem. Art. 62 Abs. 1 Buchstabe a der VO (EG) Nr. 1083/2006 – Feststellungen zum effektiven Funktionieren der Verwaltungs- und Kontrollsysteme

80. Änderungen in den Verwaltungs- und Kontrollsystemen werden der EU-Prüfbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den ESF und den EFRE (EU-PB) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt vierteljährlich angezeigt. Inhaltlich wesentliche Änderungen insbesondere der EzP-Dokumente (Aktionsbögen und Prüfpfade) werden von der EU-VB vorgeprüft sowie von der EU-PB hinsichtlich ihrer Konformität geprüft und bei der Prüfungsplanung im Rahmen der Risikoanalyse berücksichtigt.

81. Für die übergeordneten Systeme EU-VB, EU-BB und das IT-System efREporter hat die externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche im Auftrag der EU-PB Follow-up-Prüfungen der Systemkontrollen durchgeführt. Für das IT-System gibt es nur geringfügige Beanstandungen.

82. Deloitte & Touche hatte im Jahr 2010 bei der Prüfung der EU-VB und der EU-BB festgestellt, dass das Monitoring über die durchgeführten First Level Controls nach Art. 13 der VO (EG) Nr. 1828/2006 nicht ausreichend ist. Gemeinsam haben sich die EU-VB, die EU-BB und die EU-PB darauf verständigt, dass das IT-System efREporter um das Modul 2-C-M (efREporter2-Modul: Sonstige Prüfungen) erweitert wird, um die inhaltliche Berichterstattung zu ermöglichen und insbesondere Aussagen zu den Fehlerarten treffen zu können. Bis zur Einführung dieses Moduls stellt die EU-VB der EU-BB weiterhin die notwendigen Informationen per Excel-Datei zur Verfügung.

83. Die von der EU-PB beauftragte EU-Prüfstelle ESF hat im Berichtszeitraum 2011 insgesamt zehn Systemprüfungen nach Art. 62 Abs. 1 Buchstabe a der VO (EG) Nr. 1083/2006 durchgeführt, davon drei Follow-up-Prüfungen. Aus den geprüften Teilsystemen haben sich einzelne Handlungsempfehlungen ergeben, die von den zwischengeschalteten Stellen umzusetzen sind. Die Umsetzung wird seitens der EU-PB und der EU-Prüfstelle ESF im Follow-up überwacht.

[22] EU-Bescheinigungsbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF: Leitfaden des Landes Sachsen-Anhalt zur Behandlung von Unregelmäßigkeiten – Europäischer Sozialfonds 2007-2013 (Stand: März 2011).

- Im Ergebnis haben die Prüfer vier Systeme ohne Einschränkungen mit guter Funktionsfähigkeit bewertet, bei denen nur geringfügigen Verbesserungen erforderlich sind (davon zwei Follow-up-Prüfungen).
- Bei vier Systemen ist die Funktionsfähigkeit vorhanden, jedoch sind bestimmte Verbesserungen erforderlich, d. h. die Prüfer bewerten diese Systeme mit der Kategorie 2 (davon eine Follow-up-Prüfung).
- Bei dem System 22.23.0/52.23.0 „ESF Garantie-Fonds Sachsen-Anhalt“ haben die Prüfer nur ein eingeschränktes Testat über die Funktionsfähigkeit des Verwaltungs- und Kontrollsystems abgegeben, da bisher noch keine Funktionstests durchgeführt werden konnten. Soweit das System zu bewerten ist, ist die Funktionsfähigkeit vorhanden, jedoch sind bestimmte Verbesserungen erforderlich.
- Bei der Follow-up-Prüfung des Systems 22.27.0/52.27.0 „Angebote für förderungsbedürftige Jugendliche“ hat die EU-Prüfstelle ESF in einem Fall fehlerhafte Eintragungen im IT-System efREporter festgestellt, bei denen nicht ausgeschlossen werden konnte, dass nicht getätigte Ausgaben gegenüber der EU-KOM geltend gemacht wurden.

  Im Rahmen des kontradiktorischen Verfahrens und der Stichprobenprüfungen 2011 stellte sich heraus, dass dieser Fehler in einem weiteren Fall aufgetreten ist. Im Ergebnis der System- und Stichprobenkontrollen und vor Unterschrift der Ausgabenbestätigung für den Zahlungsantrag mit Datenstand 31. Oktober 2011 hat die geprüfte Stelle alle Akten überprüft und sichergestellt, dass dieser Fehler insgesamt nur drei Mal aufgetreten ist. Den im Rahmen der Systemprüfung festgestellten Fehler hatte die geprüfte Stelle bereits vor dem 31. Oktober 2011 bereinigt. Die beiden weiteren betroffenen Projekte hat die EU-BB im Einvernehmen mit der geprüften Stelle aus dem Zahlungsantrag herausgenommen. Diese werden erst nach Korrektur der festgestellten Fehler wieder in einen nächsten Zahlungsantrag aufgenommen.

84. Die Systemkontrollen im OP ESF haben vor allem folgende Fehler aufgedeckt:
    - fehlerhafte Prüfpfade bzw. Prüfpfad wird nur teilweise umgesetzt,
    - unzureichende Prüfung der Einhaltung der Nebenbestimmungen,
    - unzureichende maßnahmebegleitende Kontrollen nach Art. 13 sowie unzureichende Dokumentation durchgeführter Kontrollen (einschließlich der Stichprobenauswahl und der Prüfpläne),
    - z. T. unzureichende Dokumentation der Antragsprüfung und der Prüfung der Mittelauszahlung und Verwendungsnachweisprüfung,
    - fehlende Aufgabentrennung im Förderverfahren,
    - fehlerhafte oder verspätete Eingaben in das IT-System efREporter,
    - fehlerhafte Zuwendungsbescheide.

85. Die festgestellten Fehler haben keine quantifizierbaren Auswirkungen auf die Ausgaben ergeben. Finanzkorrekturen wurden nicht notwendig. Die bewilligenden Stellen haben Abhilfemaßnahmen eingeleitet.

86. Die hochgerechnete Fehlerquote aus den Stichprobenkontrollen der EU-PB von 1,81 % bestätigt eine gute Funktionsweise der eingerichteten Verwaltungs- und Kontrollsysteme.

87. Zu häufiger aufgetretenen Fehlern werden die EU-VB und die EU-PB Gespräche mit den zuständigen Stellen führen, um weitere Verbesserungen herbeizuführen.

Informationen über die wesentlich bei der Durchführung des OP aufgetretenen Probleme, einschließlich zum Verfahren gem. Art. 62 Abs. 1 Buchstabe d Ziffer i der VO (EG) Nr. 1083/2006, sowie über die von der Verwaltungsbehörde oder dem Begleitausschuss getroffenen Abhilfemaßnahmen

88. keine

Etwaige Probleme, die bei der Umsetzung der Aktionen und Maßnahmen gemäß Art. 10 der VO (EG) Nr. 1081/2006 aufgetreten sind

89. keine

Unternommene Schritte als Reaktion auf die Bemerkungen zur jährlichen Überprüfung der Programme durch die Kommission gem. Art. 68 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 – Bemerkungen der Kommission

90. Die EU-KOM hat dem Land keine Bemerkungen gemäß Art. 68 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 übermittelt.

91. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung im Berichtsjahr für den ESF hatte die Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission (GD EMPL) ein Jahresgespräch mit dem Land Sachsen-Anhalt geführt. Themen der Besprechung am 21.11.2011 in Magdeburg waren insbesondere die „finanzielle Abwicklung (n+2)“, „Genehmigung des JB 2010“, „Stand der Planungen des Landes zu innovativen Finanzinstrumenten“ und die „Zukunft der Kohäsionspolitik bzw. des ESF 2014++“.

92. Ein zwischen dem zuständigen Desk Officer (GD EMPL) und der EU-VB abgestimmtes Protokoll liegt mit Datum vom 20.04.2012 vor.

2.4. Änderungen der Durchführungsbestimmungen des Operationellen Programms

93. Im Berichtszeitraum haben sich die rechtlichen Grundlagen gemäß nachstehender Verordnung geändert:
    - Innovative Finanzierungsinstrumente (Art. 44-Fonds): Art. 1 (4) der VO (EU) Nr. 1310/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Dezember 2011 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates im Hinblick auf rückzahlbare Unterstützung und Finanzierungstechniken und bestimmte Bestimmungen im Zusammenhang mit der Ausgabenerklärung.

94. Im Berichtszeitraum wurden weitere Arbeitsschritte für eine fondsübergreifenden Halbzeitbilanz gelegt. Erste Entwürfe (z. B. Strategiebericht, Aktualisierung sozioökonomische Situation, Zuordnung Aktionen zu Zielen) wurden eingereicht (vgl. auch Kapitel 2.7.2; Stichpunkt „Bewertung/Evaluierung"). Die EU-VB legte einen aus dieser Bewertung resultierenden Finanzplanentwurf „V2.0" in der außerordentlichen BA-Sitzung am 14.09.2011 vor. Intensive Diskussionen bezüglich Mittelumschichtung und zu dem eingereichten Änderungsantrag wurden auch in der BA-Sitzung am 06.12.2011 geführt.
95. Die EU-VB hat den durch den BA und das Kabinett beschlossenen OP-Änderungsantrag ESF am 16.12.2011 an die EU-KOM übermittelt. Eine erste Stellungnahme der DG EMPL ging der EU-VB mit Schreiben vom 01.03.2012 zu.

2.5. Wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006

96. Die Zweckbindungsfrist ist als Kriterium in den jeweiligen Finanzplanebenen dokumentiert. Fälle, bei denen eine wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006 „Dauerhaftigkeit von Vorhaben" festgestellt wurden, sind beim ESF nicht zu verzeichnen.
97. Bei Förderungen im Rahmen des Fonds ESF wird in der Regel auf eine Zweckbindung verzichtet. (Ausnahme: ESF-Ebene 22.23.2/52.23.2 „ESF Garantie-Fonds Sachsen-Anhalt" mit einer Zweckbindungsfrist von fünf Jahren).

2.6. Komplementarität mit anderen Instrumenten

98. Im Berichtszeitraum 2011 können gegenüber den im OP ESF 2007-2013 in Kapitel 4.5 „Komplementarität zu anderen Fonds" (Stand: 07.11.2007) aufgezeigten Sachverhalten beispielhaft nachstehende Ergänzungen – gemäß Angaben der verantwortlichen Ressorts – fortgeschrieben werden. Insbesondere werden die Komplementarität des ESF zum ELER in den Fokus der Berichtserstattung gestellt und näher erläutert.
99. Die Komplementarität des ESF zum ELER besteht in den fondsübergreifenden Strategieschwerpunkten zur Erreichung der Oberziele „Bildung" (vgl. Tabelle 18), „Investitionsförderung, Qualifizierung und Abbau von Finanzierungshemmnissen für Unternehmen,

insbesondere KMU“ (vgl. Tabelle 19) sowie „Forschung, Entwicklung und Innovation“ (vgl. Tabelle 20).

100. Hinweis: Die Einordnung der Aussagen orientiert sich dabei an der Struktur gemäß OP ESF Übersicht 4.1 „Abgrenzung der Fondsinterventionen in EU-Programmen“.[23]

I. Bildung – Generelle Abgrenzung der Fondsinterventionen

101. Das Ministerium für Arbeit und Soziales (MS) benennt für seine umzusetzenden ESF-Aktionen 22.07.0/52.07.0, 22.08.0/52.08.0, 22.10.0/52.10.0, 22.11.0/52.11.0, 22.12.0/ 52.12.0, 22.11.0/52.22.0, 22.24.0/52.24.0, 22.25.0/52.25.0, 22.26.0/52.26.0 und 23.08.0, dass sich im Berichtszeitraum keine Änderungen ergeben haben. Das MS schließt eine mögliche Doppelförderung aus.

I. Bildung – Förderung baulicher Maßnahmen und der Ausstattung in allgemeinbildenden Schulen bzw. Förderung von Investitionen in Kindertagesstätten

102. Im Bereich der Bildung ist der ELER dafür zuständig, in landwirtschaftlich geprägten Gebieten die bildende Infrastruktur aufzubauen, wozu der Bau und die Sanierung von Kindertagesstätten und Schulen gehört (vgl. Tabelle 18). Der ESF fördert hier hingegen u. a. Schulungen, Weiterbildungen, Berufsausbildungen sowie das (vor-)schulische und lebenslange Lernen.

Tabelle 18: Geplanter Mitteleinsatz im Strategieschwerpunkt „Bildung“ 2007-2013

	Mitteleinsatz (inkl. Nationaler Kofinanzierung, Mio. €)	Beteiligung der EU-Fonds
Ausbildungsförderung (Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze, Förderung von Modellprojekten und der Verbundausbildung, Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche etc.)	147,4	ESF
Integration von jungen Menschen an der „Zweiten Schwelle“	82,1	ESF
Maßnahmen zur Verbesserung der vorschulischen und schulischen Bildung (u.a. Bekämpfung von Schulabbruch/Schulversagen, Weiterbildung von Erziehungs- und Lehrkräften, Arbeitsmarktrelevanz der Bildung)	90,8	ESF
Bildungsmaßnahmen mit spezifischen Zielsetzungen (u.a. Förderung von Frauen, Berufsorientierung von Jugendlichen, Umweltbildung, ohne Förderung der Integration benachteiligter Gruppen am Arbeitsmarkt)	21,9	ESF
Landesqualifizierungs-Darlehensfonds	14,1	ESF
Investitionen in Bildungsinfrastrukturen (Schulen, Kindertagesstätten)	113,1	ELER

Quelle: OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Auszug Tabelle 4.2., S. 60

II. Investitions- und Mittelstandsförderung – Förderung von Investitionen in Unternehmen

103. Um für eine Verbesserung des Gründungs- und Gründerklimas zu sorgen, unterstützt der ELER dabei, den Kapitalstock von KMU bzw. Land- und Forstwirten zu modernisieren, um diese zu stärken und eigenständiger zu machen (vgl. Tabelle 19). Hierzu gehören u. a. die

[23] OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Kapitel 4.5, Übersicht 4.1 „Abgrenzung der Fondsinterventionen in EU-Programmen des Landes Sachsen-Anhalt (OP EFRE, OP ESF, EPLR)”, S. 78.

Investitionsförderung sowie die Förderung von kleinen Unternehmen und des Unternehmergeistes.

Tabelle 19: Geplanter Mitteleinsatz im Strategieschwerpunkt „Investitionsförderung, Qualifizierung und Abbau von Finanzierungshemmnissen für Unternehmen, insbesondere für KMU“ 2007-2013

	Mitteleinsatz (inkl. Nationaler Kofinanzierung, Mio. €)	Beteiligung der EU-Fonds
Investitionsförderung (Land- und Forstwirtschaft)	56,1	ELER
Qualifizierung von Beschäftigten (einschließlich Einzelprojekte zur Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung)	143,9	ESF
Qualifizierung von Existenzgründern (einschließlich Einzelprojekte zur Qualifizierung)	121,1	ESF
Förderung von Kleinstunternehmen und des Unternehmergeistes im ländlichen Raum	11,2	ELER

Quelle: OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Auszug Tabelle 4.3., S. 62

104. Der ESF flankiert diese Maßnahmen, indem Coachings und Qualifikationen für Existenzgründer und -gründerinnen sowie Beschäftigte angeboten und unterstützt werden.

105. Die daraus resultierende Stärkung der Unternehmen soll durch Betriebsunterstützungen aus dem ELER gesteigert werden und zusammen mit den besser qualifizierten Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen die Beschäftigungsquote erhöhen.

106. Besonders für die Aktion 21.04.0/51.04.0 „Qualifizierung von Beschäftigten (Richtlinie – direkte Unternehmensförderung und Förderung von Personalpools)“ sowie die Aktion 21.06.0/51.06.0 „Qualifizierung von Beschäftigten (Einzelprojektförderung)“ stellte der Evaluator in seiner Evaluation[24] fest, dass diese gut in ein sehr heterogenes und breit gefächertes Angebot an Unterstützungsleistungen im Bereich der beruflichen Weiterbildung auf Bundes- und Landesebene integriert sind.

> *„Es zeigt sich jedoch auch, dass die Aktionen der beruflichen Weiterbildung des ESF Sachsen-Anhalt 21.04./51.04. und 21.06./51.06. Einzelprojekte über ein Alleinstellungsmerkmal verfügen: sie sind die einzigen Programme, die sich auf die präventive, unternehmensbezogene Arbeitsplatzförderung beziehen, und sich dabei nicht auf gering qualifizierte oder ältere Arbeitnehmer beschränken.“*[25]

107. Somit kann eine Gefahr der Doppelförderung ausgeschlossen werden.

II. Investitions- und Mittelstandsförderung – Existenzgründungsförderung

108. Nach den erlassenen Richtlinien zu Existenzgründungen (Aktionen 21.01.0/51.01.0, 21.02.0/51.02.0, 21.03.0/51.03.0 und 21.05.0/51.05.0) geht die Förderung anderer öffentlicher oder privater Stellen (insbesondere des Bundes oder der EU) der Förderung mit

[24] Rambøll Management Consulting GmbH, metis (2012): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation der beruflichen Weiterbildung im ESF 2007-2013 des Landes Sachsen-Anhalt. Hamburg. (Endbericht).

[25] dto., S. 10 f.

ESF-Mitteln des Landes vor. Anderweitige Förderungen werden auf die Förderung nach den entsprechenden Richtlinien angerechnet. In Folge kann eine Doppelförderung ausgeschlossen werden. Des Weiteren wird bei den einzelnen Projekten auf eine sinnvolle Vernetzung und Ergänzung bestehender Angebote geachtet, so dass Synergieeffekte erzielt werden können.

III. Innovationsförderung, Forschung und Entwicklung und interregionale Zusammenarbeit – FuE- und Innovationsförderung

109. Der ELER unterstützt Land- und Forstwirte bzw. KMU in ländlichen Regionen bei Entwicklung, Innovationen und Investitionen im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft.

110. Der ESF hingegen fördert die Unternehmer, insbesondere beim Technologietransfer und Unternehmensgründungen aus Hochschulen. Diese Maßnahmen (vgl. Tabelle 20) stellen somit eine Verbesserung von Transfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sicher.

Tabelle 20: Geplanter Mitteleinsatz im Schwerpunkt „Forschung, Entwicklung und Innovation“ 2007-2013

	Mitteleinsatz (inkl. Nationaler Kofinanzierung, Mio. €)	Beteiligung der EU-Fonds
Verbesserung des Transfers Wirtschaft-Wissenschaft (u.a. Innovationsassistenten, Unternehmensgründungen aus Hochschulen)	33,3	ESF
Verbesserung des Transfers Wirtschaft-Wissenschaft (Land- und Ernährungswirtschaft)	4,9	ELER

Quelle: OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Auszug Tabelle 4.1., S. 59

III. Innovationsförderung, Forschung und Entwicklung und interregionale Zusammenarbeit – Interregionale Zusammenarbeit

111. Die interregionalen Maßnahmen (ESF-Aktion 25.01.0/55.01.0) werden generell schon frühzeitig im Stadium der Antragsvorberatung mit den Antragstellenden anhand der eingereichten Projektskizzen daraufhin überprüft, ob eine Abgrenzung zwischen ESF und EFRE sichergestellt werden kann.

112. Sofern sich in den Projektskizzen entsprechende Unklarheiten ergaben, wird dies mit dem Antragsteller oder der Antragstellerin erörtert und auf eine eindeutige Abgrenzung zwischen beiden Fonds durch Anpassung des Projektinhaltes hingewirkt.

113. Die Ergänzung bzw. Abgrenzung zu anderen aus europäischen oder nationalen Mitteln geförderten Projekten wurde regelmäßig durch die projektbezogene Einbindung der Fachministerien sichergestellt.

114. Weitere Aspekte in Bezug auf die Abgrenzung der Fonds sind:

- Um das Zusammenwirken aller EU-Fonds (ESF, EFRE, ELER) bei der Durchführung der Förderung sicherzustellen, wird in Sachsen-Anhalt auf eine hohe Kongruenz der

Vertreter und Vertreterinnen in den Begleitausschüssen geachtet bzw. werden Vertreter anderer EU-Förderprogramme beteiligt. Zudem findet eine Abstimmung der Programme im Rahmen der Landesregierung statt (Kabinett, Strategische Clearingstelle für die EU-Programme)[26]. Bei der Ausgestaltung und Umsetzung der Programme wird eine enge Abstimmung mit den für die einzelnen Politikbereiche zuständigen Stellen sichergestellt. Dies gilt analog auch für die anderen zu beachtenden Gemeinschaftspolitiken.

- Um trotz der verschiedensten Abgrenzungskriterien eine Doppelförderung auszuschließen, liegt ein Prüfungsschwerpunkt der Finanzkontrolltätigkeit seitens der ESF-Prüfgruppe (sowie der Prüfstelle EFRE) auf der Entdeckung von Mehrfachförderungen. Zu diesem Zweck werden regelmäßig Kontrollen anhand von Stichproben durchgeführt.
- Des Weiteren wird die Gefahr einer Doppelförderung dadurch stark minimiert, dass von den ESF-nahen Maßnahmen im ELER bisher nur in geringem Umfang Gebrauch gemacht wurde. Im Rahmen der Finanzplanung zur Halbzeitbilanz des ELER wird ein Großteil der vorgesehenen Mittel umgeschichtet[27]. Aufgrund dieser Umschichtung sinkt der Mittelumfang in diesen Maßnahmen um knapp 9 Mio. € auf 0,65 Mio. €. Hiermit ist deutlich erkennbar, dass Doppelförderungen durch ESF und ELER in größerem Umfang nicht möglich sind.

115. Zur Verdeutlichung der Komplementarität mit anderen Instrumenten wird beispielhaft die „Internationalisierungs- und Europastrategie für Sachsen-Anhalt“ aus der Förderkulisse Sachsen-Anhalts vorgestellt, welche auf eine verstärkte internationale und europäische Ausrichtung Sachsen-Anhalts abstellt.

116. Auf der auswärtigen Kabinettssitzung[28] hat die Landesregierung Sachsen-Anhalt für die aktuelle Legislaturperiode eine Internationalisierungs- und Europastrategie für Sachsen-Anhalt beschlossen. Die Schwerpunkte dieser Strategie bilden insbesondere eine verstärkte ressortsübergreifende internationale Zusammenarbeit sowie die koordinierte Umsetzung von ressortübergreifenden europapolitischen Schwerpunkten. Darüber hinaus betont die Strategie v. a. auch die herausragende Bedeutung der EU-Kohäsionspolitik und unterstreicht die ungebrochene Relevanz der EU-Strukturfonds ESF und EFRE für die weitere Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Landes. Gleiches gilt für den ELER. Hinzu kommt, dass in Zukunft auch nichtstaatliche Akteure der internationalen Zusammenarbeit stärker gefördert werden sollen, als dies bisher der Fall war.

---

26 vgl. OP ESF 2007-2013, Kapitel 9 (Stand: 07.11.2007), S. 150 ff.

27 Dazu gehören die „Berufsfortbildung“ (Art. 21 / Code 111), die „Beratung“ (Art. 24 / Code 114) und die „Zusammenarbeit LW/Verarbeitung/Forschung bei der Entwicklung neuer Produkte/Technologien“ (Art. 29 / Code 124).

28 stattgefunden am 10. Januar 2012

117. In dem gleichnamigen Bericht[29] wird mit Blick auf die neue FP 2014++ hervorgehoben, dass gemeinsame Maßnahmen der interregionalen Zusammenarbeit regionaler und lokaler Akteure im Rahmen der Europäischen territorialen Zusammenarbeit gefördert werden sollen (z. B. Interreg). Des Weiteren sollen interessierte Institutionen aus Sachsen-Anhalt bei der Entwicklung und Beantragung von Projekten unterstützen werden. Auch Kommunen sollen bei der Suche nach Kooperationspartnern in anderen europäischen Regionen Hilfe finden. Dabei könnte die Schaffung einer Kooperationsbörse, durch die Anfragen und Angebote zu Kooperationsvorhaben aus Sachsen-Anhalt und seinen Partnerregionen zusammengeführt werden, hilfreich sein. Diesbezüglich wird die Zusammenarbeit mit der Landesvertretung in Brüssel sowie mit den Ministerien Sachsen-Anhalts weiter vertieft.

118. Erste Projekte werden bereits erfolgreich in der laufenden Förderperiode durchgeführt, wie beispielsweise mit den in der Staatskanzlei Sachsen-Anhalt durchgeführten Maßnahmen der interregionalen Zusammenarbeit (Aktionen 25.01.0/55.01.0). So werden Zuwendungen für Ausbildungsseminare bzw. Workshops, Konferenzen, Studienaufenthalte, Initiierung von Netzwerken, Erarbeitung von gemeinsamen Verfahren (z. B. zur Abstimmung von Arbeitsprozessen zwischen kooperierenden Verwaltungen, Unternehmen oder Organisationen) und gemeinsamen Angeboten für interregionale Kooperationen gewährt, die
   - dem Erfahrungsaustausch über innovative oder bewährte Verfahren, Methoden und Arbeitsweisen dienen,
   - über den Erfahrungsaustausch hinaus sich neuen Problemen zuwenden, diese gemeinsam bearbeiten und Lösungen erproben oder
   - über einen Erfahrungsaustausch hinaus zum Aufbau einer über das Ende des Projektes hinausreichenden Zusammenarbeit führen.

2.7. Begleitung und Bewertung

119. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Begleitung und Bewertung des Programms sind im Jahr 2011 keine berichtsrelevanten Probleme aufgetreten. Abhilfemaßnahmen waren somit nicht erforderlich.

2.7.1. Angaben zur Tätigkeit des Begleitausschusses sowie zur Partnerschaft

Tätigkeiten des Begleitausschusses EFRE und ESF

120. Gemäß Art. 63 der VO (EG) Nr. 1083/2006 ist für jedes OP ein Begleitausschuss (BA) einzusetzen. In Sachsen-Anhalt tagt ein gemeinsamer BA für die beiden EU-Fonds ESF und EFRE. Der vierteljährliche Sitzungsrhythmus wird beibehalten und setzte sich im Berichtsjahr 2011 fort (Termine: 10.03., 07.06., 14.09. a. o. Sitzung und 06.12.).

[29] Land Sachsen-Anhalt (o. J.): „Internationalisierungs- und Europastrategie für Sachsen-Anhalt“ (Endfassung), Kapitel 4.4, S. 23-25.

121. Die EU-VB organisierte einen Termin als externe Veranstaltung mit Projektvorstellungen im Bildungscampus Bestehornpark Aschersleben am 07. Juni 2011.

122. Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums Stephaneum, die am EU-Projekt „Europa geht weiter“[30] teilgenommen haben, hatten sich im Rahmen des Projektes auf die Spurensuche nach EU-Strukturfonds kofinanzierten Projekten in Aschersleben begeben. Die Mitglieder des BA, Schüler/-innen sowie der Oberbürgermeister der Stadt Aschersleben diskutieren über die von den jungen Leuten dargestellten Probleme bei der Informationsbeschaffung. Die Projektausarbeitung liegt dem BA vor.

123. In den BA-Sitzungen sind folgende Punkte ständiger Bestandteil der Tagesordnung:

- Aktionsbögen, Prüfpfade, Wirtschaftsplanänderungen
- Statusberichte 2007-2013 ESF/EFRE
- Bericht zum Stand der Finanzkontrolle / EU-Prüfbehörde
- Begleitung und Bewertung
- Querschnittsziele: Informationen zu den Sitzungen der AG Chancengleichheit auf Ebene des NSRP, der AG Chancengleichheit bei der Umsetzung der EU-Strukturfonds auf Landesebene sowie der AG Umwelt im Rahmen des NSRP
- Diskussion zu ausgewählten Förderprogrammen oder -themen[31]
- Abstimmungen der Maßnahmen zur Publizität und Information
- NEU: „Europapolitik“[32] mit Informationen über aktuelle Entwicklungen auf EU-Ebene: Vorstellung des Themas „Deutschland im Rahmen des europäischen Semesters“[33] sowie der Verordnungen FP 2014++ (Entwürfe)[34] durch die EU-KOM.

124. Wichtige Befassungen, Schwerpunktthemen und Beschlüsse des BA im Durchführungsjahr 2011 in Bezug auf die FP 2007-2013 sowohl für das OP ESF als auch für das OP EFRE – in Anlehnung an Art. 65 der VO (EG) Nr. 1083/2006 – waren:

- Aktualisierte bzw. überarbeitete Projektauswahlkriterien zu diversen Aktionen des ESF
- Diskussion und Verabschiedung des Jahresberichtes 2010
- Finanzpläne „V1.6“ (rückwirkend gültig per 01.01.2011), „V1.7“ (rückwirkend gültig per 30.09.2011 und „V1.8“ (rückwirkend gültig per 06.12.2011)
- Pauschalkorrektur ESF, welche sich aus dem Jahreskontrollbericht der EU-PB ergibt[35]
- Diskussion über die Ergebnisse der fondsübergreifende strategische Halbzeitbilanz ESF / EFRE / ELER inkl. Strategiebericht[36] (vgl. Anlage 3) und Scoring

---

30 im Rahmen des ESF-kofinanzierten Projektes „**GO**EUROPE!“ (Aktion 25.01.3)

31 Der TOP „Diskussion zu ausgewählten Förderprogrammen“ wurde auf Wunsch der WiSo-Partner zusätzlich in die Tagesordnung des BA aufgenommen, in welchem regelmäßig einzelne Richtlinien und Aktionen sowie deren Umsetzungsstand vertiefend erörtert werden können (vgl. BA-Sitzung vom 04.12.2007, Teil 2, TOP 4, Beschluss lfd. Nr. 11).

32 Neuer TOP auf Bitten des Vertreters der DG EMPL seit der BA-Sitzung vom 07.06.2011.

33 BA-Sitzung vom 07.06.2011, Teil 1, TOP 9.

34 BA-Sitzung vom 06.12.2011, Teil 1, TOP 9.

35 BA-Sitzung vom 07.06.2011, Teil 1, TOP 2.

36 BA-Sitzung vom 10.03.2011, Teil 1, TOP 5: Präsentation von RMC zum Thema „Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt: Handlungsempfehlungen“.

- Vorbereitung von Programmänderungen ESF / EFRE / ELER
- Diskussion über Vorschläge neuer Aktionen[37]
- Diskussion der Mittelneuverteilung bzw. Mittelumschichtungsvorschläge im Ergebnis der Halbzeitbilanz im Rahmen des Finanzplans „V2.0“ bzw. „V2.1“ ESF[38]
- Änderungsantrag zum ESF-OP auf Basis der strategischen Halbzeitbilanz
- Vorstellung der geplanten Zeitschiene zur Neuprogrammierung 2014++

125. Der BA beschließt – gemäß entsprechender Bitte – dem Informationsbedürfnis des Landtags Sachsen-Anhalt in Form der Übermittlung der Jahresberichte ESF/EFRE nachzukommen.[39]
126. Im Landesvademecum 2007-2013 (passwortgeschützter Bereich) sind die Protokolle des Begleitausschusses für die Mitglieder des BA abrufbar.

Angaben zum Partnerschaftsprinzip

127. Artikel 11 der VO (EG) Nr. 1083/2006 sieht vor, dass das Partnerschaftsprinzip bei der Verwirklichung der Strukturfondsziele im Rahmen des OP ESF 2007-2013 zu berücksichtigen ist. Diesem trägt Sachsen-Anhalt grundsätzlich Rechung und zwar durch:
    - Mitbestimmung und Mitarbeit der WiSo-Partner im BA[40]
    - Mitarbeit der WiSo-Partner in der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ (weitere Ausführungen siehe Kapitel 2.7.2)
    - Einbindung der WiSo-Partner in die Programmdurchführung
    - Förderung des Kompetenzzentrums zur Stärkung der WiSo-Partner (TH-Projekt ESF).

128. Im Jahr 2011 wurde die Zusammen- und Mitarbeit der WiSo-Partner in den Steuerungsgremien und Arbeitsgruppen (Begleitausschuss, Lenkungsgruppe, AG Chancengleichheit) fortgesetzt. Bestimmend für die inhaltliche Mitarbeit war vor allem der Schwerpunkt Halbzeitevaluierung der EU-Strukturfonds. Mit Unterstützung des Kompetenzzentrum der Wirtschafts- und Sozialpartner für EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt (WKZ) – kurz WiSo-Partner-Kompetenzzentrum – wurden den WiSo-Partnern Gelegenheiten geboten, sich mit den Evaluierungsunterlagen (Berichten, Methoden, Handlungsempfehlungen etc.) hinreichend vertraut zu machen. Die EU-VB erörterte beispielsweise die Planungen zum ESF mit den WiSo-Partnern in einem Gespräch am 23.11.2011. In diesem Zusammenhang koordinierte das WKZ auch den Informationsaustausch zwischen den Fachressorts der Ministerien und den WiSo-Partnern.
129. Die kontinuierliche und intensive Diskussion mündete schließlich in einer gemeinsamen Stellungnahme der WiSo-Partner (BA vom 06.12.2011), in der insbesondere das ab dem Jahr 2012 neu geplante Förderprogramm *„Familien stärken – Perspektiven eröffnen“*

---

37 ESF: Berufseinstiegsbegleiter, Integrationsprogramm 2. Schwelle für ALG-I-Empfänger, Programm zur Unterstützung arbeitsmarktpolitischer Projekte von Grundsicherungsträgern, Lerncamps für versetzungsgefährdete Schüler und Schülerinnen (vgl. BA-Sitzung vom 10.03.2011, Teil 1, TOP 5, S. 9).

38 BA-Sondersitzung vom 14.09.2011, Sonder-TOP.

39 BA-Sitzung vom 06.12.2011, Teil 1, TOP 10, lfd. Beschluss Nr. 5.

40 Die WiSo-Partner setzen sich aus allen wichtigen Verbänden und Dachorganisationen in Sachsen-Anhalt zusammen, die auch im BA des Landes vertreten sind.

(Arbeitstitel: Regionale Beschäftigungsinitiative) mehrheitlich begrüßt wurde. Durch die Zusammenarbeit mit dem verantwortlichen Fachressort gelang es zudem, inhaltliche Ergänzungsvorschläge in die Planungen dieses Programms einfließen zu lassen.

130. Ein Thema, welches zunehmend Bedeutung erlangen wird, betraf erste Vorbereitungen der FP 2014++. So erarbeitete das WKZ im Auftrag der WiSo-Partner und auf der Grundlage des Fachkräftesicherungspakts Sachsen-Anhalt aus dem Jahre 2010 eine Synopse mit Vorschlägen für künftige inhaltliche Programm- und Förderschwerpunkte im ESF. Die Vorschlagsliste wurde Mitte des Jahres 2011 der EU-VB übergeben.

131. Ein weiterer Schwerpunkt der Mitwirkung an der Programmdurchführung der WiSo-Partner ist die Initiierung und Durchführung von WiSo-Partner-Projekten im ESF. Gemäß dem Beschluss[41] des BA vom 09.09.2008 haben die im BA vertretenen WiSo-Partner das Recht, ESF-Projekte vorzuschlagen, die von mindestens zwei WiSo-Partnern getragen bzw. unterstützt werden. Darüber hinaus soll in WiSo-Partner-Projekten ein Augenmerk auf die Berücksichtigung der Querschnittsziele Gleichstellung und Nachhaltigkeit gelegt werden.

132. Das WKZ spielte v. a. bei der Vorbereitung der WiSo-Partner-Projekte eine wichtige Rolle. Zahlreiche Antragsteller wurden bereits während der Phase der Projektentwicklung ausführlich zu den möglichen Themen und Inhalten von WiSo-Partner-Projekten beraten. Im Ergebnis gelangten im Jahr 2011 insgesamt 12 Projektvorschläge im Beirat der WiSo-Partner zur Abstimmung. Davon wurden fünf Projektideen mit einem gesamten Fördervolumen in Höhe von rund 1,4 Mio. € zur weiteren Förderung empfohlen. Das WKZ begleitete diese Projekte anschließend durch das weitere Antragsverfahren.

133. Die inhaltlichen Schwerpunkte der WiSo-Partner-Projekte zielen auf die Problembearbeitung im Bereich der Arbeitsmarktförderung und sozialen Integration des ESF (Tabelle 21).

Tabelle 21: WiSo-Partner-Projekte im Zeitraum 2007-2011

Förderbereich, -thema	Anzahl der beantragten WiSo-Partner-Projekte	Fördervolumen, gesamt (in Mio. €)
Unterstützung von KMU bei der Personal- und Organisationsentwicklung sowie Fachkräfteentwicklung	5 (davon wird 1 Projekt über TH-ESF gefördert)	1,8
Unterstützung von jungen Menschen und KMU bei der Berufsorientierung und der Berufsausbildung	3 (davon für 1 Projekt Bewilligungsverfahren noch nicht abgeschlossen)	1,3
Soziale Integration arbeitsmarktferner und benachteiligter Personengruppen	4 (davon für 2 Projekte Bewilligungsverfahren noch nicht abgeschlossen)	1,2
Unterstützung von Existenzgründern und -gründerinnen	1	0,5

Quelle: WiSo-Kompetenzzentrum Sachsen-Anhalt (Stand: 14.03.2012)

134. Informationen über das Kompetenzzentrum der WiSo-Partner sind den Europaseiten des Landes Sachsen-Anhalt (Menübereich „WiSo-Partner“) zu entnehmen.

[41] vgl. BA-Sitzung vom 09.09.2008, Teil 2, TOP 1, Beschluss lfd. Nr. 1.

2.7.2. Angaben zur Tätigkeit der EU-Verwaltungsbehörde

Darstellung von Veränderungen in der Verwaltungsstruktur

- Neuabgrenzung der Geschäftsbereiche in der Landesregierung

135. Mit Beschluss der Landesregierung über den Aufbau der Landesregierung Sachsen-Anhalt und die Abgrenzung der Geschäftsbereiche in der aktuellen Legislaturperiode mussten nach den Wahlen im Frühjahr 2011 einige ESF-Aktionen vom bis dahin verantwortlichen Ministerium an ein anderes Ministerium zur inhaltlichen Begleitung und Bewirtschaftung abgegeben werden (Ressortwechsel). Auch Referatsänderungen innerhalb eines Ministeriums kamen mehrfach zum Tragen.

136. Mit Blick auf die zentrale Datenbank efREporter erfolgte die revisionssichere (Neu-)Zuordnung der efREporter-Zugriffsrechte im Rahmen des Finanzplans „V1.7“. Bis Mitte Januar 2012 waren die efREporter-Nutzerrechte umgesetzt, was auch mit Blick auf die Berichterstattung von Bedeutung war, da der 31.01.2012 den Datenstichtag für die Erstellung der Jahresberichte darstellt.

- Neuzuordnung der EU-VB innerhalb des MF

137. Die EU-VB ist als Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds unabhängig von Weisungen der Fachressorts. Sie ist nun nach der Regierungsumbildung organisatorisch in der Abteilung 3 des Ministeriums der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt angesiedelt (bis zu diesem Zeitpunkt der Abteilung 2 des MF und vormals als Stabsstelle direkt der obersten Leitungsebene des MF zugeordnet).

Tätigkeit der Begleitung/Fondsbereich und Ressorts

<u>Finanzplan OP ESF 2007-2013 Sachsen-Anhalt</u>

138. Im Berichtszeitraum 2011 wurden insgesamt drei Finanzplanänderungen zur finanziellen Steuerung des OP ESF 2007-2017 im Auftrag der EU-VB vorbereitet bzw. umgesetzt.
    - „V1.6“ – rückwirkend gültig per 01.01.2011[42]
    - „V1.7“ – rückwirkend gültig per 30.09.2011[43]
    - „V1.8“ – rückwirkend gültig per 06.12.2011[44]

139. Beim Finanzplan „V1.7“ ist die Besonderheit, dass diese Version die aus der Landtagswahl 2011 resultierenden Umstrukturierungen in der Landesregierung umsetzt (u. a. Aktualisierungen der Ressorts, Referate und auch Haushaltstitel).

---

42 vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds „Freigabe des Finanzplanes V1.6“ vom 08.03.2011.
43 vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds „Freigabe des Finanzplanes V1.7“ vom 20.10.2011.
44 vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds „Freigabe des Finanzplanes V1.8“ vom 20.01.2012.

Ergänzung zur Programmplanung

140. Die Rechtsgrundlage für die Verausgabung von EU-Mitteln in Sachsen-Anhalt sind Aktions- und Prüfpfadbögen, welche in der landesinternen Ergänzung zur Programmplanung (EzP) systematisch hinterlegt sind.

141. Im Rahmen der Verwaltungsvereinfachung wurde die Erfassung des Wirtschaftszweiges durch die EU-VB überprüft. Im Ergebnis der Prüfung[45] kommt es zu Änderungen in der Dokumentation der EzP: Tabelle 4 (Code für die Dimension 4 „Wirtschaftszweig) der EzP-Anlage 4a wird aufgehoben und es wird im Aktionsbogen auf die projektkonkrete Erfassung im efREporter hingewiesen (hierzu erfolgt eine Anpassung der Formulierung in Ziffer 17).

142. Im Berichtsjahr ließ die EU-VB im Rahmen einer Verwaltungsvereinfachung einen neuen Standardbericht 07 programmieren, der künftig die ehemals manuell erstellte Anlage 4a der Aktionsbögen ersetzen wird. In diesem Zusammenhang wurden die Angaben zu den Codes der Dimensionen zur Einteilung der Fondsinterventionen – sofern möglich – für jede Aktion direkt im Finanzplan hinterlegt. Die technische Umsetzung im efREporter 2 und die darauf aufbauenden Änderungen im Aktionsbogen werden in 2012 erfolgen.

143. Um eine hohe Qualität der EzP dauerhaft zu garantieren, führt die EU-VB gemeinsam mit der EU-PB jährlich eine Schulung[46] der Ressortkoordinatoren durch. Dieser Workshop zum Thema *„EzP – Aktions- und Prüfpfadbögen“* fand im Berichtsjahr am 16. März zu aktuellen Fragen der Umsetzung des Verwaltungs- und Kontrollsystems sowie Dokumentationspflichten in der EzP statt. Themen waren u. a.

- Begriffsdefinition: Zuwendungsempfänger, Endbegünstigter (bei Fonds), Antragsteller, Begünstigter, zwischengeschaltete Stelle etc.,
- Vorgaben zur Erstellung mehrerer Prüfpfadbögen innerhalb einer Aktion (Zuwendung, Vertrag),
- Datenqualität der Anlage 4a,
- Pauschalen – Vorgaben und Dokumentationspflichten,
- Artikel 13-Prüfungen – Rechtsgrundlagen und Dokumentationspflichten.

144. Die Schulungsunterlagen (Gesprächsleitfaden, Präsentationen) sind im Vademecum unter „Fortbildung/Schulungen“ und im Internet www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Veranstaltungen“ eingestellt.

145. Des Weiteren erfolgte im Auftrag der EU-VB die Veröffentlichung und Aktualisierung der landesinternen EzP-Dokumente für den ESF (und den EFRE) über das Landesvademecum 2007-2013 in regelmäßigen Abständen.

---

45 vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds zur Änderung des Erlasses „Verfahren zur Änderung der Ergänzung zur Programmplanung des Landes Sachsen-Anhalt (EzP)“ vom 27.05.2010 – Erfassung des Wirtschaftszweiges“ mit Datum vom 28.03.2012.

46 Die Selbstverpflichtung der EU-VB, jährlich eine EzP-Schulung durchzuführen, ist im Jahresbericht 2009 (Rz. 129) fixiert.

Verfahren bei der Indikatorenerfassung

146. Um eine einheitliche Erfassung des Indikators „geförderte Vorhaben“ sicherzustellen, passte die EU-VB die Indikatorendefinitionen ESF in der efREporter-Dokumentation entsprechend an. In der Regel ist der Wert „1“ einzutragen. Ausnahme: Projekte, welche auf mehrere Finanzplanebenen aufgesplittet sind (1 Ebene = Sachkosten, 1 Ebene = investive Kosten).

147. Das Arbeitspapier „Indikatorendefinitionen – ESF 2007-2013“ (Stand 21.07.2011) beinhaltet sowohl die Projektindikatoren als auch die Querschnittsindikatoren (Chancengleichheit, Umwelt). Das Dokument leitete die EU-VB den bearbeitenden Stellen zu. Parallel findet sich diese Arbeitshilfe im Downloadbereich des Vademecums 2007-2013 unter der Rubrik „Entscheidungen_Durchfuehrungsregeln\EU-VB“ bzw. ist auch im Bereich „Dokumentation“ des efREporter hinterlegt.

148. Durch die Einführung eines neuen Auslastungsindikators für Fondsprodukte wurde die Methodik bei der Indikatorenerfassung umgestellt. Im efREporter werden nunmehr beim Indikator „geförderte Vorhaben“ nicht die Einzelvorhaben erfasst, sondern der Fonds selbst. Daher hat die EU-VB im Berichtszeitraum mit dem Finanzplan „V1.7“ zusätzliche Indikatoren für die Abbildung bzw. Auslastung der Darlehensfonds eingeführt, und zwar

- Gesamtsumme der bewilligten Darlehen/Garantien/Beteiligungen (in €) – Indikator N11Out0105110001
- Gesamtsumme der ausgegebenen Darlehen/Garantien/Beteiligungen (in €) – Indikator N11Out0105110002
- Gesamtanzahl der bewilligten Darlehen/Garantien/Beteiligungen (Anzahl) – Indikator N11Out0105110003

149. Somit wird monatlich die Auslastung der Art. 44-Fonds – hier der ESF Garantie-Fonds Sachsen-Anhalt – dokumentiert, welche Aufschluss über den Abfluss der Darlehen gibt („Fieberkurve“).

150. Zur Identifizierung der Projekte, in denen Rückforderungen gemäß § 59 Abs. 1 Nr. 2 und 3 LHO unbefristet niedergeschlagen bzw. erlassen und somit als nicht „wiedereinziehbar“ deklariert werden, wird auf Veranlassung der EU-BB seit August 2011 im efREporter der Indikator „nicht wiedereinziehbarer Betrag“ an allen Finanzplanebenen geführt.

151. Die EU-BB gab hierzu eine entsprechende Arbeitsanweisung[47] mit Datum vom 20.06.2011 heraus (vgl. auch Kapitel 2.1.5).

Arbeitspapiere/Erlasse

152. Die EU-VB bzw. die EU-PB veröffentlichten im Berichtsjahr 2011 in Bezug auf die FP 2007-2013 nachstehende Arbeitspapiere und Erlasse als EU-spezifische Arbeitsanweisungen:

[47] Erfassung eines Indikators zur technischen Auswertung der nicht wiedereinziehbaren Beträge; Arbeitsanweisung der EU-BB vom 20.06.2011.

- Arbeitsanweisung zur ordnungsgemäße Handhabung der monatlichen PlaREp Auswertungen, Stand: 09.02.2011
- Leitfaden zur Indikatorenerfassung und -pflege, Stand: 09.02.2011
- Behandlung von Bagatellbeträgen, Erlass vom 17.02.2011
- Vergabeprüfungen im Rahmen der Vorhabensprüfung nach Artikel 13 der VO (EG) Nr. 1828/2006; Erlass vom 02.03.2011
- Freigabe des Finanzplans „V1.6"; Erlass vom 08.03.2011
- Erfassung eines Indikators zur technischen Auswertung der nicht wiedereinziehbaren Beträge; Arbeitspapier der EU-BB vom 20.06.2011
- Erlass zur Überprüfung einzelner Vorhaben nach, Artikel 13 (Akten- und Vor-Ort-Überprüfungen) vom 25.11.2008; Anlage 2: efREporter2 – Eingabeanweisungen (in der Fassung vom 20.06.2011)
- Freigabe des Finanzplans „V1.7"; Erlass vom 20.10.2011
- Buchungsbelege für Buchungen im efREporter2; Erlass vom 17.11.2011
- Verbuchung von Bearbeitungsentgelten und deren Abbildung im Datenbanksystem; Arbeitsanweisung vom 25.11.2011
- Freigabe des Finanzplans „V1.8"; Erlass vom 20.01.2012

153. Alle Arbeitsdokumente sowie die Erlasse sind im Vademecum 2007-2013 unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „Entscheidungen_Durchfuehrungsregeln/ EU-VB" eingestellt.

Datenübermittlung via SFC2007

154. Der Datenaustausch zwischen der EU-KOM und den Verwaltungsbehörden für die EU-Strukturfonds erfolgt in der FP 2007-2013 ausschließlich auf elektronischem Wege über das SFC2007. So wird beispielsweise nach Vorgaben im Berichtswesen (Datentransfer)[48] die Kategorisierung der EU-Codes nach Dimensionen parallel mit dem Jahresbericht über das SFC2007 an die EU-KOM weitergeleitet.

155. Für das Jahr 2011 sind im Verantwortungsbereich der EU-VB die folgenden Arbeitsprozesse im SFC2007 für Sachsen-Anhalt hervorzuheben:
    - Zahlungsanträge 2007-2013 ESF
    - Jahresbericht ESF 2010 (*zulässig* per 07.07.2011; *genehmigt* per 07.10.2011)
    - Änderungsantrag OP ESF – Strategische Halbzeitbewertung – inkl. angepasstes Indikatorenset
    - Einstellung der Sitzungsdokumente unter „Begleitung -> Begleitausschuss"

[48] SFC2007-Arbeitsdokument *"CATEGORISATION 2007-2013 Frequently Asked Questions"* (Stand: 28.05.2009, S. 8 f.): *"DATA TRANSFER – The submission of this data is an obligatory part of the submission of the annual implementation report (AIR) needed to comply with the Regulations. The Commission asks Member States to transmit the data on the allocation by combination of dimensions only in electronic form. A paper version of the table cannot be processed and is not therefore useful."*

Gremienarbeit in AG Chancengleichheit, AG Umwelt

156. Die EU-VB arbeitet in beiden Gremien, die auf Bundesebene als NSRP-Arbeitsgruppen installiert wurden, aktiv mit. Informationen aus diesen Gremien wurden jeweils in Sachsen-Anhalt eingebracht (z. B. Kurzberichte in BA-Sitzungen[49]), um Synergieeffekte zu erzielen.

157. (1) Die Themen der Sitzung der AG Chancengleichheit auf Bundesebene am 26.01. und am 22.03.2011 waren u. a. die

- Umsetzung der Chancengleichheit bei der EU-Strukturförderung in Deutschland, insbesondere im EFRE (Vorbereitung und Abstimmung der Präsentation des BMWi)
- Präsentationen im Zusammenhang mit dem Bundesländerforum „Gender Mainstreaming im ESF“ am 22.03.2011 in Berlin (www.esf-gleichstellung.de):

  Gender Mainstreaming im ESF

  Gender Mainstreaming und ESF-Steuerung

  Monitoring von Chancengleichheit im ESF am Beispiel Niedersachsen

  Gleichstellung und ESF in Mecklenburg-Vorpommern – Erfahrungen aus der Perspektive des Landesfrauenrates Mecklenburg-Vorpommern e. V.

158. Auf Landesebene hatte sich im August 2009 eine AG Chancengleichheit als Unterarbeitsgruppe des Begleitausschusses in Bezug auf die Strukturfondsförderung konstituiert. Das Gremium setzt sich aus Vertreterinnen von EU-VB, MS bzw. – nach Umressortierung – MJ, Landesfrauenrat und WKZ zusammen. Die Sitzungen wurden in 2011 fortgeführt (T: 15.02. und 12.04.).

159. Ziel der AG Chancengleichheit auf Landesebene ist, u. a. die entsprechenden Vorleistungen für das Bundesgremium zu erarbeiten, eine weitere geschlechterspezifische Differenzierung von Berichtsdaten zu unterstützen sowie die gendergerechte Umsetzung der Operationellen Programme voranzutreiben. So wurden u. a folgende Themen behandelt:

- Untersetzung der Chancengleichheitsindikatoren mit projektkonkreten Beispielen
- geschlechtsspezifische Kontextindikatoren (Statistisches Landesamt),
- Verfahren zur Integration gleichstellungspolitischer Zielvorgaben in Richtlinien, Aufrufe zu Ideenwettbewerben sowie Durchführen einer beispielhaften Analyse im Sinne einer Kompetenzerhöhung der richtlinienverantwortlichen Fachreferate,
- Bewertungsverfahren für das Querschnittsziel Chancengleichheit im Rahmen der EFRE-Förderung: Ausgehend von einem Praxisbeispiel (Baden-Württemberg) soll ein analoges Verfahren für Sachsen-Anhalt entwickelt werden,
- Evaluierungsergebnisse/Umschichtungsvorschläge aus der fondsübergreifenden Halbzeitbewertung: weiterer Umgang bzw. weiteres Verfahren aus Sicht der AG,
- Erste Schritte im Hinblick auf die FP 2014++ (Zielvorgaben, Vorgaben zu den Querschnittszielen in den EzP-Dokumenten, etc.).

[49] Beispiel: BA-Sitzung vom 10.03.2011, Teil 1, TOP 6.

160. Ausblick: Für die erste BA-Sitzung in 2012 ist ein Vortrag des MJ zum Querschnittsziel „Gleichstellung von Männern und Frauen“ ESF / EFRE / ELER“ vorgesehen, der gleichzeitig zur Vorbereitung der neuen FP 2014++ dienen soll.

161. (2) Die AG Umwelt tagte in Berlin in 2011 an zwei Terminen (T: 26.05. und 17.11.). Gegenstand der Sitzungen war u. a.
   - Vorstellung von Studien zu „Ökoeffizienzkriterien“ sowie „Umweltinnovationen“,
   - Diskussion zu den geplanten Kernindikatoren für die FP 2014++ der DG REGIO,
   - Mitteilung EU-KOM:[50] „Fahrplan für ein ressourcenschonendes Europa“,
   - Vortrag NRW zur Rolle der Ressource im Wettbewerb,
   - Nachhaltigkeitsbewertung auf Projektebene in Brandenburg.

162. Ausblick: Die EU-VB wird auf Wunsch der WiSo-Partner ab 2012 auf Landesebene eine AG Umwelt als Unterarbeitsgruppe des Begleitausschusses gründen.[51]

Gremienarbeit Arbeitsgruppe Fonds

163. Im Berichtsjahr zeichnete sich ab, dass die EU-KOM den Art. 44-Fonds eine hohe Priorität beimisst. Vor allem ein ergänzendes Monitoring zu den 44er Fonds wird angestrebt. Die EU-KOM hatte daher einen Leitfaden[52] für die Finanzierungsinstrumente veröffentlicht.

164. Um das Thema angemessen umsetzen zu können, führte die EU-VB ein Treffen zu Art. 44-Fonds bzw. Nicht-Art.44-Fonds am 28. April 2011 durch. In diesem Rahmen präsentierte die EU-VB den aktuellen Stand der Diskussion, auch mit Blick auf die FP 2014++.

165. Mit Hilfe der für die einzelnen Fonds zuständigen Ministerien bzw. umsetzenden Stellen wurden Monitoringtabellen zu dem innovativen Finanzinstrument im OP ESF erarbeitet.

ESF/EFRE: IQ-Net Konferenz in Aachen

166. Vom 07.-09.12.2011 trafen sich regionale und nationale Partner der EU-Strukturfondsprogramme zur IQNet Konferenz in Aachen – so auch eine Vertreterin der EU-VB und der EU-PB. Die regelmäßigen Netzwerktreffen dienen dem Erfahrungsaustausch zu EU-fondsrelevanten Themen und Projektbeispielen.

167. Im Fokus der Diskussionen standen hier die Finanzierungsinstrumente sowie ein erster Meinungsaustausch zu den Verordnungsentwürfen der EU-KOM für die neue FP 2014++.

---

50 Mitteilung der KOM (2011) 571 endgültig vom 20.09.2011, http://ec.europa.eu/environment/resource_efficiency/pdf/com2011_571_de.pdf

51 vgl. Protokoll zur BA-Sitzung vom 07.06.2011, Teil 1, TOP 6, S. 10.

52 EU-KOM/GD REGIO: Leitfaden für die Finanzierungsinstrumente gemäß Artikel 44 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates (deutsche Fassung; Stand: 21.02.2011).
Der Leitfaden ist im Downloadbereich des Vademecums 2007-2013 des Landes Sachsen-Anhalt unter der Rubrik „Entscheidungen_Durchführungsregeln/DG-Regio“ eingestellt.

Ressortkoordinatoren

168. Für die FP 2007-2013 führte die EU-VB die Funktion von Ressortkoordinatoren als zentrale Ansprechpartner der Fachbereiche ein[53]. Unter der Leitung der EU-VB fanden Ressortkoordinatoren-Treffen im Berichtzeitraum 2011 am 10.02., 12.05. und am 15.12. statt. Die Sitzungen der Ressortkoordinatoren werden im Jahr 2012 fortgeführt.

169. Besondere Themen der Ressortkoordinatoren im Jahr 2011 waren u. a.

- Datenqualität, insbesondere Wirtschaftszweige, Buchungsschlüssel
- ausgewählte Prozesse/Datenfelder im efREporter, u. a. virtuelle Projekte, Prüfdatenbank 2-C-M
- Testung aufgrund Migration Hardware im Landesrechenzentrum Sachsen-Anhalt (LRZ)
- Ergänzung zur Programmplanung, u. a. Zweckbindungsfrist, EzP-Schulung
- Zuarbeiten und Diskussion der Mittelneuverteilung im Ergebnis der Halbzeitevaluierung
- Dokumentationspflichten, vor allem bei Pauschalen
- Sachstand efREporter3, insbesondere Grobmodellierung

Tätigkeiten zur Bewertung/Evaluierung

Aufbereitung von monatlichen Tabellen

170. Die EU-VB beauftragte die monatliche Aufbereitung von Tabellen und Berichten zu der Umsetzung der EU-Strukturfonds auf Datenbasis des efREporter (Beispiel: Tabelle 22).

Tabelle 22: Monitoring – OP ESF/EFRE 2007-2013 – Darstellung der Mittelbindung

Tabelle 3

Mittelbindung OP EFRE ESF LSA 2007-2013
lt. efREporter, Stand: 31.12.2011

Fonds	Ebene	Bezeichnung	EU-Mittel OP 2007-2013(15)	EU-Mittel Mittelbindung (Bewillig. zzgl. off. Rückford.) 2007-2013(15)	Rest-Mittelbindung (OP gesamt - Mittelbindung 2007-2013(15)	EU-Mittel Bewilligung 2007-2013(15)	EU-Mittel Bewilligung 2007-2011	EU-Mittel offene Rückford. (Mittelbindung abzgl. Bewilligung) 2007-2013(15)	EU-Mittel Mittelbindung (Bewillig. zzgl. off. Rückford.) 2007-2011	EU-Mittel Zahlung 2007-2011 (einschl. saldierte Zinsen)	gebundene nicht gezahlte Mittel 2007-2011
			Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
					< 0 = Überbindungen						
EFRE	EFRE ges	EFRE gesamt	1.931,792	1.455,567	476,225	1.449,883	1.167,869	5,684	1.173,553	953,633	219,921
EFRE	10.00.0.	EFRE MD/DE	1.351,987	1.043,505	308,481	1.038,110	839,747	5,395	845,142	693,895	151,247
EFRE	40.00.0.	EFRE HAL	579,806	412,062	167,744	411,773	328,122	0,289	328,411	259,738	68,673
ESF	ESF gesa	ESF gesamt	643,931	375,499	268,431	375,357	285,946	0,143	286,089	215,345	70,740
ESF	20.00.0.	ESF MD/DE	450,662	258,332	192,330	258,192	193,108	0,141	193,249	145,745	47,503
ESF	50.00.0.	ESF HAL	193,269	117,167	76,102	117,165	92,839	0,002	92,841	69,604	23,236

Quelle: efREporter (Auszug) mit Stand 31.12.2011

171. Diese monatlichen/vierteljährlichen Monitoringtabellen und -berichte dienen der Thematisierung von zentralen Fragen der Steuerung, beispielsweise nach dem Umsetzungsstand der OP ESF/EFRE oder der Art. 13-Kontrollen sowie der Erfüllung der „n+2“-Regel auf

53 Weitere Erläuterungen: Jahresbericht 2007 OP ESF 2007-2013 (überarbeitete Fassung; Stand: Februar 2009), Rz. 89 ff.

Aktionsebene. Somit ist bei signifikanten Abweichungen gewährleistet, rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

172. Da die EU-KOM Wert auf eine europaweite Auswertbarkeit des Anhangs II, Teil A der VO (EG) Nr. 1828/2006 „Codes nach Dimensionen“ legt, ist die EU-VB bestrebt, dies im Monitoring stärker zu berücksichtigen.[54] Infolgedessen wurde bereits in 2010 ein Monitoring zur „Lissabon-Strategie“ nach lissabonrelevante Zahlungen und Bewilligungen aufbereitet (vgl. Tabelle 23).

Tabelle 23: Monitoring – OP ESF/EFRE 2007-2013 – Darstellung der Lissabon-Strategie

Tabelle 9

Lissabon-Strategie OP EFRE ESF LSA 2007-2013
lt. efREporter, Stand:
31.12.2011

Fonds	EU-Code "Prioritätsachse"	Bezeichnung	LissabonZiel	EU-Mittel OP 2007-2013(15) (* im OP nicht belegt)	Anteil der Kategorie an der Gesamtzuweisung der EU-Mittel	EU-Mittel Bewilligung 2007-2013(15)	Anteil der Kategorie an der Gesamtzuweisung der EU-Mittel	EU-Mittel Zahlung 2007-2012 (einschl. saldierte Zinsen)	Anteil der Kategorie an der Gesamtzuweisung der EU-Mittel
				Mio €	%	Mio €	%	Mio €	%
					60,00%		60,00%		60,00%
EFRE	Zuweisung von Gemeinschaftsmitteln für Ziel "Konvergenz"			1.931,792	100,00%	1.449,883	100,00%	954,272	100,00%
EFRE	Zuweisung von Gemeinschaftsmitteln für zweckgebundene Kategorien (LissabonZiel)			1.229,327	63,64%	1.009,989	69,66%	716,388	75,07%
ESF	Zuweisung von Gemeinschaftsmitteln für Ziel "Konvergenz"			643,931	100,00%	375,357	100,00%	216,915	100,00%
ESF	Zuweisung von Gemeinschaftsmitteln für zweckgebundene Kategorien (LissabonZiel)			617,111	95,83%	361,475	96,30%	207,506	95,66%

Fonds	EU-Code "Prioritätsachse"	Bezeichnung	LissabonZiel	EU-Mittel OP 2007-2013(15)		EU-Mittel Bewilligung 2007-2013(15)		EU-Mittel Zahlung 2007-2012 (einschl. saldierte Zinsen)	
				Mio €		Mio €		Mio €	
EFRE				1.931,792		1.449,883		954,272	
ESF				643,931		375,357		216,915	

Quelle: efREporter (Auszug) mit Stand 31.12.2011

173. Die Übersichten werden den Ressorts über die Ressortkoordinatoren sowie den WiSo-Partnern über das WKZ monatlich zur Verfügung gestellt. Eine detaillierte Erläutung der Statistiken findet in den Sitzungen des Begleitausschusses statt. Weiterhin werden die Monitoringberichte als Datenbasis für die Vorlagen an die Strategische Clearingstelle verwendet.

Standardauswertungen efREporter

174. Ferner stehen mit Abschluss der Übernahme der Ultimo-Daten der einzelnen Ressorts und Bewilligungs- bzw. datenerfassenden Stellen auf Basis des efREporter monatlich verschiedene Standardberichte zum Monitoring zur Verfügung.

175. Beispiel Bericht 20 (kumuliert) sowie Bericht 20a (Jahresscheiben): Aufschlüsselung der Förderung nach Raumordnungskriterien auf Basis des Landesentwicklungsplans („Regionale Inzidenz“). Die Aufschlüsselung der Finanzmittel pro Einwohner (in €/EW) kann hierbei nach den fünf Planungsregionen (Altmark, Magdeburg, Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, Halle oder Harz) sowie nach dem „Zentrale Orte“-Prinzip (Ober-, Mittel- und Grundzentren) ausgewählt werden. Somit ist es möglich, für Sachsen-Anhalt die realisierten EU-ko-

54 vgl. Protokoll zur Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ vom 22.02.2011, TOP 2, S. 1.

finanzierten Projektförderungen und damit die erfolgreiche Umsetzung der EU-Fonds vor Ort aufzuzeigen.

Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“

176. Die EU-VB wurde zu Beginn der FP 2007-2013 beauftragt, eine Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ als Unterarbeitsgruppe des Begleitausschusses einzusetzen[55]. In 2011 fanden drei Sitzungen statt (T: 22.02., 17.05. und 15.11.). Die WiSo-Partner sind an den Sitzungen beteiligt.
177. Die Lenkungsgruppe beschäftigte sich im Berichtsjahr 2011 weiterhin mit dem Verfahren, Zeitplan und mit den Fassungen zur fondsübergreifenden strategischen Bewertung sowie mit den sich daran anschließenden Programmänderungen (u. a. Aufnahme neuer Aktionen[56], manuelle Nachsteuerung, Anpassen der EU-Programme). Die Fachreferate, Ressortkoordinatoren als auch die WiSo-Partner waren in diesen Prozess eingebunden.

178. Auf der Tagesordnung standen beispielsweise die folgenden Punkte:
    - Monitoring- und Indikatorensystem,
    - Fokussierung von Evaluierungen durch vorgeschaltete Evaluierungstests,
    - Instrument der Selbstevaluierung (u. a. zum Thema Chancengleichheit),
    - Auswirkungen eines vom MF ausgesprochenen zeitweiligen Bewilligungsstopps[57].

179. Überdies führte die Lenkungsgruppe die begleitenden thematischen Bewertungen aus dem Jahr 2010 fort (integrierter Ansatz der städtischen Dimension). Parallel wurde die neue thematische Bewertung im Berichtszeitraum 2011 umgesetzt → Evaluierungskonzept zur ESF-Aktionen der beruflichen Weiterbildung.

Begleitung und Bewertung durch den unabhängigen Sachverständigen

180. Rambøll Management Consulting GmbH (RMC) wurde im November 2008 als unabhängiger Evaluator im Zeitraum 2008-2015 für das OP EFRE und das OP ESF Sachsen-Anhalt in der FP 2007-2013 beauftragt.
181. Um die Evaluierungen noch effizienter gestalten zu können, beschloss die EU-VB gemeinsam mit dem Evaluator künftig vorgeschaltete Evaluierungstests einzuführen. Diese sollen erste Einschätzungen liefern und der Präzisierung des Evaluierungsgegenstandes dienen. In weiteren gemeinsamen Diskussionen zwischen RMC und Fachreferat(en) kann so im Vorfeld das Evaluierungsdesign festgelegt werden.[58]
182. Im Berichtszeitraum wurde dazu übergegangen, zur begleitenden Evaluierung halbjährlich den Datenbestand des efREporter unter Berücksichtigung vereinbarter Parameter aufzu-

---

55 vgl. BA-Sitzung vom 04.12.2007, Teil 2, TOP 4, Beschluss lfd. Nr. 10.

56 Beispiel: Planung einer neuen Aktion in der Prioritätsachse C: Aktion 23.11.0./53.11.0 „Lokale Beschäftigungsinitiative“.

57 vgl. Protokoll zur Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ vom 17.05.2011, TOP 5, S. 6 sowie BA-Protokoll vom 07.06.2011 (Stand. 14.06.2011), Teil 1, TOP 2, S. 5.

58 vgl. Protokoll zur Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ vom 22.02.2011, TOP 3, S. 2.

bereiten. Diese bilden die Grundlage für vertiefende Auswertungen für die thematischen Evaluierungen.

183. Im Berichtszeitraum 2011 legte der Evaluator RMC neue thematische Bewertungen im Rahmen des ESF und des EFRE vor, davon folgende für den Bereich des ESF:
   - Evaluierung der beruflichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt,
   - Evaluierung der Städtischen Dimension (als Fortführung der Aktivitäten aus 2010).

184. Die Arbeiten zur begleitenden Evaluierung gingen teilweise in den Prozess der fondsübergreifenden Halbzeitbilanz ein.

185. In Bezug auf die begleitende Bewertung nahm RMC im Jahr 2011 zudem eine Reihe von beratenden Terminen wahr, u. a. betrafen diese die Berücksichtigung von Gender Mainstreaming in den Evaluationsaktivitäten und insbesondere die Vorbereitung der OP-Änderungsanträge.

186. Evaluierung der beruflichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt[59]: Innerhalb des OP ESF, Prioritätsachse A zur Steigerung der Anpassungsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten werden die Aktionen 21.04.0/51.04.0 „Qualifizierung von Beschäftigten (Richtlinie)“[60] und 21.06.0/51.06.0 „Einzelprojekte“[61] gefördert. Ziel der ESF-kofinanzierten Maßnahmen ist, durch die arbeitsplatzbezogene Qualifizierung von Beschäftigten Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten. Die Förderung im Rahmen des EU-Fonds erfolgt als Teil des Fachkräftesicherungspaktes des Landes Sachsen-Anhalt.[62]

187. Bei der Aktion 21.04.0/51.04.0 standen die Untersuchung der Verfahrenseffizienz sowie die bisherigen Ergebnisse und Wirkungen im Vordergrund der begleitenden Evaluierung, während die Aktion 21.06.0/51.06.0 hinsichtlich der Umsetzungsstrukturen ihrer innovativen Modellprojekte analysiert wurde.[63]

188. Die Strategieanalyse belegt, dass die Unterstützung von Weiterbildungs- und POE-Aktivitäten weiterhin von Relevanz ist. Die Aktionen sind gut in das bestehende bundes- und landesweite Förderangebot integriert, so dass keine Gefahr der Doppelförderung besteht. Die Überprüfung der finanziellen und materiellen Umsetzung ergab, dass diese in

---

59 Rambøll Management Consulting GmbH, metis (2012): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation der beruflichen Weiterbildung im ESF 2007-2013 des Landes Sachsen-Anhalt. Hamburg. (Endbericht sowie gesonderter Anhang-Band).

60 *direkte Unternehmensförderung*: Diese unterstützt die Durchführung betrieblicher Qualifizierungsvorhaben und Umsetzung betrieblicher Konzepte zur Organisations- und Personalentwicklung, zur Anpassungsqualifizierung, zur Erweiterung des beruflichen Wissens sowie zur wissenschaftlichen Weiterbildung für eigene Beschäftigte. Die direkte Unternehmensförderung richtet sich vorrangig an KMU.
unternehmensbezogene Personalpools: Diese Förderung zielt auf eine bedarfs- und branchenorientierte Fachkräftegewinnung. Durch die Aktion werden Personalauswahlverfahren, Qualifizierungsprojekte sowie Weiterbildungsmodule gefördert.

61 „Qualifizierung von Beschäftigten (*Einzelprojekte* zur Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung; POE)“: Der Förderbereich A, der Gegenstand der Evaluation ist, zielt im Besonderen auf die Unterstützung neuer und effektiver Methoden zur Fachkräfteentwicklung und -gewinnung in Unternehmen ab.

62 Rambøll Management Consulting GmbH, metis (2012): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation der beruflichen Weiterbildung im ESF 2007-2013 des Landes Sachsen-Anhalt. Hamburg. (Endbericht), vgl. Kapitel 1, S 1.

63 vgl. Protokoll Sitzung der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ vom 22.02.2011, TOP 3, S. 3 f.

der Übergangsregion weiter vorangeschritten ist. Voraussichtlich werden die geplanten Förderergebnisse erreicht.[64]

189. Die daraus zu ziehenden Handlungsempfehlungen[65] wurden in einem Workshop, einem Kreis von Vertreterinnen und Vertretern von Projektträgern, Jury-Mitgliedern sowie Verfahrensbeteiligten auf administrativer Seite, vorab diskutiert.

190. So zeichnet sich für die FP 2014++ beispielsweise ab, dass noch stärker als bisher mit Hilfe von Ergebnisindikatoren gesteuert werden soll. Ausgangspunkt für einen ergebnisorientierten Ansatz bildet die Ex ante-Festlegung klarer bzw. messbarer Ziele und Ergebnisindikatoren. Aus Sicht des Evaluators ist es daher ratsam, die Kernindikatoren auf Ziel-, Input-, Output-, Ergebnis- und Wirkungsebene detailliert für beide Teilaktionen in der Richtlinie festzuhalten, um eine Messung der Zielerreichung sowie Steuerung zu gewährleisten. Das Evaluatorenteam entwickelte ausgehend von den neuen Anforderungen und nach einer Bewertung der bisher verwendeten Indikatoren konkrete Vorschläge[66] für Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren.

191. Die WiSo-Partner waren in den Evaluierungsprozess eingebunden (u. a durch explorative Interviews, Teilnahme Workshop).

192. Der Evaluierungsbericht (Stand: April 2012) sowie der gesonderte Anhang-Band sind auf den Europa-Seiten publiziert.

193. Evaluierung der städtischen Dimension in Sachsen-Anhalt: Ziel der Evaluierung ist, zu klären, in welcher Form die Strukturfonds zur Entwicklungstätigkeit in ausgewählten Städten in Sachsen-Anhalt beitragen.

194. In den ersten Zwischenberichten vom Oktober 2009[67] und Oktober 2010[68] wurde auf den Beitrag der Infrastruktur-Förderbereiche zur städtischen Dimension eingegangen und die Ausgangslage in den fünf ausgewählten Fallstudien-Städten[69] beschrieben.

195. Im nächsten Schritt war – in Ergänzung zu den Daten, die von der EU-VB erhoben werden – eine Konkretisierung erforderlich, um in den fünf Städten Umsetzung und Wirkung der Strukturfondsförderung im Zuge der Zwischenevaluierung 2012 (inkl. Abschlussevaluierung 2014) beurteilen zu können. Vor allem war es notwendig, die Ziele städtischer Entwicklung zu konkretisieren und den Strategiebezug sowie die Ergebnisse geförderter Vorhaben im Detail zu erfassen. Um hierzu vergleichbare Informationen in den fünf ausgewählten

---

64 vgl. Protokoll Sitzung der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ vom 15.11.2011, TOP 3, S. 6.

65 Rambøll Management Consulting GmbH, metis (2012): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation der beruflichen Weiterbildung im ESF 2007-2013 des Landes Sachsen-Anhalt. Hamburg. (Endbericht), vgl. Kapitel 5, S. 58 ff.

66 Rambøll Management Consulting GmbH, metis (2012): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation der beruflichen Weiterbildung im ESF 2007-2013 des Landes Sachsen-Anhalt. Hamburg. (Endbericht), Tabelle 5-1: Vorschläge Indikatoren für die Messung der Zielerreichung der Aktionen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung, S. 59-60.

67 Rambøll Management Consulting GmbH: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension. o. O. (Zwischenbericht; Stand: Oktober 2009).

68 Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension. o. O. (2. Zwischenbericht Modul 3; Stand: Oktober 2010).

69 Die Städte für die Fallstudien sind: die drei Oberzentren des Landes Magdeburg, Halle/S. und Dessau-Roßlau sowie in den Mittelzentren Lutherstadt Wittenberg und Eisleben.

Städten zu gewinnen, wurde ein vertieftes Monitoring konzipiert, in dem Ziel-, Ergebnis- und Strategieinformationen systematisch durch die Städte zusammengetragen wurden.

196. Das vertiefte Monitoring basiert auf folgenden Eckpunkten:
   - Auswahl von Referenzräumen, d. h. von Teilgebieten, in denen die meisten EU-Projekte auf Grundlage einer Entwicklungsstrategie umgesetzt werden.
   - Entwicklung eines evaluierbaren Zielsystems, dessen Umsetzung qualitativ und quantitativ beobachtet werden kann.
   - Erfassung abgeschlossener, laufender und geplanter Projekte/Maßnahmen in den Referenzräumen und thematischen Schwerpunktbereichen, die seit dem Jahr 2000 mit EU-Beteiligung (ESF, EFRE, teilweise ELER) sowie aus „anderen Töpfen“ zur Erreichung der (Teil-)Ziele gefördert wurden/werden.

197. Die Etablierung des vertieften Monitorings wurde durch eine Workshop-Reihe in den fünf Städten begleitet. Jede der ausgewählten Städte stellte dort ihre Entwicklungsstrategie für einen bestimmten Referenzraum sowie den Beitrag der nationalen und EU-Förderung (EFRE, ESF) für die Erreichung der Entwicklungsziele vor. Die Informationen wurden in einem standardisierten Erfassungsraster gesammelt, der sukzessive vervollständigt wurde und nunmehr die Grundlage für die Evaluierungsarbeiten bildet.

198. In 2011 wurden zur Entwicklung des vertieften Monitorings folgende Aktivitäten umgesetzt:
   - Entwicklung eines Erfassungsrasters für das vertiefte Monitoring durch den beauftragten Konsulenten im Januar und Februar 2011,
   - Workshop in Halle (Saale) am 3. März 2011 (28 Teilnehmer),
   - Workshop in der Lutherstadt Eisleben am 15. März 2011 (22 TN),
   - Workshop in der Lutherstadt Wittenberg am 24. März 2011 (26 TN),
   - Workshop in Dessau-Roßlau am 30. März 2011 (21 TN),
   - Komplettierung der Erfassungsraster durch die fünf Städte bis Anfang Juni 2011,
   - Workshop in Magdeburg am 7. Juli 2011 zur Reflexion der erfassten Inhalte (19 TN bestehend aus dem engsten Akteurskreis),
   - Schriftliche Rückmeldungen an die fünf Städte im September 2011 durch den Konsulenten,
   - Workshop in Magdeburg am 07. Dezember 2011, Rückmeldung zu den überarbeiteten Erfassungsrastern und Ergänzungsmaterialien, Reflexion der erfassten Inhalte, Klärung noch offener Fragen (15 TN).

199. Ausblick: Bis März 2012 werden die Dokumente durch die Städte noch einmal aktualisiert und bilden eine wesentliche Grundlage für die Zwischenevaluierung der städtischen Dimension, die bis Ende des 1. Halbjahres 2012 abgeschlossen werden soll.

200. Die EU-VB weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die städtische Dimension auch in der kommenden Förderperiode eine wichtige Rolle spielen wird. Daher ist diese Evaluierung bereits bedeutend für die Programmierungsphase FP 2014++.[70]

201. Ein weiterer Schwerpunkt der Evaluierungsarbeiten von RMC war die fondsübergreifende strategische Bewertung, die auch das ESF-OP sowie das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR) umfasst. Die bereits im Jahr 2010 begonnenen Evaluierungsarbeiten setzte RMC im I. Quartal 2011 fort. Im Januar 2011 erhielten die Mitglieder des BA die Entwurfsfassung des Strategieberichts. Auf der Basis dieses Berichts erfolgte eine ganztägige Beratung der Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen[71] auf der BA-Sitzung am 10. März 2011 (vgl. Anlage 3). Diese Beratungen sowie die Rückmeldungen aus dem weiten Kreis der WiSo-Partner und den Ressorts der Landesregierung führten im März 2011 zu der abschließenden Überarbeitung des Strategieberichts[72], der am 05. April 2011 an die EU-KOM versandt und parallel veröffentlicht wurde.

202. Die Evaluierung ist auf den Europa-Seiten eingestellt:
    - Strategiebericht 2010 (Stand: April 2011)
    - Anhang I – Aktualisierung der sozioökonomischen Ausgangsanalyse
    - Anhang II – Ergebnisse des Scoring
    - Anhang III – Methodik Scoring
    - Anhang IV – Zuordnung Aktionen zu spezifischen Zielen

Sozioökonomische Analyse

203. Im Auftrag der EU-VB erarbeitet das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt jährlich anhand von Kontextindikatoren eine Zeitreihenanalyse. Die Fortschreibung für das Berichtsjahr 2011 ist in Anlage 4 eingestellt.

204. Darin interpretiert der unabhängige Evaluator (RMC) die Zeitreihen der Kontextindikatoren zu den wichtigsten Entwicklungen im Land Sachsen-Anhalt (Unterpunkt „Einordnung und Bewertung der Entwicklung“). Des Weiteren schreibt RMC die Analyse der Potenzialfaktoren für Sachsen-Anhalt inkl. SWOT-Analyse in den folgenden Themenfeldern fort:
    - Entwicklung und Schutz der Umwelt
    - Humanressourcen und Bildung
    - Infrastruktur
    - Forschung, Entwicklung und Innovation
    - Unternehmensstruktur

---

70 vgl. Protokoll zur Sitzung der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ (Stand: 02.03.2011) am 22.02.2011, TOP 3, S. 3.

71 BA-Sitzung vom 10.03.2011, Teil 1, TOP 5: Präsentation von RMC zum Thema „Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt: Handlungsempfehlungen“; vgl. auch Anlage 3 zum Protokoll.

72 Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg, (Stand: März 2011).

205. Das Statistische Landesamt ist ebenfalls mit der jährlichen Erhebung der Ergebnis-indikatoren für das OP ESF beauftragt, welche mit Anlage 5 zur Kenntnis gegeben werden. Die Ergebnisindikatoren fließen beispielsweise in die Gesamtübersicht zum Stand der materiellen Abwicklung des OP ESF auf Programmebene (vgl. Tabelle 1).

2.8. Nationale Leistungsreserve

206. keine

3. DURCHFÜHRUNG NACH PRIORITÄTSACHSEN

207. An dieser Stelle wird über materielle und finanzielle Ergebnisse auf Prioritätsachsenebene anhand der in den Kapiteln 2.1.1, 2.1.2. sowie 2.1.4. benannten Indikatoren und Tabellen berichtet (u. a. Angaben nach Zielgruppen gemäß Anhang XXIII[73]).

208. Hinweis: Bei der qualitativen Analyse kommen „Angaben über den Gesamtanteil der Mittelzuweisungen für die Prioritätsachsen, der gem. Art. 34 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 verwendet wurde“ nicht zum Tragen (*cross-financing*). Es gibt in Sachsen-Anhalt keine Mittelzusagen, die in den Interventionsbereich des jeweils anderen Fonds (ESF, EFRE) hineinfließen.

3.1. Prioritätsachse A: Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen

209. Vor dem Hintergrund der hohen Arbeitsmarktungleichgewichte in Sachsen-Anhalt und ihren spezifischen Ursachen (u. a. hohes Arbeitsplatzdefizit, erhebliche Kapitalstocklücke, rückläufige Investitionstätigkeit) werden im Rahmen dieser Priorität zum einen durch Qualifikation der Beschäftigten Beiträge zur Beschäftigungssicherung und zum -wachstum in bestehenden Betrieben sowie zur Ansiedlung neuer Betriebe und Arbeitsplätze geleistet. Zum anderen sollen die Überlebens- und Wachstumschancen von Unternehmensgründungen durch Qualifikationsmaßnahmen verbessert werden.

210. Ein Fokus der ESF-Förderung liegt daher auf der Qualifizierung von Beschäftigten im produzierenden Gewerbe und privaten Dienstleistungssektor sowie auf der der Qualifizierung von Existenzgründern und Existenzgründerinnen.

3.1.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

211. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene A im Berichtsjahr 2011 stellt Tabelle 24 – basierend auf den in Tabelle 6.1 OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.

212. Für die Abweichungen von den Zielvorgaben bei einigen Indikatoren, wie z. B. die Outputindikatoren 90005 und 90006 sowie den abhängigen „Davon“-Indikatoren (90007, 90008), sind teilweise unrealistische Zielvorgaben zu Beginn der Förderperiode mit verantwortlich.

---

[73] vgl. Anhang XXIII der Berichtigung der VO (EG) Nr. 1828/2006 der Kommission vom 08. Dezember 2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung; veröffentlicht im ABl. L 45 vom 15.02.2007, S. 3.

Tabelle 24: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“

Indikatoren	**Ausgangs-wert**	**Ziel-vorgabe OP**	**Ergebnis / IST-Wert** (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)				
			2007	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**
Indikator 90005 – Outputindikator P1 - Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	4.295	0	0	104	222	1.922
Indikator 90006 – Outputindikator P1 - Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	61.500	0	0	1.492	2.532	17.855
Indikator 90007 – Outputindikator P1 - davon erfolgreich (mit Abschlusszertifikat): mind. 80 %	0	49.200	--	--	429 [a]	1.233	8.256
Indikator 90008 – Outputindikator P1 - davon Frauen mind. 42 %	0	25.830	0	0	702	1.119	7.629
Indikator 90009 – Outputindikator P1 - ESF geförderte Teilnehmer/-innen in Relation zu den Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe und im privaten Dienstleistungssektor [b]	0 %	9 %	0 %	0 %	0,3 %	0,4 %	3,0 %
Indikator 90010 – Outputindikator P1 - Erfolgreiche Gründungen aus Hochschulen	0	380	0	0	0	19	118
Indikator 90011 – Ergebnisindikator P1 - Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten) [c]	Δ +2 %	Δ +2 %	Δ 5 %	Δ 4 %	Δ 4 %	Δ 3 %	NN [d]
Indikator 90012 – Ergebnisindikator P1 - Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten) [c]	Δ -1,8 %	Δ -1,4 %	Δ -1,8 %	Δ -2,6 %	Δ -3,1 %	Δ -3,2 %	NN [d]

NN = noch nicht vorhanden ST = Sachsen-Anhalt D = Deutschland

[a] Der Outputindikator 90007 wurde erst am 07.09.2009 per Erlass bei der Projektbearbeitung eingeführt, so dass für alle vorher bewilligten Projekte keine Vergleiche zu den Gesamtteilnehmern möglich sind.

[b] Bezüglich den in Tabelle 6.1 vereinbarten spezifischen Zielen des OP ESF 2007-2013 (Stand: 22.11.2007) hat sich ergeben, dass der private Dienstleistungssektor Outputindikator 90009 nicht aus der öffentlichen Statistik erhoben werden kann. Im Einvernehmen mit der GD EMPL wird auf die „Dienstleistungen insgesamt" zurückgegriffen.

[c] Die Daten des Statistischen Landesamtes beziehen sich auf das jeweilige Vorjahr und stellen somit keine kumulierten Werte dar; vgl. auch Anlage 4 „Kontextindikatoren (Zeitreihen)".

[d] Die Werte für die Ergebnisindikatoren 90011 „Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)" sowie 90012 „Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)" liegen dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt derzeit für das Jahr 2011 noch nicht vor.

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL „Changes to the indicator module under SFC2007" vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ab.
Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.
Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen" (Stand: 07.11.2007), S. 91 f.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V1.8" gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

213. Diese wurden im Laufe der Finanzplanfortschreibungen von „V1.0“ bis hin zu „V1.8“ praxisnaher gestaltet und jeweils vom Begleitausschuss des Landes Sachsen-Anhalt genehmigt. In der bislang feststehenden OP ESF-Tabelle 6.1 (S. 91 f.) ist dies jedoch noch nicht berücksichtigt und wird erst mit der Genehmigung der mit der OP-Änderung im Rahmen der Halbzeitbewertung „V2.0“ umgesetzt. Parallel werden einige Outputindikatoren mit dem anstehenden „V2.0“ angehoben, wie z. B. der Indikator 90010 „Erfolgreiche Gründungen aus Hochschulen“ von bislang 380 auf 405 geplanten Gründungen.

214. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“ gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2011) sind Anlage 6 zu entnehmen.

215. In der Prioritätsachse A wurden im Durchführungszeitraum 2011 mit den Finanzplanfortschreibungen von „V1.5“ (Jahresbericht 2010) über „V1.6“ bzw. „V1.7“ auf „V1.8“ (berichtsrelevante Version) Mittelumschichtungen gemäß Tabelle 25 vorgenommen:

Tabelle 25: Prioritätsachse A: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €)

Aktionsebene	EU-Mittel lt. FP „V1.5“	EU-Mittel lt. FP „V1.8“	Differenz
21.01.0	10.517.598	17.087.606	**6.570.008,00**
21.03.0	15.016.757	9.546.749	**-5.470.008,00**
21.05.0	31.042.445	27.942.445	**-3.100.000,00**
21.06.0	15.083.502	17.083.502	**2.000.000,00**
51.01.0	4.507.542	9.193.863	**4.686.321,00**
51.03.0	6.435.753	1.749.432	**-4.686.321,00**
51.04.0	28.926.597	29.926.597	**1.000.000,00**
51.05.0	13.303.905	12.303.905	**-1.000.000,00**
Saldo			**0,00**

Quelle: Erstellung nach Angaben Finanzplan

216. Im Rahmen der fondsübergreifenden Halbzeitbewertung wurden die Aktionen des OP ESF nach einem einheitlichen Kriterienset beurteilt und jede Aktion mit einem zusammenfassenden Score-Wert bepunktet. Da sich die Aktionen 21.03.0/51.03.0 (Einzelprojekt) und 21.05.0/51.05.0 (Richtlinienförderung) nicht in dem Maße entwickelt haben, weisen die Aktionen im Scoring nur einen mäßigen Punktwert auf. Als eine Ursache wurde beispielsweise für die Aktion 21.05.0/51.05.0 (Richtlinienförderung) herausgearbeitet, dass es diverse Überschneidungen u. a. mit Förderprogrammen des Bundes (EXIST-Gründerstipendium) und des Landes (ego.-START) sowie mit der Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit gibt. Von daher kann das volle Mittelvolumen in diesem Bereich nicht ausgeschöpft werden und wird in Folge umgeschichtet.

Ebene ohne Bewilligung:

217. keine

Qualitative Analyse

218. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse A – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

21.01.0 / 51.01.0 Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen

21.02.0 / 51.02.0 Unterstützung für Gründer/-innen aus Hochschulen und wissenschaftl. Einrichtungen

21.03.0 / 51.03.0 Qualifizierung von Existenzgründern/-innen (Einzelprojekte)

21.05.0 / 51.05.0 Qualifizierung von Existenzgründern/-innen (Richtlinienförderung)

219. Innerhalb des Berichtsjahrs 2011 ergaben sich keine Änderungen im Hinblick auf die grundsätzliche Ausrichtung der einzelnen Förderprogramme und Maßnahmen (vgl. Jahresbericht 2010, Rz. 195-198).

220. Im Rahmen von ego.-KONZEPT lag der Schwerpunkt der Förderung im Jahr 2011 in der Unterstützung von innovativen, wissens- und technologiebasierten Existenzgründungen in Sachsen-Anhalt. Neben der qualifizierten Fortsetzung der Förderung der Hochschulgründernetzwerke wurden sieben weitere Projekte an den Hochschulen des Landes bzw. einem An-Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg begonnen, die inhaltlich vorrangig die Handlungsfelder „Sensibilisierung und Motivierung für das Thema unternehmerische Selbstständigkeit“ – hier auch im schulischen Bereich – sowie „Generierung von Ideen für Unternehmensgründungen“ bedienen. Daneben soll ein Gründungsmonitor erstellt werden, der neue Ansätze für eine Erhöhung des Gründungsaufkommens sowie Potenziale für eine verbesserte Verwertung von Forschungsergebnissen in Sachsen-Anhalt identifiziert.

221. Um eine bessere Auslastung des Förderprogramms ego.-START zu gewährleisten, wurden 12/2009 die Zugangsvoraussetzungen angepasst und der Eigenanteil abgesenkt. Dies hat sich sehr positiv auf die Inanspruchnahme des Programms ausgewirkt. Von den bisher insgesamt bewilligten 178 Maßnahmen wurden allein im Berichtsjahr 121 Maßnahmen (68 %) bewilligt. Der weitaus größte Teil der Bewilligungen entfällt dabei auf die Gewährung von Zuschüssen für Coaching- und Beratungsleistungen (137 Bewilligungen; 77 %). Dieses Ergebnis bestätigt die im Rahmen einer von Rambøll Management durchgeführten themenspezifischen Evaluierung[74] zum Thema „Innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen“ getroffenen Aussagen zum Bedarf gerade in diesem Bereich der Gründungsunterstützung.

222. Die Betreuung der Kleinstgründungen und Gründungen aus der Arbeitslosigkeit durch das ego.-PilotenNetzwerk Sachsen-Anhalt wurde planmäßig und in anhaltend guter Qualität

[74] Rambøll Management Consulting GmbH (2010): Evaluation der Existenzgründungsförderung: Innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen. (Endbericht, Stand: 08.11.2010), Hamburg.

fortgeführt (vgl. Abbildung 2). Es erfolgte die erneute Zertifizierung des Netzwerkes durch die CERTQUA, die bis Februar 2014 gültig ist.

Abbildung 2: ego.-PilotenNetzwerk Sachsen-Anhalt (Flyer, Aktion 21.03.2/52.03.2)

Quelle: ego.PilotenNetzwerk im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt (Stand: 10/2011)

223. Zur Qualifizierung von Existenzgründerinnen und -gründern wurden im Rahmen der Richtlinie ego.-WISSEN im Berichtsjahr 2011 insgesamt zehn neue Förderprojekte bewilligt, die es bis zu 720 Selbstständigen ermöglichen, umfassende Kenntnisse zur Führung ihres Unternehmens zu erwerben. Damit wird ein wirksamer Beitrag zur Erhöhung der Selbstständigenquote unter Beachtung regionaler Besonderheiten der Landkreise und kreisfreien Städte geleistet.

Referenzprojekt: Ebene 21.01.0: **Tragfähige Unternehmensnachfolge: Zusammenbringen was zusammen passt**

Der Nachfolger-Club Sachsen-Anhalt ist Partner der Kammern und sorgt für Fachkräftesicherung. Der Europäische Sozialfonds (ESF) und das Land Sachsen-Anhalt fördern das Projekt.

„Fachkräfte in die Unternehmen zu bringen, heißt Bestandsicherung unserer Wirtschaft." So klar bringt es Sebastian Baum vom Nachfolger-Club Sachsen-Anhalt auf den Punkt. Denn 90 % der Unternehmen in Deutschland seien Familienunternehmen, also inhabergeführt, und die Firmenstrukturen in den neuen Bundesländern klein.
Das kann in Krisen von Vorteil in Sachen Flexibilität sein. Andererseits birgt es eine Gefahr für den Firmenfortbestand, wenn die demografischen Szenarien betrachtet werden. Denn Demografie und Fachkräftemangel stehen in direktem Zusammenhang. Gemeint ist hier der steigende Bedarf an Unternehmensnachfolgern aus Altersgründen. Die Jüngeren mit entsprechendem Know-how gibt es nicht im Überfluss. Das ist nicht nur in Sachsen-Anhalt so, sondern in ganz Europa. Die Fachkräftesicherung ist auch deshalb Bestandteil der Europäischen Agenda.

Die Unternehmer und ihre möglichen Nachfolger in Kontakt zu bringen, ein Expertennetzwerk aufzubauen und die Phase der Nachfolge mit zu moderieren: Dafür steht der Nachfolger-Club. Er ist ein Projekt im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft und Wirtschaft Sachsen-Anhalt und wird durch den ESF und das Ministerium gefördert.
Als Kooperationspartner der beiden IHK sowie der Handwerkskammern im Land ist Sebastian Baum und sein Team eine große Unterstützung für deren Beratungsangebot. Derzeit werden 30 Nachfolger und 70 Unternehmen im Club betreut. […]. Einer, der Dank Unterstützung durch den Nachfolger-Club heute als Geschäftsführer und Mehrheitsgesellschafter der Wolfen-Bitterfelder Firma Elamont wirkt, ist Holger Hobus. Der Diplomingenieur ist Fachmann für Prozessleittechnik. „Ohne den Nachfolger-Club wäre ich nicht so weit.", lautet sein Votum. So holte er sich Tipps, wie er den Übernahmeprozess strukturieren kann. Die Übertragung der Eintragung in die Handwerksrolle oder der Berechtigung für explosionsgefährdete Räume gehörten dazu.

Unterstützt wird Sebastian Baum vor Ort in Magdeburg durch Christina Rumpf. Die Absolventin der Hochschule Magdeburg-Stendal ist für die Verwaltung und Koordination zuständig. Ihre Arbeit wird – wie die gesamte Tätigkeit des Clubs – durch den ESF gefördert. Es ist eine lohnende Investition durch Europa. Denn aufgrund der sehr kleinteiligen Unternehmensstrukturen könnten viele Inhaber ohne Unterstützung nicht verkaufen.
Solch ein Prozess, soll er tragfähig sein, dauert Jahre. Und er kostet Kraft, die die Kleinunternehmer in dieser Zeit aber voll in das laufende Tagesgeschäft stecken müssen. Der Nachfolger-Club Sachsen-Anhalt entlastet sie also und bringt sie mit denjenigen an einen Tisch, die beispielsweise über Fördermittel beraten, Unternehmensprozesse "consulten" oder eigene Erfahrungen in puncto Nachfolgeregelung weitergeben möchten.

Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de Rubrik „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Rückblick/Meilensteine > Meilensteine > ESF-kofinanzierte Projekte" (redaktionelle Anpassungen)

21.04.0 / 51.04.0 Qualifizierung von Beschäftigten (Richtlinie)

224. Aufbauend auf den Informationen zur inhaltlichen Ausrichtung dieser Aktion (Jahresbericht 2010, Rz. 199-203) wird eine Fortschreibung für das Berichtsjahr 2011 vorgenommen.

225. Der Qualifizierung von Erwerbstätigen kommt im internationalen und regionalen Wettbewerb sowie für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt eine immer stärkere Bedeutung zu. Qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind eine Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung, Produktion sowie Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen und stellen einen der wichtigsten Standortfaktoren dar. Dies gewinnt aufgrund des zunehmenden Fachkräftemangels infolge der demografischen Entwicklung

eine immer größere Bedeutung. Diesem Problem wird mit der direkten Unternehmensförderung, u. a. Durchführung betrieblicher Qualifizierungsvorhaben, Umsetzung betrieblicher Konzepte zur Personal- und Organisationsentwicklung (POE), sowie mit der Förderung von unternehmensbezogener Personalpools durch Qualifizierungsprojekte Rechnung getragen.

226. Die auf Basis des efREporter dargestellten Indikatoren belegen die Ergebnisse von VN-geprüften Projekten (IST-Wert). Tatsächlich wurden im Jahr 2011 deutlich mehr Investitionen in die Qualifizierung von Beschäftigten bewilligt als in diesem Jahr abgeschlossen werden konnten. So wurden in der FörderService GmbH der Investitionsbank (FSIB) 385 Anträge (2010: 411 Anträge) von Unternehmen auf Qualifizierung im Jahr 2011 mit einem Volumen in Höhe von über 5 Mio. € bewilligt (2010: rd. 7 Mio. €).

227. Der Evaluator[75] stellte in seiner Strategieanalyse fest, dass die Unterstützung von Weiterbildungs- und POE-Aktivitäten weiterhin von Relevanz ist und geht davon aus, dass die geplanten Förderergebnisse erreicht werden. Darüber hinaus hat der Evaluator (auch auf Basis der Online-Befragung) Handlungsempfehlungen für die direkte Unternehmensförderung und für die Förderung von Personalpools formuliert.

21.06.0 / 51.06.0 Qualifizierung von Beschäftigten (Einzelprojekte zur Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung; POE)

228. Die Projekte zur Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung (POE) verfolgen ebenfalls das Ziel, Beschäftigungssicherung und -aufbau in bestehenden Betrieben im Land Sachsen-Anhalt zu forcieren. Dazu gehört z. B. die Sensibilisierung der Unternehmen für Personalentwicklungsstrategien und deren Umsetzung, Aspekte der Fachkräftesicherung und -gewinnung sowie Fragen der Arbeitsplatzgestaltung bei älter werdender Belegschaft und der Mitarbeitermotivation.

229. Im Jahr 2011 befanden sich 24 Einzelprojekte – davon starteten im Jahr 2011 insgesamt fünf Projekte – mit einem Fördervolumen von ca. 2 Mio. € in der Umsetzung.

230. Da diese Einzelprojekte sich thematisch sehr unterscheiden, ist eine einheitliche Darstellung von Ergebnissen nur schwer möglich – alternativ werden zwei Beispielprojekte vorgestellt.

Beispielprojekt: Ebene 51.06.1: **Qualifizierungspool für die Landwirtschaft im südlichen Sachsen-Anhalt (Einzelprojekt)**

Mit diesem Umsetzungsprojekt sollen Weiterbildungen für landwirtschaftliche Betriebe im südlichen Sachsen-Anhalt bedarfsorientiert, kostengünstig und möglichst in der Nähe der Unternehmen organisiert werden.

Folgende Ziele verfolgt das Vorhaben:
1. Sensibilisierung der Betriebe für das Thema Fachkräftesicherung durch Weiterbildung,
2. Eruieren ihrer Bildungsbedarfe gemeinsam mit den Betrieben,
3. Zusammenführen dieser Bedarfe aus den verschiedenen Betrieben und

[75] Rambøll Management Consulting GmbH, metis (2012): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation der beruflichen Weiterbildung im ESF 2007-2013 des Landes Sachsen-Anhalt. Hamburg. (Endbericht), Kapitel 2, S. 2 ff.

4. Organisation und Durchführung von gemeinsamen Weiterbildungsaktivitäten. Durch das Projekt, mit einer drei-jährigen Laufzeit im Zeitraum 29.07.2009 - 31.07.2012, wird den teilweise sehr kleinen Betrieben der Branche fachliche Beratung und Hilfe bei der Erarbeitung und individuellen Planung des Bildungsbedarfs sowie eine Unterstützung bei der Suche nach passenden Bildungsangeboten geboten.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53

Beispielprojekt: PFIFF – Portal für interessierte und flexible Fachkräfte Sachsen-Anhalt Bei diesem bis zum Jahr 2012 landesweit durchgeführten Projekt zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in Sachsen-Anhalt agieren Regionalberater/-innen als Lotsen und Ansprechpartner/-innen für Unternehmen und Fachkräfte. Dieses Portal richtet sich an Frauen und Männer, die sich in Aus- bzw. Weiterbildung befinden, als Weitpendler in anderen Bundesländern arbeiten und nach Sachsen-Anhalt zurückkehren möchten sowie an Studierende oder Arbeitsuchende. Unternehmen können ihre Stellenangebote in das Portal einstellen und gewinnen so über dieses Portal qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. PFIFF verfügt über eine Fachkräfte-Datenbank sowie über eine gebührenfreie Hotline. Bis Ende des Jahres 2011 stellten ca. 5 260 Fachkräfte (2010: 4 200) ihre Stellenprofile in PFIFF seit seiner Umsetzung ein. Ebenfalls waren ca. 1 500 Unternehmen, die Fachkräfte suchen, bei PFIFF bis zum Ende des Jahres 2011 registriert (2010: 1 100). Die zahlenmäßige Entwicklung unterstreicht, dass das Fachkräfteportal PFIFF mittlerweile ein etabliertes und bekanntes Instrument für Fachkräfte und Unternehmen darstellt, um zueinander zu finden, ohne dabei unmittelbar einen Vermittlungsauftrag zu haben. Weitere Informationen sind unter www.pfiff-sachsen-anhalt.de eingestellt.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53

231. Diese Aktion wurde im Rahmen einer begleitenden Evaluierung[76] im Jahr 2011 u. a. hinsichtlich der Umsetzungsstrukturen als auch der erzielten Ergebnisse der Einzelprojekte näher analysiert (vgl. Kapitel 2.7.2, Stichpunkt „Tätigkeiten zur Bewertung/Evaluierung“).
232. Änderungen in der strategischen Ausrichtung der Förderung wurden im Jahr 2011 nicht realisiert.

3.1.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

233. Im Bereich der Förderung von Existenzgründungen (Aktionen 21.01.0/51.01.0, 21.02.0/ 51.02.0 und 21.05.0/51.05.0) gab es aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung in Sachsen-Anhalt sowie der verbesserten Situation auf dem Arbeitsmarkt eine zurückgehende Nachfrage. Daher ist im Rahmen des OP-Änderungsantrages „V2.0“ eine Umschichtung von Mitteln vorgesehen.

[76] Rambøll Management Consulting GmbH, metis (2012): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation der beruflichen Weiterbildung im ESF 2007-2013 des Landes Sachsen-Anhalt. Hamburg. (Endbericht).

3.2. Prioritätsachse B: Verbesserung des Humankapitals

234. Im Rahmen der Prioritätsachse B trägt der ESF zu vier spezifischen Förderzielen bei:[77]

- die Sicherstellung der beruflichen Ausbildung und die Förderung der beruflichen Integration junger Menschen in Sachsen-Anhalt,
- die Erhöhung der Bildungs- und Ausbildungsfähigkeit im vorschulischen und schulischen Bereich zur Verbesserung des zukünftigen Humankapitals und zur Vorbeugung von Integrationsproblemen in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft,
- darüber hinausgehende Maßnahmen zur Förderung des lebenslangen Lernens und
- der Wissens- und Innovationstransfer zur Stärkung der regionalen Innovationskraft.

3.2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse inkl. Umsetzung der Finanzierungsinstrumente gemäß Artikel 44

Materielle Fortschritte

235. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene B im Berichtsjahr 2011 stellt Tabelle 26 – basierend auf den in Tabelle 6.1 OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.

236. Für die Abweichungen von den Zielvorgaben bei einigen Indikatoren, wie z. B. der

- Outputindikator 90013 „Geplante Anzahl zu fördernde Projekte“ und die abhängigen „Davon“-Indikatoren 90014 bis 90017,
- Outputindikator 90018 „Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen“ und die abhängigen „Davon“-Indikatoren 90019 bis 90022

sind teilweise unrealistische Zielvorgaben zu Beginn der Förderperiode mit verantwortlich (aufgrund falscher Annahmen zu hoch geschätzt). Diese wurden im Laufe der Finanzplanfortschreibungen von „V1.0“ bis hin zu „V1.8“ praxisnaher gestaltet und jeweils vom Begleitausschuss des Landes Sachsen-Anhalt genehmigt.

237. Des Weiteren wurde durch Einführung eines neuen Auslastungsindikators für Fondsprodukte die Methodik bei der Indikatorenerfassung umgestellt. Im efREporter werden die Einzelvorhaben nicht mehr beim Indikator „geförderte Vorhaben“ erfasst, sondern der Fonds selbst. Dieser Indikator weist somit für die Finanzplanebene 22.23.0/52.23.0. „ESF Garantie- und Qualifizierungsdarlehens-Fonds“ lediglich zwei Vorhaben aus, jeweils im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord (MD/DE) sowie der Übergangsregion Süd (HAL). Die Zielvorgabe wird in dieser Aktionsebene deshalb von bisher 3 330 auf zwei Projekte gesenkt.

---

77 OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Kapitel 6.3.1, S. 104.

Tabelle 26: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“

Indikatoren	Aus-gangs-wert	Ziel-vorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)				
			2007	2008	2009	2010	2011
Indikator 90013 – Outputindikator P2 – Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	8.032	0	1	1.057	844	1.971
Indikator 90014 – Outputindikator P2 – davon im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle	0	4.032	0	0	976	602	1.342
Indikator 90015 – Outputindikator P2 – davon im Bereich vorschulische und schulische Bildung	0	1.430	0	0	77	208	562
Indikator 90016 – Outputindikator P2 – davon im Bereich des „Lebenslangen Lernens“	0	2.166	0	0	0	9	39
Indikator 90017 – Outputindikator P2 – davon im Bereich Innovationsförderung	0	405	0	0	4	25	28
Indikator 90018 – Outputindikator P2 – Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	162.223	0	32	37.666	49.248	68.093
Indikator 90019 – Outputindikator P2 – davon im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle	0	56.743	0	0	31.634	39.228	57.229
Indikator 90020 – Outputindikator P2 – davon im Bereich vorschulische und schulische Bildung	0	93.650	0	32	5.949	9.836	13.486
Indikator 90021 – Outputindikator P2 – davon im Bereich des „Lebenslangen Lernens“	0	11.410	0	0	0	180	1.367
Indikator 90022 – Outputindikator P2 – davon im Bereich Innovationsförderung	0	420	0	0	83	4	11
Indikator 90023 – Outputindikator P2 – Anteil der geförderten Teilnehmerinnen (in %)	0 %	52 %	0 %	0 %	33,3 %	33,2 %	34,9 %

Indikatoren	Aus-gangs-wert	Ziel-vorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)				
			2007	2008	2009	2010	2011
Indikator 90024 – Outputindikator P2 – Anteil der ESF-geförderten Teilnehmer/-innen von Ausbildungsmaßnahmen und Maßnahmen an der 2. Schwelle an den Jugendlichen in/mit beruflicher Ausbildung	0 %	22,5 %	0 %	0 %	0 %	NN	NN
Indikator 90025 – Outputindikator P2 – ESF-geförderte Teilnehmer/-innen von Qualifizierungs-maßnahmen für Erzieher und Lehrkräfte in Relation zu den Beschäftigten im Sektor “Erziehung und Unterricht“	0 %	27 %	NV	NV	NV	NN	2,2 %
Indikator 90026 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Grundschulen durch ESF-geförderte Schulsozialarbeit	0 %	10 %	0 %	0 %	0 %	0,2 %	NN
Indikator 90027 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Berufsschulen durch ESF-geförderte Schulsozialarbeit	0 %	30 %	0 %	0 %	0 %	6,5 %	NN
Indikator 90028 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Sekundarschulen durch ESF-geförderte Schulsozialarbeit	0 %	50 %	0 %	0 %	0 %	29,7 %	NN
Indikator 90029 – Ergebnisindikator P2 – Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation; Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,6 %	Δ >1 %	Δ 0,5 %	Δ 0,8 %	Δ -0,2 %	Δ -1,2 %	Δ -0,3 %
Indikator 90030 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ -4 %	Δ <-3 %	Δ -3 %	Δ -7 %	Δ -6 %	NN	NN
Indikator 90031 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,6 %	Δ 1,2 %	--- i	Δ 3,6 %	Δ 5,4 %	Δ 6,2 %	NN
Indikator 90032 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der Altbewerber/-innen an den Ausbildungs-platzbewerbern	47,8 %	30 %	44,4 %	51,8 %	48,3 %	50,7 %	48,9 %

Indikatoren	Aus-gangs-wert	Ziel-vorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)				
			2007	2008	2009	2010	2011
Indikator 90033 – Ergebnisindikator P2 – Arbeitslosenquote bei unter 25-Jährigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 6,7 %	Δ < 5 %	Δ 6,1 %	Δ 5,9 %	Δ 5,1 %	Δ 4,2 %	Δ 4,2 %
Indikator 90034 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss an allen Absolventen/ -innen sowie Abgänger/-innen eines Schuljahres	12 %	8,6 %	7,9 %	10,9 %	10,7 %	12,3 %	12,4 %
Indikator 90035 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP in %	1,1 %	1,3 %	1,14 %	1,13 %	1,32 %	NN	NN
Indikator 90045 – Ergebnisindikator P2 – Förderung des lebenslangen Lernens, einschließlich spezifischer Maßnahmen (z. B. für Frauen)	0	Die Ergebnisse des dritten spezifischen Zieles gemäß Tabelle 6.1 wurden im Rahmen der fondsübergreifenden strategischen Bewertung überprüft und im Jahresbericht 2010 ausführlich dargestellt. Bericht: RMC, metis: *Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt*.- Hamburg. (Stand: März 2011), Kapitel 5.2.3, S. 115-119					

NN = noch nicht vorliegend NV = nicht vorhanden ST = Sachsen-Anhalt D = Deutschland

Hinweise: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ab. Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.
Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: 07.11.2007), S. 91 f.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V1.8“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

238. Diese Anpassungen in den Indikatorzielwerten sind jedoch in der bislang feststehenden OP ESF-Tabelle 6.1 (S. 91 f.) noch nicht berücksichtigt und werden erst mit der OP-Änderung im Rahmen der Halbzeitbewertung „V2.0“ umgesetzt.

239. Offensichtlich ist in der Tabelle 26 die Zunahme an Teilnehmer/Teilnehmerinnen im Bereich der beruflichen Ausbildung bzw. an der „zweiten Schwelle“ (Aktion 22.18.0/ 52.18.0) beim Outputindikator 90019 mit einem Plus von 18 000 Personen. Dies liegt daran, dass im Herbst 2011 die aus der elektronischen Antragstellung übernommenen Teilnehmerdaten in die zentrale Datenbank efREporter importiert wurden.

240. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2011) sind Anlage 7 zu entnehmen.

241. In der Prioritätsachse B wurden im Durchführungszeitraum 2011 mit den Finanzplanfortschreibungen von „V1.5“ (Jahresbericht 2010) über „V1.6“ bzw. „V1.7“ auf „V1.8“ (berichtsrelevante Version) Mittelumschichtungen vorgenommen, welche in Tabelle 27 dargestellt sind.

Tabelle 27: Prioritätsachse B: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €)

Aktionsebene	EU-Mittel lt. FP „V1.5“	EU-Mittel lt. FP „V1.8“	Differenz
22.04.0	108.150	147.000	**38.850,00**
22.06.0	990.790	1.425.790	**435.000,00**
22.11.0	597.360	853.860	**256.500,00**
22.12.0	1.063.594	768.244	**-295.350,00**
22.13.0	41.092.821	40.720.821	**-372.000,00**
22.18.0	30.896.053	24.596.053	**-6.300.000,00**
22.23.0	2.782.501	9.082.501	**6.300.000,00**
22.26.0	163.183	100.183	**-63.000,00**
52.04.0	108.150	145.650	**37.500,00**
52.05.0	4.640.031	5.640.031	**1.000.000,00**
52.11.0	199.120	392.056	**192.936,00**
52.12.0	455.826	295.326	**-160.500,00**
52.18.0	18.469.737	12.769.737	**-5.700.000,00**
52.23.0	1.192.500	3.892.500	**2.700.000,00**
52.26.0	69.936	0	**-69.936,00**
52.27.0	5.625.000	7.625.000	**2.000.000,00**
Saldo			**0,00**

Quelle: Erstellung nach Angaben Finanzplan

242. Aufgrund der Aussetzung der Wehrpflicht sind insgesamt 15 FÖJ-Plätze weggefallen. Zum Ausgleich stockte das MLU in Aktion 22.06.0 „FÖJ“ die ESF-Finanzierungsmittel um etwas mehr als 0,4 Mio. € auf. Dadurch ist es möglich, bis August 2014 vier FÖJ-Durchgänge um jeweils 19 Plätze auf 51 aufzustocken.

243. Vor dem Hintergrund der geänderten Vorzeichen auf dem Lehrstellenmarkt und dem wachsenden Fachkräftemangel wurde nicht nur die Aktion „Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze“ (22.13.0/52.13.0), sondern auch die Aktion „Berufliche Integration von Jugendlichen an der zweiten Schwelle“ (22.18.0/52.18.0) konzeptionell überdacht und dies in Form von Mittelkürzungen umgesetzt.

244. Ebenen ohne Bewilligungen

- 22.21.0 / 52.21.0 Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der allgemeinen Bildung: Diese Maßnahme ist nicht angelaufen. Es ist geplant, die Mittel in Höhe von rd. 3,3 Mio. €, zu einer Aktion des MS umzuschichten.
- 22.23.1 / 52.23.1 Landesqualifizierungs-Darlehensfonds: Das Darlehensprogramm „Sachsen-Anhalt KARRIERE“ sollte Einzelpersonen die Möglichkeit bieten, berufliche Fortbildung bzw. Weiterbildung – unabhängig vom vorhandenen Eigenkapital – als wichtige Voraussetzung für Erfolg im Arbeitsleben zu finanzieren.

  Das Landesqualifizierungsdarlehen konnte nicht in Kraft treten, da die geltenden Rechtsverordnungen der EU-KOM die vom Land Sachsen-Anhalt geplante Art und Weise der Umsetzung nicht zulassen. Es besteht daher derzeit keine Möglichkeit zur Finanzierung aus dem ESF. Die ESF-Mittel, die dem Fonds zugeordnet waren, sollen im Rahmen des OP-Änderungsantrags „V2.0“ komplett reduziert werden.

245. Berichterstattung über Finanzierung und Umsetzung der Finanzierungsinstrumente i. S. d. Artikels 44 erzielten Fortschritt

- ESF Garantie- und Qualifizierungsdarlehens-Fonds – siehe Qualitative Analyse der Ebene 22.23.0/52.23.0

Qualitative Analyse

246. Im Jahr 2011 wurde die Umsetzung der ESF-Projekte (ohne Arbeitsmarkt) in der Prioritätsachse B zumeist planmäßig fortgesetzt. Auch noch offene Projekte konnten gestartet werden. Sich abzeichnende Mehr- oder Minderbedarfe an finanzieller Ausstattung wurden durch Umschichtungen im Rahmen von Finanzplanänderungen angeglichen.
247. Maßnahmen, bei denen die Umsetzung noch nicht reibungslos verlief, wurden näher untersucht. So erfolgte beispielsweise für die Aktion 22.10.0/52.10.0 am 27.12.2011 die Veröffentlichung der geänderten „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Projekte zur Verbesserung der frühkindlichen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals“[78]. Eine wesentliche Änderung ist die Erhöhung der Festlegung der maximalen Höhe der Honorare für die Fortbildungsreferenten und -referentinnen.
248. Insgesamt wird der Umsetzungsstand der im MS (ohne Arbeitsmarkt) umgesetzten Aktionen als planmäßig eingeschätzt.

[78] eingetragen im MBl. LSA Nr. 42 vom 27.12.2011, S. 554; RdErl. des MS vom 12.9.2011 – 51324-1.

249. Das Ministerium für Justiz und Gleichstellung (MJ) hat beispielsweise für die Begleitung der Projekte in den ESF-Aktionsebenen 22.04.0/52.04.0, 22.11.0/52.11.0, 22.12.0/52.12.0 und 22.25.0/52.25.0 einen Steuerkreis eingerichtet. Hier finden halbjährlich Beratungen mit den Projektträgern, der Jury, der Bewilligungsbehörde und dem Fachreferat statt.

250. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

22.01.0 / 52.01.0 Personalaustausch / Innovationsassistent

251. Sachsen-Anhalt fördert die Beschäftigung von Innovationsmanagern/-assistenten in KMU. Ziel der Förderung von Innovationsmanagern/-assistenten ist die Erhöhung der Innovationsfähigkeit von KMU der gewerblichen Wirtschaft durch die Übernahme von Absolventen/Absolventinnen einer Hochschule. Durch die Einstellung eines Innovationsmanagers/-assistenten wird für das KMU ein erheblicher Beitrag zur Verbesserung der Innovationskraft, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sowie der Marktchancen des Unternehmens erwartet.
252. Im Jahr 2011 wurden 27 Bewilligungen mit einem Zuwendungsvolumen von ca. 1,04 Mio. € (2010: 11 mit 0,27 Mio. €) ausgesprochen. Mit den 27 Bewilligungen wurden insgesamt 25 männliche und aber nur drei weibliche Innovationsassistenten/-innen[79] gefördert. Der Anteil der weiblichen Innovationsassistenten/-innen beträgt nur 10,7 %. Dieser geringe Anteil ist sicherlich auch der Zuwendungsvoraussetzung „naturwissenschaftlichtechnischer Abschluss“ geschuldet. Bei den naturwissenschaftlich-technischen Fächern ist der Anteil an Studenten höher als der der Studentinnen. Im Oktober 2011 wurde diese Zuwendungsvoraussetzung geändert, so dass auch ein Studiengang im ingenieurwissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen oder wirtschaftswissenschaftlichen Bereich anerkannt wird. Es wird eingeschätzt, dass insbesondere durch den wirtschaftswissenschaftlichen Abschluss sich der Anteil der weiblichen Innovationsassistenten/-innen erhöhen wird.
253. In der Branche „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ wurden elf Innovationsassistenten-/innen eingestellt, gefolgt von der Branche „Verarbeitendes Gewerbe“ mit acht und der Branche „Information und Kommunikation“ mit fünf Personen.
254. Die regionale Verteilung sieht wie folgt aus: In der Förderregion Sachsen-Anhalt Nord waren 21 Innovationsassistenten-/innen beschäftigt, in der Förderregion Süd nur fünf. Allein in Magdeburg haben elf Innovationsassistenten-/innen einen Arbeitsplatz gefunden, gefolgt von Halle/Saale und dem Landkreis Börde mit jeweils zwei Personen.

[79] Gemäß Pkt. 4.4 (alt: 4.6) der RL kann die Beschäftigung von gleichzeitig bis zu zwei Innovationsmanagern/Innovationsassistenten gefördert werden.

255. Das Fachreferat hatte die Richtlinie[80] im Jahr 2011 überarbeitet und am 01.02.2011 in Kraft treten lassen. Die Richtlinie wurde in Förderung eines Innovationsmanagers umbenannt.

256. Die Neuerungen[81] bewirkten jedoch noch nicht, dass sich die Zahl förderfähiger Projekte in den zurückliegenden Monaten signifikant erhöhte – trotz ergriffenen Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit[82]. Nicht zuletzt könnte die Bezeichnung der Richtlinie „Innovationsmanager" bei den KMU eine gewisse Zurückhaltung bei der Inanspruchnahme des überarbeiteten Programms bewirkt haben.

257. Eine Unterstützung zusätzlicher Einsatzbereiche für den Transfer von Absolventen aus Hoch- und Fachschulen in KMU verbessert die Chancen, innovative Unternehmenskonzepte umsetzen und leistungsfähige Managementmethoden anwenden zu können.

258. In Folge trat nun per 25. Oktober 2011 ein nochmals verbessertes Förderangebot[83] gegenüber der Vorgängerrichtlinie in Kraft, wobei die Funktionsbeschreibung wieder in die bekannte Bezeichnung „Innovationsassistent/-in" zurückgesetzt wurde. Anhand der erneuten Richtlinienänderung und der breiteren Öffnung auch für wirtschaftswissenschaftliche Hochschulabschlüsse war in den Monaten November und Dezember 2011 ein verstärkter Antragseingang zu verzeichnen. Von 27 bewilligten Anträgen des gesamten Jahres entfielen allein 17 (63 %) auf diese beiden Monate. Die Richtlinie[84] hat somit durch die nochmalige Richtlinienänderung eine positive Signalwirkung hervorgerufen.

---

80 Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Beschäftigung von Innovationsmanagern im Land Sachsen-Anhalt (Innovationsmanagerförderung) RdErl. des MW vom 2.11.2010 – 25II.3-04011/12 2034 Bezug: RdErl. des MW vom 7.11.2007 (MBl. LSA S. 852), eingetragen im MBl. LSA Nr. 2/2011 vom 31.01.2011, S. 35.

81 Die ersten Richtlinien-Änderungen betrafen in der Hauptsache folgende Aspekte:

- Statt des bisher genutzten Beihilferahmens erfolgt nunmehr die Förderung wie in den anderen Bundesländern nach den relativ schlank gehaltenen „De minimis"-Bestimmungen. Das bedeutete:
- Das Vorbeschäftigungsverbot wurde gestrichen, wodurch der Förderzugang für junge Absolventen/ Absolventinnen erleichtert und insbesondere für ältere Jahrgänge überhaupt erst ermöglicht wurde.
- Der Fördersatz wurde pro Förderfall von 45 % auf 50 % erhöht und statt einer degressiv gestaffelten Förderung nunmehr eine monatliche Pauschale in Höhe von maximal 1.800 €/Monat (21.600 €/Jahr) eingeführt.
- Der entbehrliche Förderzweck „Personalaustausch" wurde aus Gründen der Richtlinienvereinfachung gestrichen.

82 Beispiel: *„Wirtschaftsministerium und Investitionsbank stärken Innovationsförderung. Haseloff: Innovationsmanager bringen frisches Wissen in kleine und mittlere Unternehmen"* (Pressemitteilung des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit Nr. 031 vom 18. Februar 2011).

83 Das zum 25.10.2011 in Kraft getretene verbesserte Förderangebot weist gegenüber der Vorgängerrichtlinie u. a. folgende markante Änderungen auf:

- Die Funktionsbeschreibung „Innovationsmanager" wurde wieder durch die bundesweit etablierte und bei den Unternehmen auch bekannte Bezeichnung „Innovationsassistent" ersetzt.
- Der Fördergegenstand (Ziffer 2) wurde nunmehr weiter gefasst, so dass neben technischen auch wirtschaftswissenschaftliche Berufe und Einsatzfelder unterstützt werden können.
- Mit Rücksicht auf den Abschluss der Strukturfondsperiode 2007-2013 wurde die Förderdauer der Assistentenstelle zeitlich nicht mehr festgelegt (Ziffer 4.2), wobei die Schaffung eines Dauerarbeitsplatzes nach wie vor im Fokus der Förderung steht.
- Erstmals ist auch die Förderung eines Teilzeitarbeitsplatzes möglich, sofern dieser nicht 50 % der betrieblichen oder tariflich vereinbarten Arbeitszeit unterschreitet.
- Um den Anreiz für das Entstehen höherwertiger Arbeitsplätze zu verbessern und Fachkräfte im Land zu halten, ist der monatliche Förderhöchstbetrag auf 2.000 € unter Beibehaltung der 50 %-Förderquote bezogen auf das Arbeitnehmer-Bruttogehalt zzgl. Arbeitsgeberanteil SV angehoben worden.

84 Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Beschäftigung von Innovationsassistenten im Land Sachsen-Anhalt (Innovationsassistentenförderung), RdErl. des MW vom 2.8.2011 – 25II.3-04011/12 2034, Bezug: RdErl. des MW vom 2.11.2010 (MBl. LSA 2011 S. 35).

22.02.0 / 52.02.0 Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung

259. Diese ESF-Aktion soll die fachlichen und pädagogischen Kompetenzen der Lehrkräfte in der allgemeinen und beruflichen Bildung stärken. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 67 Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt und damit knapp 3 300 Teilnehmende[85] erreicht. Dabei handelt es sich sowohl um mehrjährige Qualifizierungen, die bereits in den vorangegangenen Jahren initiiert wurden, als auch um neu begonnene Kurse.

260. Im Folgenden werden exemplarisch einige Projekte vorgestellt:

- **Förderschwerpunkt: Fremdsprachliche Fortbildungen**

261. Im Jahr 2011 fanden 31 Fortbildungen statt, die eine Verbesserung der fremdsprachlichen Kompetenz der Teilnehmenden zum Ziel hatten. Für Fremdsprachenlehrkräfte fanden einwöchige Intensivkurse in den jeweiligen Zielsprachenländern statt. Diese dienen u. a. dazu, Schüler für Wertesysteme anderer Länder (vorrangig aus der EU) zu sensibilisieren. Um dies authentisch vermitteln zu können, ist es zielführend, dass die Lehrkräfte selbst Erfahrungen in dieser Hinsicht sammeln.

262. Große Resonanz fanden im Berichtsjahr Sprachkurse für Lehrkräfte nichtsprachlicher Fächer, welche erstmals in 2010 angeboten wurden und somit über die im Schulgesetz Sachsen-Anhalt verankerten Pflichtaufgaben des Landes hinausgehen. Das Angebot richtete sich v. a. an Schulen, die im Rahmen von COMENIUS-Projekten[86] oder internationalen Partnerschaften Kontakte zu Schulen in Europa pflegen. In den Auffrischungs- bzw. Anfängerkursen werden die Sprachkenntnisse der Teilnehmer/-innen verbessert, damit sie mit Kollegen/Kolleginnen und Schülern/-innen der Partnerschulen kommunizieren können. Die 18 durchgeführten Kurse wurden von Englischlehrkräften der jeweiligen Schule organisiert, die zumeist selbst als Referenten/-innen in den 30- bis 60-stündigen Vorkursen auftraten und auch die einwöchigen Intensivkurse im Ausland organisatorisch bzw. inhaltlich vorbereiteten und begleiteten.

- **Förderschwerpunkt: Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte zur Vermeidung von Schulversagen**

263. Die verschiedenen Einzelprojekte dieses Förderschwerpunktes zeigen, dass die Bemühungen zur Sicherung von Schulerfolg auf sehr unterschiedlichen Gebieten und in ebenso vielfältigen Formen stattfinden. Hier stehen Qualifizierungsmaßnahmen im pädagogisch-psychologischen Bereich zur Verbesserung von Didaktik/Methodik des Unterrichts im Fokus.

264. Aufgrund der schulpolitischen Relevanz des Themas ‚Gemeinsamer Unterricht' wurde neben der bereits seit 2009 laufenden Veranstaltungsreihe für Grund- und Förderschullehrkräfte eine zweite Fortbildungsreihe, diesmal für Sekundar- und Förderschullehrkräfte, angeboten, die diese auf die Herausforderungen der wachsenden Heterogenität der

---

85 Chancengleichheit von Männern und Frauen: Da der überwiegende Teil der Lehrerschaft in Sachsen-Anhalt weiblich ist, ist der Frauenanteil unter den Teilnehmenden wesentlich höher als der der Männer. Somit werden in dieser ESF-Aktion vorrangig Frauen qualifiziert.

86 COMENIUS – Das europäische Programm für die schulische Bildung: COMENIUS unterstützt die Mobilität von Schülern, Lehramtsstudierenden und Lehrkräften, fördert das Erlernen moderner Fremdsprachen und ermöglicht innovative Wege der Zusammenarbeit und Partnerschaft schulischer Einrichtungen in Europa. Quelle: http://www.lebenslanges-lernen.eu/comenius_2.html

Schülerschaft vorbereiten soll. Die Zahl der Interessenten für den bereits dritten Durchgang des Kurses „Integrationspädagogik“ überstieg bei weitem die geplanten Kapazitäten und auch für den Kurs im Sekundarschulbereich meldeten sich sehr viele Teilnehmer/-innen an.

265. Heterogenität und individualisiertes Lernen stehen auch im Mittelpunkt mehrerer von Schulleitern/-leiterinnen und schulfachlichen Referenten/Referentinnen initiierten Fortbildungen. Neben alternativen, kooperativen oder geöffneten Unterrichts- und Lernformen, die der Individualität der Lernenden Rechnung tragen, geht es um Fragen der Diagnostik, die es den Lehrkräften erlauben, Lernvoraussetzungen von Kindern differenziert einzuschätzen und geeignete Maßnahmen zur Förderung festzulegen.

266. Kinder und Jugendliche individuell zu fördern und zu fordern, lernen auch die Teilnehmer/ Teilnehmerinnen der beiden Maßnahmen, die sich dem Thema Hochbegabtenförderung widmen. Während in dem einen Projekt die Lehrkräfte intensiv zu dem Thema fortgebildet werden, um an ihrer Schule konzertiert betroffene Schüler/-innen, Eltern und Kolleginnen/ Kollegen unterstützen zu können, vereint das andere je zwei Lehrkräfte mehrerer Schulen, die dem Netzwerk für Hochbegabtenförderung angehören.

267. Die „Themenmultiplikatoren zur Vermeidung von Schulversagen“ sollen nach Beendigung ihrer Ausbildung an den Schulen Fortbildungen zur Sicherung von Schulerfolg durchführen, aber auch Elternversammlungen und Elternseminare zu diesem Thema gestalten. Darüber hinaus kennen sie Tätigkeitsbereiche und Arbeitsweise von Institutionen wie Jugendamt, Arbeitsagentur, Beratungsdienste und Netzwerkstellen und können Schulen in der Zusammenarbeit mit diesen beraten.

Referenzprojekt: Ebene 22.02.2 / 52.02.2: **Lehrer sind Brückenbauer – Integrative Bildung in der Grundschule setzt UN-Konvention um**

Die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen fordert die Länder auf, die Bildungsangebote in der Schule so zu verändern, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen erfolgreich in der allgemeinbildenden Schule lernen können, ihre Aktivität gefördert wird und sich ihre Möglichkeiten zur Teilhabe an der Gesellschaft verbessern. Mit der Unterzeichnung der UN-Konvention durch den deutschen Bundestag im März 2009 wurde das Recht auf inklusive Bildung anerkannt, spätestens seitdem stehen die Pädagogen auch in Sachsen-Anhalt vor neuen umwälzenden Aufgaben. Besondere Bedeutung kommt dabei den Grundschulen im Land zu. […]. Die Pädagogen brauchen neue Kompetenzen und vor allem das Gefühl, mit der komplexen Herausforderung der pädagogischen Arbeit in einer heterogenen Lerngruppe nicht allein zu sein. Hier setzt ihre Fortbildung an, die vom Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert wird.
Insgesamt werden im Land 600 Lehrkräfte der Grund- und Förderschulen in vier einjährigen Kursen fortgebildet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 537.000 Euro, finanziert von der EU mit etwa 402.000 Euro. Das Land bringt die Differenz auf.

Nur gemeinsam ist es zu schaffen
Derzeit sind es 68 Lehrkräfte, die sich, aufgeteilt in drei Gruppen, in Halle oder Magdeburg einmal im Monat treffen, um voneinander zu lernen, sich mit der Didaktik und Diagnostik auseinanderzusetzen und Unterrichtsbeispiele zu erproben. Dr. Ricarda Hübner, die Leiterin der Fördermaßnahme am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA), verweist darauf, dass die Seminare nur einen Aspekt darstellen, um die Lehrkräfte auf die Herausforderungen der inklusiven Bildung vorzubereiten. Allen Grundschulen im Land wurden seit diesem Schuljahr Förderschullehrer zugeordnet, die die Lehrkräfte beraten und aktiv unterstützen. Sowohl für die Förderpädagogen als auch für die Grundschullehrkräfte sei das nicht immer einfach, bedeute es doch eine stark veränderte Arbeitssituation. Deshalb ist das Arbeiten im Kurs umso wichtiger. Das Verständnis füreinander wächst, Probleme werden identifiziert und können so zum Vorteil der Kinder angegangen werden. […].

Förderung würdigt den Lehrerberuf
„Dass die Lehrerfortbildung aus Mitteln des ESF gefördert wird, ist keine Selbstverständlichkeit. Sachsen-Anhalt entschied sich ganz bewusst dafür und unterstreicht damit sowohl die wichtige Rolle der Lehrkräfte in der Gesellschaft als auch die

Notwendigkeit ihrer Fortbildung, um den wachsenden Anforderungen ihres Berufsstandes gerecht zu werden.“, sagt Dr. Christine Engelmann, pädagogische Beraterin am LISA für Maßnahmen der Lehrerfort- und Weiterbildung im Rahmen der ESF-Förderung. In der laufenden Förderperiode fließen rund 11 Millionen Euro aus dem ESF in die über die im Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt verankerten Pflichtaufgaben hinausgehende Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Etwa 60 geförderte Projekte sind bereits realisiert bzw. gerade in der Durchführung oder Planung. „Bereits über 3.000 Pädagogen konnten auf diese Weise fortgebildet werden. Die Frauen und Männer aus dem aktuellen Kurs `Integrative Bildung in der Grundschule´ gehören dazu.“, fährt sie fort. Erlebt man die Kursteilnehmer bei ihrer Arbeit im Seminar und Workshop, so entsteht das Gefühl, dass hier Brücken entstehen. Und Brücken für die Chancengleichheit der Kinder können nie zu früh gebaut werden. Die Grundschule ist dafür ein passender Entwicklungshort.

Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de Rubrik „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Rückblick/Meilensteine > Meilensteine > ESF-kofinanzierte Projekte“ (redaktionelle Anpassungen)

– **Förderschwerpunkt: Fortbildungen für Führungskräfte und Steuergruppenmitglieder**

268. Die demografische Entwicklung in Sachsen-Anhalt und die daraus resultierende Altersstruktur schulischer Führungskräfte führt bereits heute sowie verstärkt in naher Zukunft zu einem erhöhten Bedarf an qualifiziertem Schulleitungspersonal. Daher wird der Fortbildung von amtierenden und zukünftigen Führungskräften besondere Bedeutung zugemessen.

269. Die Projekte zur Qualifizierung potenzieller Führungskräfte sollen, unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse der Vorgängerkurse, Interessenten auf die vielfältigen Aufgaben eines Schulleitungsmitglieds vorbereiten und dafür sorgen, dass bei der Suche nach Nachfolgern/-innen für frei werdende Stellen kompetente Bewerber bereit stehen.

270. Das im Juni 2010 begonnene Projekt *„Qualitätsinitiative zur Professionalisierung schulischer Führungskräfte im Rahmen der Schuleingangsphase“* stieß auch im Jahr 2011 auf reges Interesse. Insgesamt 316 Teilnehmende[87] nahmen jeweils ein halbes Jahr die Gelegenheit wahr, Unterstützung für die tiefgreifenden Veränderungsprozesse an ihren Schulen zu bekommen. Neben der Vermittlung theoretischer Kenntnisse standen der Besuch von Schulen, die die Schuleingangsphase bereits erfolgreich umsetzen, und die Hilfe bei der Erstellung der Weiterentwicklung eines eigenen Konzepts für die Gestaltung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts im Mittelpunkt des Projekts. Mit Unterstützung der Projektleitung bilden sich auch Netzwerke aus Teilnehmern/-innen, die nach Abschluss ihres jeweiligen Kurses in Verbindung bleiben, sich austauschen und gegenseitig stärken.

271. Im Rahmen der Qualifizierungsinitiative *„Führungskräfteentwicklung für Schulen in Sachsen-Anhalt“* nutzen 120-150 Schulleiter und Schulleiterinnen[88] die Möglichkeit, sich auf die neuen Herausforderungen an den Sekundarschulen einzustellen.

272. Informationen zur Aktion 22.02.0/52.02.0 insgesamt und zu einzelnen ESF-kofinanzierten Maßnahmen werden auf dem Bildungsserver Sachsen-Anhalt veröffentlicht und ständig aktualisiert. Weiterhin erfolgt über den Newsletter des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) eine regelmäßige Information.

273. Im Jahr 2011 wurden acht Vor-Ort-Kontrollen ohne Beanstandungen abgeschlossen.

---

87 Chancengleichheit von Männern und Frauen: Da der überwiegende Teil der Lehrerschaft in Sachsen-Anhalt weiblich ist, ist der Frauenanteil unter den Teilnehmern wesentlich höher als der der Männer.

88 dto.

274. Ausblick: Aufgrund des guten Mittelabflusses und der anhaltend hohen Nachfrage für Qualifizierungsmaßnahmen beantragte das MK eine Mittelaufstockung für die Aktion „Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung“ mit dem OP-Änderungsantrag „V2.0“.

22.03.0 / 52.03.0 nachhaltige Entwicklung / Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung

275. In der Aktion konnten im Berichtszeitraum acht Vorhaben der Teilaktion B[89] „Umweltbildung bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit einem Zuwendungsvolumen an ESF-Mitteln in Höhe von rd. 0,2 Mio. € bewilligt und ausgezahlt werden.
Der niedrige Umsetzungsstand resultiert aus dem zeitweisen Bewilligungsstopp bis 31.05.2011[90] und dem Umstand, dass die Aktions- und Prüfpfadbögen nicht mehr konform und in einem Punkt zu überarbeiten waren. Die erneute Konformitätsprüfung findet gegenwärtig noch statt (Stand: 20.03.2012). Ausgaben in diesen Aktionen wurden mit Aufhebung der Konformität bis 31.12.2011 gegenüber der EU-KOM nicht mehr geltend gemacht. Das Ergebnis der Konformitätsprüfung wird sich auf die zukünftige Entwicklung auswirken und kann derzeitig nicht eingeschätzt werden.

22.04.0 / 52.04.0 Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen

276. Die im Jahr 2009 mit 60 Studentinnen gestarteten Projekte (Mentoring- und Coaching-Programme) wurden 2010 erfolgreich abgeschlossen. Für die Förderregionen Sachsen-Anhalt Nord bzw. Süd wird ein Durchlauf von jeweils 80 TN (Plan) angestrebt.

277. Im September 2010 hatte das MS im Hinblick auf die Förderung von zwei weiteren Projekten erneut zum Ideenwettbewerb aufgerufen. Im Ergebnis der Auswertung des Ideenwettbewerbs wurde jeweils eine Projektidee für die Region Sachsen-Anhalt Nord bzw. Süd ausgewählt. Die Projektträger haben bei der Bewilligungsbehörde (LVwA) ihre Förderanträge gestellt. Projektstart war im II. Quartal 2011. Die Projekte dienen dazu, Studentinnen auf ihren Einstieg in das Erwerbsleben vorzubereiten und junge Berufsanfängerinnen mit akademischem Abschluss durch Trainings- und Coachingangebote sowie Praktika bei ihrem Berufsstart in Sachsen-Anhalt zu begleiten und sie zu befähigen, eine Führungsrolle in Institutionen und Unternehmen einzunehmen. Dies gilt insbesondere für Berufszweige, in denen Frauen unterrepräsentiert sind.

278. Gleichzeitig soll auch erreicht werden, die Unternehmen und Einrichtungen zu sensibilisieren und den Frauenanteil in den Führungsebenen von Wirtschaft und Forschung zu erhöhen. Die Durchführung der Projekte liegt im besonderen Landesinteresse, da diese wesentlich zur eigenständigen Existenzsicherung von Frauen beitragen und sich der daraus resultierende Haltefaktor positiv auf die demografische Entwicklung auswirkt. Als Wirtschaftsstandort ist Sachsen-Anhalt auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen, die das entsprechende Know-how besitzen.

---

89 Der Fördergegenstand B ist dem EU-Code 73 lt. der VO (EG) Nr. 1828/2006, Anhang II zugeordnet.

90 Eine Erläuterung wurde bereits im Jahresbericht ESF 2010 (Stand: Juni 2011), Rz. 43, 5. Spiegelstrich, S. 24 unter dem Stichwort „Innovative Maßnahmen“ gegeben.

Projekt: Ebene 22.04.2: „MeCoSa“ – Mentoring- und Coachingprogramm für Absolventinnen, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Studentinnen der MINT-Fächer

Das Mentoring-Programm „MeCoSa“ soll Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen aus naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen beim Karrierestart unterstützen. Die jungen Frauen erhalten die Möglichkeit, in innovativen Unternehmen Sachsen-Anhalts Praktika zu absolvieren und Professorinnen und weibliche Führungskräfte aus der Wirtschaft kennen zu lernen.
Hierfür stehen der Otto-von-Guericke-Universität insgesamt rd. 40.000 Euro – davon 30.000 Euro aus dem Europäischen Sozialfonds und 10.000 Euro Landesmittel – während der Projektlaufzeit 01.07.2011 - 31.12.2011 zur Verfügung.

Quelle: Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, Pressemitteilung Nr. 035/11 vom 7. Juli 2011 (Auszug; redaktionelle Änderungen)

22.05.0 / 52.05.0 Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

279. Mit den dieser Aktion geförderten Projekten wird das Ziel verfolgt, den Know-how-Transfer von den Hochschulen zu den Unternehmen in Sachsen-Anhalt zu verbessern. Dies wiederum soll die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit regionaler Unternehmen steigern und die Beschäftigungschancen für junge Fachkräfte erhöhen.

280. Zum Ende des Jahres 2011 befanden sich 12 Einzelprojekte in der Umsetzung mit einem Fördervolumen von ca. 8 Mio. € (2010: 11 Projekte mit 5,5 Mio. €). Aufgrund der Heterogenität ist eine einheitliche Darstellung von Ergebnissen nur schwer möglich – alternativ wird das Beispielprojekt *„PraxisBilder“* vorgestellt.

Beispielprojekt: Ebene 52.05.2 PraxisBilder – Begegnung auf Augenhöhe.

Was geschieht, wenn Unternehmen und Studenten verschiedener Fachrichtungen an einem gemeinsamen Vorhaben arbeiten?
Das Ergebnis sind innovative Lösungen und neue Strukturen für den Wissenstransfer, wie das Projekt „Praxisbilder – Wirtschaft trifft Campus“ der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zeigt.
Dabei arbeiteten 20 kleine und mittlere Unternehmen sowie 26 studentische Expertengruppen zusammen. Die Studenten brachten neues Wissen und viel Engagement in die Unternehmen und konnten im Gegenzug umfangreiche Praxis- und Projekterfahrung sammeln.
Der Europäische Sozialfonds (ESF) förderte das Projekt mit 210.000 Euro.

Quelle: Fotokalender EU-Strukturfonds „mehr Werte 2012“ (Auszug, Monat Februar 2012)

281. Des Weiteren werden an allen Hochschulen Sachsen-Anhalts Transferzentren gefördert. Diese verfolgen die Zielstellung, den Wissenstransfer von der Hochschule in die Wirtschaft zu forcieren, z. B. durch gezielte Initiierung und Vermittlung von universitären Weiterbildungsangeboten sowie der Verbesserung des Transfers von Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen in Beschäftigung in Sachsen-Anhalt.

282. Dieses Förderangebot wird im Rahmen der laufenden Förderperiode bis 2013 garantiert, wobei die Hochschulen sich mit einem Anteil bis zu 50 % an der Finanzierung beteiligen. Auch ist vereinbart, dass die Transferzentren ab dem Jahr 2014 durch die Hochschulen als eigenständiges Angebot fortgeführt und dauerhaft im Land etabliert werden.

283. Von der Beratung der Transferzentren profitierten seit Projektstart im Jahr 2008 über 18 000 Studierende und Absolventen/Absolventinnen. In analoger Größenordnung wurden Unternehmen von den Transferzentren seit deren Bestehen informiert und beraten. Die Zahl der Studierenden, die von den Transferzentren initiierte Qualifizierungsangebote in Anspruch nahmen, belief sich bis Ende 2011 auf fast 4 800 (2010: 3 350).

284. Um die Zielgruppe zu erreichen, werden Maßnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt. So wurde beispielsweise eine Netzwerkmesse unter dem Motto *„ZUKUNFTS-FAKTOR FACHKRÄFTE – Wirtschaft und Hochschulen im Dialog“* am 12. Oktober 2011 im Veranstaltungszentrum Schloss Köthen ausgerichtet. Die Netzwerkmesse fand im Rahmen des vom MS und dem ESF geförderten Projektes „Transferzentren – Absolventen-vermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte in KMU“ statt (vgl. Abbildung 3). Eingeladen waren Unternehmensvertreter/-vertreterinnen sowie Personalverantwortliche aus der Region.

Abbildung 3: Einladung Netzwerkmesse „Zukunftsfaktor Fachkräfte“ (Flyer, Aktion 22.05.0 bzw. 52.05.0)

Quelle: http://www.wiweiter.de/cms/front_content.php?idart=71 (Auszug; Stand: 22.03.2012)

285. Mit der Meldung *„Köthen: Kooperation soll Fachkräfte bringen“* (Mitteldeutsche Zeitung, mz-web.de vom 12.10.2011) wurde über die Veranstaltung in der regionalen Presse berichtet. Auch auf den Europa-Seiten wurde unter „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Aktuelles“ eine Mitteilung öffentlichkeitswirksam eingestellt.

286. Aber auch auf internationaler Ebene wurde die Arbeit der Transferzentren Sachsen-Anhalts vorgestellt. Am 12. April 2011 hatten sich – neben Vertretern der EU-KOM – einige europäische Regionen (Galicien, die slowakische Region Bratislava, Wales, Zypern und Sachsen-Anhalt) zu einem „Runden Tisch“ zusammengefunden, um über ihre vielseitigen,

vom ESF-geförderten Projekte im Bereich Arbeit und Bildung zu berichten. Ziel war u. a. ein Erfahrungsaustausch innerhalb europäischer Regionen bezüglich ESF-geförderter Projekte und hinsichtlich deren Bedeutung bei der Arbeitsmarktintegration.[91]

287. Weitere Informationen zum Netzwerk der Transferzentren und seinen Partnern sind unter www.wiweiter.org eingestellt.

22.06.0 Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

288. Im Jahr 2011 sind in der Aktion „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ (FÖJ) lt. efREporter rund 0,3 Mio. € ESF-Mittel bewilligt und 0,1 Mio. € ausgezahlt worden.
289. Die bewilligten Fördermittel dienten der Bildungsmaßnahme FÖJ und wurden zur Entwicklung von Verantwortung und Verständnis für ökologische und ethische Belange bzw. Nachhaltigkeit sowie zur Entwicklung sozialer Kompetenzen eingesetzt. Das FÖJ leistet die Vermittlung praktischer und qualifizierender beruflicher Erfahrung und fördert die Berufsorientierung für bestimmte Berufszweige. Einige Einsatzstellen vermitteln oder empfehlen die jungen Menschen in Ausbildungsbetriebe oder übernehmen sie selbst als Auszubildende.
290. Erstmalig sind Freiwillige zu Werbebotschaftern ausgebildet worden, die das FÖJ an ihren ehemaligen Schulen oder auf Berufsinformationsmessen vorstellen.
291. Im Zyklus 2010/2011 (Durchgang 01.09.2010 – 31.08.2011) konnten erstmals 51 Plätze zur Verfügung gestellt werden (Zyklus 2009/2010: 32 Plätze).
292. Die Zahl der individuell und sozial benachteiligten Jugendlichen steigt seit 2000/2001 kontinuierlich an. Dieser Trend setzte sich fort und erfordert u. a. Methodenvielfalt und Kleingruppenarbeit.
293. Insgesamt 31 Teilnehmer/-innen beendeten entweder aufgrund der Zuweisung einer Lehrstelle oder aus sonstigen Gründen vorzeitig ihr mit ESF-Mitteln gefördertes FÖJ, davon fünf innerhalb der ersten sechs Monate. Von den insgesamt 56 Teilnehmenden auf den 51 ESF-geförderten Plätzen waren 40 männlich und 16 weiblich; 24 von ihnen hatten Fachhochschulreife/Abitur; 13 waren jünger als 18 Jahre. Des Weiteren hatte ein junger Mann mit Migrationshintergrund erfolgreich an dem FÖJ-Jahrgang teilgenommen.

22.07.0 / 52.07.0 Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

294. Das FSJ bietet als Bildungsmaßnahme jungen Menschen die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren und auszuprobieren, die Arbeitswelt kennen zu lernen, persönliche Fähigkeiten und Interessen zu entdecken und sich sozial zu engagieren, sowie soziale Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen.
295. Trotz sinkender Schulabgängerzahlen in Sachsen-Anhalt ist die Nachfrage nach einem FSJ-Platz nach wie vor hoch. Während des FSJ-Zyklus frei werdende Plätze können i. d. R. umgehend wieder besetzt werden.

---

91 Artikel *„Runder Tisch zu ESF-geförderten Arbeitsmarktprojekten Vorstellung des Projektes `Transferzentren´ aus Sachsen-Anhalt“* (EU-Wochenspiegel Nr. 15/11 vom 14.04.2011, S. 14 f.).

296. Im Zyklus 2010/2011 sind es 206 geförderte Plätze, die von 253 jungen Menschen (davon 196 Frauen und 57 Männer) in Anspruch genommen wurden. Für den laufenden Zyklus 2011/2012 sind 185 Plätze bewilligt worden (131 Plätze im Förderbereich Sachsen-Anhalt Nord und 54 Plätze im Bereich Süd).

297. Insgesamt wurden seit 2007 1 106 Plätze gefördert, die von insgesamt 1 323 Teilnehmenden (1 063 Frauen und 260 Männer) genutzt worden sind (Stand: Oktober 2011).

298. Die in Sachsen-Anhalt zugelassenen FSJ-Träger sind bestrebt, ein möglichst vielseitiges und flächendeckendes Angebot an Einsatzstellen vorzuhalten.

299. Mit den Trägern des FSJ und den zuständigen Behörden finden regelmäßig Beratungen u. a. zur Gestaltung, zur Umsetzung sowie zu aktuellen Themen statt.

22.08.0 / 52.08.0 Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Absenkung des vorzeitigen Schulabbruchs (MS)

22.09.0 / 52.09.0 Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Absenkung des vorzeitigen Schulabbruchs (MK)

300. Mit der Durchführung des ESF-Programms verfolgt das Land Sachsen-Anhalt das Ziel, die Quote von Schülerinnen und Schülern, die keinen Sekundarstufe I-Abschluss (mindestens Hauptschulabschluss) erreichen, signifikant von 12 % auf 8,6 % zu senken sowie diesen Rückgang durch frühzeitige Prävention und Intervention langfristig und nachhaltig abzusichern (vgl. Tabelle 26, siehe Ergebnisindikator 90034).

301. Das Landes- und ESF-Programm *„Schulerfolg sichern! – Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs“* ist im Jahr 2011 weiterhin mit großer Resonanz angenommen und nachgefragt worden. Seit Beginn des zweiten Bewilligungszeitraumes im Sommer 2010 arbeiten 200 Schulsozialarbeitsprojekte (2010: 177) in den Schulen des Landes und jährlich werden ca. 100 bildungsbezogene Angebote durchgeführt. Die Arbeit der zentralen Koordinierungsstelle wird ebenso fortgesetzt wie die Tätigkeit der mittlerweile 14 Netzwerkstellen (2010: 13).

302. Die Internetseiten www.bildung-lsa.de/themen/schulerfolg_sichern_.html, www.schulerfolg-sichern.de und www.schulerfolg.sachsen-anhalt.de stellen das Programm, die Tätigkeit der Koordinierungsstelle, die Akteure und Aktuelles zu den einzelnen Fördermodulen vor.

Abbildung 4: ESF 22.08.0/52.08.0 und 22.09.0/52.09.0 „Prävention gegen Schulabbruch“

Quelle: Fotokalender EU-Strukturfonds „mehr Werte 2012“ (Auszug, Monat Juni 2012)

22.10.0 / 52.10.0 Projekte zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals

303. Im Berichtszeitraum wurden Maßnahmen zur Akzeptanzverbesserung des Förderprogramms durchgeführt (z. B. Änderung Richtlinie[92]), was sich u. a. in den Bewilligungszahlen niederschlägt. Keine Änderungen erfolgten im Hinblick auf die generelle Ausrichtung der Aktion.

304. Bis Februar 2012 erfolgten insgesamt 519 Bewilligungen. Damit ist ein positiver Anstieg des Antragsvolumens gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen (zum Vergleich: Stand März 2011: 270 Bewilligungen).

92 Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Projekte zur Verbesserung der frühkindlichen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals, eingetragen im MBl. LSA Nr. 42 vom 27.12.2011, S. 554; RdErl. des MS vom 12.9.2011 – 51324-1

Abbildung 5: ESF 22.10.0/52.10.0 Programm „Bildung elementar: Bildung von Anfang an“

Quelle: Fotokalender EU-Strukturfonds „mehr Werte 2012“ (Auszug, Monat Dezember 2012)

22.11.0 / 52.11.0 Ausbildungsförderung für Alleinerziehende

305. Vorrangiges Ziel der Maßnahme ist es, die Eingliederungschancen junger Alleinerziehender in den ersten Arbeitsmarkt durch eine abgeschlossene Ausbildung dauerhaft zu erhöhen. Die derzeit fünf laufenden Projekte werden fortgesetzt.

306. Vor dem Hintergrund, dass Frauen und Kinder verhältnismäßig stärker von einem Armutsrisiko betroffen sind, setzt das Land verstärkt auf die Förderung von Maßnahmen, die dem entgegenwirken. Dabei wird der Schwerpunkt besonders auf die Förderung von Maßnahmen für im Berufsleben benachteiligte Personengruppen gelegt (v. a. Schwangere, junge Mütter, allein erziehende arbeitslose Frauen, allein erziehende jüngere Frauen, Hartz IV-Empfängerinnen). Das Armutsrisiko für die Betroffenen selbst überträgt sich oftmals auf die nächste Generation.

307. Mit der Maßnahme sollen insbesondere alleinerziehende junge Mütter unter 27 Jahren ohne Berufsausbildung dazu ermutigt und befähigt werden, eine betriebliche Erstausbildung zu absolvieren. Um dieser Zielgruppe die Möglichkeit für eine realistische Perspektive einer qualifizierte Berufsausbildung zu eröffnen, werden individuelle und bedarfsgerechte Organisationsformen und Zeitmodelle für junge Mütter in der Ausbildungsphase entwickelt und angewandt.[93]
308. Um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, werden gleichzeitig gezielte Unterstützung in Form von sozialpädagogischer Betreuung sowie psychosozialer Beratung angeboten.

22.12.0 / 52.12.0 Berufsorientierung in zukunftsträchtigen Berufen

309. Bezug nehmend auf die Informationen im Jahresbericht 2010 (Rz. 27-272) werden die Aktivitäten in dieser Ebene fortgeschrieben.
310. Im September 2010 hatte das MS erneut zum Ideenwettbewerb zur Förderung der „Berufsorientierung in zukunftsträchtigen Berufen“ aufgerufen. Gefördert werden zwei neue Projekte für die Region Sachsen-Anhalt Nord. Die neuen Projekte haben im Juli 2011 begonnen, worauf u. a. die Pressemitteilung Nr. 035/11 des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung *„Gleichstellungsministerium fördert Projekte: Uni-Praktika sollen Mädchen Lust auf Technik machen“* vom 7. Juli 2011 öffentlichkeitswirksam aufmerksam machte.
311. Die Maßnahme soll bei Mädchen und jungen Frauen das Interesse für zukunftsträchtige Berufe und Studiengänge, insbesondere in wissenschaftlich-technischen Berufen wecken und fördern. Somit soll insbesondere der Anteil weiblicher Studierender in Studiengängen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, erhöht werden.
312. Schülerinnen ab der 11. Klasse sowie junge Frauen mit Hochschulzugangsberechtigung sollen durch Praktika an Universitäten und Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt in Kombination mit betrieblichen Praktika zum Kennenlernen des möglichen künftigen Arbeitsplatzes auf einen zukunftsorientierten Studiengang vorbereitet werden.

22.13.0 / 52.13.0 Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze

313. Die Zahl der Schulabgänger in Sachsen-Anhalt, von denen ein großer Teil eine betriebliche Ausbildung absolviert, hat sich in den letzten Jahren deutlich reduziert (Schulabgänger im Schuljahr 2005/06: 31 450; Schuljahr 2010/11: 14 000). Dieser Umstand hat zu einer „Normalisierung“ auf dem Ausbildungsmarkt, d. h. einem Ausgleich zwischen Ausbildungsangebot und -nachfrage, geführt. Da die außerbetrieblichen mit Hilfe des ESF bereitgestellten Ausbildungsplätze v. a. die Lücke zwischen Ausbildungsangebot und -nachfrage schließen sollen, hat diese skizzierte Entwicklung unmittelbar Konsequenzen für die Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze.
314. Bereits im Jahr 2010 stand deshalb nur ein geringes Kontingent an zusätzlichen außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen zur Verfügung, da nur jene Plätze wiederbesetzt wurden,

[93] Dazu wurde im § 8 im Berufsbildungsgesetz (BBiG) die Möglichkeit der Teilzeitberufsausbildung verankert. Ein berechtigtes Interesse im Sinne einer Teilzeitberufsausbildung liegt z. B. vor, wenn die Auszubildende ein eigenes Kind betreuen muss.

die vorzeitig von bisher einbezogenen Auszubildenden (z. B. Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung) frei geworden sind. Auch werden für dieses Förderinstrument zukünftig keine zusätzlichen Mittel mehr zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus gilt die Maxime, dass das Instrument der Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze gegenüber der betrieblichen Ausbildung nachrangig zu nutzen ist. Letztlich haben in 2011 insgesamt 17 weibliche und 24 männliche Jugendliche im Rahmen von Nachbesetzungen eine außerbetriebliche (zweijährige) Ausbildung aufgenommen; im Jahr 2010 waren dies noch 512 Jugendliche.

315. Insgesamt lag die Zahl der im Ausbildungsjahr 2009/10 unvermittelten Bewerberinnen und Bewerber in Sachsen-Anhalt mit 312 unterhalb der noch nicht besetzten Ausbildungsstellen mit 326. Damit ist es rechnerisch möglich gewesen, allen Ausbildungswilligen einen Ausbildungsplatz zuzuweisen, bei einem gleichzeitig starken Rückgang von außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen.

22.14.0 / 52.14.0 Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung

316. In dieser Aktion werden Projekte gefördert, die auf die Verbesserung der Berufsorientierung, der Entwicklung- und Erprobung neuer Formen der Erstausbildung und zur Steigerung der Qualität der Ausbildung beitragen. Auch können zusätzliche Angebote zur beruflichen Ausbildung und Integration, insbesondere für Altbewerber angeboten werden.
317. In 2011 befanden sich insgesamt 25 Projekte mit einem Fördervolumen von ca. 6 Mio. € in der Umsetzung. Im Jahr 2011 starteten insgesamt fünf Einzelprojekte in diesem Förderbereich, während im Laufe des Jahres elf Modellprojekte planmäßig beendet wurden.
318. Ausblick: In den nächsten Jahren wird es in Sachsen-Anhalt vor allem um eine qualitative Verbesserungen der Ausbildung von Jugendlichen, insbesondere über Einzelprojekte der Ausbildungsförderung gehen – modellhafte Förderung, die über Ideenwettbewerbe initiiert und ausgewählt werden.

319. Als beispielgebende Projekte werden das Projekt „BRAFO – **B**erufsauswahl Richtig **A**ngehen **F**rühzeitig **O**rientieren“ (vgl. Kapitel 4) sowie nachstehend das Modellprojekt „ZUKUNFTSCAMP“ vorgestellt.

Modellprojekt: Ebene 22.14.1: ZUKUNFTSCAMP Future now

Das Projekt ZUKUNFTSCAMP Future now wurde für die Zielgruppe von Schülerinnen und Schülern entwickelt, die sich in der 8. Klasse im Übergang zur 9. Klasse von Haupt- und Realschule befinden. Es ist ein Angebot für Jugendliche, die sich außerschulisch beruflich orientieren und persönlich weiterentwickeln wollen.
Ein SOMMERCAMP, das über die Projektarbeit persönliche Fähigkeiten erkennt und vermittelt, bildet den Auftakt des Projektes und findet über den Zeittraum von drei Wochen in den Sommerferien statt. Weiterhin begleitet werden die Jugendlichen in einer sich anschließenden Follow-Up-Phase an mehreren Wochenenden bis zum Abschluss der 10. Klasse und damit der aktiven Bewerbungsphase und deren Nachbetreuung.
Das Lernen im Camp ist dabei geprägt von gruppenbezogenen Elementen sowie Formen der Projektarbeit, in denen die Jugendlichen sich mit ihren beruflichen Perspektiven vertieft auseinandersetzen. Die Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, ihre sozialen Kompetenzen und praktischen Fähigkeiten kennenzulernen, ihre Berufswünsche zu reflektieren sowie ihr Wissen über verschiedene Tätigkeitsfelder zu erweitern. Alle Veranstaltungen finden in Kooperation mit regionalen Unternehmen statt. Diese beinhalten Exkursionen, Gespräche und Fachvorträge im Camp. Berufe der Region werden vorgestellt und Bewerbungsplanspiele durchgeführt. Die Unternehmenskontakte bestehen begleitend über die gesamte Projektlaufzeit.

Mit dem Projektansatz wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der die Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert und darauf abzielt, dass Begegnungen, Situationen und individuelle Erfahrungen bewusster erlebt und verarbeitet werden. Insbesondere soll damit gesichert werden, dass die Jugendlichen einen passenden Ausbildungsplatz finden, in dem sie ihre Stärken und ihre Beschäftigungsfähigkeit unter Beweis stellen können. Der Zahl der Ausbildungsabbrüche kann somit nachhaltig entgegen gewirkt werden.
Das ZUKUNFTSCAMP Future now wurde in 2010 mit 34 Mädchen und 25 Jungen sowie in 2011 mit 25 Mädchen und 22 Jungen aus dem Agenturbezirk der Arbeitsagentur Altmark durchgeführt.
Das Modellprojekt unter dem Projektträger Grone-Schulen Sachsen-Anhalt gGmbH wird seit 2009 mit einer Laufzeit von drei Jahren gefördert. Die nationale Kofinanzierung wird durch die Bundesagentur für Arbeit Agentur Stendal gesichert; der EU-Anteil (ESF) beläuft sich in Höhe von rd. 0,4 Mio. €.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53

22.15.0 / 52.15.0 Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung

320. Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) dient als Ergänzung und Unterstützung der betrieblichen Ausbildung in Handwerksbetrieben. Da die Anforderungen, die eine zeitgemäße Ausbildung an Ausbildungsbetriebe, Ausbilder und Auszubildende stellt, infolge der technischen Entwicklung zunimmt und Betriebe sich zunehmend stärker spezialisieren, können insbesondere kleine Betriebe des Handwerks nicht mehr alle dem Berufsbild entsprechenden Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln. Aus diesem Grund wird die durch die Handwerkskammern umgesetzte ÜLU für Auszubildende im Handwerksbereich mithilfe des ESF gefördert.

321. Im Jahr 2011 wurden rd. 10 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der ÜLU bei einem Fördervolumen von ca. 1,5 Mio. € gezählt (2010: rd. 12 500 TN).

22.16.0 / 52.16.0 Förderung der Verbundausbildung

322. Um vor allem kleine Unternehmen bei der Sicherstellung der Ausbildungsqualität und hinsichtlich ihrer Bereitschaft zum Angebot eines Ausbildungsplatzes zu unterstützen, fördert das Land Sachsen-Anhalt mithilfe des ESF auch im Jahr 2011 die Verbundausbildung und die Vermittlung von Zusatzqualifikationen (vgl. Abbildung 6; Flyer). So sollen Betriebe, die fachlich nicht in der Lage sind, die betriebliche Ausbildung von Jugendlichen inhaltlich allein sicher zu stellen, dazu motiviert und dabei unterstützt werden, Jugendliche im Verbund mit Partnerbetrieben oder mit Bildungsträgern auszubilden.

323. Im Jahr 2011 konnten insgesamt 193 Auszubildende von diesem Förderangebot bei einem Fördervolumen i. H. v. knapp 0,6 Mio. € profitieren (2010: 134 TN).

324. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass eine unterdurchschnittliche Inanspruchnahme bei der Verbundausbildung besteht. Maßnahmen der Gegensteuerung sollen im Rahmen des OP-Änderungsantrags eingeleitet werden.

Abbildung 6: Förderung der Verbundausbildung (Flyer, Aktion 22.16.0/52.16.0)

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53

22.17.0 / 52.17.0 Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche

325. Die Richtlinie wurde Ende Juli 2008 aufgehoben (vgl. Jahresbericht 2009; Rz. 266-268), daher ist die Ebene nicht mehr berichtsrelevant.

22.18.0 / 52.18.0 Berufliche Integration von Jugendlichen an der „zweiten Schwelle“

326. Auch im Jahr 2011 wurden in dieser Aktion die bewährten Förderprogramme „Gegen Abwanderung junger Landeskinder“ (GAJL) und „Absolventen U30“ umgesetzt. Bei beiden Programmen wurde eine Umstellung des Projektauswahlverfahrens von der bisherigen Richtlinienförderung auf eine öffentliche Ausschreibung nach VOL/A vorgenommen.

327. An den GAJL-Projekten haben bis 2011 insgesamt 6 243 Jugendliche (davon 2 703 Männer; 3 540 Frauen; 2010: insgesamt 4 924) teilgenommen. Der Frauenanteil liegt damit bei rd. 57 %. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten 2 155 (davon 964 Männer; 1 191 Frauen; 2010: insgesamt 1 510) erfolgreich in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Einstellungshilfen im Rahmen des Programms GAJL wurden für insgesamt 82 Jugendliche bewilligt, davon 34 Männer und 48 Frauen.

328. Über die Projekte „Absolventen U30“ wurden bis einschließlich 2011 insgesamt 813 Absolventinnen und Absolventen (davon 360 Männer; 453 Frauen; 2010 insgesamt: 734) unterstützt. Im Ergebnis konnten 478 Personen (davon 217 Männer; 261 Frauen) mit Hilfe der Projekte eine Arbeit aufnehmen (2010: 371).

329. Ausblick: Vor dem Hintergrund der geänderten Vorzeichen auf dem Lehrstellenmarkt und dem wachsenden Fachkräftemangel wird diese Aktion konzeptionell überdacht.

22.19.0 / 52.19.0 Produktives Lernen in Schule und Betrieb in Sachsen-Anhalt

330. Die Maßnahme wird in Form der besonderen Klasse in der Sekundarschule „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ und im Rahmen des Schulversuches „Schulerfolg durch praxisorientiertes Lernen“ in der Sekundarschule umgesetzt.

331. Zielgruppe der besonderen Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ sind Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule, bei denen zu erwarten ist, dass sie im Regelsystem keinen regulären Abschluss erreichen werden. Ziel ist, diesen abschlussgefährdeten Jugendlichen durch einen methodischen Zugang zur Bildung, der theoretischen Unterricht mit einem hohen Anteil praktischer Wissensaneignung verbindet, umfassend zum eigenverantwortlichen Gestalten ihres Bildungsprozesses zu befähigen und sie beim Übergang von der Schule ins Berufsleben zu unterstützen.

332. Seit Beginn der Maßnahme konnten 516 Schülerinnen und 1 356 Schüler[94] (2010: 396 Schülerinnen und 1 083 Schüler) in eine besondere Klasse, die im laufenden Schuljahr schulübergreifend von landesweit 20 Sekundarschulen vorgehalten wurde, aufgenommen werden. Das besondere Lernangebot, das zwei Schuljahre umfasst, beendeten bereits 703 vormals akut abschlussgefährdeten Schülerinnen und Schülern mit einem Hauptschulabschluss (2010: 500). Durch die bedarfsorientierte Entwicklung eines Netzes von Sekundarschulen, die diese zusätzliche Aufgabe in einer Region übernehmen, kann in jeder Region des Landes Sachsen-Anhalt ein erreichbarer Standort vorgehalten werden.

333. Aufgrund der positiven Ergebnisse der besonderen Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ hatte das Kultusministerium Sachsen-Anhalt einen Schulversuch ausgeschrieben. In diesem Schulversuch werden verschiedene Möglichkeiten zur Veränderung der Qualität des Lernens im Regelsystem der Sekundarschule erprobt. Ziel ist es, Elemente des Produktiven Lernens in das Regelsystem zu implementieren und so den Schulerfolg von Schülerinnen und Schülern durch praxisorientiertes Lernen in der Sekundarschule zu sichern. Die Schulen, die sich am Schulversuch beteiligen, können unter Berücksichtigung des veränderten pädagogischen Ansatzes auf die Gestaltungselemente des Produktiven Lernens zurückgreifen und daraus Module für die Erprobung zusammenstellen.

334. Der im Schuljahr 2009/2010 begonnene Schulversuch wird im Schuljahr 2011/2012 an sieben Sekundarschulen fortgesetzt (2010: 6) und auf alle Lerngruppen dieser Schulen übertragen.

22.20.0 / 52.20.0 Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt

[94] Das Projekt „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ ist ein Angebot an Jungen und Mädchen gleichermaßen, wobei die Dominanz der Abschlussgefährdung und damit der auszugleichenden Benachteiligung bei den Jungen liegt.

335. Dieses Projekt steht in besonderem Landesinteresse, da es den Schülerinnen und Schülern der Schuljahrgänge 7 bis 9/10 Angebote zu produktiven Erfahrungen in betrieblichen bzw. produktionsnahen Bereichen über den Fachunterricht an der Förderschule hinaus unterbreitet und somit einen aktiven Beitrag zur Berufsorientierung leistet. Die aktive Auseinandersetzung in praxisnahen, produktiv orientierten Situationen soll Interesse wecken und zugleich die Jugendlichen in ihrer Leistungsbereitschaft und -entwicklung herausfordern.

336. Das Ziel ist, schulisch erworbene Fähigkeiten unter betrieblichen/realitätsnahen Ablaufbedingungen anzuwenden, Interessen und Neigungen für künftige berufliche Tätigkeiten zu entwickeln, Lernmotivationen zu stärken und langfristig ein bewusstes Berufswahlverhalten auszuprägen. Realistische Einblicke in berufliche Anforderungssysteme sollen Desorientierungen der Jugendlichen verhindern, späteren Ausbildungsabbrüchen entgegenwirken und somit dazu beitragen, dass den jungen Menschen mit Benachteiligungen der Übergang von der schulischen Bildung in die berufliche Ausbildung und darüber hinaus in die Arbeitswelt besser gelingt.

337. Aus Tabelle 28 ist die Anzahl der sachsen-anhaltischen Schulen, die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die Anzahl der Kooperationspartner ab Schuljahr 2008/2009 sowie die Höhe der Bewilligungen im Haushaltsjahr 2011 ersichtlich.

Tabelle 28: Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt – Anzahl der Teilnehmenden (Aktion 22.20.0/52.20.0)

Aktion	**22.20.0**		**52.20.0**		**gesamt**	
Schuljahr	2208/09 und 2209/10	2010/11 und 2011/12	2208/09 und 2209/10	2010/11 und 2011/12	2208/09 und 2209/10	2010/11 und 2011/12
Anzahl der Schulen	48	36	13	5	61	41
Anzahl der Schüler/-innen	1281	1370	604	126	2785	1496
Anzahl der Kooperations-partner	73	49	32	62	105	111
Bewilligungen HHJ 2011 (in €)	109.617 €		67.371 €		176.988 €	

Quelle: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 14

338. Es wurde darauf geachtet, dass Mädchen und Jungen die gleichen Berufsfelder ausprobierten. Dabei ist es den Mädchen gelungen, die Vielfalt der Berufe für sich zu entdecken und v. a. solche Berufsfelder kennenzulernen, in denen Mädchen und Frauen gegenwärtig noch unterrepräsentiert sind.

22.22.0 / 52.22.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Audit

339. Das Projekt wird kontinuierlich im Zeitraum 01.03.2009 - 30.11.2013 im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und Süd fortgeführt.

340. Im Jahr 2011 wurden acht Unternehmen sowie die Hochschule Harz und die Polizeihochschule Aschersleben auditiert (2010: 9). Mit diesem Ergebnis wurde dazu beigetragen, die

Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für weitere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Sachsen-Anhalt zu verbessern. Die Zielsetzung (PLAN) gemäß Finanzplan „V1.8“ ist, insgesamt 70 Unternehmen und Hochschulen zu auditieren.

341. Der Vertragspartner (IHK Bildungszentrum Halle-Dessau GmbH) war innerhalb des Landesbündnisses für Familien weiterhin für das Thema „Familienfreundliche Personalpolitik“ verantwortlich. In dieser Verantwortung wurde gemeinsam mit dem Bündnispartner Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen eine landesweit angebotene Fachtagung zum Thema „Zukunftsorientierte Personalpolitik“ (Mai 2011) in Halle/S. organisiert.

342. Darüber hinaus wurden die InterUnternehmerinnenkonferenz und die Plenumssitzung in Magdeburg für den Erfahrungsaustausch genutzt.

343. Für die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch der zertifizierten Akteure in Sachsen-Anhalt wurden 2011 auf vielfältigen Wunsch zwei Netzwerktreffen durchgeführt.

344. Das erste Treffen fand am 31. März 2011 bei der GISA GmbH in Halle/S. statt. Unter dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ wurden den Teilnehmenden in zwei Workshops verschiedene Umsetzungsbeispiele in der Öffentlichkeits- und Pressearbeit präsentiert und deren Umsetzung zielgruppenspezifisch analysiert und diskutiert.

345. Im zweiten Netzwerktreffen am 22. September 2011 ging es beim Gastgeber MediClin Herzzentrum in Coswig um „Demografiegerechte Personalpolitik“. Nach einem Vortrag zu den typischen Herausforderungen und Hürden einer demografiegerechten Personalpolitik wurden Lösungswege, geeignete Werkzeuge der Personalarbeit und *Best Practice*-Beispiele vorgestellt. Anhand typischer Altersstrukturen wurden Bewertungen der Situation im eigenen Unternehmen vorgenommen und diskutiert.

22.23.0 / 52.23.0 ESF Garantie- und Qualifizierungsdarlehens-Fonds

346. Mit der VO (EU) Nr. 1310/2011 wurden neue Berichtspflichten über den erzielten Fortschritt bei der Finanzierung und Umsetzung der Finanzierungsinstrumente im Sinne des Art. 44 in den Jahresberichten eingeführt. Die Angaben sind im SFC2007 hinterlegt und nachstehend für das Instrument „ESF Garantie-Fonds Sachsen-Anhalt“ aufgeführt.

Umsetzung Finanzierungsinstrumente – Art. 44-Fonds gemäß VO (EU) Nr. 1310/2011
i) Beschreibung des Finanzierungsinstruments und der Durchführungsregelungen:
Im Herbst 2010 wurde der ESF Garantie-Fonds Sachsen-Anhalt (Art. 44-Fonds; Ebene 22.23.2/ 52.23.2) als neues Instrument zur Fachkräftesicherung insbesondere in KMU eingerichtet. Die Einrichtung des Fonds wurde aufgrund einer zum 01.01.2011 in Kraft tretenden Rechtsänderung im SGB III erforderlich. Der Garantiefonds soll insbesondere dazu dienen, Zusagen von Unternehmen zur Mitfinanzierung von Weiterbildungen in nicht verkürzbaren Ausbildungen (z. B. Altenpflegeberufe) durch eine Garantie abzusichern. Die Garantien aus dem ESF Garantie-Fonds sind zwingende Voraussetzung für eine Beteiligung der Arbeitsagenturen an der Finanzierung solcher Weiterbildungen und unterstützen dadurch die Fachkräftesicherung insbesondere in KMU der Sozial- und Gesundheitswirtschaft.

ii) Nennung der Organisationen, die das Finanzierungsinstrument umsetzen:

Investitionsbank Sachsen-Anhalt

iii) Beträge der Unterstützung aus dem Strukturfonds und der nationalen Kofinanzierung, die in das Finanzierungsinstrument eingezahlt wurden:

ESF: 9.000.000 €; nationale Kofinanzierung (Land Sachsen-Anhalt): 3.000.000 €

iv) Beträge der Unterstützung aus dem Strukturfonds und der nationalen Kofinanzierung, die vom Finanzierungsinstrument ausgezahlt wurden:

ESF: 0 €; nationale Kofinanzierung (LSA): 0 €

v) Sonstige Bemerkungen:

Der ESF Garantie-Fonds Sachsen-Anhalt soll insbesondere KMU bei der Finanzierung des dritten Drittels nicht verkürzbarer Weiterbildungen unterstützen, indem gegenüber den Agenturen für Arbeit bzw. Jobcentern die Finanzierung des letzten Drittels der Weiterbildung garantiert wird. Die Sicherung der Finanzierung des dritten Drittels ist bei nicht verkürzbaren Weiterbildungen Voraussetzung für die Ausreichung eines Bildungsgutscheines.

Der 2011 eingerichtete ESF Garantie-Fonds Sachsen-Anhalt wurde von den Unternehmen bisher noch nicht in Anspruch genommen. Dies ist auf die folgenden wesentlichen Gründe zurückzuführen:

- Aufgrund des aufwendigen Verfahrens im Rahmen der ESF-Finanzierung des Fonds zur Abstimmung der Fonds-Dokumente stand der ESF Garantie-Fonds Sachsen-Anhalt erst Ende Juli 2011 als Förderinstrument zur Verfügung.
- Nach Erhebungen der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen war 2011 für 15 Fälle die Ausreichung eines Bildungsgutscheines unter Nutzung des Garantiefonds angestrebt, jedoch haben sich die Unternehmen für damals mögliche alternative Finanzierungswege des dritten Drittels über Notaranderkonten oder selbstschuldnerische Bankbürgschaften ihrer Hausbanken entschieden.

  Dies ist zwar für Arbeitgeber mit ausreichender finanzieller Liquidität nachvollziehbar, weil beide Alternativen für Unternehmen mit deutlich geringerem Verwaltungsaufwand zu realisieren sind. Allerdings binden diese Finanzierungsformen in erheblichem Umfang liquide Mittel der Unternehmen.
- Im Rahmen der Instrumentenreform tritt zum 01.04.2012 die Neuregelung des § 180 SGB III in Kraft, der in Abs. 4 vorsieht, dass nicht verkürzbare Weiterbildungen nur gefördert werden können, *„wenn bereits zu Beginn der Maßnahme die Finanzierung für die gesamte Dauer der Maßnahmen aufgrund bundes- oder landesrechtlicher Regelungen gesichert ist*“.

  Derzeit läuft hierzu eine Abstimmung mit der Bundesagentur für Arbeit, ob der ESF Garantie-Fonds Sachsen-Anhalt eine ausreichende landesrechtliche Regelung im Sinne des § 180 Abs. 4 SGB III darstellt. Eine abschließende Aussage der Bundesagentur hierzu liegt noch nicht vor.

  Die Neuregelung hat zur Folge, dass die bisher von der Bundesagentur akzeptierten Alternativen von Notaranderkonten oder selbstschuldnerischen Bankbürgschaften nach Inkrafttreten dieser Gesetzesänderung nicht mehr zur Absicherung des dritten Drittels nicht verkürzbarer Fortbildungen zur Verfügung stehen werden.

-	Bis in den September 2011 hinein wurde im Rahmen des Bundesratsverfahrens zur Instrumentenreform diskutiert, die 2010 ausgelaufene Finanzierung des 3. Fortbildungsjahres durch den Bund für die Altenpflegeberufe wieder einzuführen. Aufgrund dessen ist davon auszugehen, dass viele Unternehmen in Erwartung einer entsprechenden Regelung ihre Entscheidungen über die Nutzung von Fortbildungen nach SGB III zurückgestellt haben.
vi)	Ausblick:
Nach Realisierung der Instrumentenreform des SGB III auf Bundesebene strebt das Land in enger Abstimmung mit der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen für planmäßig im Herbst 2012 startende Fortbildungsmaßnahmen eine Inanspruchnahme des ESF Garantie-Fonds Sachsen-Anhalt durch die Unternehmen an.	

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53

22.24.0 / 52.24.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Gender Mainstreaming

347. Das Projekt wird kontinuierlich in der Projektlaufzeit 2009-2014 fortgeführt:

- Projektinhalt Los 1: Errichtung, Betrieb, Pflege und Wartung eines internetfähigen Gender Mainstreaming-Informationssystems (e-Plattform)
- Projektinhalt Los 2: Konkrete Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt bei der weiteren Umsetzung des Gender Mainstreaming-Konzepts, um der demografischen Entwicklung (Abwanderung junger qualifizierter Frauen, Geburtendefizit) entgegenzuwirken und die Chancengleichheit von Frauen und Männern auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verbessern.

348. Im Berichtsjahr 2011 haben sich keine Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahmen oder des Programms ergeben. Es ist geplant, die e-Plattform im Jahr 2012 freizuschalten (vgl. Projektinhalt Los 1).

22.25.0 / 52.25.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Aufstiegschancen für Frauen

349. Die Projekte dienen dazu, Studentinnen an Hochschulen und Universitäten schon während ihrer Studienzeit das Thema Firma oder freier Beruf als Berufsalternativen zu abhängigen Beschäftigungsverhältnissen nahe zu bringen. Neben Seminaren bzw. Workshops zu dieser Thematik könnte die Gründung studentischer Firmen eine Form der Vorbereitung auf eine Einstiegs- bzw. Aufstiegskarriere, aber vor allem auch die Voraussetzung für eine Unternehmensgründung bzw. die freiberufliche Tätigkeit nach dem Studium sein. Somit sollen sich die Chancen zur Übernahme einer Führungsposition und einer eigenständigen Existenz von Frauen dauerhaft verbessern.

350. Bereits während des Studiums soll die Selbständigkeit erprobt werden. Schlüsselqualifikationen wie Verantwortungsbewusstsein, Kooperativität, Entwicklung von Eigeninitiative, Selbstmotivation, (Selbst-)Kritikfähigkeit und -bereitschaft sowie Risikobereitschaft sollen

ausgeprägt, trainiert und gefestigt werden. Frühzeitig werden auch Vernetzungsstrukturen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Unternehmen und Kapital hergestellt.

351. Mit der Durchführung dieser Projekte setzt das Land Sachsen-Anhalt im Rahmen seiner *Maßnahme zur Förderung der Chancengleichheit* erstmals verstärkt auf die Sensibilisierung zur Unternehmensgründung in der Richtung *social Entrepreneurships*. Diese neue Unternehmenskultur soll zeigen, dass sich Unternehmenserfolg und gesellschaftliches Engagement gegenseitig positiv beeinflussen.

Projektbeispiel 1: Ebene 22.25.2: „MovE" – Mobilisierung von Entrepreneurinnen

Im Rahmen des Projektes „Mobilisierung von Entrepreneurinnen" (MovE) an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wurden von Seiten des Trägers bereits 27 Gründungsprojekte initiiert. Insgesamt befanden sich 58 Teilnehmerinnen im Projekt, welches aufgrund der Effizienz des Projektes bis Ende 2011 verlängert wurde.

Projektbeispiel 2: Ebene 52.25.2: „UNIVATIONS Gender"

Auch in der Förderregion Sachsen-Anhalt Süd läuft unter dem Projektträger, der Martin-Luther-Universität, das Projekt „UNIVATIONS Gender" erfolgreich (Projektlaufzeit: 01.09.2010 – 29.02.2012).
Die Erfahrungen aus beiden Projekten flossen in die Bewertung des unabhängigen Evaluators Rambøll ein. Dieser stellt hierzu in seiner Evaluation zu Existenzgründungsförderung einschließlich innovativen Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen fest:

> *„Durch die Projekte MovE und UNIVATIONS Gender, die im Rahmen der Aktion X2.25 sich an Gründerinnen richten und den Universitäten angegliedert sind, werden sicherlich wichtige Schritte in Richtung der Förderung von Gründerinnen gemacht. Auch in Zukunft bleibt es aus Sicht des Evaluators eine Herausforderung, potenzielle Gründerinnen auch für die weiteren Projekte zu gewinnen, um den Frauenanteil zu erhöhen."*

Quelle: Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt (redaktionelle Anpassungen, Stand: 23.03.2012) sowie Rambøll Management Consulting GmbH: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation der Existenzgründungsförderung: Innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen. Hamburg, Endbericht, November 2010, S. 34

22.26.0 / 52.26.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – neue qualifizierte Berufe im Gesundheitssektor

352. Das Projekt „Zukunft Praxisassistenz" ist planmäßig im Mai 2011 abgeschlossen worden (vgl. Abbildung 7Abbildung 7). Insgesamt wurden 60 Frauen qualifiziert, damit sie Arzt entlastend tätig werden können. Alle Teilnehmerinnen sind in Arztpraxen beschäftigt und führen entsprechende Tätigkeit aus.

Abbildung 7: ESF 22.26.0 „Nichtärztliche Praxisassistenz“

Quelle: Fotokalender EU-Strukturfonds „mehr Werte 2012“ (Auszug, Monat September 2012)

22.27.0 / 52.27.0 Angebote für förderungsbedürftige Jugendliche

353. In dieser Aktion wurde in 2011 das Förderprogramm „STABIL - **S**elbstfindung – **T**raining – **A**nleitung – **B**etreuung – **I**nitiative – **L**ernen“ für förderungsbedürftige Jugendliche[95] weiter umgesetzt. Die ersten STABIL-Projekte wurden im Jahr 2009 in den sieben Landkreisen mit dem größten Bedarf an diesem Förderangebot gestartet. Aufgrund des Erfolgs der Projekte und des aus den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten signalisierten Bedarfs wurden in den folgenden Jahren weitere STABIL-Projekte eingerichtet. Allein im Berichtsjahr wurden drei neue STABIL-Projekte gestartet. Damit gibt es bis Ende 2011 insgesamt 12 STABIL-Projekte.

354. Außerdem wurde im Jahr 2011 für den Altmarkkreis Salzwedel ein Wettbewerb durchgeführt, wobei das Projekt Anfang 2012 startet. Damit ist STABIL als flächendeckendes Förderangebot in Sachsen-Anhalt etabliert, mit Ausnahme des Landkreises Börde (seitens des Jobcenters wird hier kein Bedarf gesehen).

95 Zielgruppe des Programms STABIL sind förderungsbedürftige Jugendliche unter 25 Jahren, die ihre Schulpflicht erfüllt haben, keinen Berufsabschluss besitzen und arbeitslos sind, wie Jugendliche ohne Schulabschluss, Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, Ausbildungsabbrecher, Jugendliche mit besonderem individuellen sozialpädagogischen Hilfebedarf und die mit Hilfe der Förderangebote der Agenturen für Arbeit oder der Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende nicht mehr erreicht werden können. Gemäß den Trägern der Grundsicherung sind etwa 1 500 Jugendliche weder ausbildungs- noch beschäftigungsfähig.

355. Über die STABIL-Projekte wurden bis Ende 2011 insgesamt 1 284 Jugendliche gefördert (809 Männer; 475 Frauen; 2010: insgesamt 921). Der höhere Anteil von jungen Männern resultiert aus den Besonderheiten der Zielgruppe. Für die Projekte sind insgesamt 2 512 Teilnehmende (davon die Hälfte Frauen) eingeplant.

356. Von den Jugendlichen, die bereits STABIL durchlaufen haben, konnten nach Projektteilnahme rd. 40 % eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen, eine Ausbildung beginnen oder in andere weiterführende Maßnahmen einmünden. Zu berücksichtigen ist, dass in der Statistik nicht erfasst werden kann, inwieweit sich die einzelnen Jugendlichen im Hinblick auf Ausbildungsreife und Beschäftigungsfähigkeit entwickelt hat und inwieweit die Prozesse der sozialen Integration fortschreiten.

3.2.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

357. Aufgrund der demografischen Entwicklung und der verstärkten Förderung der letzten Jahre, die zu einer Entlastung des Ausbildungsmarktes beigetragen haben, ist die Nachfrage insbesondere nach folgenden Förderprogrammen zurückgegangen:

- Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze (Aktion 22.13.0/52.13.0)
- Förderung an der „zweiten Schwelle“ (22.18.0/52.18.0).

358. Daraus resultiert eine nicht in dem Maße erzielten Umsetzungsstand in der Programmdurchführung, wie zu Beginn der Förderperiode geplant. Dieser Umstand hat sich auch im Scoring in einem schlechten Punktwert niedergeschlagen. Hintergrund ist, dass im Rahmen der fondsübergreifenden Halbzeitbewertung die Aktionen des OP ESF nach einem einheitlichen Kriterienset beurteilt und jede Aktion mit einem zusammenfassenden Score-Wert bepunktet wurde.

359. Daher ist im Rahmen des eingereichten Änderungsantrags zum ESF-OP („V2.0“) eine Reduzierung des Mittelvolumens in diesen Aktionen vorgesehen.

3.3. Prioritätsachse C: Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiliger Personen

360. Vor dem Hintergrund des hohen Anteils der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, der seinen Lebensinhalt über einen längeren Zeitraum nicht aus eigenem Erwerbseinkommen bestreiten kann, besteht das Ziel der Prioritätsachse C darin, Lücken im Rahmen der nationalen Arbeitsmarktpolitik in Bezug auf diese Personengruppe zumindest teilweise zu schließen.

361. Neben Bildungsdefiziten und Qualifikationsmängeln werden gravierende Hindernisse bei der Arbeitsmarktintegration gemindert, um die Beschäftigungsquoten der Zielgruppen zu erhöhen, soziale Ausgrenzung abzubauen sowie die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten.

3.3.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

362. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene C im Berichtsjahr 2011 stellt Tabelle 29 – basierend auf den in Tabelle 6.1 des OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.

363. Für die Abweichungen von den Zielvorgaben bei einigen Indikatoren, wie z. B. der

- Outputindikator 90036 „Geplante Anzahl zu fördernde Projekte“
- Outputindikator 90037 „Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen“ und der abhängige „Davon“-Indikator 90038
- Outputindikator 90039 „Anteil der an der ESF-Maßnahme „Aktiv zur Rente“ (23.02.0/53.02.0) teilnehmenden Arbeitslosen über 55 Jahre“

sind teilweise unrealistische Zielvorgaben zu Beginn der Förderperiode mit verantwortlich. Diese wurden im Laufe der Finanzplanfortschreibungen von „V1.0“ bis hin zu „V1.8“ hoch gesetzt und jeweils vom Begleitausschuss des Landes Sachsen-Anhalt genehmigt. Dies ist jedoch in der bislang feststehenden OP ESF-Tabelle 6.1 (S. 91 f.) noch nicht berücksichtigt und soll erst nach der Genehmigung der OP-Änderung im Rahmen der Halbzeitbewertung „V2.0“ angepasst werden. Danach wird beispielsweise der Outputindikator 90039 statt 11 % künftig mit 48 % geführt.

364. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse C gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2011) sind Anlage 8 zu entnehmen.

Tabelle 29: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiliger Personen“

Indikatoren	**Ausgangs-wert**	**Ziel-vorgabe OP**	**Ergebnis / IST-Wert** (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)				
			2007	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**
Indikator 90036 – Outputindikator P3 - Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	3.805	0	0	13	274	1.297
Indikator 90037 – Outputindikator P3 - Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	18.905	0	0	5.093	14.487	50.040
Indikator 90038 – Outputindikator P3 - darunter Frauen (mind. 50 %)	0	9.453	0	0	1.213	5.127	21.396
Indikator 90039 – Outputindikator P3 - Anteil der an der ESF-Maßnahme „Aktiv zur Rente“ (23./53.02.0) teilnehmenden Arbeitslosen über 55 Jahre	0 %	11 %	0 %	0 %	0 %	0 %	8,4 %
Indikator 90040 – Outputindikator P3 - Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen, die durch den ESF gefördert werden	0 %	16 %	0 %	0 %	0 %	0,5 %	2,2 %
Indikator 90041 – Outputindikator P3 - Gefangene Teilnehmer/-innen an Qualifizierungsmaßnahmen in Relation zu den in Betracht kommenden Gefangenen insgesamt	0 %	10 %	*Werte nicht ermittelbar; Indikator wird mit Finanzplan „V2.0“ gegenstandlos.*				
Indikator 90042 – Ergebnisindikator P3 - Anteil der Arbeitslosen über 55 Jahren an allen Arbeitslosen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 2,1 %	Δ < 1,5 %	Δ 0,3 %	Δ 1,0 %	Δ 1,2 %	Δ 1,3 %	Δ 1,6 %

Indikatoren	Ausgangs-wert	Ziel-vorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)				
			2007	2008	2009	2010	2011
Indikator 90043 – Ergebnisindikator P3 - Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen an den Arbeitslosen insgesamt (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,7 %	Δ < 1,3 %	Δ 1,2 %	Δ 1,4 %	Δ 1,5 %	Δ 1,6 %	Δ 0,7 %
Indikator 90044 – Ergebnisindikator P3 - Gefangene je 100.000 Einwohner (Abstand ST zu D) *)	Δ 10,7	Δ < 7,7	Δ 4,0	Δ 3,0	Δ 3,0	Δ 2,0	NN

NN = noch nicht vorhanden ST = Sachsen-Anhalt D = Deutschland

*) Ergebnisindikator 90044: Bei den Gefangenen gab es eine Änderung in der Methodik. Die Daten stammen aus der Geschäftsstatistik über die Belegung und Belegungsfähigkeit des Statistischen Bundesamtes mit Stichtag 30.11. Die Berechnungsergebnisse (siehe 2005) liegen näher an den Basiswerten. Neben Freiheits- und Jugendstrafen fließen auch andere Haftformen ein. Inbegriffen sind nun ebenfalls Hafturlauber (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21; Stand: 15.04.2011).

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ESF ab.

Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.

Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: 07.11.2007), S. 91 f.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V1.8“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

365. In der Prioritätsachse C wurden im Durchführungszeitraum 2011 mit den Finanzplanfortschreibungen von „V1.5“ (Jahresbericht 2010) über „V1.6“ bzw. „V1.7“ auf „V1.8 (berichtsrelevante Version) folgende aktionsübergreifende Mittelumschichtungen gemäß Tabelle 30 vorgenommen.

Tabelle 30: Prioritätsachse C: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €)

Aktionsebene	EU-Mittel lt. FP „V1.5“	EU-Mittel lt. FP „V1.8“	Differenz
23.02.0	23.392.075	22.392.075	**-1.000.000,00**
23.04.0	26.923.718	27.923.718	**1.000.000,00**
53.02.0	10.025.175	9.525.175	**-500.000,00**
53.03.0	7.594.830	8.094.830	**500.000,00**
Saldo			**0,00**

Quelle: Erstellung nach Angaben Finanzplan

366. Innerhalb der Prioritätsachse wurde die Aktion „Aktiv zur Rente“ (23.02.0/53.02.0) finanziell um insgesamt 1,5 Mio. € ESF-Mittel zugunsten des Programms „Zukunft mit Arbeit“ und „Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen“ (23.04.0) reduziert und umfasst derzeit den o. g. Betrag in Höhe von 31,9 Mio. € ESF-Mittel. Diese Mittelumwidmungen waren erforderlich, da im Rahmen der Aktion „Zukunft mit Arbeit (23.03/53.03) eine Ausweitung aufgrund der Beteiligung am Bundesprogramm „Bürgerarbeit“ vorgesehen war.

Ebene ohne Bewilligung:

367. keine

Qualitative Analyse

368. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse C – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

23.01.0 / 53.01.0 Zuwendungen zu Maßnahmen des Täter-Opfer-Ausgleiches und der Straffälligenentschuldung

369. Im Berichtsjahr 2011 haben sich gegenüber der Berichterstattung des Jahres 2010 keine Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahmen/Programme, u. a. zum Täter-Opfer-Ausgleich (TOA), ergeben.

370. Den aus ESF-Mitteln geförderten Schlichtungseinrichtungen wurden im Jahr 2011 insgesamt 430 TOA-Fälle nach Strafgesetzbuch zugewiesen (2010: 397). Hiervon wurden 287 Fälle erfolgreich geschlichtet, was einer Quote von 66,74 % entspricht.

371. Für diese Projekte wurden im Haushaltsjahr 2011 ESF-Mittel in Höhe von 0,16 Mio. € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und 0,04 Mio. € im Fördergebiet Süd umgesetzt.

23.02.0 / 53.02.0 Aktiv zur Rente

372. Bis Ende Januar 2012 starteten 131 Projektträger in den dritten und letzten bis April 2014 laufenden Förderabschnitt. Das Gesamtfördervolumen von 31,5 Mio. € verteilt sich auf 930 Projekte (2010: 712) mit 7 130 Beschäftigungsplätzen (2010: 5 677).

373. Nähere Informationen sind auf den Internetseiten eingestellt unter: „Ministerium für Arbeit und Soziales > Arbeit und Ausbildung > Folgeseiten > Aktiv zur Rente".

Beispielprojekt: **„Erfahrungen aus der Geschichte – für ein lebenswertes Halberstadt heute und in der Zukunft – Spurensuche"**

Das Projekt erschließt und sichert Erfahrungen aus der Zeit des Nationalsozialismus und der Phase bis 1953, unterstützt durch Zeitzeugenberichte und Dokumente aus Halberstädter Archiven und Museen. Damit soll dieser Zeitabschnitt vor dem Vergessen bewahrt und für eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit aufgearbeitet werden – denn:

„Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen.",
sagte Roman Herzog anlässlich des Gedenktages am 03. Januar 1996.

Im Rahmen des Projektes ist eine aussagekräftige Internetpräsentation entstanden, die auch junge Leute ansprechen soll: www.afu-gmbh.de/Spurensuche. Außerdem wurden drei Projektteilnehmerinnen in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 52

23.03.0 / 53.03.0 Zukunft mit Arbeit

374. Das Programm „Zukunft mit Arbeit" hilft individuelle Mehrfachvermittlungshemmnisse abzubauen, um bessere Integrationschancen für die bisher praktisch chancenlosen Langzeitarbeitslosen zu erreichen.

375. Landesweit haben Ende 2010 insgesamt 13 neue Projekte begonnen. Die JobCenter haben den Projektträgern bis 31.12.2011 insgesamt 1 435 Teilnehmende zugewiesen, davon wurden 167 in Vollzeitstellen und 535 in Praktika[96] bei Unternehmen vermittelt.

376. Das Fördervolumen beträgt für den Zeitraum Ende 2010 bis Anfang 2013 rund 3,5 Mio. €.

377. Näheres unter „Ministerium für Arbeit und Soziales > Arbeit und Ausbildung > Folgeseiten > Zukunft mit Arbeit".

Beispielprojekt: **„Zukunft mit Arbeit im Landkreis Anhalt-Bitterfeld"**

Besonders hervorzuheben ist das Projekt des Bildungs- und Beratungsinstituts GmbH (BBI) im Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Das auf zwei Jahre angelegte Projekt (Laufzeit: 01.01.2011 - 31.12.2012) war für insgesamt 60 Teilnehmer und Teilnehmerinnen ausgerichtet. Angestrebt wird eine Integrationsquote von 50 %, davon 35 % in reguläre Beschäftigung, 5 % in Ausbildung und 10 % in Minijobs. Des Weiteren sollen alle Personen näher an den Arbeitsmarkt herangeführt werden.

Vom 01.01.2011 - 31.12.2011 hat das JobCenter insgesamt 54 Teilnehmende zugewiesen. BBI hat selbstständig weitere Teilnehmende akquiriert und bereits 70 Projektvereinbarungen geschlossen. Davon konnten 18 Teilnehmende in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden, 39 Teilnehmende in ein Praktikum.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 52

[96] Durch das im Rahmen einer Richtlinienänderung – Änderungserl. des MW vom 12.7.2010-52-32324 – eingeführte Instrument der Praktikumsförderung sollen mit Hilfe betrieblicher Erfahrungen die Arbeitsmarktchancen in der Förderung nochmals verbessert werden (vgl. Jahresbericht 2010, Rz. 345).

378. Die Projekte im Rahmen des Bundesprogramms „Bürgerarbeit“[97], welche in Sachsen-Anhalt ab Mitte Oktober 2010 in die Umsetzung gingen, wurden planmäßig fortgeführt. Die geplante Anzahl[98] zu aktivierender Personen insgesamt wurde im Jahr 2011 bereits überschritten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 8 047 Personen (davon 3 730 Frauen) in die Aktivierung aufgenommen, wovon 5 100 (davon 2 500 Frauen) durch die beauftragten Dienstleister intensiv betreut wurden. Bis Ende des Jahres stieg die Quote der in den regulären Arbeitsmarkt vermittelten Personen auf 20 % an. Von den insgesamt geplanten 4 901 Bürgerarbeitsplätzen wurden 4 475 Stellen besetzt. Die „Bürgerarbeiter“ werden während der bis zu 36-monatigen Beschäftigung durch die Dienstleister weiter betreut.

379. Das Land finanziert gemeinsam mit den Jobcentern Dienstleister, die die Aktivierung der Erwerbslosen im Vorfeld der Beschäftigungsphase und das begleitende Coaching während der Beschäftigungsphase verstärken. An der Finanzierung der Beschäftigung der Erwerbslosen in der Beschäftigungsphase ist das Land nicht beteiligt.

380. Mehr Informationen sind auf den Seiten des „Ministeriums für Arbeit und Soziales > Arbeit und Ausbildung > Bürgerarbeit“ eingestellt.

Best practice-Beispiele aus der Aktivierungsphase: „Bundesprogramm Bürgerarbeit in Sachsen-Anhalt“

1. Frau F. ist gelernte Facharbeiterin für Eisenbahntransporttechnik und hatte bis 1990 in dem erlernten Beruf gearbeitet. Seitdem ergab sich keine Chance, in ihrem Beruf wieder Fuß zu fassen. 1993 erhielt sie über die Agentur für Arbeit eine Umschulung zur Köchin. In den letzten Jahren hat sie ihre Kenntnisse in diversen Nebentätigkeiten als Köchin erweitert und sich stetig bemüht, dauerhaft im Arbeitsmarkt nunmehr in diesem Beruf tätig zu werden.
Frau F. wurde in das Programm aufgenommen und im Rahmen der Aktivierungsphase durch den Bewerbungs- und Jobcoach intensiv bei der Arbeitssuche unterstützt. Ihr konnte die Möglichkeit einer betrieblichen Erprobung in der neuen Gaststätte angeboten werden. Für eine Woche unterstützte Frau F. die Vorbereitung der Neueröffnung der Gaststätte. Nach Abschluss der betrieblichen Erprobung wurde sie in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis als Köchin im Schichtdienst übernommen. In späteren Kontakten mit dem Arbeitgeber wurde dem Träger mitgeteilt, dass Frau F. Küchenchefin geworden ist und das kleine Küchenteam (zwei Köche und mehrere Pauschalkräfte) umsichtig leitet.

2. Herr P. wurde ab dem 15.12.2010 der Aktivierung im Rahmen der Bürgerarbeit zugewiesen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, besonders was die Kernkompetenzen anbelangt (z .B. Pünktlichkeit, Mitarbeit, Verhalten), wurden durch intensive Gespräche mit den Jobcoaches und den zuständigen Mitarbeitern des Jobcenters deutliche Verbesserungen erreicht. Im Rahmen des individuellen Profilings wurden Defizite bezüglich seiner beruflichen Ausbildung festgestellt, die sich negativ auf eine Vermittlung in den regulären Arbeitsmarkt auswirkten.
In der mit Herrn P. gemeinsam festgelegten Eingliederungsstrategie wurde ihm eine fachliche Weiterbildung empfohlen, die durch Herrn P. auch erfolgreich absolviert wurde. Auf dieser Grundlage konnte Herr P. erfolgreich vermittelt werden. Seit 30.04.2011 ist er wieder sozialversicherungspflichtig in seinem erlernten Beruf tätig.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 52

381. Ausblick: Im Rahmen des OP-Änderungsantrages („V2.0“) plant Sachsen-Anhalt eine Regionale Beschäftigungsinitiative mit dem Inhalt „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“ einzuführen. Vor diesem Hintergrund werden durch das Land keine neuen Projekte im Rahmen des Bundesprogramms bewilligt.

97 Die ESF-Aktion „Zukunft mit Arbeit“ (23.03.0 / 53.03.0) wurde Mitte 2009 um den Fördertatbestand der Bürgerarbeit erweitert.

98 Plan: Insgesamt sollen bis zu 13 000 arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige durch die Projektträger betreut werden (vgl. Jahresbericht 2010, Rz. 349).

23.04.0 / 53.04.0 Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen

382. An den Praktikumsmaßnahmen zur beruflichen Eingliederung am Arbeitsmarkt benachteiligter Personen haben bis Ende 2011 insgesamt 6 981 TN teilgenommen (2 186 Männer und 4 795 Frauen; 2010: insgesamt 5 981). Der Frauenanteil beträgt damit rd. 69 %. Eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufnehmen konnten insgesamt 1 626 TN (464 Männer und 1 162 Frauen; 2010: insgesamt 1 249).

383. Für das Programm Praktikumsmaßnahmen wurde im Berichtsjahr 2011 die in 2010[99] beschlossene Umstellung des Projektauswahlverfahrens von der bisherigen Richtlinienförderung auf eine öffentliche Ausschreibung gemäß VOL/A erfolgreich umgesetzt.

384. Im Jahre 2011 ist ein weiterer Ideenwettbewerb unter interessierten Bildungsträgern für neue Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung, Förderbereich F, durchgeführt worden. Im Ergebnis des Wettbewerbs wurden 41 Projektvorschläge eingereicht. Die Jury hat davon fünf Projektvorschläge für eine Förderung ausgewählt.

385. Mit Abschluss des Berichtsjahres 2011 sind 33 Einzelprojekte zu verzeichnen. Insgesamt haben 4 010 Personen teilgenommen; davon waren 2 245 Männer (davon wurden 284 TN vermittelt) und 1 765 Frauen (249 TN vermittelt).

386. Einstiegsgeld für sozialversicherungspflichtige Beschäftigung: Diese Maßnahme ist in 2010 planmäßig beendet worden (vgl. Jahresbericht 2010, Rz. 354-356).

23.05.0 / 53.05.0 Qualifizierung, Information und Beratung von Strafgefangenen

387. Die Qualifizierungsmaßnahmen zur arbeitsmarktorientierten Berufs- und Fortbildung der Strafgefangenen für den Zeitraum 2010/2011 wurden im Jahr 2009 neu ausgeschrieben. Diese können bis 2013 ohne erneutes Vergabeverfahren verlängert werden. Im Rahmen des Vergabeverfahrens erhielten drei im Strafvollzug erfahrene Bildungsträger den Zuschlag für die ESF-Maßnahmen.

388. Die ESF-Maßnahmen begannen im Zeitraum Januar - April 2010 und konnten im Berichtsjahr 2011 kontinuierlich angeboten werden. 2011 wurde eine durchschnittliche Auslastung von 94 % sichergestellt. Im Gesamtjahreszeitraum setzte der Strafvollzug in der Förderregion Sachsen-Anhalt Nord 0,58 Mio. € sowie in der Region Sachsen-Anhalt Süd 0,41 Mio. € an EU-Fördermittel um.

389. In den Niederlassungen Dessau-Roßlau, Magdeburg, Halberstadt, Burg, Halle und Raßnitz standen 127 Teilnehmerplätze für Strafgefangene zur Verfügung. Seit 2010 nahmen insgesamt 719 Strafgefangene (davon 2011: 381) an den Qualifizierungsmaßnahmen teil. 654 Teilnehmer (2011: 345) schlossen die Maßnahmen bisher erfolgreich ab. Neben der Vermittlung der theoretischen und praktischen beruflichen Inhalte werden die Teilnehmer sozialpädagogisch betreut. Schwerpunkt dabei ist die Eignungsanalyse zu Beginn der

[99] vgl. BA-Sitzung vom 07.09.2010, Teil 1, TOP 1, Beschluss lfd. Nr. 1.

Maßnahmen und die Unterstützung der anstehenden Integration zur Haftentlassung in den Arbeitsmarkt.[100]

390. Etwa 15 % aller Teilnehmer konnte nach Abschluss der Maßnahmen eine Beschäftigung in einem Eigen- oder Unternehmerbetrieb des Landesbetriebes für Beschäftigung und Bildung der Gefangenen (LBBG) angeboten werden. Grundlage dafür waren die erworbenen bzw. aufgefrischten Kenntnisse und Fähigkeiten.[101]

23.06.0 / 53.06.0 Gefangenen- und Entlassenenfürsorge

391. Im Berichtsjahr 2011 haben sich gegenüber der Berichterstattung des Jahres 2010 keine Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahmen/Programme ergeben.

392. Im Rahmen der Gefangenen- und Entlassenenfürsorge wurden durch die aus ESF-Mitteln geförderten vier Zentralen Beratungsstellen im Jahr 2011 folgende Ergebnisse erzielt:

- Beratung und Betreuung Haftentlassener/ Straffälliger bzw. von Straffälligkeit bedrohter Personen: 476 Fälle (2010: 463)
- Beratung und Betreuung Angehöriger: 120 Fälle (95)
- Abwendung der Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafe durch freie Arbeit:
  - Aufträge absolut: 1 434 Fälle (1 536)
  - davon abgeschlossen: 1 119 Fälle (1 196)
  - insgesamt geleistete gemeinnützige Stunden: 11 483 Stunden (11 972)
  - in Tagessätzen (gerundet): 1 914 Tage

393. Für diese Projekte wurden im Haushaltsjahr 2011 ESF-Mittel in Höhe von 0,1 Mio. € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und rund 0,03 Mio. € im Fördergebiet Süd verausgabt.

23.07.0 / 53.07.0 Sonstige Beihilfen und Unterstützungen

394. Im Berichtsjahr 2011 haben sich gegenüber der Berichterstattung 2010 (Rz. 365-366) keine Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahmen/Programme ergeben.

395. Die zwei geförderten Projektangebote durchliefen im Jahr 2011 insgesamt 701 Teilnehmer, der Anteil Frauen belief sich dabei auf 424 TN.

23.08.0 Integration von Patienten des Maßregelvollzugs in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt

396. Ziel der Maßnahme ist die Vorbereitung der Entlassung aus dem Maßregelvollzug oder die Betreuung nach der Entlassung. Um die soziale bzw. berufliche Wiedereingliederung zu fördern und dadurch die Verkürzung der Unterbringungszeit zu erreichen, werden mit Hilfe der Zuwendungen Maßnahmen finanziert, die die im Maßregelvollzug untergebrachten

100 Berichtsgrundlage des MJ sind Checklisten, die 14-tägig durch die Maßnahmeträger dem LBBG übermittelt werden.

101 dto.

(gewesenen) Personen entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten auf die Anforderungen einer geregelten Arbeitstätigkeit oder einer Strukturierung des Tagesablaufs in Freiheit vorbereiten. Des Weiteren wird nach der (bedingten) Entlassung die Eingliederung der Betroffenen über einen angemessenen Zeitraum begleitet.

397. Bislang wurden für ein Projekt Zuwendungen in Höhe von 0,2 Mio. € (EU-Anteil) erbracht, das für den Zeitraum 01.10.2009 - 30.09.2011 bewilligt war. Im Bewilligungszeitraum wurden insgesamt 55 Teilnehmende, davon zwei Frauen (Plan: 49 TN, davon 10 Frauen) betreut.

398. Die grundsätzlich arbeitsfähigen (ehemaligen) Patienten sollen in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden. Der Projektträger hat erreicht, dass 21 Teilnehmer (davon 1 Frau) eine solche Tätigkeit aufgenommen haben.

23.09.0 / 53.09.0 Förderung von arbeitsmarktorientierten Mikroprojekten

399. Die Umsetzung des Förderprogramms ist im Verlauf des gesamten Jahres planmäßig fortgeführt worden. Das Jahr 2011 hat einen Zuwachs von 35 Projekten erbracht, so dass nunmehr insgesamt 445 Projekte zu verzeichnen sind. An den Projekten nahmen insgesamt 1 784 Personen teil, davon waren 579 Männer (davon 209 TN wurden vermittelt) und 1 205 Frauen (456 TN vermittelt).

400. Es ist davon auszugehen, dass das Förderprogramm aufgrund der hohen Resonanz bei den Teilnehmenden und bei den kommunalen Auswahlgremien erfolgreich fortgeführt werden kann.

23.10.0 / 53.10.0 Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten

401. Im Berichtsjahr ist eine weitere landesweite Ausschreibungsrunde für Wiedereingliederungsprojekte durchgeführt worden. Insgesamt sind nunmehr 43 Projekte zu verzeichnen. 970 Personen haben teilgenommen, davon waren 606 Männer (davon 64 TN vermittelt) und 364 Frauen (46 TN vermittelt).

402. Im Jahr 2011 wurde mit der Vorbereitung der für das Jahr 2012 geplanten nächsten Ausschreibungsrunde begonnen. Der Vorbereitung lag ein geändertes Durchführungskonzept zu Grunde, mit welchem eine Verbesserung der Vermittlungsquote erzielt werden soll.

3.3.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

403. keine

3.4. Prioritätsachse E: Transnationale Maßnahmen

404. Die Prioritätsachse E zielt darauf ab, durch transnationale Förderangebote die im internationalen Wettbewerb und in internationalisierten Unternehmen geforderten Schlüsselqualifikationen zu stärken, interkulturelle, sprachliche und soziale Kompetenzen zu erweitern sowie ein weltoffenes Klima in Sachsen-Anhalt zu befördern. Sachsen-Anhalt wird somit stärker mit anderen europäischen Regionen vernetzt, um die Handlungsoptionen des Landes in der Arbeitsmarktpolitik und bei der Entwicklung der Humanressourcen durch Wissenstransfer ausbauen zu können.

3.4.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

405. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene E im Berichtsjahr 2011 basiert auf den im OP ESF[102] vereinbarten Indikatoren (vgl. Tabelle 31).

Tabelle 31: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)				
			2007	2008	2009	2010	2011
Indikator 20001 – Outputindikator förderfähige Gesamtausgaben (in €) [a]	0,00	12.924.494,00	NV	NV	NV	879.328,36	4.312.404,21
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	45	0	0	6	1 [b]	6

NV nicht vorhanden

[a] Der im efREporter automatisch erzeugte Outputindikator 20001 „förderfähige Gesamtausgaben“ wird in der Prioritätsachse E erst seit dem Jahr 2010 geführt. Dieser wurde mit dem Finanzplan „V1.5“ nachgezogen.

[b] Der im Vergleich zum Vorjahr auffällige Rückgang im Ergebnis des kumulierten Indikators „geförderte Vorhaben“ ist darauf zurückzuführen, dass in den Ressorts bei der Erfassung des Indikators unterschiedliche Herangehensweisen bestanden. So wurden einzelne Bewilligungen mit mehreren Einzelvorhaben bisher nach abweichenden Kriterien erfasst. Um die Datenqualität zu verbessern, wurden Korrekturen vorgenommen. Die EU-VB stellte in der Ressortkoordinatoren-Sitzung am 12.05.2011 verbindlich klar, wie dieser Indikator zu erfassen ist. Das Protokoll der Sitzung wurde den Ressorts zugeleitet.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 gemäß Auszahlungen; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V1.8“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

406. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse E gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2011) sind Anlage 9 zu entnehmen.

---

102 vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Kapitel 8.10 „Begleitindikatoren“, S. 146.

Aktionsübergreifende Mittelumschichtung

407. keine

408. Ebene ohne Bewilligungen

- 25.03.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen – Private:

  Auch im Berichtsjahr 2011 wurden bisher keine förderfähigen Projekte für das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord eingereicht. Die Aktivitäten zur Projektakquise werden daher verstärkt.

Qualitative Analyse

409. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

25.01.0 / 55.01.0 Förderung von Maßnahmen im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit, von Verwaltungskontakten und Netzwerken

410. Maßnahmen der interregionalen Zusammenarbeit umfassen transnationale Partnerschaften, Bündnisse und Initiativen im Sinne der ESF-Verordnung. Sachsen-Anhalt wird hierdurch insgesamt stärker mit anderen europäischen Regionen verbunden. Ziel ist, interkulturelle, sprachliche und soziale Schlüsselkompetenzen zu vermitteln und die Handlungsoptionen des Landes Sachsen-Anhalt in der Arbeitsmarktpolitik und bei der Entwicklung der Humanressourcen zu erweitern. Insofern hat sich die Ausrichtung der Förderung im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum nicht geändert.

411. Im Berichtszeitraum erfolgten vier Antragstellungen mit einem Zuschussbedarf von knapp 1 Mio. €, die im Jahr 2012 bewilligt wurden, so dass Ausführungen zu den Projekten im nächsten Bericht erfolgen.

25.02.0 / 55.02.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen

412. Die Maßnahmen zielen darauf ab, die Qualifikation der Beschäftigten bzw. die berufliche Ausbildung und Integration von Jugendlichen an den Erfordernissen auszurichten, die sich einerseits aus der relativ hohen Präsenz von ausländischen Unternehmen in Sachsen-Anhalt und deren weiteren Ansiedlung und andererseits den KMU spezifischen Bedarfen bei der zunehmend internationalen Ausrichtung ihrer Wirtschaftsaktivitäten ergeben.

413. Dadurch wird auch die Attraktivität des Investitionsstandortes Sachsen-Anhalt erhöht und das Beschäftigungswachstum durch Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Arbeitskräfte gesteigert.

414. Im Jahr 2011 befanden sich insgesamt acht Projekte mit einem Fördervolumen von ca. 4,5 Mio. € in der Umsetzung (2010: 8 Projekte mit ca. 4,5 Mio. €).

415. In Abbildung 8 ist ein konkretes Projekt „Begegnung mit Respekt“ als Beispiel dargestellt, welches auch im Kapitel 6.1.1 „Öffentlichkeitsarbeit“ unter dem Stichpunkt „ESF-Fachveranstaltung für Toleranz und Vielfalt“ vertieft wird.

Abbildung 8: Begegnung mit Respekt – Förderung interkultureller und Gender-Kompetenz bei Auszubildenden und AusbilderInnen (Flyer, Aktion 25.02.1)

Unser Angebot

Qualifizierung der Ausbilder/innen:
- Zertifizierte Ausbildung »Ausbilder/in mit Interkultureller Kompetenz«
- Weiterbildungsreihe im Umfang von 10–18 Veranstaltungstagen im Zeitraum 1.1.2010–30.6.2012
- Bereitstellung von Arbeitsmaterialien zur Weiterarbeit mit den Auszubildenden
- Beratung und Begleitung in Konzeptentwicklung und Umsetzung von Seminaren für Auszubildende

Qualifizierung der Auszubildenden:
- Schulung in Sozialer, Kommunikativer, Interkultureller und Gender-Kompetenz
- Schulungsreihe im Umfang von 9–20 Veranstaltungstagen im Zeitraum 1.1.2010–30.6.2012

Die Seminare finden als ein- oder mehrtägige Veranstaltungen in den Einrichtungen/Betrieben oder in Bildungshäusern statt.

Um den spezifischen Bedürfnissen der Einrichtungen und Teilnehmenden gerecht werden zu können, entwickeln wir ein individuelles und passgenaues Kurskonzept nach den Erfordernissen und Wünschen der kooperierenden Einrichtungen.

Kosten

- Für die teilnehmenden Personen/Einrichtungen entstehen keine Kosten.
- In Rücksprache mit der Projektleitung besteht die Möglichkeit einer Erstattung von Teilnehmereinkommen für die Ausbilder/innen.

Mitarbeiter/innen und Kontakt

Projektleitung:
Susanne Brandes, Diplom-Pädagogin
Sabina Lenow, Erziehungswissenschaftlerin M. A.

Pädagogisches Team:
Cathrin Kubrat, Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Mathias Kühne, Diplom-Sozialpädagoge (FH)

Verwaltung:
Michaele Rink

SACHSEN-ANHALT
Europäische Kommission
Europäischer Sozialfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

Das Projekt wird im Rahmen des Operationellen Programms 2007–2013 aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.
Für die Durchführung der Veranstaltungen werden Mittel bei der Landeszentrale für Politische Bildung Sachsen-Anhalt beantragt.

keb Katholische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e.V.

Projekt »Begegnung mit Respekt«
Max-Josef-Metzger-Straße 1a
39104 Magdeburg

Telefon: 0391/56 28 276
mobil: 0173/64 44 452
Fax: 0391/56 28 278

begegnung-mit-respekt@keb-sachsen-anhalt.de
www.keb-sachsen-anhalt.de

Begegnung
mit Respekt

Begegnung mit Respekt

Förderung Interkultureller und Gender-Kompetenz bei Auszubildenden und Ausbilder/innen

Oktober 2009 – September 2012

Quelle: http://www.keb-sachsen-anhalt.de/cms/front_content.php?idcat=106 (Stand: 23.03.2012)

25.03.0 / 55.03.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen – Private

416. In der Ausrichtung der Förderung hat sich im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum keine Änderung ergeben (vgl. Jahresbericht 2010, Rz. 390-392), auch weil in der Ebenen 25.03.0 weiterhin keine Vorhaben zur Bewilligung kamen.

3.4.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

417. Die unter Punkt 3.4.1 dargestellte (Teil-)Ebene ohne Bewilligungen hat bislang zu keinen Problemen bezüglich der „n+2“-Regel geführt, da dies durch erstattungsfähige Zahlungen anderer Ebenen der Prioritätsachse ausgeglichen werden konnte.

4. KOHÄRENZ UND KONZENTRATION

Beschreibung, inwieweit die aus dem ESF geförderten Aktionen mit den im Rahmen der nationalen Reformprogramme und der nationalen Aktionspläne für soziale Eingliederung durchgeführten Aktionen zur Verwirklichung der EBS im Einklang stehen und zu diesen beitragen

418. Seit dem Jahr 2000 war die Europäische Beschäftigungsstrategie (EBS) Bestandteil der Lissabon-Strategie, in der beschäftigungs- und wirtschaftspolitische Ziele miteinander verknüpft werden. Ergänzt wurde diese durch die vom Europäischen Rat verabschiedeten sog. Beschäftigungspolitischen Leitlinien[103]. Ab dem Jahr 2011 greift nun die Nachfolgestrategie zur Lissabon-Strategie EUROPA 2020.

419. In dieser Wachstumsstrategie der EU für das kommende Jahrzehnt steht intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum im Vordergrund. Die Strategie EUROPA 2020 umfasst fünf Kernziele, u. a. die Verbesserung der Bedingungen für Innovation, Forschung und Entwicklung; Verbesserung des Bildungsniveaus sowie die Förderung der sozialen Eingliederung, insbesondere durch die Verminderung der Armut. Somit soll durch Bildung, Innovation, Nachhaltigkeit und ein hohes Beschäftigungsniveau die Bewältigung der globalen Herausforderungen und die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Wohlstand erreicht werden. Die Umsetzung der gesamteuropäischen Strategie kann nur durch das Zusammenwirken aller Mitgliedstaaten, Länder und Regionen der EU gelingen – auch Sachsen-Anhalt wird hierzu seinen Beitrag leisten.

420. Sachsen-Anhalt steht – auch aufgrund der demografischen Entwicklung – vor Herausforderungen, die mittel- bis langfristig bewältigt werden müssen. Im Rahmen des ESF sind dies insbesondere die Verbesserung von Bildungschancen und des Bildungsniveaus, die Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation sowie die internationale Vernetzung des Landes. Die Analyse *„Der Beitrag Sachsen-Anhalts zur neuen EU-Strategie EUROPA 2020. Sachsen-Anhalt – Hier ist Zukunft."* greift diese wichtige Themen auf. Mit der Leitthese „Bildungschancen – von Anfang an und ein Leben lang" wird dem Kernziel Nr. 2[104] der EUROPA 2020 Rechnung getragen.

421. Einer der Handlungsschwerpunkte der Landesregierung Sachsen-Anhalt liegt auf den Anstrengungen für eine optimale Berufsorientierung der Schüler und Schülerinnen während der Schulzeit. Damit sollen im Nachhinein Ausbildungsabbrüche und andere Fehlorientierungen vermieden werden. Ein weiterer Aspekt ist, die Qualifikationsanforderungen der ausbildenden Wirtschaft stärker in den Lehrplänen zu berücksichtigen.[105] Diese hohen

---

103 Entscheidung des Rates vom 15. Juli 2008 über Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten (2008/618/EG), eingetragen im ABl. L 198/47 vom 26.07.2008: http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2008:198:0047:0054:DE:PDF

104 Die soziale Eingliederung soll insbesondere durch die Verminderung der Armut gefördert werden, wobei angestrebt wird, mindestens 20 Millionen Menschen vor dem Risiko der Armut oder der Ausgrenzung zu bewahren.

105 Staatskanzlei Sachsen-Anhalt (Hrsg.): Der Beitrag Sachsen-Anhalts zur neuen EU-Strategie EUROPA 2020. Sachsen-Anhalt – Hier ist Zukunft. Magdeburg, S. 12.

Ansprüche an die Schüler und Schülerinnen liegen beispielsweise dem in der Umsetzung erfolgreichen Projekt „BRAFO – Berufsauswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren“ (Aktion 22.14.0/52.14.0) zugrunde.

Projekt: Ebene 22.14.1: „BRAFO – Berufsauswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren“

Mit dem Projekt „BRAFO“ wurde an allen Sekundar- und Gesamtschulen des 7. und 8. Schuljahres des Landes Sachsen-Anhalt ein zusätzliches Angebot zur frühzeitigen Berufswahlvorbereitung geschaffen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dabei – noch vor der Berufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit – die Möglichkeit, ihre individuellen Fähigkeiten zu erproben und diese mit gewünschten Berufsfeldern abzugleichen.
Schülerinnen und Schüler nehmen dieses Angebot an den vier Praxistagen der Schule als Teil des Schulunterrichts wahr. Die Ergebnisse der Interessenerkundungen werden gemeinsam, gegebenenfalls auch mit den Eltern, ausgewertet. Danach werden weitere Schritte zur Berufswahl in einer Zielvereinbarung mit jedem einzelnen Schüler festgehalten. Vereinbart werden können auch Praktika in Unternehmen außerhalb der Schulzeit, die dann im ersten Halbjahr in Klasse 8 stattfinden.
Anbei ein konkreter Erfahrungsbericht, der aktuellen Tagespresse entnommen:

Magdeburger Volksstimme vom 05.07.2011

Volksstimme

Autor:	Von Gerald Eggert	Ausgabe:	Halberstädter Volksstimme
Seite:	14	Gattung:	Tageszeitung
Ressort:	Halberstädter Tageblatt	Auflage:	211.409 (gedruckt) 194.121 (verkauft) 197.117 (verbreitet)
Rubrik:	Halberstädter Volksstimme	Reichweite:	0,56 (in Mio.)

Einjähriges Projekt zur Berufsorientierung beendet

Stärken und Schwächen herausgearbeitet

Schüler der 9. Klassen der Sekundarschule " Am Gröpertor " nahmen im ablaufenden Schuljahr an einem umfassenden Projekt zur Berufsorientierung teil. Den Abschluss bildete ein Workshop " Bewerbungsgespräch unter Echtbeitsbedingungen " mit Vertretern lokaler Unternehmen.
Halberstadt. Um den Schülerinnen und Schülern rechtzeitig bei der Berufsorientierung zu helfen, werden an der Gröpertor-Schule seit Jahren verschiedene Angebote und Projekte genutzt. Dabei bedient man sich des Modells BRAFO (Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren), das durch die Bundesagentur für Arbeit und das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert wird. Diese berufsorientierende Maßnahme eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Erkundung ihrer Interessen und zur Sammlung von praktischen Erfahrungen mit dem Ziel, sie an den Berufswahlprozess heranzuführen.
Von der Orientierung in den 7. Klassen (Kennenlernen von Berufen) über die Information in den 8. Klassen (Berufsberatungszentrum, berufskundliche Elternabende) bis hin zur Entscheidung und Bewerbung in den 9. und 10. Klassen (Betriebsexkursionen und -praktika, Bewerbungstraining) reicht die Palette. Die Schule hat mit dem Teutloff Bildungszentrum und der Oskar Kämmer Schule seit Jahren gute Partner bei der Umsetzung der Angebote und Projekte. Gerade endete die einjährige Berufsorientierung für Neuntklässler, bei dem sie jeweils an einem Tag pro Woche in den Werkstätten des Teutloff Bildungszentrums und der Oskar Kämmer Schule praktische Erfahrungen in sieben verschiedenen Berufsrichtungen sammelten. Darüber hinaus konnten sie bei betrieblichen Praktika feststellen, inwieweit der Ausbildungsberuf ihren Vorstellungen entspricht und welche Anforderungen von betrieblicher Seite an sie gestellt werden. Denn oft gehen die Vorstellungen der Jugendlichen und die Anforderungen der Ausbildungsbetriebe weit auseinander.
Kurz vor Schuljahresende absolvierten die Jugendlichen ein Bewerbungsgespräch unter realistischen Bedingungen. Dazu hatten alle ihre Bewerbungsmappen mit entsprechenden Berufswünschen eingereicht. Die Gespräche mit ihnen führten Andreas Krause (Porta), Jens-Peter Graßhoff (Barmer), Gunhild Kappe (Halberstadtwerke), Renate Schrader (Karosserie- und Lackierzentrum), sowie Sabine Trog und Brigitte Schmigelski (Berufsberatung Agentur für Arbeit).
Teutloff-Geschäftsbereichsleiter Burkhard Fenner bemerkt : " Die Unternehmen unterstützen uns, nicht weil sie uns einen Gefallen tun wollen, sondern aus eigenem Interesse. Denn sie haben schon lange Probleme, geeignete Bewerber zu bekommen. Inzwischen gehen sie auf die jungen Leute zu, klären sie auf und interessieren sie. "
" Die Schüler haben
während des
Jahres Eindrücke
der Arbeitswelt
bekommen "
" Die Schüler haben während des Jahres schon reale Eindrücke der Arbeitswelt bekommen ", resümiert Eckhard Wesemann. " Wenn sie dabei erfahren haben, ob sie ihren Wunschberuf erlernen wollen oder besser davon lassen und sich umorientieren sollten, dann haben wir schon viel erreicht. "
Auffällig war, dass sich kaum jemand für die Bereiche Dienstleistungen und Gastronomie interessiert, auch Handwerksberufe stehen bei den Schülern nicht gerade hoch im Kurs.
Dafür haben sie die Möglichkeiten ausgeschöpft, waren aufgeschlossen und haben die Orientierungshilfe mit dem nötigen Ernst wahrgenommen. " Zum Bewerbungsgespräch sind sie entsprechend gekleidet und gut vorbereitet gekommen ", schätzt Jens-Peter Graßhoff ein. Allerdings gebe es noch Defizite bei den Bewerbungsmappen. " Gerade diese Unterlagen sind entscheidend, ob jemand zum Gespräch eingeladen wird oder nicht ", unterstreicht Andreas Krause.
Deshalb müsse diesem Thema in der Schule künftig mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. " Wir verbessern uns von Jahr zu Jahr und reagieren auf entsprechende Hinweise ", so Eckhard Wesemann. Auch hier werde man gemeinsam eine Lösung finden. Wie die anderen Beteiligten wünscht er sich, dass sich auch die Eltern mehr in den Prozess der Berufsfindung und -orientierung einbringen.
Zum Abschluss bekamen alle Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat für frühzeitige praxisbezogene Berufsorientierung mit einer persönlichen Einschätzung, das in die Bewerbungsunterlagen geheftet werden sollte. Erstmals gab es ein zweites Zertifikat " Potentialanalyse ". Dazu hatten am Beginn des Projektes alle an einem Kompetenzfeststellungsverfahren im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung teilgenommen, das der Verbesserung des Übergangs zwischen Schule und Berufsausbildung dienen soll. In dieser sehr wichtigen Vorstufe für die folgenden Berufspraxistage wurden Fähigkeiten und Begabungen herausgearbeitet, die Schüler oft selbst nicht erkennen. Mit der Analyse sollen berufliche Kompetenzen effektiv erkannt und gezielt gefördert sowie verhindert werden, dass sich die Jugendlichen in einer Sache verrennen.
Teutloff-Geschäftsbereichsleiter Burkhard Fenner bedankte sich bei allen Partnern des Projektes und gab den Schülern mit auf den Weg, das letzte Schuljahr zu nutzen, um Zensuren zu

Seit Etablierung des Programms im Jahr 2007 haben bis zum Jahr 2011 jährlich über 7 300 Schülerinnen und Schüler aus landesweit 177 Schulen an dem Programm teilgenommen. Erfreulich dabei ist, dass zunehmend auch Lernende aus Förderschulen an dem Projekt partizipieren.

Das Projekt „BRAFO" wird mit EU-Mitteln des ESF und mit Mitteln der Bundesagentur für Arbeit, § 33 SGB III in Verbindung mit § 421 q SGB III kofinanziert.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53

422. Die ebenfalls aus dem ESF geförderte "Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt" (Aktion 22.20.0/52.20.0) trägt ebenfalls zu den oben angeführten Zielsetzungen bei.

423. Dieses Projekt steht in besonderem Landesinteresse, da es den Schülern und Schülerinnen der Schuljahrgänge 7 bis 9/10 Angebote zu produktiven Erfahrungen in betrieblichen und/oder produktionsnahen Bereichen – über den Fachunterricht an der Förderschule hinaus – unterbreitet. Damit wird ein aktiver Beitrag zur Berufsorientierung für lernbehinderte junge Leute geleistet. Die aktive Auseinandersetzung in praxisnahen, produktiv orientierten Situationen soll darüber hinaus die Jugendlichen in ihrer Leistungsbereitschaft und -entwicklung fördern.

424. Mit der ESF-Förderung soll dazu beigetragen werden, dass den jungen Menschen mit Benachteiligungen der Übergang von der schulischen Bildung in die berufliche Ausbildung bzw. in den Arbeitsmarkt nachhaltig gelingt.

Beschreibung, wie die ESF-Maßnahmen zur Umsetzung der Beschäftigungsempfehlungen und der einschlägigen Beschäftigungsziele der Gemeinschaft im Bereich der sozialen Eingliederung sowie der allgemeinen und beruflichen Bildung beitragen (Art. 4 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1081/2006)

425. Die Sicherung des Fachkräftebedarfs für die heimische Wirtschaft ist ein weiterhin wichtiges Anliegen der Landesregierung Sachsen-Anhalts[106]. Alternde Belegschaften, Abwanderung und der demografische Wandel erschweren den Unternehmen die Suche nach geeigneten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Für einen konkurrenzfähigen Standort wird der Faktor Mensch zukünftig immer wichtiger. Gut ausgebildete Fachkräfte sind somit gefragt. Deshalb können es sich weder die heimischen Unternehmen, noch die Gesellschaft leisten, auch nur auf einen einzigen (jungen) Menschen zu verzichten. Jeder muss eine berufliche Chance und damit eine Lebensperspektive in Sachsen-Anhalt erhalten können.

426. Daher ist es zu begrüßen, dass das Land sich insbesondere benachteiligten Personengruppen annimmt und ihnen ebenfalls eine Chance auf dem Arbeitsmarkt eröffnet. Damit wird ebenfalls der Strategie EUROPA 2020 Rechnung getragen.

106 vgl. Fachkräftesicherungspakt 2010 Strategie zur Fachkräftesicherung für die Wirtschaft im Land Sachsen-Anhalt; Quelle: http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek_Politik_und_Verwaltung/Bibliothek_Wirtschaftsministerium/Dokumente_MW/arbeiten_und_ausbilden/Publikationen/Fachkraeftsicherungspakt_Juni_2010.pdf

427. Handlungsbedarf besteht nach wie vor bei der Gruppe der förderungsbedürftigen Jugendlichen. Trotz sinkender Jugendarbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt gibt es immer noch junge Menschen unter 25 Jahren, die ohne Hilfe keine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle erhalten. Hier wird das Land Sachsen-Anhalt seine Anstrengungen der letzten Jahre, auch diese in den Arbeitsmarkt zu integrieren, fortsetzen. Ein wichtiger Baustein ist hierbei das Förderprogramm STABIL.

428. Mit dem Förderprogramm STABIL – **S**elbstfindung, **T**raining, **A**nleitung, **B**etreuung, **I**nitiative, **L**ernen – soll jungen Menschen in Sachsen-Anhalt mit schwierigen Startbedingungen eine neue Chance gegeben werden. Das Programm STABIL wendet sich besonders an die Jugendlichen, die schon diverse Förderprogramme durchlaufen haben, keinen Schulabschluss besitzen oder ohne Ausbildungsplatz dastehen.

429. Durch eine Mischung aus produzierender Tätigkeit und individueller sozialpädagogischer Betreuung sollen junge Arbeitslose, die mit den vorhandenen Förderinstrumentarien nicht mehr erreicht werden können, sozialisiert werden, so dass sie anschließend in geeignete weiterführende Maßnahmen, in Ausbildung oder Beschäftigung integriert werden können. Lernen findet hier über den Produktionsprozess statt. Damit ergibt sich auch keine Trennung von Lern- und Arbeitsort. Zusätzlich können, je nach Bedarf, allgemeinbildender Unterricht und Qualifizierungen angeboten werden sowie ergänzende Hilfestellungen zum Erreichen des Hauptschulabschlusses. Ebenfalls können die Jugendlichen Praktika mit einer Laufzeit von bis zu maximal drei Monaten bei privaten Arbeitgebern absolvieren.

430. Folgende Ergebnisse der Programmförderung können für STABIL per 31.12.2011 präsentiert werden (vgl. auch Kapitel 3.2.1, Stichwort Qualitative Analyse):

431. Das Programm, das auf dem Ansatz des produktiven Lernens aufbaut, läuft derzeit in zwölf Kreisen und kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt. Die Jugendlichen sind freiwillig und unter fachlicher Anleitung produzierend tätig. Produkte und Dienstleistungen, die hier entstehen, werden wettbewerbsneutral auf dem Markt angeboten.

432. Über die STABIL-Projekte wurden seit 2009 insgesamt 1 284 Jugendliche gefördert, davon 809 junge Männer und 475 Frauen. Der höhere Anteil von jungen Männern resultiert aus den Besonderheiten der Zielgruppe. Für die Projekte sind Stand Finanzplan „V1.8“ insgesamt 2 512 Teilnehmende – davon die Hälfte Frauen – eingeplant.

433. Von den Jugendlichen, die bereits STABIL durchlaufen haben, konnten nach Projektteilnahme rund 40 % eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen, eine Ausbildung oder eine andere weiterführende Maßnahmen beginnen.

434. Aufgrund der Erfolge soll das Programm STABIL innerhalb der Aktion „Angebote für förderbedürftige Jugendliche“ (Aktion 22.27.0/52.27.0) der Prioritätsachse B im Rahmen der Umprogrammierung des OP ESF „V2.0“ einen Aufwuchs an finanziellen Mitteln erhalten.

435. Weitere Informationen sind auf den Seiten des Ministeriums für Arbeit und Soziales > Arbeit und Ausbildung > Folgeseiten > 54 STABIL eingestellt.

5. TECHNISCHE HILFE ESF – PRIORITÄTSACHSE D

436. Die Technische Hilfe im weiteren Sinne (Prioritätsachse D) dient der Kostendeckung für Teile der mit der Förderung einhergehenden Verwaltungsaufwendungen. Die Finanzmittel kommen auch den zwischengeschalteten Stellen für die Durchführung von EU-kofinanzierten Vorhaben zugute (z. B. Ressortkoordinatoren; zusätzliches Personal im LVwA).

437. Darüber hinaus setzte die EU-VB die Technische Hilfe im engeren Sinne für Bewertungen (Studien, Gutachten im Zusammenhang mit der begleitenden Evaluierung), für das EDV- und Begleitsystem sowie für die Öffentlichkeitsarbeit ein. Außerdem werden Personal- und Sachkosten (z. B. Vorbereitung, Verwaltung, Begleitung und Bewertung, Information sowie Kontrolle des OP) sowie weitere Durchführungskosten (z. B. Schulungen, Reisekosten, Unterstützung durch Dienstleister) der EU-VB, der EU-BB und der EU-PB finanziert.

438. Aus der Technischen Hilfe stehen für die FP 2007-2013 insgesamt rd. 25,8 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung, was 4 % des Gesamtbudgets OP ESF entspricht (vgl. Tabelle 4).

439. Finanzielle Angaben für die Prioritätsachse D laut efREporter mit Stichtag 31.12.2011 zur Bewilligung (EU-Mittel, öffentliche Beteiligung) sind Tabelle 2 und Tabelle 3 zu entnehmen; für die bei der EU-KOM eingereichten Ausgaben siehe Tabelle 6.

440. Angaben zu Plan – Bewilligung – Auszahlung der ESF-Mittel sind über den bisherigen Förderzeitraum kumuliert in Tabelle 4 und ausschließlich für das Berichtsjahr 2011 in Tabelle 5 dargestellt.

441. In der Prioritätsachse D wurden im Durchführungszeitraum 2011 mit den Finanzplanfortschreibungen von „V1.5“ (Jahresbericht 2010) über „V1.6“ bzw. „V1.7“ auf „V1.8“ (berichtsrelevante Version) aktionsübergreifende Mittelumschichtungen gemäß Tabelle 32 vorgenommen

Tabelle 32: Prioritätsachse D: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €)

Aktionsebene	EU-Mittel lt. FP „V1.5“	EU-Mittel lt. FP „V1.8“	Differenz
24.01.0	6.923.029	7.101.342	**178.313,00**
24.04.0	332.500	0	**-332.500,00**
24.05.0	9.805.600	10.000.387	**194.787,00**
24.06.0	303.946	263346	**-40.600,00**
54.01.0	2.973.341	3.032.779	**59.438,00**
54.04.0	142.500	0	**-142.500,00**
54.05.0	4.202.400	4.302.862	**100.462,00**
54.06.0	123.934	106.534	**-17.400,00**
Saldo			**0,00**

Quelle: Erstellung nach Angaben Finanzplan

442. In der Prioritätsachse D „TH“ zur Finanzierung des Ressortkoordinators im MS (Ebenen 24.04.0/54.04.0) konnten bislang auch im Berichtsjahr 2011 keine Bewilligungen realisiert

werden. In der Aktion wurden bereits mit dem Finanzplan „V1.6“ die finanziellen Mittel reduziert und schlussendlich mit „V1.7“ auf „Null“ gesetzt. In geringerem Umfang wurden ebenfalls Mittel in den Ebenen 24.06.0/54.06.0 „Durchführung OP Staatskanzlei“ frei gegeben.

443. Tabelle 33 stellt, basierend auf den im OP ESF[107] vereinbarten Indikatoren, die im efREporter erfassten Ergebnisse (Auszahlungen) der materiellen Durchführung für die Prioritätsachse D im Jahr 2011 dar.

Tabelle 33: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse D „Technische Hilfe“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)				
			2007	2008	2009	2010	2011
Indikator 20001 – Outputindikator förderfähige Gesamtausgaben (in €) *	0,00	34.343.000,00	NV	NV	NV	4.474.698,22	13.145.656,79
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	0	0	0	10	11	28

NV nicht vorhanden

* Der im efREporter automatisch erzeugte Outputindikator 20001 „förderfähige Gesamtausgaben“ wird in der PA D erst seit dem Jahr 2010 geführt. Dieser wurde mit dem Finanzplan „V1.5“ nachgezogen.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 gemäß Auszahlungen; nach Angaben des Finanzplans „V1.8“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

444. Ausschließlich analog zu den Pflichteingaben im SFC2007 sind Angaben für die Prioritätsachse D gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand: 31.12.2011) in Anlage 10 dargestellt und zur Vervollständigung mit in den vorliegenden Jahresbericht aufgenommen worden. Im Bereich der TH werden keine Teilnehmerinnen oder Teilnehmer an den ESF-Vorhaben unterstützt.

445. Die EU-VB gibt dem Begleitausschuss regelmäßig die TH-Projekte im Rahmen des ESF 2007-2013 zur Kenntnis, welche bei der EU-KOM zur Erstattung eingereicht werden. Dabei handelt es sich im Berichtsjahr 2011 beispielsweise um folgende Projekte:

- MW, Ref. 51 „IAB-Betriebspanel 2008 und 2009“ (Folgeprojekt)
- DGB Landesbüro Sachsen-Anhalt: Studie „Empirische Grundlagen zur Fachkräftesicherung und Fachkräftegewinnung vor dem Hintergrund der von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Sachsen-Anhalt wahrgenommenen Arbeits- und Einkommensbedingungen“
- MF, Ref. EU-VB 14: Weiterentwicklung und Anpassungen des efREporter.

107 vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Kapitel 8.10 „Begleitindikatoren“, S. 146.

6. INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

6.1. Öffentlichkeitsarbeit – gemäß Masterplan

446. Eine nach EU-Fonds sowie inhaltlichen Schwerpunkten der Programme differenzierte Ansprache der Zielgruppen erfolgt auf Ebene der Strategie bzw. der einzelnen – wie nachstehend aufgezeigten – Maßnahmen des Masterplans.

6.1.1. Fachöffentlichkeit

Informationen über Print- sowie visuelle Medien, inkl. Werbemittel

447. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden als Print- bzw. visuelle Medien im Berichtszeitraum beispielsweise förderprogrammspezifische bzw. projektkonkrete Flyer aufgelegt. Für den Interventionsbereich des ESF waren dies u. a. die folgenden Publikationen:

- Europäische Strukturfonds EFRE und ESF 2007-2013: Maßnahmen und Projekte in Sachsen-Anhalt (Neuauflage 2011)
- ego.-PilotenNetzwerk Sachsen-Anhalt: Gründerberatung. Individuell und kostenfrei. Lenken. Leiten. Landen. (Aktion 21.03.2./51.03.2)
- Wissen macht Erfolg. Sachsen-Anhalt AUSBILDUNG – Förderung der Verbundausbildung (Aktion 22.16.0/52.16.0)
- Begegnung mit Respekt – Förderung Interkultureller und Gender-Kompetenz bei Auszubildenden und AusbilderInnen. Projektträger: Katholische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e. V. (Aktion 25.02.1; siehe auch ESF-Fachveranstaltung für Toleranz und Vielfalt in Magdeburg)
- InterUnternehmerinnenkonferenz 6.0 „Gemeinsam für mehr Unternehmergeist“ 06. Mai 2011 Gesellschaftshaus in Magdeburg
- Einladung zum Fachtag „Transkulturelles Lernen – präventiv, interventiv oder konjunktiv?“ 20. Juni 2011 Gesellschaftshaus Magdeburg (Aktion 25.02.1)
- ego.tech-on: Sommer, Sonne, Gründerzeit…Start-Up Gründertage für Jugendliche vom 16.-18.08.2011 auf Schloss Peseckendorf (Aktion 21.01.0.)
- Zukunftsfaktor Fachkräfte: Wirtschaft und Hochschule im Dialog 12. Oktober 2011 Veranstaltungszentrum Schloss Köthen (Aktion 22.05.0/52.05.0).
- **GO**EUROPE! Europäisches Jugend Kompetenzzentrum Sachsen-Anhalt. Interregionale Partnerkonferenz 02.12.2011 im Theater der Grünen Zitadelle (Hundertwasserhaus) in Magdeburg (Aktion 25.01.3)

448. Anknüpfend an den Erfolg des EFRE/ESF-Fotokalenders für das Jahr 2009 wurde ein Fotokalender 2012 unter dem Motto „mehr Werte“ produziert (Stückzahl 2 500). Hierbei handelt es sich um einen klassischen Fotokalender, wobei in jedem Monat ein anderes

EU-kofinanziertes Projekt vorgestellt wird (4 ESF, 8 EFRE). Der Schwerpunkt liegt dabei vorrangig auf der fotografischen Präsentation. Zusätzlich enthält jedes Projekt einen kurzen Text mit Hintergrundinformationen, inkl. der Höhe der jeweils durch die EU-Fonds aufgebrachten Förderungen. Ziel des EFRE/ESF-Fotokalenders war es, mit Hilfe von attraktiven Fotografien, die Breite und den europäischen Mehrwert der Förderung beider EU-Strukturfonds zu verdeutlichen.

449. Die offizielle Präsentation des Fotokalenders EU-Strukturfonds – inkl. der Verteilung der ersten 150 Stück – erfolgte im Rahmen der EFRE/ESF-Jahresveranstaltung (22.11.2011).

450. Neben der Produktion und dem Versand der klassischen Kleinwerbemittel beteiligten sich die EU-Fonds auch an der Produktion eines EU-Lehrmittelkoffers, da dieser ebenfalls Materialien für Unterrichtseinheiten zu den Themenbereichen EFRE und ESF enthält. Federführend wurde das Projekt von der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt geplant (Auflage: 200 Stück). Der EU-Lehrmittelkoffer wird vorrangig in Kombination mit durch den Verein **GO**EUROPE e. V. durchzuführenden Schulprojekten im Land ab dem I. Quartal 2012 verteilt.

451. Die Beteiligung an dem Lehrmittelkoffer gründet insbesondere auf der Feststellung, dass im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit EU-Fonds bisher nur wenig altersgerechte Informationsmittel für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 aufwärts bereit stehen. Mit dem EU-Lehrmittelkoffer wird ein erster Schritt zur Schließung dieser Lücke getan.

452. Parallel zu dem Lehrmittelkoffer-Projekt erfolgte der Versand von rund 150 Grundschulpaketen. Inhalt dieser Pakete waren Informationsmaterialien der EU-Strukturfonds, der Landeszentrale für politische Bildung, der Vertretung der EU-Kommission in Berlin sowie diverse Kleinwerbemittel der EU-Strukturfonds.

ESF-Fachveranstaltung für Toleranz und Vielfalt in Magdeburg

453. Etwa 50 Interessierte folgten der Einladung des Projektes „Begegnung mit Respekt“ der Katholischen Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e. V. (KEB) und der Friedrich-Ebert-Stiftung im Rahmen des Fachtages *„Transkulturelles Lernen – präventiv, interventiv, konjunktiv?“* am 20. Juni 2011 in das Gesellschaftshaus Magdeburg.

454. Diskutiert wurde über eine geschlechtergerechte Bildung sowie über ein demokratisches und tolerantes Miteinander. Ein Vertreter des MS hob in seinem Redebeitrag insbesondere hervor, dass im Zuge des drohenden Fachkräftemangels die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ebenso wichtig ist wie die Anstrengung, junge gut ausgebildete Menschen in Sachsen-Anhalt zu halten.

455. Die im Weiteren vorgestellten Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse im Projekt „Begegnung mit Respekt“, welches durch das Land Sachsen-Anhalt sowie aus dem ESF gefördert wird, dienten als Einstieg in eine Diskussion über die Chancen und Grenzen der Umsetzung transkulturellen Lernens in Sachsen-Anhalt. Vertieft wurde dies in drei praxisorientierten Workshops.

6.1.2. Breite Öffentlichkeit eingestellt

Internetauftritte „Europa und Internationales“ und „Europakinder“

456. Der Internetauftritt der EU-Strukturfonds ist seit 2002 in das Landesportal integriert und unter der eigenen Subdomain www.europa.sachsen-anhalt.de erreichbar. Dieses Medium wird fondsübergreifend vermarktet. Interessierte finden hier aktuelle Informationen zur Europapolitik, zur internationalen Zusammenarbeit und zur EU-Förderpolitik des Landes Sachsen-Anhalt. Weiterhin besteht die Möglichkeit, sich über die Regionalpartnerschaften Sachsen-Anhalts zu Förderprogrammen oder europäischen Aktivitäten im Land zu informieren.
457. Ein weiterer speziell auf Kinder ausgerichteter Internetauftritt ist seit September 2006 unter www.europakinder.sachsen-anhalt.de online. Ziel des Projekts „Europakinder“ ist es, besonders Mädchen und Jungen aus Sachsen-Anhalt über die Europapolitik und vorrangig über die EU-Strukturfonds sowie deren Wirkung im Land Sachsen-Anhalt spielerisch zu informieren.
458. In Bezug auf die Ausrichtung der aktuellen Werbemaßnahmen „Europakinder“ werden, statt wie bisher Kindergarten- und Grundschulkinder, in Zukunft vor allem ältere Schüler und Schülerinnen in den Fokus genommen.

NEU: EU-Fonds-Blog im Internet

459. Um die Wirkung der EU-Fonds in der breiten Öffentlichkeit noch weiter zu steigern, wurde im Verlauf des Jahres 2011 ein Internetblog innerhalb des Landesportals eingerichtet, der im I. Quartal 2012 „online“ gehen wird.
460. Im Rahmen des Internetblogs werden „weiche“ Themen, wie Veranstaltungen, Kampagneninformationen, möglichst zeitnah publiziert. Ziel ist es, pro Woche zwei bis drei aktuelle Meldungen herauszubringen. Der Internetblog wird eng mit der Rubrik „Aktuelles“ auf www.europa.sachsen-anhalt.de verknüpft.

Referenzprojekte: Erfolgsgeschichten der EU-Förderung in Sachsen-Anhalt

461. Die Referenzprojekte bieten einen Einblick in die Vielfalt der Themen und Ziele der EU-Förderung in Sachsen-Anhalt.
462. Die EU-VB fordert sachbearbeitende Referate auf, entsprechende Projekte zu melden, um so der Öffentlichkeit einen Einblick in Meilensteine der EU-Förderung vor Ort geben zu können. Die Artikel werden von einer Journalistin geschrieben, die ggf. ein Interview mit dem Förderempfänger führt. Ein weiterer Effekt ist, dass mit einer kontinuierlichen Berichterstattung in Presse und Öffentlichkeit die EU-Fonds und deren Fördermöglichkeiten noch bekannter gemacht werden.
463. So wurde beispielsweise nachfolgendes Referenzprojekt in 2011 benannt: „*Tragfähige Unternehmensnachfolge: Zusammenbringen was zusammen passt. Der Nachfolger-Club Sachsen-Anhalt ist Partner der Kammern und sorgt für Fachkräftesicherung. Der*

Europäische Sozialfonds (ESF) und das Land Sachsen-Anhalt fördern das Projekt.“ (ESF-Ebene 21.01.0; vgl. auch Kapitel 3.1.1 „Qualitative Analyse“)

464. Die Referenzprojekte sind unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Rückblick/Meilensteine > Meilensteine > Referenzprojekte“ eingestellt.

Jährliche Informationsaktion gemäß Art. 7 Abs. 2 lit. b) der VO (EG) Nr. 1828/2006 – EFRE/ESF-Jahreskonferenz Sachsen-Anhalt 2011 unter dem Motto „Weiter Wachsen.“

465. Die EFRE/ESF-Jahreskonferenz fand am 22.11.2011 in der Magdeburger Johanniskirche unter Beteiligung von bis zu 260 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Verwaltung, der EU-KOM (DG EMPL, DG REGIO), Vertreter/-innen der WiSo-Partner, Unternehmer/-innen, interessierte Öffentlichkeit, Vertreter/-innen von Hochschulen und Universitäten sowie auch zahlreiche Vertreter/-innen von Bildungsträgern statt. Zu Beginn der Veranstaltung übermittelte EU-Kommissar László Andor (GD EMPL) seine Grußworte per Videobotschaft.

466. Die EFRE/ESF-Jahresveranstaltung 2011 spannte thematisch einen Bogen zwischen ESF und EFRE sowie der EU 2020-Strategie. Die einzelnen fondsspezifischen Themen wurden innerhalb von vier Blöcken bearbeitet: „Innovationskraft steigern“, Nachhaltiges Wachstum“, „Jugend in Bewegung“ und „Integratives Wachstum“.

467. Als praktische Beispiele im Rahmen des ESF wurden das Hochschulgründernetzwerk UNIVATIONS Sachsen-Anhalt Süd (Aktion 51.01.0) mit seinem erfolgreich begleiteten Start-up Unternehmen NH DyeAGNOSTICS GmbH mit Sitz in Halle/Saale sowie das Projekt „**GO**EUROPE! – Europäisches Jugend Kompetenzzentrum Sachsen-Anhalt“ (Aktion 25.01.3) vorgestellt. Mit einem Ausblick auf die neue FP 2014++ endete der offizielle Teil der Veranstaltung.

468. Von Beginn an war es den handelnden Akteuren wichtig, den Workshopcharakter der Veranstaltung zu unterstreichen. Die Konferenz, welche bewusst nicht als Frontalveranstaltung konzipiert wurde, diente somit vorrangig der Erarbeitung gemeinsamer Ideen und Standpunkte.

Abbildung 9: Internetauftritt zur EFRE/ESF-Jahreskonferenz www.efre-esf-2011.de

Quelle: www.efre-esf-2011.de (Screenshot, Stand: 20.09.2011)

469. Im Vorfeld wurde die Konferenz intensiv beworben, so auch in den entsprechenden Gremien, Artikeln[108] bzw. Newslettern (u. a. EU-Fonds[109]), (Einladungs-)Flyern sowie auf den Europa-Seiten und auf den offiziellen Konferenz-Seiten im Internet.

470. Nach der Auswertung der Evaluationsbögen ist festzuhalten, dass die Mehrheit der Gäste vor allem von dem außergewöhnlichen, interaktiven Veranstaltungskonzept angetan war.

471. Die Präsentationen und Praxisberichte der Blockveranstaltungen sind im Downloadbereich des Vademecum 2007-2013 (Rubrik: I+P/Veranstaltungen), Informationen zum Verlauf der Veranstaltung auf den Europa-Seiten www.europa.sachsen-anhalt.de sowie auf den Konferenz-Seiten eingestellt (vgl. Abbildung 9).

Jahresbericht ESF 2010

472. Der letztjährige Jahresbericht 2010 ist im Internet www.europa.sachsen-anhalt.de unter der Pfadangabe „Europa und Internationales > Publikationen > Publikationen EU-Fonds Sachsen-Anhalt > Jahresberichte“ publik gemacht und zusätzlich im Landesvademecum 2007-2013 eingestellt. An gleicher Stelle wird der vorliegende Bericht veröffentlicht.

---

108 Beispiele – Zeitungsartikel:
- „EU-Gelder werden drastisch reduziert – Sachsen-Anhalt stellt sich auf Ende der Förderung ein“ (Burger Volksstimme vom 23.11.2011).
- „Beim Kampf um Fördermillionen werden die Karten ab 2014 neu gemischt – Jahreskonferenz zur zukünftigen EU-Regionalpolitik in Sachsen-Anhalt“ (Magdeburger Volksstimme vom 23.12.2011).

109 Beispiele – Newsletterartikel:
- „Ankündigung: EFRE/ESF: Jahresveranstaltung am 22.11.2011“ (Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“; Ausgabe II/2011, S. 31).
- „Ankündigung: EFRE/ESF-Jahresveranstaltung am 22.11.2011 in Magdeburg (Johanniskirche)“ (Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“; Ausgabe III/2011, S. 29).
- „EFRE/ESF-Jahreskonferenz 2011“ (Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“; Ausgabe IV/2011, S. 19 f.).

Transparenzinitiative – Liste der Begünstigten

473. Das Verzeichnis der Begünstigten ESF wird auf der Internetseite www.europa.sachsen-anhalt.de veröffentlicht und zum 30.06.2012 aktualisiert (Datenstand 31.12.2011).

6.1.3. Interne Verwaltung

Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“

474. Übereinstimmend mit der fondsübergreifenden Kommunikationsstrategie Sachsen-Anhalts für den EFRE, ESF und ELER wird das Produkt „EU-Fonds“ gemeinschaftlich vermarktet. Die EU-VB stellt mit dem Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“ interessierten Leserinnen und Lesern quartalsweise Informationen rund um die EU-Strukturfonds-förderung zur Verfügung. Der aktuelle Verteiler umfasst 710 Adressen (u. a. WiSo-Partner, Landes- und Stadtverwaltung, Landtagsabgeordnete, Landesrechnungshof).
475. Seit Beginn der Förderperiode in 2007 sind insgesamt 19 Ausgaben erschienen, davon drei im Jahr 2011. Themen waren beispielsweise neben Arbeitsanweisungen, Erlasse und Leitfäden auch aktuelle Hinweise zu Veranstaltungen (u. a. Jahreskonferenz EFRE/ESF, ESF-Fachveranstaltung, Schulungen der EU-VB, BA-Sitzungen).
476. Jede Ausgabe wird parallel zum E-Mail-Versand in den Internetauftritt der EU-Fonds im Menübereich „Aktuelles“ und im Landesvademecum (Archiv verbindlicher Dokumente) eingestellt.

6.2. Vorkehrungen für die Publizitätsmaßnahmen

477. Die EU-VB hat Vorkehrungen getroffen, damit die Anforderungen und Vorgaben über alle Maßnahmen der Publizität (z. B. Bescheide, Veröffentlichungen, Veranstaltungen) eingehalten werden.
478. Zu Beginn der FP 2007-2013 gab die EU-VB einen Leitfaden „Corporate Design 2007-2013“ (Stand: Juli 2007) mit Information und Publizität für Zuwendungsempfänger/-innen zu den EU-Vorgaben heraus. Die Ausführungen in der Broschüre gelten verbindlich und sind unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „Europa und Internationales > Publikationen > Publikationen EU-Fonds Sachsen-Anhalt > CD EU-Strukturfonds“ eingestellt.
479. Die EU-VB hat eine „Überprüfung zur Einhaltung des Corporate Designs der Europäischen Strukturfonds“ eingeführt, das für Zuwendungsempfänger von TH-Mitteln insbesondere bei Projekten der Öffentlichkeitsarbeit verpflichtend ist. Im Berichtszeitraum[110] wurden insgesamt fünf Genehmigungen für unterschiedliche Projekte der Technischen Hilfe erteilt.

[110] vgl. Investitionsbank Sachsen-Anhalt (2011): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Jahresbericht 2011 – Unterstützung der Verwaltungsbehörde bei der Organisation und Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit. o. O., S. 28.

6.3. Änderungen im Kommunikationsplan

480. Der Kommunikationsplan wurde am 22.04.2008 durch die EU-KOM genehmigt. Im Berichtszeitraum haben sich hierzu keine Änderungen ergeben.

481. Eine aktualisierte Matrix 2011 mit den geplanten Maßnahmen liegt vor.

ANLAGENVERZEICHNIS

Anlage 1: OP ESF 2007-2013 – Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 125

Anlage 2: Indikatorendefinitionen – ESF 127

Anlage 3: Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt: Handlungsempfehlungen des unabhängigen Evaluators (Präsentation, Vortrag) ... 136

Anlage 4: Kontextindikatoren Operationelle Programme EFRE/ESF Sachsen-Anhalt – Entwicklung und Zahlenreihe 2005-2011 – Förderperiode 2007-2013 141

Anlage 5: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: ESF – Ergebnisindikatoren... 164

Anlage 6: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“ 168

Anlage 7: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ 170

Anlage 8: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiliger Personen“ 172

Anlage 9: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“ 174

Anlage 10: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse D „Technische Hilfe“ 176

Anlage 1: OP ESF 2007-2013 – Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006

Seite: 126

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

	Aktuelles Jahr (2010)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		*Ausgang Personen*		*Übertrag Personen (SFC2007)*		*Eingang Personen*		*Ausgang Personen*	
Indikator	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	72.711	30.945	39.749	13.933	32.962	17.012	139.060	54.425	101.273	36.579
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	17.219	7.730	9.234	3.969	7.986	3.762	24.567	11.228	15.339	7.347
davon Selbständige	456	299	658	360	-203	-61	2.186	1.093	1.154	491
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	38.752	17.611	17.651	6.784	21.101	10.827	46.123	20.646	24.980	10.073
davon Langzeitarbeitslose	33.280	15.687	15.013	5.945	18.267	9.742	38.502	17.835	20.206	8.190
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	16.740	5.604	12.864	3.181	3.875	2.424	68.369	22.551	60.954	19.158
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	15.055	5.595	11.355	3.170	3.699	2.425	46.093	14.344	43.505	12.997
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	25.129	9.533	15.729	4.256	9.400	5.277	74.352	25.130	61.776	19.471
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	8.465	4.064	3.344	1.576	5.121	2.488	10.602	4.730	5.415	2.197
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	17	11	0	0	17	11	17	11	0	0
Migranten	601	311	472	246	129	65	1.312	639	1.098	537
Menschen mit Behinderungen	298	93	119	58	179	35	304	94	125	59
Sonstige benachteiligte Menschen	8.581	2.004	8.536	1.996	45	8	23.908	6.959	23.446	6.830
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	40.287	15.882	24.132	6.850	16.155	9.032	98.432	34.001	79.979	25.548
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	26.372	12.427	12.514	5.692	13.858	6.736	32.684	16.539	16.902	8.709
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	91	37	37	13	54	24	106	43	49	21
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	5.962	2.598	3.067	1.378	2.895	1.220	7.838	3.842	4.343	2.301

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL"Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 2: Indikatorendefinitionen – ESF

Seiten: 128 bis 135

Quelle: Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der Strukturfonds im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt, EU-Verwaltungsbehörde für den EFRE und ESF (aktualisierter Stand: Juli 2012)

Indikatorendefinitionen – ESF (aktualisiert am 21.07.2011)

Hinweis: Folgende Indikatorengruppen inklusive der jeweiligen Untergliederung müssen nach „Eingang“/ „Ausgang“ und „gesamt“/ „weiblich“ erfasst werden (gem. VO (EG) 1828/2006 Anhang XXIII):

- Teilnehmer
- Teilnehmer nach Erwerbsstatus
- Teilnehmer nach Altergruppen
- Teilnehmer nach Bevölkerungsgruppen
- Teilnehmer nach Bildungsstand

„Eingang“ – Zahl der (geplanten) Vorhabenseintritte

„Ausgang“ – Zahl der Austritte aus dem Vorhaben insgesamt (reguläre Austritte sowie vorzeitige Austritte und Abbrecher)

Abkürzungen: TN = Teilnehmer

(1) Projektindikatoren

Indikator	Maßeinheit	Definition
Alleinerziehende männlich	Personen	Alleinerziehende sind Personen, die mit ihren noch nicht volljährigen Kindern allein, d.h. ohne den anderen Elternteil, zusammenleben und sie erziehen ("Ein-Eltern-Familie")
Alleinerziehende weiblich		
Anzahl der Beteiligten an Netzwerken/ Kooperationen	Personen	Angabe der Beteiligten, die dem Netzwerk/ der Kooperation zugeordnet werden
Anzahl der entstandenen Netzwerke/ Kooperationen	Anzahl	Angabe der durch das Projekt entstandenen Netzwerke/ Kooperationen
Arbeitsplätze geschaffen Frauen	Personen	neu entstandene Dauer-Vollzeitarbeitsplätze *Hinweis:* Teilzeitarbeitsplätze werden anteilig entsprechend der Stundenzahl mit einberechnet, z.B. 20 Stunden entsprechen einem halben Dauerarbeitsplatz
Arbeitsplätze geschaffen gesamt		
Arbeitsplätze gesichert Frauen	Personen	Verhinderung des Wegbrechens/ Wegfallens von bereits bestehenden Arbeitsplätzen
Arbeitsplätze gesichert gesamt		

auditierte Institutionen	Anzahl	das Zertifikat "Beruf und Familie" liegt vor
Ausbildungsplätze geschaffen Frauen	Personen	neu entstandene Ausbildungsplätze
Ausbildungsplätze geschaffen gesamt		
Berufsrückkehrer männlich	Personen	Berufsrückkehrer sind Personen, die ihre Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit oder betriebliche Berufsausbildung wegen der Betreuung und Erziehung aufsichtsbedürftiger Kinder oder der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger unterbrochen haben und in angemessener Zeit danach in die Erwerbstätigkeit zurückkehren wollen
Berufsrückkehrer weiblich		
erfolgreich abgeschlossene TN gesamt	Personen	Anzahl der Teilnehmer, die ein Projekt erfolgreich (d.h. mit Abschlusszertifikat) abgeschlossen haben
erreichte Hauptschulabschlüsse	Anzahl	erfolgreicher Besuch des 9. Schuljahrganges
Existenzgründung	Anzahl	Realisierung der beruflichen Selbständigkeit
Existenzgründungen aus Hochschulen	Anzahl	Gründungsvorhaben aus einer Hochschule oder Universität heraus, wobei diese i.d.R. durch Studenten, Absolventen oder Hochschulpersonal (wissenschaftliche Mitarbeiter, Lehrkräfte) realisiert wird, die Realisierung der Existenzgründung erfolgt nach Vorhabenseintritt
förderfähige Gesamtausgaben	EUR	förderfähiges Gesamtinvestitionsvolumen
Gesamtanzahl der bewilligten Darlehen/Garantien/Beteiligungen	Anzahl	Angabe der gesamten bewilligten Vorhaben bis zu einem vorgegebenen Ultimo (*Sonderabfrage bei den Fonds*)
Gesamtsumme der ausgegebenen Darlehen/Garantien/Beteiligungen	Euro	Angabe der Gesamtsumme der ausgegebenen Darlehen/Garantien/Beteiligungen bis zu einem vorgegebenen Ultimo (*Sonderabfrage bei den Fonds*)
Gesamtsumme der bewilligten Darlehen/Garantien/Beteiligungen	Euro	Angabe der Gesamtsumme der bewilligten Darlehen/Garantien/Beteiligungen bis zu einem vorgegebenen Ultimo (*Sonderabfrage bei den Fonds*)
geförderte Unternehmen	Anzahl	Anzahl der Unternehmen, die eine Förderung erhalten
geförderte Vorhaben	Anzahl	Anzahl der geförderten Projekte *Hinweis:* in der Regel mit „1“ zu hinterlegen
nicht wiedereinziehbarer Betrag	Euro	erstattungsrelevante Gesamtausgaben, die gemäß § 59 (1) Nr. 2 und 3 LHO erlassen oder unbefristet niedergeschlagen worden sind

Schulsozialarbeit	Anzahl	
a) Schulsozialarbeit: Zahl der Berufsschulen		Angabe der Zahl der Berufsschulen, die durch das Projekt erreicht werden
b) Schulsozialarbeit: Zahl der Grundschulen		Angabe der Zahl der Grundschulen, die durch das Projekt erreicht werden
c) Schulsozialarbeit: Zahl der Sekundarschulen		Angabe der Zahl der Sekundarschulen, die durch das Projekt erreicht werden
d) Schulsozialarbeit: Zahl der Gesamtschulen		Angabe der Zahl der Gesamtschulen, die durch das Projekt erreicht werden
e) Schulsozialarbeit: Zahl der Förderschulen		Angabe der Zahl der Förderschulen, die durch das Projekt erreicht werden
TN	Personen	Voraussetzung für den Status "Teilnehmer" ist der Abschluss einer Teilnahmevereinbarung zwischen Projektträger (Zuwendungsempfänger) und Teilnehmer (an Qualifizierungsmaßnahme, Coaching-Vorhaben, Beratungsprojekten etc.), Ausnahme: Schüler in Schulsozialarbeitsprojekten und bei produktivem Lernen (kein Abschluss einer Teilnahmevereinbarung)
TN nach Altersgruppen	Personen	
a) 15-24 Jahre (junge Menschen)		Personen zwischen 15 und 24 Jahren
b) 55-64 Jahre (ältere Arbeitnehmer)		Personen zwischen 55 und 64 Jahren
c) 50-54 Jahre		Personen zwischen 50 und 54 Jahren
d) Personen anderer Altersklassen		Personen unter 15 Jahre oder zwischen 25 und 49 Jahren oder Personen über 64 Jahre
TN nach Bevölkerungsgruppen	Personen	
a) Minderheiten		demographische Gruppe auf einer bestimmten territorialen Einheit, die sich durch bestimmte personale Merkmale von der Bevölkerungsmehrheit unterscheidet (Sprache, Rasse, Religion,…)
b) Migranten		Menschen, die nicht im jeweiligen Aufenthaltsland geboren sind

c) Menschen mit Behinderungen		Menschen, die umfänglich, vergleichsweise schwer und langfristig beeinträchtigt sind (körperlich, seelisch und geistig Behinderte)
d) sonstige benachteiligte Menschen		sonstige Benachteiligte, soweit nicht vorher benannt
TN nach Bildungsstand (ISCED)*	Personen	
a) ISCED 1		Teilnehmer ohne Schulabschluss
b) ISCED 2		Teilnehmer ausschließlich mit Haupt- und Realschulabschluss, Teilnehmer im Berufsvorbereitungsjahr
c) ISCED 3		Teilnehmer mit Abschluss des Gymnasiums, der integrierten Gesamtschule, des Fachgymnasiums, Teilnehmer mit abgeschlossener Berufsausbildung, Teilnehmer im Berufsgrundbildungsjahr
d) ISCED 4		Teilnehmer mit Abschluss einer Kollegschule und des Abendgymnasiums
e) ISCED 5 und 6		Teilnehmer mit (Fach-) Hochschulabschluss, Meister, Berufsakademien, Hochschulabschluss mit Promotion
TN nach Erwerbsstatus	Personen	
a) Arbeitnehmer und Selbständige gesamt		Personen, die durch einen Arbeitsvertrag an einen Arbeitgeber gebunden sind (insb. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), Bedienstete in einem öffentlich rechtlichen Dienstverhältnis zum Staat und sonstige Arbeitnehmer (z. B. geringfügig Beschäftigten) *Hinweis:* Gesamtzahl der Arbeitnehmer einschließlich Selbständige
b) Selbständige		Personen, die alleinige oder gemeinsame Eigentümer eines Unternehmens sind, in dem sie arbeiten
c) Arbeitslose inkl. Langzeitarbeitslose		Erwerbspersonen ohne Arbeit, die verfügbar und Arbeit suchend sind, das bedeutet regelmäßig Personen, die bei der Bundesagentur für Arbeit bzw. einer Arbeitsgemeinschaft oder Optionskommune arbeitslos gemeldet sind *Hinweis:* Gesamtzahl der Arbeitslosen einschließlich Langzeitarbeitslose
d) Langzeitarbeitslose		Arbeitslose, die seit der letzten Arbeitslosmeldung ein Jahr und länger

* ISCED = International Standard Classification of Education (internationaler Standard zur Klassifizierung der Bildung)

		arbeitslos sind (lt. §18 SGB III)
e) Nichterwerbstätige inkl. in Ausbildung		Personen in der Ausbildung, im Ruhestand oder nach Geschäftsaufgabe, dauerhaft Behinderte, der Erfüllung häuslicher Verpflichtungen Nachgehende oder andere *Hinweis:* Gesamtzahl einschließlich Nichterwerbstätige in Ausbildung
f) Nichterwerbstätige in Ausbildung		Teilnehmer in schulischer Ausbildung, in Berufsausbildung oder in akademischer Ausbildung (Studenten)
g) Nichtleistungsempfänger		Personen ohne Leistungsbezug nach SGB II bzw. SGB III, die kein Arbeitslosengeld I bzw. II erhalten
h) SGB II-Empfänger		Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende (Alg II)
i) SGB III-Empfänger		Empfänger von Arbeitslosengeld (Erfüllung der Anspruchsvoraussetzungen nach § 118 SGB III)
Verbleib der TN	Personen	
a) andere öffentliche Projekte		Teilnehmer tritt in ein Projekt ein, welches durch öffentliche (national + EU) Gelder unterstützt wird
b) Ausbildung		Teilnehmer befindet sich in der Lehre, im Studium oder auf der Fachschule
c) Erwerbslosigkeit		als erwerbslos gilt, wer weniger als eine Stunde arbeitet, aber mehr arbeiten will (unabhängig davon, ob jemand arbeitslos gemeldet ist)
d) geringfügige Beschäftigung		"Minijob", eine geringfügige Beschäftigung liegt vor, wenn das Entgelt regelmäßig 400,- Euro nicht übersteigt
e) sozialversicherungspflichtige Beschäftigung		Arbeiter und Angestellten, die in der gesetzlichen Rentenversicherung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind oder für die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt werden *Hinweis:* ohne Ausbildung
f) sonstiger Verbleib		keine Kategorie a) bis e) trifft zu
g) keine Angabe möglich		Angabe des Verbleibs ist nicht möglich (Bsp.: Strafgefangene)
h) trifft nicht zu		es werden keine Personen gefördert

(2) Querschnittsindikatoren

Hinweise: Bitte jeweils den zutreffenden Indikator auswählen (keine Mehrfachantworten möglich).

Zum Querschnittsindikator „Chancengleichheit der Geschlechter“ sollte eine Zuordnung zu Indikator 1 bis 4 vorgenommen werden. Nur in Ausnahmefällen - wenn keine Zuordnung zu 1. bis 4. möglich ist - darf eine Einstufung des Projektes unter Indikator 5 erfolgen.

a) Chancengleichheit der Geschlechter

Indikator	**Definition - allgemein**	**Projektkonkrete Beispiele**
Abbau der geschlechterspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt (horizontal und vertikal)	*Abbau horizontaler Segregation:* Überwindung geschlechtsspezifischer Verteilungen/ Spaltung in Branchen, Berufsgruppen, bei der Existenzgründung, bei Beschäftigungsarten (z.B. Teilzeit / Vollzeit; sozialversicherungspflichtige – nicht sozialversicherungspflichtige Beschäftigung etc.), bei der Berufswahl/ Qualifikation *Abbau vertikaler Segregation:* Überwindung geschlechtsspezifischer Verteilungen/ Spaltung in Hierarchieebenen, beim Entgelt, beim beruflichen Aufstieg etc. Es geht vor allem um qualitative Aspekte im Hinblick auf die Angleichung von Beschäftigungsverhältnissen von Frauen und Männern, um den Abbau von geschlechtsspezifischen Ungleichgewichten auf dem Arbeitsmarkt.	- Aufstiegsqualifizierungen bzw. Karriereförderung in zukunftsorientierten Berufen (im Zusammenhang mit dem Fachkräftepakt) - Mentoring-Programme für Frauen in Führungspositionen - Gemischtgeschlechtliche Leitungsteams - Erhöhung der Teilhabe von Frauen an zukunftsorientierten Berufen - Förderung zielt auf Veränderung des geschlechtsspezifischen Berufswahl-verhaltens von Jungen und Mädchen - Erschließung neuer Berufs- und Beschäftigungsfelder, insbes. im Bereich neuer Technologien zur Diversifizierung (Veränderung, Auffächerung, Abwechslung, Vielfalt) des Berufsspektrums für Frauen/Mädchen und Männer/Jungen,

Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen, auch Existenzgründungen	Erhöhung der Beschäftigungsquote und Selbständigenquote von Frauen (Erwerb, Erstausbildung, 2. Schwelle etc. Verringerung der Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit von Frauen) Hierbei geht es zwar vorrangig um die Erhöhung des quantitativen Anteils der Frauen auf dem Arbeitsmarkt und der allgemeinen Beschäftigungsfähigkeit von Frauen. Allerdings steht diese Quantität im engen Verhältnis zur Qualität (erster Indikator), insbesondere, was Beschäftigungsformen, -volumen und Einkommen betrifft sowie um die Gestaltung von Rahmenbedingungen für Existenzgründung oder bei Unternehmen.	- Förderung von Existenzgründerinnen - Verbesserung der Rahmenbedingungen für Frauen, die sich selbständig machen wollen - Beschäftigungschancen von Frauen in innovativen Unternehmen - Frauen werden vermehrt in existenz-sichernde Beschäftigungsverhältnisse eingestellt - flexible Arbeitszeitmodelle - Weiterbildungsangebote für Frauen - Veranstaltungsangebote/ Coaching für Unternehmen, Projektmitarbeitende u.a.
Verbesserung der Vereinbarung von Beruf und Familie/ Privatleben	Schaffung von Rahmenbedingungen für eine bessere und flexiblere Gestaltung der Einheit von Berufsleben und Familien-/ Privatleben für Frauen und Männer.	- Die Kinderbetreuung wird unterstützt - Flexible Arbeitsorganisation ist möglich (z.B. Telearbeit oder Teilzeitarbeit) - Rahmenbedingungen in Unternehmen werden verbessert (Kommunikations- und Dienstleistungszentren) - Wiedereinstiegsprojekte - Beteiligung an einem Netzwerk bzw. an Bündnissen für Familie - Audit Beruf und Familie
Abbau von Stereotypen und Veränderung klassischer Rollenmuster	Sensibilisierung für die aus der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung sowie aus klassischen Rollenzuweisungen (z.B. Frauen als Hausfrau und Mutter, Mann als Ernährer) resultierenden Ungleichheiten und	Förderung von Projekten zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern, insbesondere bei der Berufsrückkehr nach Zeiten der Erziehung oder Pflege

	deren Verringerung Sensibilisierung von Frauen und Männern in der Zielgruppe, bei Unternehmen, Institutionen, beim Träger selbst u.a.	Veranstaltungsangebote/ Weiterbildung/ Coaching für Projektmitarbeitende, Unternehmen und Frauen und Männer in der Zielgruppe, Darstellung von Methoden der Gender-Didaktik (gendersensible Inhalte und Methoden)
keine spezifische Ausrichtung auf das Querschnittsziel Chancengleichheit	Das Projekt lässt sich daher den oben genannten 4 Indikatoren nicht eindeutig zuordnen	

b) Umwelt

Indikator	**Definition**
durch das Projekt werden Umweltinnovationen gefördert	Umweltinnovationen = Einführung neuer Verfahren und Technologien zur Verbesserung von Luft-, Boden-, Wasserqualität, Steigerung der Energieeffizienz, Reduzierung von THG, Schonung von Ressourcen
durch das Projekt werden keine Umweltinnovationen gefördert	Umweltinnovationen = Einführung neuer Verfahren und Technologien zur Verbesserung von Luft-, Boden-, Wasserqualität, Steigerung der Energieeffizienz, Reduzierung von THG, Schonung von Ressourcen

Anlage 3: Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt: Handlungsempfehlungen des unabhängigen Evaluators (Präsentation, Vortrag)

Seiten: 137 bis 140

Quelle: Rambøll Management Consulting GmbH (RMC), Präsentation im Begleitausschuss am 10.03.2011, Teil 1, TOP 5; Folien zum Vortrag

Anlage 3

Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt: Handlungsempfehlungen

Begleitausschuss
10.03.2011
Magdeburg

SACHSEN-ANHALT

Europäische Kommission
Europäische Strukturfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

RAMBØLL

metis
supporting good governance

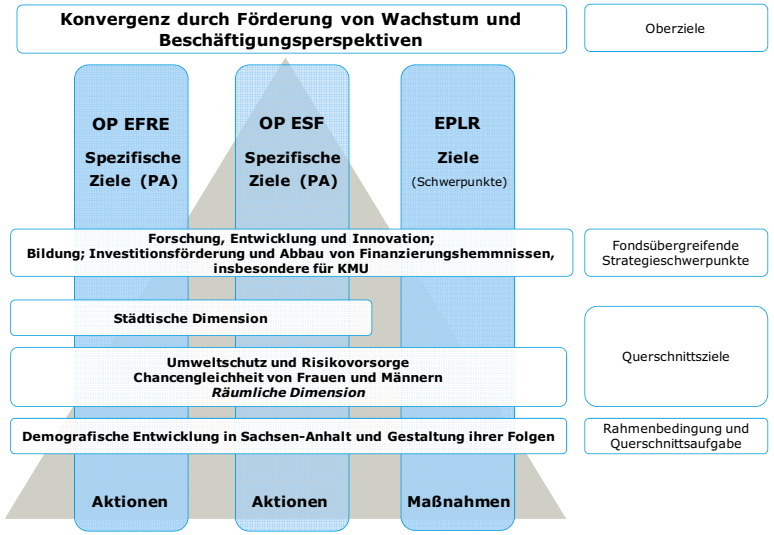
Agenda

- Ziele und Maßstäbe der strategischen Halbzeitbilanz
- Handlungsempfehlungen
  - Strategischen Anpassungen
  - Programmsteuerung
  - Förderverfahren

Strategische Halbzeitbilanz: Input für Entscheidungen der Landesregierung

- Bisherige Umsetzung der Programme bilanzieren
- Fondsübergreifende Perspektive einnehmen
- Möglichkeiten zur Verbesserung der Programmumsetzung aufzeigen
- Bedarf für Programmänderungen identifizieren

Zentraler Maßstab: Beiträge zu den Programmzielen



Agenda

- Strategische Anpassungen
- Programmsteuerung
- Förderverfahren

Strategische Ausrichtung beibehalten, Steuerung und Verfahren verbessern

- Es sind nur punktuelle Nachjustierungen der Programmatik erforderlich.
  - Die sozio-ökonomische Ausgangssituation und die politischen Rahmenbedingungen haben sich seit 2005 nicht grundlegend geändert.
  - Zentrale Determinanten für die Umsetzung der EU-Fonds bilden die demografische Entwicklung und die Entwicklung der öffentlichen Finanzkraft.
  - Die Handlungsspielräume der ESF-Förderung werden von der Bundesebene beeinflusst (SGB II und III, ESF).
- Die Informationen sind zur Steuerung der Programme nicht ausreichend und nicht aktuell genug.
- Die insgesamt verhaltene Programmumsetzung spiegelt Anlaufschwierigkeiten und eine hohe Komplexität von Verfahren und Strukturen wider.

Finanzkraft der Kommunen realistisch einschätzen

- Die volle Ausschöpfung der EU-Mittel zur Förderung von Investitionen in die Infrastruktur hängt entscheidend davon ab, dass v.a. Kommunen die erforderlichen Eigenanteile aufbringen können (Fachreferate, EU-VB).
- So sollte kritisch überprüft werden, inwiefern die Kommunen Förderangebote zur Verbesserung der Umwelt (Umsetzung von Maßnahmen der naturnahen Gewässerentwicklung – EPLR) vor dem Hintergrund ihrer Prioritätensetzung in Anspruch nehmen werden.

Konkrete, gemeinsame strategische Bezugspunkte für die Förderung der Fonds schaffen

- Städtebauliche und integrierte räumliche Entwicklungskonzepte
  - Reduzieren aufwändige Abstimmungsprozesse auf Ebene der Ressorts der LReg
  - Ermöglichen, den Mitteleinsatz aus der lokalen Perspektive zu koordinieren
  - Aber: Welche Konzepte sind die maßgebenden? (LReg, Fachressorts)
- Entwicklung einer gemeinsamen landesweiten Tourismusstrategie (Landesregierung)
  - Ansatz, Förderinstrumente zu bündeln
  - Kleinräumige Initiativen wären in größeren Kontext eingebunden und damit wirkungsvoller

Lenkungsgruppe für transnationale Zusammenarbeit einrichten

- Die Förderung transnationaler Aktivitäten ist über mehrere Fachressorts verteilt und entwickelt sich verhalten
- Es bedarf einer sichtbaren Plattform, von der aus
  - Öffentlichkeit, Fachöffentlichkeit für transnationale Zusammenarbeit sensibilisiert werden,
  - Kontakte und Aktivitäten gebündelt werden,
  - Zusammenarbeit initiiert, beraten und aufgebaut wird
- Der Nutzen transnationaler Zusammenarbeit muss deutlicher werden (Fachressorts, StK, EU-VB)

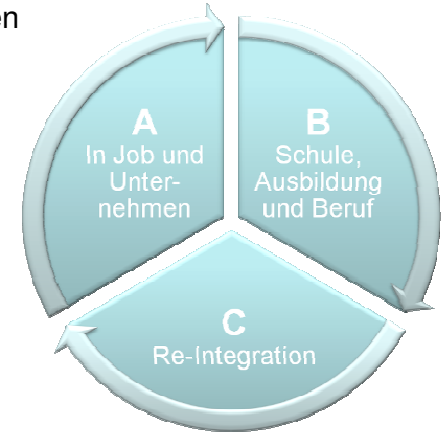
Wissens- und Innovationstransfer in Unternehmen erleichtern

- Die Innovationstätigkeit der Unternehmen bestimmt deren Wettbewerbsfähigkeit und die des Landes
- Innovationsstrategisch in allen Förderbereichen handeln:
  - Maßstab: Unternehmen erreichen
  - Zusammenspiel von GRW betrieblich und Innovationsförderung
  - Zusammenspiel von FuE-Infastrukturförderung und Unternehmensförderung
  - Wirksamkeit von Öffentlichkeitsarbeit und Beratung?

- Ansatzpunkte: Klare Verantwortung für Innovationspolitik definieren (LReg). Vertiefende Evaluation bisheriger Förderansätze in 2011 sollte Input für Anpassungen in EFRE und ESF liefern.

ESF-Förderung transparenter gestalten und profilieren

- Lebenszyklisches Verständnis von Bildung ist ein geeigneter Ausgangspunkt, die ESF-Förderung zu strukturieren



ESF stärker strategisch mit Bund und Regionaldirektion koordinieren

- ESF-Programmatik wird hochgradig durch die Arbeitsmarktpolitik und die ESF-Aktivitäten des Bundes beeinflusst
  - Förderung arbeitsloser Jugendlicher, Budgets SGB 2, ESF-Programme
- Überprüfen, inwiefern sich berechenbare programmatische und budgetmäßige Trennlinien auf Ebenen Bund-Länder und Land-Arbeitsagenturen-Kommunen ziehen lassen (MW und EU-VB)

Bewältigung der Herausforderungen von LEADER ist von Nutzen für das ganze Land

- Fehlende innovative Projektansätze und Schwierigkeiten, breitere Bevölkerungskreise zu erreichen, verlangen mehr Querdenken und –handeln der verantwortlichen Akteure
- Inwiefern wird Querdenken- und handeln belohnt? (MLU)

Fondsübergreifendes Querschnittsziel „Räumliche Dimension“ einführen

- Fragen nach den räumlichen Wirkungen der Förderung der EU-Fonds stellen sich für das ganze Land, nicht nur für die Städte
- Sie hängen eng mit demografischen Entwicklungen und deren Gestaltung zusammen stellen
- Für die Umsetzung der Programme empfiehlt die Evaluation eher integrierten als rein sektoralen Handlungsansätzen zu folgen (LReg)
- Diese „Räumliche Dimension" der EU-Förderung nähert sich der Dimension des „Territorialen Zusammenhalts" an, die Baustein zur Verbesserung der Governance in der künftigen EU-Strukturpolitik ab 2014 ist.

Die Umsetzung des Demografie TÜV konsequenter vorantreiben

- Für Förderentscheidungen maßgebliche Planungsgrundlagen (z.B. Landesverkehrswegeplan, Stadtentwicklungskonzepte) regelmäßig mit Blick auf veränderte Bevölkerungsprognosen aktualisieren. Dabei auch regionale Entwicklungen berücksichtigen.
- Politik, Öffentlichkeit, Verwaltung und Zuwendungsempfänger bedürfen weiterhin einer umfassenden Sensibilisierung durch eine zielorientierte Öffentlichkeitsarbeit.
- In den Förderentscheidungen demografie-sensible Auswahlkriterien stärker gewichten: Mit additiven Plausibilitätschecks können im Förderverfahren demografische Entwicklungen berücksichtigt werden.

Gender Mainstreaming ist in Entscheidungen und Verfahren stärker zu berücksichtigen

- Jüngeren Frauen Erwerbsperspektiven in Sachsen-Anhalt zu eröffnen, ist zentraler Teil der Mobilisierungsstrategien im demografischen Wandel
- Faktisch spielen Zielen der Chancengleichheit nur eine untergeordnete Rolle in allen EU-Fonds

Agenda

- Strategische Anpassungen
- Programmsteuerung
- Förderverfahren

Kurzfristig komplexe Programmarchitektur reduzieren

- Aktionen mit ähnlichen Wirkungskanälen bündeln (Beispiele EFRE: Energie- und Ressourceneffizienz; ESF: Chancengleichheit)
- reduziert Verwaltungsaufwand, v.a. wenn ähnlich gelagerte Fördertatbestände von einer Stelle umgesetzt werden
- Adressat: Fachressorts und EU-VB

Monitoring verbessern

- außer Finanzdaten keine verlässlichen Aussagen zu Output und Effekten der Programme
- EU-Finanzfluss nach Sachsen-Anhalt erfordert konsistente Dokumentation im efREporter
  - ein System
  - Schnittstellenprobleme zu Subsystemen beseitigen
  - konsistente Datenerfassung (v.a. ESF)
  - zeitnähere Information
    - materieller Umsetzungsstand Infrastrukturprojekte
    - finanzieller und materieller Umsetzungsstand Darlehensfonds
    - Verantwortung des Monitoring liegt bei Fachreferaten und EU-VB

Monitoring der Querschnittsziele verbessern

- spezifische Umweltindikatoren wie bereits 2009 vorgeschlagen, einführen, ggf. bundesweite Vorschläge berücksichtigen
- Typisierungsindikator Chancengleichheit „Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und benachteiligten Personengruppen (auch Existenzgründungen)“ trennschärfer formulieren und auf Frauen eingrenzen
- Adressaten: Fachressorts und EU-VB

Sachsen-Anhalt sollte sich für künftig längere Förderperioden einsetzen

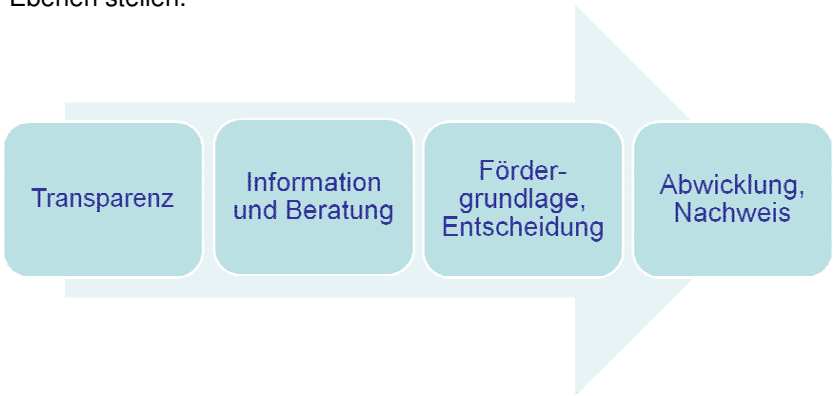
- Wesentliche Ursache für den langsamen Anlauf der Programme sind die zeitlich immer länger werdenden Überschneidungen der Förderperioden.
- Durch längere Förderperioden lässt sich der hohe Aufwand für die jeweilige Programmierung und die Klärung der einzelnen verwaltungstechnischen Voraussetzungen für die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen und Aktionen reduzieren.

Agenda

- Strategische Anpassungen
- Programmsteuerung
- Förderverfahren

Die Effektivität der Verfahren sollte kritisch reflektiert werden (Fachressorts, Evaluation)

Vor allem die Einführung neuer Förderansätze ist mit Anlaufschwierigkeiten verbunden, die sich auf unterschiedlichen Ebenen stellen.



Förderangebote sollten für die Adressaten transparent sein

- Insbesondere in der ESF-Förderung stellt sich die Herausforderung
  - die ESF-Angebote von denen der BA, den Trägern der Grundsicherung und vom ESF-Bund abzugrenzen,
  - die Vorteile der Angebote gegenüber den „Begünstigten“ deutlich zu machen,
  - den „Weg“ zur Förderung zu beschreiben.
- Je mehr Antrag annehmende und bewilligende Stellen beteiligt sind, desto komplexer die Verfahren, desto schwieriger, Transparenz herzustellen.

Die Grundlagen der Förderung müssen transparent sein

- Lösungen für die EU-Förderfähigkeit der Fondslösungen schaffen (EU-Kommission, EU-VB, Fachressorts)
- Fachliche Abgrenzungskriterien zwischen ELER und EFRE-Förderung transparenter machen: Städtebauförderung und Dorferneurung, kommunaler Straßenbau und Dorferneuerung (MLU und andere Fachressorts)

Je unterschiedlicher die Förderangebote, desto gezielter müssen Informationen sein

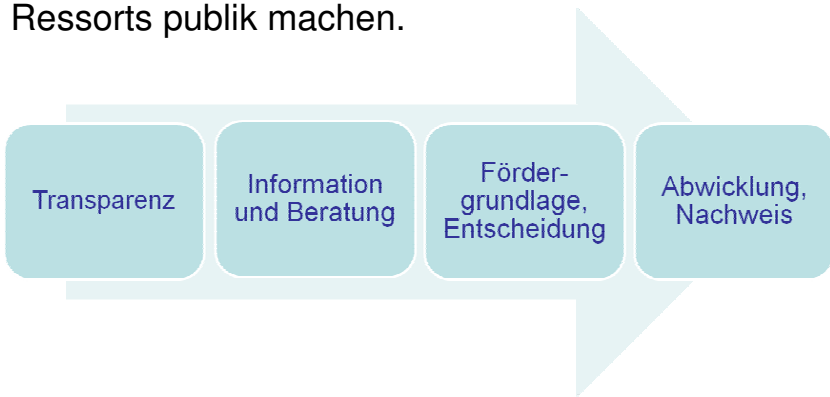
- Unzureichende Information und Beratung zu Fördermöglichkeiten können Ursachen für schleppende Umsetzung von Aktionen und Maßnahmen sein.
- Angesichts der Heterogenität von Adressaten (Begünstigte, Fördermittelempfänger, allgemeine Öffentlichkeit) sollte geprüft werden,
  - inwiefern die Informationen auf sie zugeschnitten sind,
  - ob die Stellen bzw. Einrichtungen mit genügend Informationen ausgestattet sind, die die Adressaten beraten (Beispiel: Steuerberater)

Vereinfachungsmöglichkeiten in der ESF-Förderung nutzen

- Friktionen können in Bezug auf unterschiedliche Anforderungen an Förderfähigkeit und Abrechnung der verschiedenen Finanzierungsgeber entstehen (z.B. SGB II und ESF).
- Geprüft werden sollte von MW und EU-VB, inwieweit die Nutzung von pauschalen Fördersätzen tatsächlich zu Vereinfachungen führt.

Verfahren lassen sich durch Nutzung guter Praxisbeispiele verbessern

Gute Praxisbeispiele zur Einführung neuer Förderansätze ermitteln und unter den Ressorts publik machen.



Anlage 4: Kontextindikatoren Operationelle Programme EFRE/ESF Sachsen-Anhalt – Entwicklung und Zahlenreihe 2005-2011 – Förderperiode 2007-2013

Seiten: 142 bis 163

Hinweise: Nach Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt haben sich aufgrund der Revision 2011 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), Änderungen bezüglich der Kontextindikatoren, die aus der VGR und der Erwerbstätigenrechnung stammen, ergeben. Das betrifft folgende Daten:

- Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigte und nominale Veränderung gegenüber Vorjahr),
- Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen (Veränderung gegenüber Vorjahr),
- Bruttoanlageinvestitionen/Bruttoinlandprodukt,
- Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen,
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (weiblich, männlich) nach Wirtschaftszweigen.

Die Revision 2011 verfolgt in erster Linie das Ziel, die Ergebnisse der VGR auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) und auf das überarbeitete Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken umzustellen. Zudem gilt künftig als Referenzjahr zur Abbildung der Kettenindizes das Jahr 2005 (zuvor 2000). Die Anpassung erfolgt nun, da in die Ergebnisse der VGR diverse Fachstatistiken als Basisstatistiken einfließen, die bereits mit den neuen Klassifikationen arbeiten, aber eben nur sukzessive zur Verfügung stehen.

Die Revision hat zur Folge, dass die Darstellung der Kontextindikatoren, genauer die Darstellung der Wirtschaftszweige und der Kettenindizes, anzupassen ist.

Ebenfalls revidiert werden die Daten der Erwerbstätigen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, die in die VGR einfließen. Auch hier geht es vorrangig um die Umstellung der Wirtschaftsklassifikation. Daher ist eine Anpassung der Indikatoren bzgl. der Wirtschaftszweige erforderlich.

Die Daten für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sollen auch an die neue Wirtschaftszweiggliederung angepasst werden.

Auswirkungen auf die Lieferungen des Statistischen Landesamtes sind:

- Veränderungsraten für BIP nominal und preisbereinigt sind verfügbar.
- Daten aus der VGR liegen noch nicht nach Wirtschaftsbereichen vor.
- Neues Referenzjahr für Kettenindizes wird 2005 sein.
- Bruttoanlageinvestitionen/BIP noch mit altem Berechnungsstand.
- Daten aus der Erwerbstätigenrechnung liegen vorerst nur ab dem Jahr 2008 vor.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21 (Stand: 31.03.2012); vorrangig nach Vorgaben Kapitel 8.10 „Begleitindikatoren“ des OP ESF Sachsen-Anhalt 2007-2013 (Stand: 22.11.2007; S. 145 ff.); redaktionell überarbeitet

Kontextindikatoren 2011

Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007 - 2013

Entwicklung

Stand: April 2012

SACHSEN-ANHALT

Europäische Kommission
Europäische Strukturfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

RAMBØLL

metis

Inhaltsverzeichnis **Seite**

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ... 5
Bruttoinlandsprodukt (BIP) ... 6
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Kaufkraftstandards (KKS) ... 6
Bruttowertschöpfung ... 7
Bruttoanlageinvestitionen / BIP ... 8
Einordnung und Bewertung der Entwicklung ... 8
Innovation ... 10
Ausgaben für Forschung und Entwicklung / Bruttoinlandsprodukt ... 10
Anteil des Wirtschaftssektors an den gesamten FuE-Ausgaben ... 10
Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner ... 10
Einordnung und Bewertung der Entwicklung ... 11
Bevölkerung ... 13
Bevölkerung – weiblich, männlich ... 13
Wanderungen ... 13
Bevölkerung in der Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre – weiblich, männlich ... 13
Einordnung und Bewertung der Entwicklung ... 14
Bildung ... 16
Betreuungsquote (Kinder, die eine Tageseinrichtung vor Einschulung oder während der Grundschule besucht haben) ... 16
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen ... 16
Anteil der Absolvent(en)/-innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ... 17
Angebots-Nachfrage-Relation (Ausbildungsplatzdichte) ... 18
Noch unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber ... 18
Weiterbildungsquote ... 19
Einordnung und Bewertung der Entwicklung ... 19
Arbeitslosigkeit ... 21
Arbeitslosenquoten: insgesamt, Frauen, Jüngere (15 bis unter 25 Jahre) ... 21
Ältere Arbeitslose (55+): Anzahl, Anteil an den Arbeitslosen ... 21
Langzeitarbeitslose: Anteil an den Arbeitslosen ... 21
Arbeitslose Ausländer, arbeitslose Schwerbehinderte, arbeitslose Alleinerziehende ... 21
Einordnung und Bewertung der Entwicklung ... 21

Erwerbstätigkeit ... **22**
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen ... 22
Erwerbstätigenquote - insgesamt, weiblich ... 23
Beschäftigungsquote Älterer (55 bis 64 Jahren) ... 23
Erwerbstätige Alleinerziehende - weiblich, männlich ... 23
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06. ... 25
Einordnung und Bewertung der Entwicklung ... 26
Unternehmensentwicklung ... **27**
Selbständigenquote ... 27
Anteil weiblicher Führungskräfte ... 27
Gewerbean- und -abmeldungen, Jahressumme ... 28
Einordnung und Bewertung der Entwicklung ... 29
Verdienste ... **30**
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen in Prozent der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich ... 30
Einordnung und Bewertung der Entwicklung ... 30
Verkehr ... **31**
Erreichbarkeit von Oberzentren ... 31
Verkehrsleistung ÖPNV ... 31
Energie ... **33**
Primärenergieverbrauch je Einwohner ... 33
Endenergieverbrauch je Einwohner ... 33
Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch ... 34
Einordnung und Bewertung der Entwicklung ... 35
Entsorgung ... **36**
Hausmüll je Einwohner ... 36
Verwertungsquote (Abfall) ... 36
Wasser, Abwasser ... **36**
Wasserentnahme aus der Natur ... 36
Abwassereinleitung in die Natur ... 37
Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kläranlagen insgesamt ... 37
Kläranlagenkapazität ... 37
Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kanalisation ... 38
Luftemissionen ... **38**
Kohlendioxid-Emissionen ... 38
Boden, Flächen ... **38**
Siedlungs- und Verkehrsflächen ... 38

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bruttoinlandsprodukt - Veränderung gegenüber dem Vorjahr ... 7
Abbildung 2: Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) nach Wirtschaftsbereichen ... 9
Abbildung 3: Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt ... 11
Abbildung 4: Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner ... 12
Abbildung 5: Gesamtbevölkerung und Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ... 15
Abbildung 6: Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres ... 18
Abbildung 8: Weiterbildungsquote der Beschäftigten ... 20
Abbildung 9: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen ... 24
Abbildung 10: Erwerbstätigenquoten ... 25
Abbildung 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ... 27
Abbildung 12: Gewerbean- und -abmeldungen ... 30
Abbildung 13: Verkehrsleistung im Schienennahverkehr und im öffentlichen Omnibuslinienverkehr ... 33
Abbildung 14: Primärenergieverbrauch ... 34
Abbildung 15: Endenergieverbrauch je 1 000 Einwohner ... 35
Abbildung 16: Anteil erneuerbare Energien am Bruttostromverbrauch ... 36
Abbildung 17: Hausmüll je Einwohner ... 37
Abbildung 18: Wasserentnahme und Abwassereinleitung ... 38
Abbildung 19: Siedlungs- und Verkehrsfläche am 31.12. ... 40

1. Fortschreibung der sozioökonomischen Analyse Sachsen-Anhalt 2011

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Die Wirtschaft Sachsen-Anhalts wuchs 2011 im Vergleich zum Vorjahr an. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt, wesentlicher Indikator für die wirtschaftliche Lage des Landes im nationalen und internationalen Vergleich, stieg im genannten Zeitraum um 2,8 Prozent. Unter Beachtung der Preisentwicklung erwirtschaftete das Land im Vorjahr 2010 nominal ein Bruttoinlandsprodukt von 52.157 Mill. EUR. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Plus von 3,4 Prozent. Der Anteil Sachsen-Anhalts an der deutschen Gesamtwirtschaft betrug im Jahr 2010 – unverändert zum Vorjahr – 2,1 Prozent. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

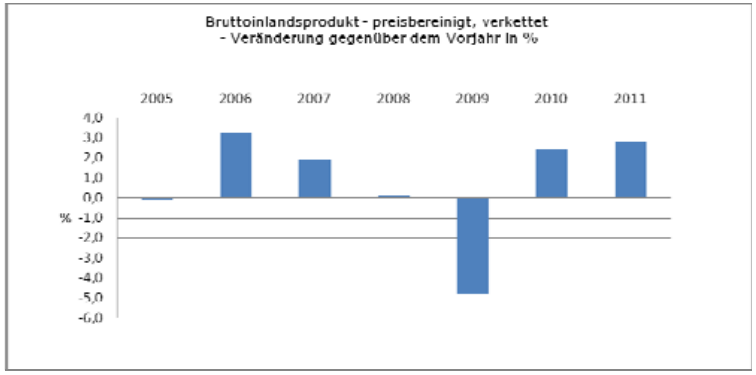


Abbildung 1: Bruttoinlandsprodukt - Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Kaufkraftstandards (KKS)

Für den Vergleich des Entwicklungsstandes unterschiedlich großer Regionen wird das auf die Einwohnerzahl bezogene BIP in Kaufkraftstandards verwendet.

Das Bruttoinlandsprodukt des Landes Sachsen-Anhalt ist 2008 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Im Jahr 2008 belief sich das BIP auf 21.400 KKS je Einwohner. Das entsprach rund 85 Prozent des EU27-Durchschnitts. Im Jahr zuvor lag es bei 20.800 KKS je Einwohner. Die Landeshauptstadt Magdeburg verzeichnete mit 27 300 KKS je Einwohner das höchste Bruttoinlandsprodukt in Sachsen-Anhalt, danach folgt der Saalekreis mit 25.500 KKS je Einwohner. Der Landkreis Mansfeld-Südharz hatte mit 15.700 KKS je Einwohner das niedrigste Bruttoinlandsprodukt. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) reflektiert den wirtschaftlichen Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche aus.

Die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, verkettet) Sachsen-Anhalts stieg im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 Prozent. Die wirtschaftliche Leistung der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ging in diesem Zeitraum um 0,7 Prozent zurück. Die BWS im Produzierenden Gewerbe stieg im Vorjahresvergleich um 7,9 Prozent. Nachdem das Verarbeitende Gewerbe 2009 am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffen war, erbrachte es 2010 wieder rund ein Fünftel der wirtschaftlichen Leistung des Landes. Der Anstieg lag preisbereinigt bei 12,6 Prozent. Wie im Vorjahr, war auch 2010 die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Baugewerbe rückläufig. Der Rückgang im Vergleich zu 2009 betrug preisbereinigt 1,3 Prozent. Die Dienstleistungsbereiche verzeichneten insgesamt einen Anstieg. Im Wirtschaftszweig Handel, Gastgewerbe und Verkehr stieg die Wertschöpfung um 2,1 Prozent und im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister um 2,0 Prozent. Für die öffentlichen und privaten Dienstleister wurde ein Rückgang von preisbereinigt 0,8 Prozent registriert. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Die Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen belief sich im Jahr 2010 in Sachsen-Anhalt auf 46.752 Mill. EUR, im Vergleich zu 2009 ein Plus von 3,8 Prozent. Den höchsten Beitrag an der Gesamtwirtschaft 2010 leistete - wie im Vorjahr - der Dienstleistungsbereich, dessen Anteil an der Bruttowertschöpfung in Sachsen-Anhalt bei 68,9 Prozent (32.192 Mill. EUR) lag und damit weiter zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die öffentlichen und privaten Dienstleister trugen mit 28,5 Prozent (13.321 Mill. EUR) zur BWS insgesamt bei. Der Wirtschaftszweig Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister ist hierbei von größter Bedeutung und verzeichnete einen Anteil von 21,8 Prozent (10.180 Mill. EUR). Der Zweig Handel, Gastgewerbe und Verkehr erreichte 18,6 Prozent (8 691 Mill. EUR) an der Gesamtbruttowertschöpfung im Dienstleistungsbereich. Der Beitrag des Wirtschaftssektors Produzierendes Gewerbe stieg 2010 gegenüber dem Vorjahr und betrug 29,3 Prozent (13.697 Mill. EUR). Der Anteil des Baugewerbes an der Bruttowertschöpfung ging im Vergleich zum Vorjahr zurück und lag bei 5,8 Prozent (2.690 Mill. EUR). Den geringsten Beitrag zur Bruttowertschöpfung erbrachte 2010 der Wirtschaftssektor Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 1,8 Prozent (864 Mill. EUR). (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

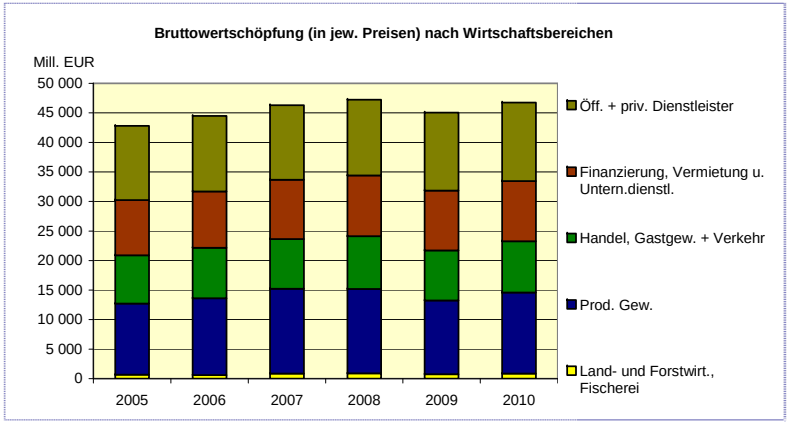


Abbildung 2: Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) nach Wirtschaftsbereichen

Bruttoanlageinvestitionen / BIP

Die Investitionsquote, das Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen, lag 2008 in Sachsen-Anhalt bei 18,1 Prozent. Somit sank die Investitionsquote gegenüber 2007 marginal um 0,1 Prozentpunkte. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Die regionale Konjunktur Sachsen-Anhalts entwickelte wie in 2010 auch in 2011 ausgesprochen positiv. Diese Entwicklung basiert auf zwei Säulen: zum einen auf der Wiederbelebung der Welt- als auch der deutschen Wirtschaft nach den Krisenjahren 2008 und 2009; zum anderen auf Resteffekten aus den Konjunkturpaketen des Bundes. Zugleich bestanden – und bestehen auch für 2012 – latente Entwicklungsrisiken. Erstens aufgrund weiterhin bestehender Friktionen auf den Finanzmärkten. Zweitens durch beeinträchtigende realwirtschaftliche Effekte im Zuge der Staatsfinanzenkrise im Euroraum. Drittens aufgrund restriktiver Wirkungen internationaler Entwicklungen, wie etwa durch sich Rohstoffpreissteigerungen auf den Weltmärkten. Viertens zeigen die die aktuellen Entwicklungen (2012) der für Sachsen-Anhalt sehr bedeutenden Solarzellenherstellerindustrie nachteilig auf den Wirtschaftsstandort insgesamt – insbesondere mit Blick auf seine Innovationsfähigkeit – auswirken.

Die gute Entwicklungssituation 2010 war insbesondere für das verarbeitende Gewerbe in Sachsen-Anhalt ein günstiges Umfeld, das besonders mit der anziehenden gesamtdeutschen Konjunktur im zweiten Quartal an Fahrt aufnahm. Darüber hinaus zeitigten sich umfassende Impulse aus dem Dienstleitungssektor, besonders im Bereich der Unternehmens- und Finanzdienst-

leitungen, sowie durch die Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Ebenfalls konnte das Baugewerbe ein solides Wachstum in 2010 aufweisen.

Berücksichtigt werden muss jedoch für die Wachstumsdynamik Sachsen-Anhalts (gemessen im preisbereinigten, verketteten BIP), dass für 2010 zwar ein Wachstum von 2,4 Prozent und 2011 von 2,8 Prozent festzustellen ist, dem aber eine negative Veränderungsrate in Höhe von -4,8 Prozent im Jahr 2009 vorausging. Dieses Wachstum war 2010 Folge eines Basiseffekts, der durch die Finanz- und Wirtschaftskrise ausgelöst wurde, und nicht unerheblich durch den Einsatz der Konjunkturpakete induziert wurde. Zudem ist diese Entwicklung in der anziehenden gesamtwirtschaftlichen Konjunktur in Deutschland, insbesondere im zweiten Quartal, eingebettet. In 2011 hat sich das regionale Wirtschaftswachstum in Sachsen-Anhalt fortgesetzt (Statistisches Bundesamt 2012)

So zeigt sich gerade im Jahresverlauf 2010 noch im ersten Quartal eine verhaltene Entwicklung in Sachsen-Anhalt. Hier gelang es zwar, das Vorjahresergebnis zu übertreffen, das Vorkrisenniveau konnte nicht erreicht werden. Die Entwicklung im ersten Quartal zeigt zum einen noch Effekte aus dem Auslaufen der Wirtschaftskrise auf, in dem sich vor allem der Produktivitätseinbruch bemerkbar macht. Zudem machten sich die außergewöhnlichen Witterungsbedingungen, mit einem sehr harten und lang anhaltenden Winter bemerkbar. Sehr relevant für die sachsen-anhaltische Konjunktur war das zweite Quartal 2010, in dem es zum einen – für das Baugewerbe von besonderer Bedeutung – zur typischen Frühjahrsbelebung kam und zudem die deutsche Wirtschaft deutlich an Fahrt aufnahm. Getragen war diese Entwicklung durch die deutlichen Impulse über den Einsatz der Konjunkturpakete in Deutschland, womit ein Aufschwung der Binnenwirtschaft einherging. Daneben sind insbesondere für das zweite Quartal starke Erholungstendenzen in der Weltwirtschaft festzustellen, die sich wiederum bemerkbar für die deutsche Binnenkonjunktur und die regionale Konjunktur Sachsen-Anhalts machten. In der zweiten Jahreshälfte verlor die Entwicklung zwar etwas an Dynamik, zumal die Konjunkturpakete ausliefen und die internationalen Regenerationen deutlich abkühlten. Gleichwohl fand der Erholungsprozess der Wirtschaft weiterhin statt. (IWH 2011, Bundesbank 2010, Statistisches Bundesamt 2012)

Im Jahr 2011 konnte das Vorkrisenniveau erreicht werden. Dies zeigt ein Niveauvergleich der Indexwerte zum preisbereinigten, verketteten BIP aus dem Jahre 2007 mit dem Jahr 2011 (Index [2007=100]). Dieser Wert belief sich in 2007 auf 108,4, steigerte sich 2008 marginal auf 108,5, sank jedoch in 2009 deutlich auf 103,3 ab. Für 2010 beläuft sich der Indexwert auf 105,8, was zwar eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr darstellt, nicht jedoch eine Wiederherstellung des Vorkrisenniveaus. 2011 übertrifft der Wert mit 108.8 den Vorkrisenwert wieder marginal. Es ist ein weiterer aufwärtsgewandeter Trend zu erkennen. (IWH 2011, Statistisches Bundesamt 2012, IAB-Betriebspanel 2012). Im Vergleich mit der gesamtdeutschen Konjunktur, entwickelte sich Sachsen-Anhalt 2010 etwas weniger dynamisch. Das nominale BIP Sachsen-Anhalts wuchs um 2,8 Prozent gegenüber 2010, während der bundesdeutsche Wert 3 Prozent betrug. (Bundesbank 2010, Statistisches Bundesamt 2012, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Innovation

Ausgaben für Forschung und Entwicklung / Bruttoinlandsprodukt
Anteil des Wirtschaftssektors an den gesamten FuE-Ausgaben

Im Jahr 2009 betrug der Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) am Bruttoinlandsprodukt in Sachsen-Anhalt rund 1,32 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil um 0,18 Prozentpunkte wieder an, nachdem er zwei Jahre in Folge gefallen war. Die Forschungsintensität des Landes lag somit wie in den Vorjahren unter dem Bundesdurchschnitt, der sich laut Angaben des Statistischen Bundesamtes 2009 auf rund 2,82 Prozent belief. Die internen FuE-Aufwendungen des Wirtschaftssektors umfassten im Jahr 2009 in Sachsen-Anhalt geschätzte 215 Mill. Euro. Das entsprach einem Anteil von rund 32,2 Prozent an den FuE-Ausgaben und damit einer Steigerung von rund 1,1 Prozentpunkten im Vorjahresvergleich. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012; Statistisches Bundesamt 2012)

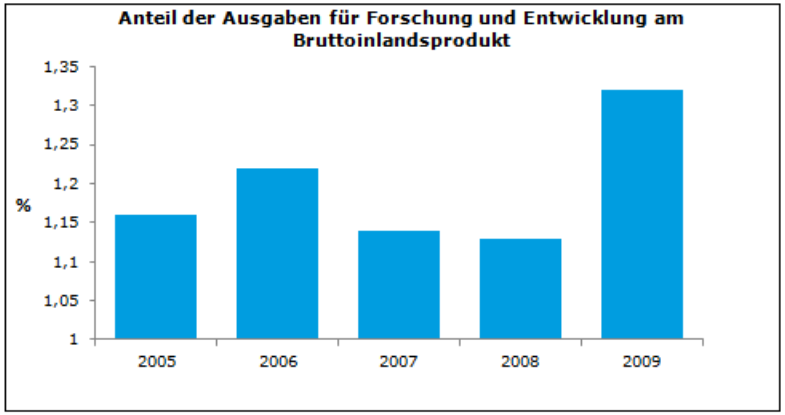
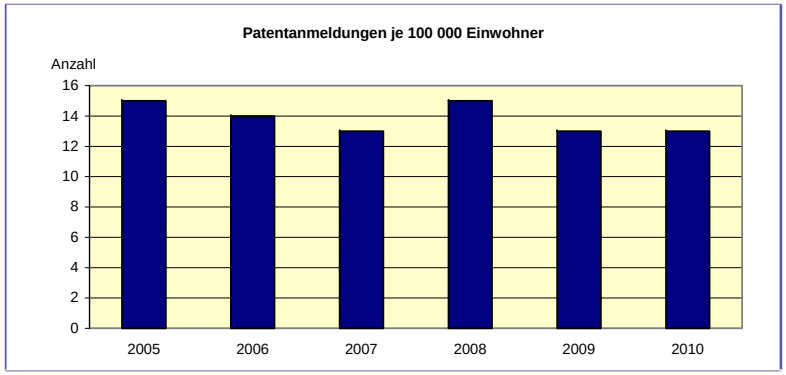


Abbildung 3: Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt

Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner

Das deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) nahm im Jahr 2010 laut eigenen Angaben

47.047 Patentanmeldungen entgegen. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Anzahl der Anmeldungen um 812 bzw. 1,7 Prozent zurück. 312 der registrierten Patentanmeldungen reichten Anmelder, die ihren Sitz in Sachsen-Anhalt hatten, ein. Das waren 23 Patente bzw. 4,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Damit stammten 2010 rund 0,7 Prozent aller Patentanmeldungen aus Sachsen-Anhalt. Die Patentintensität drückt das Verhältnis der Anzahl der Patentanmeldungen zur Einwohnerzahl aus. Für das Jahr 2010 ergab sich für Sachsen-Anhalt wie im Vorjahr ein Wert von 13 Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner. Dieser befand sich weiterhin deutlich unter dem Bundesdurchschnitt, der 2010 bei 58 Anmeldungen pro 100.000 Einwohner lag. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)



Quelle: DPMA, eigene Darstellung

Abbildung 4: Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Im Jahr 2008 belegte Sachsen-Anhalt den Schlussplatz um die höchsten Anteil für Forschung und Entwicklung am BIP unter allen Bundesländern, doch stieg das Bundesland 2009 um zwei Plätze im Ranking vor das Saarland und Schleswig-Holstein auf. Um gut 84,1 Prozent liegen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Land unter dem Bundesdurchschnitt; 35 Prozent unter dem Durchschnittswert für die ostdeutschen Bundesländer. Zurückzuführen sind die geringen FuE-Ausgaben auf die sehr kleinteilige Unternehmensstruktur in Sachsen-Anhalt, wodurch es an forschungsintensiven Großunternehmen mangelt. Der Großteil des FuE-Potenzials wird über öffentliche Einrichtungen sichergestellt. Insofern sind die niedrigen FuE-Ausgaben struktureller Natur und bedürfen vor allem der Ansiedlung bzw. der Herausbildung sehr leistungsfähiger Großunternehmen.

Gemessen an den FuE-Ausgaben und der FuE-Intensität konnte diese Situation positiv beeinflusst werden. So war die Entwicklung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Sachsen-Anhalt zwischen 2008 bis 2009 leicht zunehmend. Die Zahl der Patente von 15 je 100.000 Einwohner im Jahre 2008 sank jedoch auf 13 in 2009 und 2010.

In 47 Prozent der Betriebe in Sachsen-Anhalt wurden im Geschäftsjahr 2010 Investitionen getätigt, in Ostdeutschland haben in mindestens einem Bereich die Hälfte aller Betriebe Investitionen vorgenommen (50 Prozent). Verbesserungen an ihrem Produkt oder ihrer Leistung im Geschäftsjahr 2010 haben ein Viertel aller Betriebe in Sachsen-Anhalt vorgenommen. In Ostdeutschland liegt die Verbesserungsquote mit 27 Prozent leicht höher als in Sachsen-Anhalt. Betriebliche Investitionen wurden insbesondere vom verarbeitenden Gewerbe in Sachsen-Anhalt durchgeführt, mit 54 Prozent aller Betriebe liegt es deutlich über dem Schnitt aller Betriebe (47 Prozent). Nach der Wirtschaftskrise im Jahr 2008 und sinkenden Ausgaben für Forschung und Entwicklung, wurden im Jahr 2009 wieder mehr finanzielle Mittel für diesen Bereich aufgewendet. Aber trotz zunehmender Ausgaben, liegt Sachsen-Anhalt nach wie vor 84 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt, eine Angleichung hat mit 0,9 Prozentpunkten Zuwachs nur marginal statt gefunden. Wird die FuE-Intensität an den Patentanmeldungen gemessen, so ist die Entwicklung negativ, da die Anzahl der angemeldeten Patente zwischen 2009 und 2010 abnahm. (IAB-Betriebspanel für Sachsen-Anhalt 2012, Statistisches Bundesamt 2012, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Bevölkerung

Bevölkerung – weiblich, männlich
Wanderungen

Am 30.11.2010 hatte Sachsen-Anhalt 2.335.006 Einwohner, davon waren 1.190.888 weiblich und 1.144.118 männlich. Das Land verlor im Jahr 2010 weitere 21.213 Personen. Die Zahl der Frauen im Land verringerte sich gegenüber 2009 um 11 582 Einwohnerinnen (-1 Prozent) und die der Männer um 9 631 Personen (-0,84 Prozent). Wie in den Vorjahren betraf der Bevölkerungsrückgang stärker die weibliche als die männliche Bevölkerung. Der Bevölkerungsrückgang von -0,9 Prozent wurde durch das Geburtendefizit und den Wanderungsverlust bestimmt. Der Wanderungsverlust im Jahr 2010 verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 6.206 Personen und war mit 7.810 Personen der niedrigste der letzten zwölf Jahre. Der Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner betrug insgesamt -3,4 Einwohner. Am Ende des Jahres 2010 umfasste der Anteil der Frauen an der Bevölkerung Sachsen-Anhalts 51,0 Prozent und der der Männer 49,0 Prozent. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Bevölkerung in der Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre – weiblich, männlich

Am Jahresende 2010 lebten in Sachsen-Anhalt 1.517.089 Menschen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, 19.823 bzw. 1,3 Prozent weniger als 2009. Der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe an der Gesamtbevölkerung lag zum Jahresende bei 65,3 Prozent und blieb im Vergleich zum Vorjahr stabil. Gegenüber 2005, dem Basisjahr für die Erfassung der Kontextindikatoren der Förderperiode 2007 bis 2013, ging die Erwerbsbevölkerung um 10 Prozentpunkte zurück. Wie in den Vorjahren überstieg der Rückgang der Bevölkerung in dieser Altersgruppe den der Gesamtbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung in Sachsen-Anhalt setzte sich Ende 2010 aus 735 689 Frauen und 781.400 Männern zusammen. Innerhalb dieser Altersgruppe befinden sich 47,9 Prozent Frauen und 52,1 Prozent Männer, bedingt durch die überproportionalen Fortzüge junger Frauen in der Vergangenheit und den alljährlichen Überhang der männlichen Geburten von 5 bis 7 Prozent. Die Zahl der weiblichen Erwerbsfähigen verringerte sich im Vergleich zu 2009 um 1,4 Prozent und die der männlichen um 1,3 Prozent.

Bei der Betrachtung der Zu- und Fortzüge der Altersgruppen 18 bis 24 Jahre, 25 bis 29 Jahre und 30 bis 49 Jahre fällt auf, dass jede Gruppe Wanderungsverluste zu verzeichnen hatte. Die höchsten Verluste gab es in der mittleren Altersgruppe. Innerhalb der Altersgruppe der 15 bis 24-Jährigen wanderten 2010 deutlich mehr Frauen als Männer aus Sachsen-Anhalt ab. Die weibliche Wanderungsrate lag bei -11,4 und die männliche bei -8,7 Personen je 1.000 Einwohner. Bei den 25- bis 29-Jährigen war Ähnliches festzustellen. Hier lagen die geschlechtsspezifischen Wanderungsraten nicht so weit auseinander. Der Wanderungsverlust bei den Frauen betrug 20,3 und bei den Männern 17,5 Personen je 1.000 Einwohner. Bei der Altersgruppe der

30 bis 49-Jährigen zeigte sich wiederum ein anderes Bild. Hier waren 2010 die Wanderungsverluste je 1.000 Einwohner bei den Männern höher als bei den Frauen. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

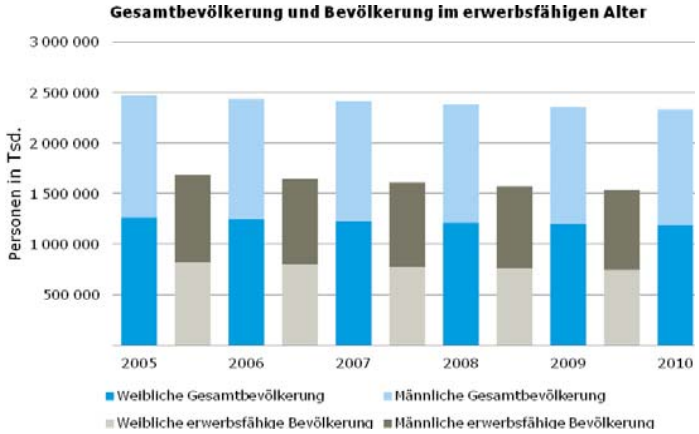


Abbildung 5: Gesamtbevölkerung und Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Nach wie vor ist die Bevölkerungsentwicklung Sachsen-Anhalts durch Alterung und Schrumpfung geprägt. Es steigerte sich der Anteil der Bevölkerung im Alter unter 14 Jahre im Jahr 2010 – ausgehend von 2009 - um 0,2 Prozentpunkte auf 10,6 Prozent. Diese Entwicklung ist jedoch nur ein sehr leichter Aufwärtstrend, wenn man dazu den bisherigen Tiefststand aus dem Jahr 2005 und 2006 mit jeweils 10 Prozent reflektiert. Hierin schlägt sich im besonderen Maße das wachsende Geburtendefizit nieder. Sachsen-Anhalt verfügt damit bundesweit über den geringsten Bevölkerungsanteil im Alter unter 14 Jahre (Deutschland: 13,4 Prozent; Ostdeutschland: 11,28 Prozent). Demgegenüber ist der Anteil der Erwerbsbevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Sachsen-Anhalts im Deutschlandvergleich durchschnittlich: Dieser belief sich in 2010 auf 65 Prozent, im Zuge eines seit 1997 (69,7 Prozent) andauernden leichten Abwärtstrends. Weit überdurchschnittlich ist jedoch der Anteil der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung in Sachsen-Anhalt. Mit 24,2 Prozent in 2010 und ebenfalls 24,2 Prozent in 2009 weist Sachsen-Anhalt den höchsten Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung in Deutschland auf.

Ausgelöst wird der demografische Effekt vor allem durch Arbeitsmarktfaktoren, wie eine relativ hohe Arbeitslosigkeit und ein relativ niedriges Lohnniveau. Zunehmend schwächte sich diese Entwicklung zwar in den letzten Jahren ab, wenngleich dies wiederum auch Folge eines im

gleichen Zeitraum abnehmenden Abwanderungspotenzials ist. Denn mit der bereits seit langem erfolgenden Abwanderung, einschließlich des vorhandenen Geburtendefizits, sinkt schließlich auch die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner Sachsen-Anhalts, die abwandern könnten.

Wanderungsbedingte Bevölkerungsabnahmen sind insbesondere für die Kohorte der Erwerbstätigen zu vermerken. Hervorzuheben sind dabei die Altersgruppen der 18 bis unter 25-jährigen sowie der 25 bis unter 30-jährigen. In der Altersgruppe der 18 bis unter 25-jährigen überwiegt der Wanderungssaldo der Frauen deutlich das der gleichaltrigen Männer. Für diese Altersgruppe ist arbeitsmarktseitig und vor allem geschlechtsspezifisch für Frauen ein Mangel an Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsstellen in Sachsen-Anhalt anzuzeigen. Hinzukommt die größere Attraktivität (höhere Löhne, bessere Standortbedingungen, höhere Kulturdichte etc.) anderer ost- oder meist westdeutscher Ausbildungsstandorte, die zu einer Abwanderung anreizen. Ebenso die Situation in der Altersgruppe der 25 bis unter 30-jährigen. Hier liegen die geschlechtsspezifischen Wanderungssaldi bei rund 20 bei den Frauen und 18 bei den Männern pro 1.000 Einwohner. Im Gegensatz zum Vorjahr hat sich der Trend von 25 pro 1.000 Einwohnern bei beiden Geschlechtern abgeschwächt, aber bei den Frauen geringer als bei den Männern. Ursächlich sind auch hierfür, dass es an ausreichend attraktiven Arbeitsstellen, insbesondere für Akademiker und Hochqualifizierte, in Sachsen-Anhalt mangelt. Insgesamt sind es die überwiegend junge und mobile, zumeist gut ausgebildete Personen, die Sachsen-Anhalt den Rücken kehren.

Ausgehend vom Stand 2009 ergeben sich demnach deutliche Bevölkerungsverluste für Sachsen-Anhalt: Während heute noch gut 2,35 Mio. Einwohner in Sachsen-Anhalt zu zählen sind, wird sich der Bevölkerungsbestand auf nur 1,94 Mio. in 2025 prognostiziert. Dies entspricht einem Verlust von 416.877. Der Anteil der über 64-jährigen wird dabei auf ca. 30 Prozent wachsen. (Statistisches Bundesamt 2012, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Bildung

Betreuungsquote (Kinder, die eine Tageseinrichtung vor Einschulung oder während der Grundschule besucht haben)

Im Jahr 2011 betrug der Anteil der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren (vorwiegend Kindergartenkinder) in Kindertageseinrichtungen (Kita – inklusive öffentlich geförderter Kindertagespflege) des Landes 95,1 Prozent in Bezug auf die gleichaltrige Gesamtbevölkerung (94,4 Prozent im Jahr 2010). Seit 2006 ist der Anteil der Betreuungsquote in dieser Altersgruppe um 3,8 Prozent gestiegen.

Im Jahr 2011 betrug der Anteil der Kinder im Alter von 6 bis unter 11 Jahren (vorwiegend Hortkinder) in Kita (inklusive öffentlich geförderter Kindertagespflege) des Landes 63,0 Prozent in Bezug auf die gleichaltrige Gesamtbevölkerung (61,5 Prozent im Jahr 2010). Seit 2006 ist der Anteil der Betreuungsquote in dieser Altersgruppe um 11,0 Prozent gestiegen. (Quelle Statistisches Landesamt, Stichtag 1. bzw. 15. März des jeweiligen Jahres)

Die Entwicklung einer höheren Betreuungsquote von Kindern in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege des Landes hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich fortgesetzt. Für die ersten Jahre des Schulbesuchs ist die ergänzende Betreuung im Hort in Sachsen-Anhalt bundesweit beispielhaft.

Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen

Im Abschlussjahr 2011 verließen in Sachsen-Anhalt 14.024 Schüler/-innen die allgemeinbildende Schule mit einem Abschluss- oder Abgangszeugnis, 6,5 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Ohne Hauptschulabschluss beendeten 1.739 bzw. 12,4 Prozent aller Schulabgänger/-innen die Schule. Dies ist seit 2005 der höchste Anteil. Im Vergleich zum Vorjahr stieg er um 0,1 Prozentpunkte an. Zu den Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss zählen auch die Schulabgänger/-innen mit dem Abschluss der Schule für Lernbehinderte und die Abgänger/-innen der Schule für geistig Behinderte. Ohne diese Förderschulen lag der Anteil Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss an den Schulabgänger/-innen insgesamt bei 4,2 Prozent (2010: 3,9 Prozent). (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

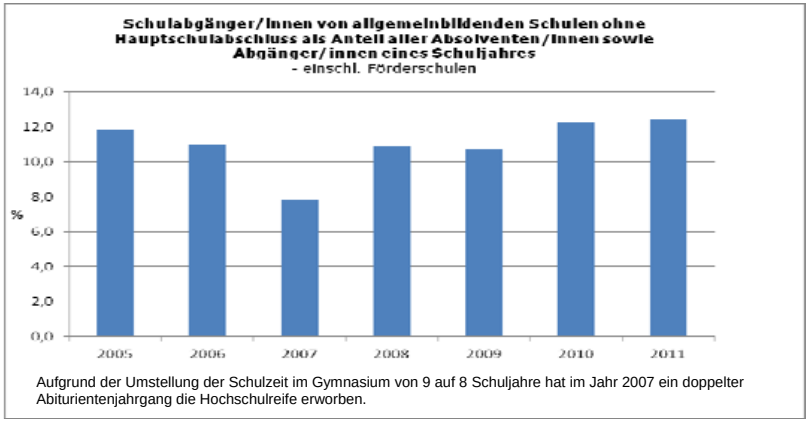


Abbildung 6: Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres

Anteil der Absolvent(en)/-innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung

Am Ende des Schuljahres 2010/11 erwarben in Sachsen-Anhalt 4.290 Schüler/-innen der allgemeinbildenden Schulen die allgemeinen Hochschulreife oder Fachhochschulreife. Ihr Anteil an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung im Land betrug 26,9 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Anteil um 4,3 Prozentpunkte. Nach der niedrigsten Quote 2010 in der Zeitspanne seit 2005 ist in 2011 ein positiver Trend zu verzeichnen. Die höchste Quote wurde, mit Ausnahme des Jahres 2007 (47,7 Prozent), im Jahr 2008 erreicht (28,9 Prozent). Unter Einbeziehung der Absolvent(en)/-innen mit den gleichen Schulabschlüssen aus den berufsbildenden Schulen betrug der Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung 39,4 Prozent. Im Vorjahr belief sich dieser Anteil auf 34,8 Prozent. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

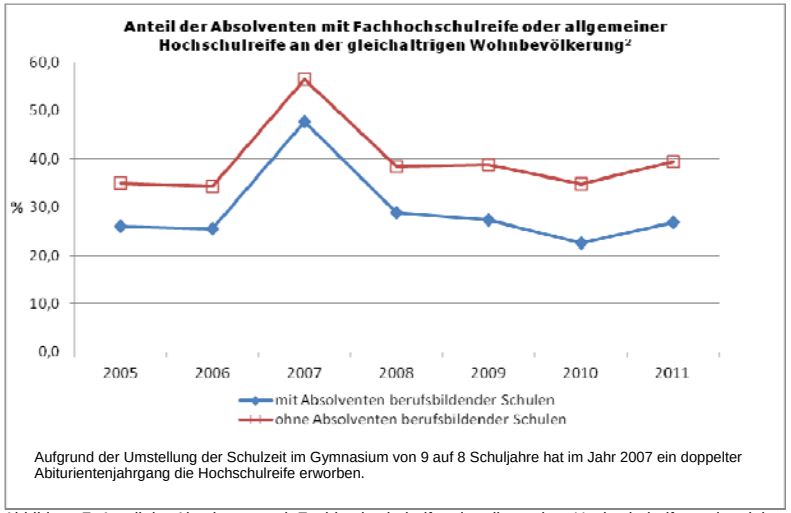


Abbildung 7: Anteil der Absolventen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung

Angebots-Nachfrage-Relation (Ausbildungsplatzdichte)

Die Angebots-Nachfrage-Relation[1] (ANR) zeigt, wie viele Angebote an Berufsausbildungsstellen auf 100 Nachfragende entfallen. Diese Relation war im Jahr 2009 erstmals seit 2006 wieder rückläufig, stagnierte 2010 und stieg in 2011 wieder an. Sie belief sich 2011 auf 102,8 % und stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozentpunkte. Es wurden mehr Ausbildungsplätze angeboten als Nachfrage von Ausbildungsplatzsuchenden bestand. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

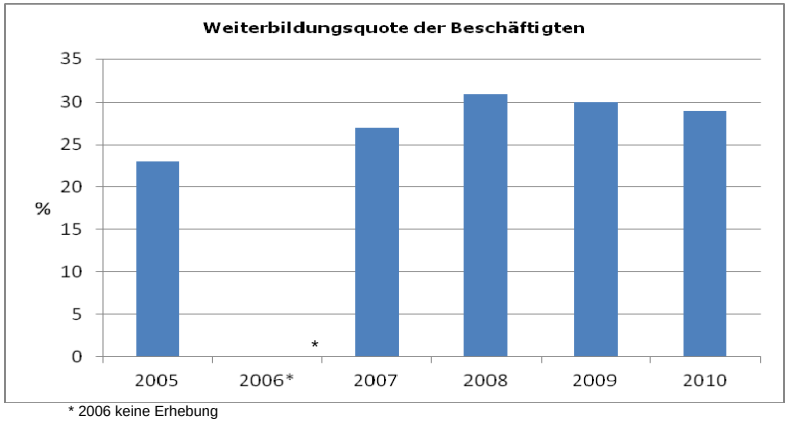
Noch unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber

130 weibliche und 158 männliche junge Menschen hatten am Ende des Beratungsjahres (30.09.2011) keinen Ausbildungsplatz oder eine Ausbildungsalternative gefunden. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Anzahl der unversorgten bzw. nicht vermittelten weiblichen Ausbildungsplatzbewerber um 7 Personen bzw. 5,2 Prozent. Die Zahl der männlichen Bewerber verminderte sich im gleichen Zeitraum um 17 Personen bzw. 9,8 Prozent. Seit 2009 nimmt die Zahl der unversorgten bzw. unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber immer weiter ab (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012).

[1] Nachfrage: neu abgeschlossene Ausbildungsverträge + gemeldete/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber/innen ohne Alternative

Weiterbildungsquote

Im ersten Halbjahr 2010 lag die Weiterbildungsquote der Beschäftigten bei 29 Prozent. Im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres verringerte sich die Quote um 1 Prozentpunkt. Frauen nehmen stärker an Weiterbildungsmaßnahmen als Männer teil. Die Weiterbildungsquote der Frauen war mit 32 Prozent höher als die Weiterbildungsquote der Männer, die 26 Prozent betrug. Begründet wird dies unter anderem damit, dass Branchen mit einem überdurchschnittlichen Frauenanteil eine hohe Weiterbildungsquote aufweisen. (vgl. IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt 2012)



* 2006 keine Erhebung

Quelle: IAB-Betriebspanel, Eigene Darstellung
Abbildung 8: Weiterbildungsquote der Beschäftigten

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Die Bildungs- und Ausbildungsbedingungen Sachsen-Anhalts sind wesentliche Stärken des Landes. In 2010 blieb die Besuchsquote konstant, während bis 2009 ein leichter Steigerungstrend zu beobachten war. Dazu beigetragen hatte ein leichtes Anwachsen der Alterskohorte der unter 14-jährigen. Des Weiteren kam es zu einem deutlichen Beschäftigungsaufbau im Zuge der guten konjunkturellen Bedingungen, insbesondere auch von Frauen, womit die Nachfrage nach Betreuungsplätzen für Kinder gestiegen ist.

Während dies ein weiterhin erfreuliches Signal ist, und nicht zuletzt auch auf einen weiteren Aufschwung Sachsen-Anhalts verweisen lässt, ist die erneute, wenn auch leichte Steigerung der Schulabbrecherquote (nunmehr 12,4 Prozent in 2010, nach: 12,3 Prozent in 2010) kritisch einzuschätzen. Aber die zu verzeichnende Abnahme der Hochschulberechtigtenquote auf ein Niveau von 22,6 bzw. 34,8 Prozent (einschließlich berufsbildender Schulen) im Jahr 2009 hat sich im Jahr 2010 erhöht auf 26,9 bzw. 39,4 Prozent (einschließlich berufsbildender Schulen). Die Zunahme der Schulabsolventen ohne Hauptschulabschluss erhöht den Anteil unzureichend

qualifizierter Arbeitskräfte. Ein Problem, dass die Situation der sich bereits jetzt schon abzeichnen Fachkräfteknappheit weiter verschärfen wird. Demgegenüber können mehr Absolventen mit einer Hochschulberechtigung ein Studium aufnehmen und das Fachkräfteangebot verbessern. Für eine nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft Sachsen-Anhalts sind diese Hochqualifizierten notwendig.

Die Ausbildungsplatzdichte hat im Jahr 2010 zugenommen, während sie in den beiden vorherigen Jahren gesunken waren. Es kamen im Jahr 2010 102,8 Ausbildungsplatzangebote auf 100 Bewerber, im Jahr zuvor waren es 100,1. In diesem Jahr hat sich die Schere zwischen der Zahl der Bewerber und der Zahl der Ausbildungsstellen weiter geöffnet. Nicht alle Betriebe konnten ihre Ausbildungsplätze besetzen. Langfristig zeichnen sich eine Fachkräfteknappheit und ein Nachwuchsmangel an Arbeitskräften in Sachsen-Anhalt ab. Die Wanderungsrate jüngerer, gut ausgebildeter Bevölkerungsteile ist zwar gesunken, aber befindet sich nach wie vor auf einem hohen Niveau. Es mangelt in Sachsen-Anhalt an attraktiven Arbeitsplätzen, so dass viele junge Menschen ihre berufliche Perspektive nicht in der Region sehen. (IAB-Betriebspanel für Sachsen-Anhalt 2012, Bundesbank 2010, Statistisches Bundesamt 2012, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenquoten: insgesamt, Frauen, Jüngere (15 bis unter 25 Jahre)
Ältere Arbeitslose (55+): Anzahl, Anteil an den Arbeitslosen

Langzeitarbeitslose: Anteil an den Arbeitslosen

Arbeitslose Ausländer, arbeitslose Schwerbehinderte, arbeitslose Alleinerziehende

Im Jahr 2011 registrierte die Bundesagentur für Arbeit jahresdurchschnittlich 139.226 Arbeitslose. Das waren 12.051 Personen bzw. 9,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen betrug 12,5 Prozent. Die Quote der Frauen lag bei 12,2 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2010 sank die Arbeitslosenquote insgesamt um 1 Prozentpunkt und in der weiblichen Erwerbsbevölkerung um 0,7 Prozentpunkte. Die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-jährigen Personen (bezogen auf die abhängig zivilen Erwerbspersonen) verringerte sich um 0,9 Prozentpunkte auf 10.2 Prozent. Die Anzahl der älteren Arbeitslosen (55+) stieg insgesamt. Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen in dieser Altersklasse stieg um 167 Personen auf 12.978 Personen und bei den Männern erhöhte sich die Zahl der Arbeitssuchenden um 526 Personen auf 14.452 Personen. Der Anteil der älteren Arbeitslosen an den Arbeitslosen nahm im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 Prozentpunkte zu und lag bei 19,8 Prozent. Für die Frauen dieser Altersgruppe wurde ein Anteil von 19,8 Prozent und für die Männer von 19,7 Prozent ermittelt. Die Zahlen der arbeitslosen Ausländer, der schwerbehinderten Arbeitslosen sowie der alleinerziehenden Arbeitslosen gingen gegenüber 2010 zurück. 1 779 Ausländerinnen und 2.150 Ausländer wurden als arbeitslos erfasst, 5,6 Prozent sowie 10,2 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Schwerbehindert waren 1.995 Frauen und 2.886 Männer, die als arbeitslos gemeldet waren. Das entsprach Rückgängen von 6,7 Prozent und 6 Prozent. 10.511 alleinerziehende arbeitslose Frauen und 866 alleinerziehende männliche Arbeitslose wurden 2010 erfasst, 4,7 Prozent und 9,7 Prozent weniger gegenüber 2010. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen[2] belief sich 2011 auf 32,2 Prozent und nahm im Vorjahresvergleich um 3,9 Prozentpunkte ab. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Im Zuge der Revitalisierung der sachsen-anhaltischen Wirtschaft kam es zu einer deutlichen Reduktion der Arbeitslosigkeit. Hinzu kamen arbeitsmarktpolitische Faktoren, die zusätzlich einen angebotsseitigen Druck aus dem Arbeitsmarkt nahmen. Darüber hinaus sind jedoch auch, im Zuge der fortschreitenden Bevölkerungsabwanderung, zunehmend nachfrageseitige Zugfaktoren festzustellen. Beispielhaft dafür ist die Verringerung der Arbeitslosigkeit der 15- bis unter 25-jährigen, für die zugleich starke Wanderungstendenzen festzustellen waren. Kurzfristig

[2] Daten aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit, ohne zugelassene kommunale Träger (zkT); Arbeitslose ohne zkT

resultieren hieraus Entlastungen für den Arbeitsmarkt aus; langfristig ist jedoch gerade dadurch ein Bremseffekt für die Wirtschaft und damit schlussendlich auch für die Beschäftigung zu erwarten. Allerdings hat sich die Abwanderung von Personen im erwerbsfähigen Alter insgesamt im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächt. Auch hat die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 3,9 Prozent am Gesamtanteil aller Arbeitslosen 2011 auf insgesamt 32,2 Prozent abgenommen. Im Vorjahr 2010 war ihr Anteil gestiegen. Ein reduzierter Prozentsatz der Langzeitarbeitslosen an einer insgesamt abnehmenden Arbeitslosenquote ist ein Indikator für die Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen ins Berufsleben.

In der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen zeichnet sich auch die Struktur der Alterszusammensetzung ab. So nahm der Anteil älterer Arbeitsloser um 2,1 Prozentpunkte zu. Bei den Frauen in dieser Altersklasse ist im Gegensatz zum Vorjahr eine Zunahme der Arbeitslosigkeit um 1,5 auf 19,8 Prozentpunkte zu beobachten. Auch die Arbeitslosigkeit der gleichaltrigen Männer stieg erneut im gleichen Umfang an. Bei der beruflichen Tätigkeit zeigt sich aber eine starke Differenzierung nach Geschlechtern. Der überwiegende Anteil der erwerbstätigen Frauen, die einer sozial-versicherungspflichtigen Beschäftigung nachgingen, hat 2011 im Sektor Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (41,8 Prozent) gearbeitet. In diesem Bereich nahm die Beschäftigung im Jahresverlauf um 0,5 Prozent ab. Dies ist kritisch zu bewerten, da vor allem junge Frauen das Bundesland Sachsen-Anhalt für attraktivere Arbeitsplätze in anderen Regionen verlassen. (Bundesbank 2010, Statistisches Bundesamt 2012, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

Im Jahr 2011 gab es in Sachsen-Anhalt 1.010,7 Tsd. Erwerbstätige. Dies entspricht einer Abnahme um 1,8 Tsd. Personen bzw. 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl der Erwerbstätigen entwickelte sich in den Wirtschaftsbereichen unterschiedlich. Im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe), im Baugewerbe, in der Branche Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation sowie in der Branche Finanz-, Versicherungs- u. Unternehmensdienstleistung, Grundstücks- und Wohnungswesen wurden 2011 mehr Erwerbstätige als im Vorjahr registriert. In den anderen Wirtschaftsbereichen ging im gleichen Zeitraum die Anzahl zurück. In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei nahm die Erwerbstätigenzahl 2011 um 0,2 Tsd. ab und betrug 21,8 Tsd. Personen. Das entspricht einem Rückgang von einem Prozent. Im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 3,8 Tsd. zu auf 176,3 Tsd. Personen (+ 2,2 Prozent). Der Anteil der Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftsbereich an allen Erwerbstätigen betrug 2010 rund 17,4 Prozent. Im Baugewerbe nahm die Erwerbstätigenzahl 2011 das dritte Jahr in Folge zu. 84,1 Tsd. Erwerbstätige gab es in diesem Bereich, gegenüber 2010 rund 1,1 Prozent bzw. 0,9 Tsd. Personen mehr. Im

Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation gab es 2011 238,5 Tsd. Erwerbstätige, 1,1 Tsd. Personen bzw. 0,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der Anteil dieses Wirtschaftszweiges an allen Erwerbstätigen lag bei 23,5 Prozent. Nachdem im Wirtschaftszweig Finanzierung-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen 2009 der höchste Rückgang verzeichnet wurde, hat sich der Zuwachstrend von 2010 auch in 2011 fortgesetzt. So wurden in diesem Bereich 163,6 Tsd. Erwerbstätige erfasst, 3,2 Tsd. Personen bzw. 2% mehr als im Jahr zuvor. Wie in den drei Vorjahren ging auch 2011 die Erwerbstätigenzahl im Bereich öffentliche u. sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, private Haushalte zurück. Hier gab es 2011 326,5 Tsd. erwerbstätige Menschen, 10,3 Tsd. Personen bzw. 3,1 Prozent weniger als 2010. Dennoch hatte dieser Wirtschaftsbereich den höchsten Anteil an allen Erwerbstätigen, nämlich 32,3 Prozent. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

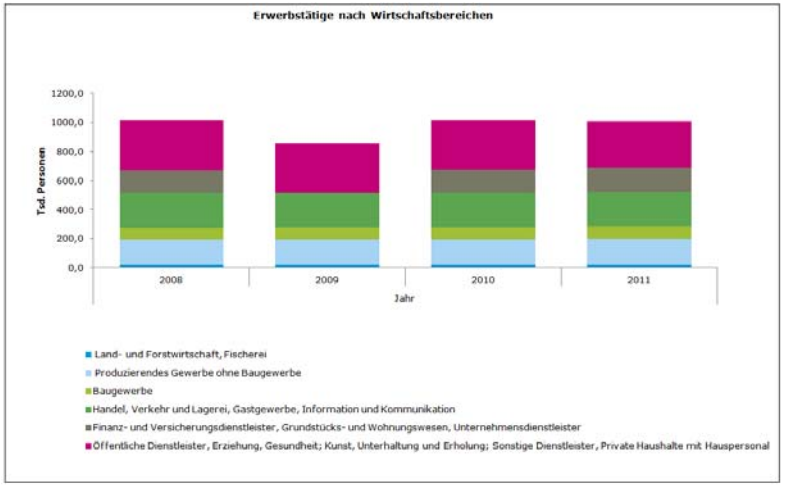


Abbildung 9: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

Erwerbstätigenquote - insgesamt, weiblich
Beschäftigungsquote Älterer (55 bis 64 Jahren)

Erwerbstätige Alleinerziehende - weiblich, männlich

Die Beteiligung der weiblichen Bevölkerung am Erwerbsleben wuchs 2010 im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozentpunkte auf 68,7 Prozent. Auch die Erwerbstätigenzahl der Männer stieg im gleichen Zeitraum. Innerhalb der Gruppe der alleinerziehenden Mütter gingen 43,9 Tsd. bzw. rund 52,5 Prozent einer beruflichen Tätigkeit nach. Im Vergleich zu 2009 sank der Anteil um

rund 3,1 Prozentpunkte. In Sachsen-Anhalt stieg die Erwerbstätigenquote im Jahr 2009 gegenüber 2008 um 2,1 Prozentpunkte auf 71,2 Prozent. Setzt man dies in Bezug zum Jahr 2005, dem Basisjahr für die Erfassung der Kontextindikatoren der Förderperiode 2007 bis 2013, erhöhte sich die Erwerbstätigenquote um 10 Prozentpunkte. Die Quote der weiblichen Erwerbstätigen erreichte einen Wert von 68,8 Prozent und nahm somit um 1,7 Prozentpunkte zu. Die Beschäftigungsquote der Personen im Alter von 55 bis unter 65 Jahre stieg im Vorjahresvergleich um 3,3 Prozentpunkte und betrug 56,4 Prozent. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

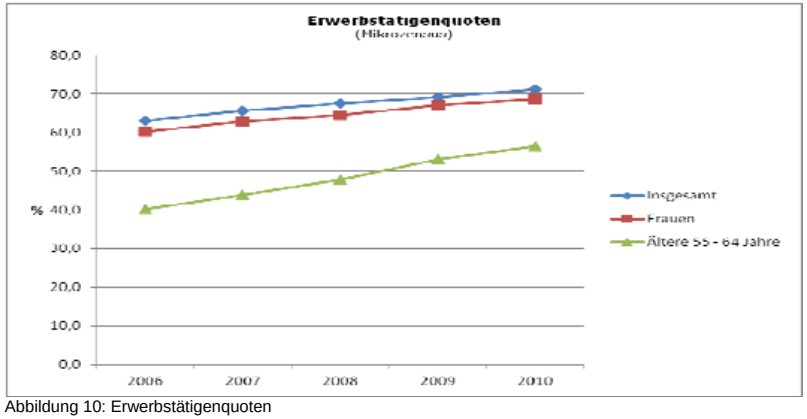


Abbildung 10: Erwerbstätigenquoten

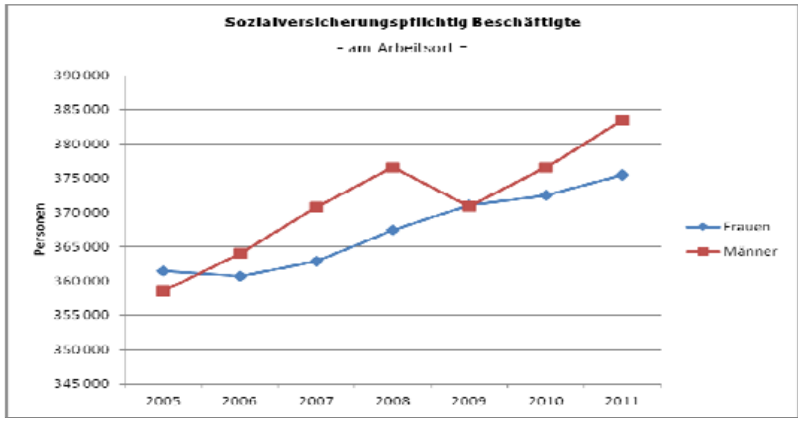
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06.

Am 30. Juni 2011 gab es 758,8 Tsd. sozialversicherungspflichtig (sv-pflichtig) Beschäftigte mit Arbeitsort in Sachsen-Anhalt, 375,4 Tsd. waren Frauen und 383,4 Tsd. Männer. Die Zahl der weiblichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg im Vorjahresvergleich um 2.900 Personen bzw. 0,8 Prozent. Die Bundesagentur für Arbeit registrierte bei den Frauen in den letzten drei Jahren stets Zuwächse. Im Vergleich zu Juni 2007 stieg deren Anzahl um 3,4 Prozent. Bei den Männern wurden stärkere Beschäftigungszuwächse im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Die Anzahl der sv-pflichtig beschäftigten Männer erhöhte um 6.837 Personen bzw. 1,8 Prozent. Bei den Männern waren die Beschäftigtenzahlen innerhalb der letzten vier Jahre nur im Juni 2009 rückläufig. Gegenüber Juni 2007 wuchsen sie um 3,4 Prozent.

Die Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen fiel im Zeitraum von Juni 2010 bis Juni 2011 unterschiedlich aus. Beschäftigungsrückgänge bei den weiblichen sv-pflichtigen Beschäftigten wurden erfasst in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (-0,2 Prozent), im Wirtschaftszweig Information und Kommunikation (-2,5 Prozent), in der Finanz- und Versicherungsdienstleistung (-0,9 Prozent) und im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal (-2,7 Prozent). Mit rund 41,8 Prozent der Frauen bzw. 156 Tsd. Personen ist der Sektor Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit der größte Beschäftigungsbereich bei den weiblichen sv-pflichtigen Berufstätigen. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Anteil der sv-pflichtigen Beschäftigten um 0,5 Prozentpunkte. Den höchsten Zuwachs verzeichneten 2011 mit 5,3 Prozent die Unternehmensdienstleistungen, insgesamt waren hier 2011 47 Tsd. Frauen tätig. Der zweithöchste Anstieg wurde im Grundstücks- und Wohnungswesen mit 3,2 Prozent gemessen, im Gegensatz zu 2010 arbeiteten 2011 mit 3.807 Personen insgesamt 122 Frauen mehr in diesem Sektor. Zuwächse bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigen wurden außerdem verzeichnet im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) (2,1 Prozent), dem Baugewerbe (0,2 Prozent) und dem Wirtschaftssektor Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe (1,4 Prozent).

Auch bei den männlichen sv-pflichtigen Beschäftigten zeigt sich eine gemischte Entwicklung nach Sektoren gegenüber dem Vorjahr. Ein deutliches Plus ist mit 12,4 Prozent in der Unternehmensdienstleistung zu verzeichnen, mit 5.353 Personen mehr als im Vorjahr waren 48.373 Männer registriert. Am zweitstärksten war mit 4,7 Prozent der Zuwachs an Prozentpunkten im Grundstücks- und Wohnungswesen. Weiterhin wird ein positiver Trend verzeichnet in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+1,5 Prozent), in der Finanz- und Versicherungsdienstleister (+2,2 Prozent) und Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe (+0,9 Prozent). Im Wirtschaftssektor Information und Kommunikation war die negative Entwicklung mit -4,7 Prozentpunkten am stärksten. Mit 5.908 Personen arbeiteten 725 Personen weniger in dieser Branche als im Vorjahr. Mit einer ähnlichen Abnahme war der Sektor Kunst, Unterhaltung und

Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal mit -4,1 Prozentpunkten betroffen. Weniger stark nahmen die sv-pflichtigen männlichen Beschäftigen im Baugewerbe (-0,3 Prozent) und im Wirtschaftsbereich öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (– 2,2 Prozent) ab. Die meisten sv-pflichtigen Männer (122,8 Tsd.) waren im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) beschäftigt, ihr Anteil an allen sv.-pflichtigen Männern betrug 30,5 Prozentpunkte. Genauso wie im Baugewerbe war in diesem Bereich eine Abnahme der männlichen sv-pflichtig Beschäftigen von 0,3 Prozentpunkten registriert. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Eigene Darstellung
Abbildung 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Zu Beginn des Jahres 2010 zeichnete sich in der Beschäftigungsentwicklung noch eine krisenbedingte Personalanpassung an das reduzierte Aktivitätsniveau – insbesondere im verarbeitenden Gewerbe – ab. Im Folgejahr 2011 stieg in dieser Branche der Zahl der Erwerbstätigen mit 2,4 Prozent wieder auf insgesamt 155 Tsd. Aber insgesamt sank 2011 die Erwerbstätigkeit gegenüber dem Vorjahr leicht um 1.800 Personen bzw. um 0,8 Prozent auf 1.010,7 Tsd. Personen. Dies ist vor allem zurückzuführen auf einen Rückgang von 6.000 Erwerbstätigen in der Dienstleistungsbereichen (-0,8 Prozent) und einer Abnahme von Erwerbstätigen in der Wirtschaftsbranche Öffentliche u. sonst. Dienstleister, Erziehung und Gesundheit; Private Haushalte um 10.300 Personen oder - 3,2 Prozent. Dem entgegen gewirkt hat der Beschäftigungsaufbau in der Branche Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information u. Kommunikation um 1.100 Personen (+0,5 Prozent) und im Finanz-, Versicherungs- u. Unternehmensdienstl., Grundstücks- u. Wohnungswesen um 3 200 Personen (+ 2 Prozent). (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012, Statistisches Bundesamt 2012)

Obwohl das Bruttoinlandsprodukt in Sachsen-Anhalt 2011 stieg und damit auf eine gute konjunkturelle Entwicklung des Landes hinweist, ist die Beschäftigung in diesem Zeitraum leicht gesunken. Die Erwerbstätigkeit im Vorjahr 2010 war noch durch arbeitsmarktpolitische Entlastungen, insbesondere durch die Resteffekte der Konjunkturpakete gekennzeichnet. Diese hatten weniger Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt im Jahr 2011. Aber auch die negativen Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise, wie ein vermindertes Produktionsniveau, reduzierten sich. Anzeichen dafür sind unter anderem eine steigende Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe. Weiterhin spielen für die zukünftige Entwicklung von Sachsen-Anhalt demographische Aspekte eine entscheidende Rolle. Langfristig wird der demographische Wandel das Wachstumspotenzial erheblich einschränken, in dem sich die bereits jetzt schon abzeichnende Fachkräfteknappheit weiter verschärft, wodurch letztlich auch negative Einflüsse auf die Konjunktur zu erwarten sind. (Bundesbank 2010)

Unternehmensentwicklung

Selbständigenquote

In Sachsen-Anhalt gab es im Jahr 2010 gemäß Mikrozensus 83,9 Tsd. Selbständige, davon waren 55,5 Tsd. Personen männlich und 28,4 Tsd. weiblich. Im Jahr zuvor gaben noch 84,4 Tsd. Personen an, selbständig zu sein. Die Selbstständigenquote, der Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen insgesamt, sank um 0,1 Prozentpunkte auf 7,7 Prozent. Die Zahl der Selbständigen und die Selbstständigenquote sind seit dem Basisjahr 2005 rückläufig. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Anteil weiblicher Führungskräfte

Für das Jahr 2008 wird im IAB-Betriebspanel[3] resümiert, dass Frauen auf den unterschiedlichen Führungsebenen ungleich vertreten sind. Der Anteil der Frauen mit Leitungsfunktionen auf der oberen Führungsebene lag 2008 bei rund 32 Prozent (Ostdeutschland: 30 Prozent) und ist gegenüber 2004 um 1 Prozentpunkt gesunken. Auf der zweiten Führungsebene gab es rund 42 Prozent weibliche Vorgesetzte (Ostdeutschland: 30 Prozent). Der Anteil der Frauen auf der ersten Führungsebene war 2008 in den Branchen Gesundheits- und Sozialwesen, öffentliche Verwaltung, Erziehung/Unterricht, übrige Dienstleistungen sowie dem Bereich Verkehr/Nachrichtenübermittlung am höchsten. Außer in der öffentlichen Verwaltung, waren 2008 Frauen hier auch relativ stark in der zweiten Führungsebene vertreten. (Vgl. IAB-Betriebspanel 2009, S. 72 ff.)

[3] Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB): IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt, Europäischer Sozialfonds Sachsen-Anhalt 2007 – 2013, Ergebnisse der 13. Welle 2008, Berlin, April 2009

Gewerbean- und -abmeldungen, Jahressumme

Im Jahr 2011 erfassten die Gewerbeämter Sachsen-Anhalts 14.677 Gewerbeanmeldungen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden damit 1.856 Anmeldungen bzw. 12,6 Prozent weniger registriert. 85,3 Prozent der Anmeldungen waren Neuerrichtungen. 15.211 Gewerbe wurden im Jahr 2011 abgemeldet. Das waren im Vorjahresvergleich 40 Abmeldungen bzw. 0,3 Prozent mehr. Bei 86,4 Prozent der Abmeldungen handelte es sich um vollständige Aufgaben (ohne Verlagerungen) und teilweise Aufgabe eines weiterhin bestehenden Betriebes. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen überstieg 2011 die der Anmeldungen um 534. Im Vorjahr überstiegen die Anmeldungen mit 1 322 noch die Abmeldungen.

Etwa 22 Prozent der Gewerbeanmeldungen konzentrieren sich auf den Wirtschaftsbereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und dort zu rund 68,4 % auf den Einzelhandel. Gegenüber dem Jahr 2010 konnten die Wirtschaftsbereiche Verarbeitendes Gewerbe; Baugewerbe; Verkehr und Lagerei; Finanz-, Versicherungsdienste, verb. Tätigkeiten ein Plus an Anmeldungen verzeichnen. In der Energieversorgung wurden 51 Prozent weniger Gewerbeanmeldungen als im Vorjahr verzeichnet.

Rund 25,6 Prozent der Gewerbeabmeldungen 2011 entfielen auf den Wirtschaftsbereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Im Gegensatz zum Vorjahr gab es in hier deutlicher weniger Abmeldungen als noch 2011. Besonders auffällig im Vergleich zum Vorjahr ist der Anstieg der Gewerbeabmeldungen um das Doppelte in der Energieversorgung (98 Prozent). Werden Gewerbean- und -abmeldungen ins Verhältnis zur Einwohnerzahl gesetzt, gab es im Jahr 2011 in Sachsen-Anhalt jeweils 6,3 Anmeldungen und 6,5 Abmeldungen je 1.000 Einwohner. Die meisten Gewerbeanmeldungen je 1.000 Einwohner verzeichneten die Landeshauptstadt Magdeburg und die kreisfreie Stadt Halle (Saale). Die wenigsten Anmeldungen wurden im Landkreis Stendal sowie im Landkreis Börde registriert. Die höchste Zahl an Gewerbeabmeldungen je 1.000 Einwohner hatten ebenfalls die kreisfreien Städte Magdeburg und Halle (Saale). Die geringsten Abmeldezahlen entfielen auf die Landkreise Stendal sowie Mansfeld-Südharz. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012; Statistisches Bundesamt 2012)

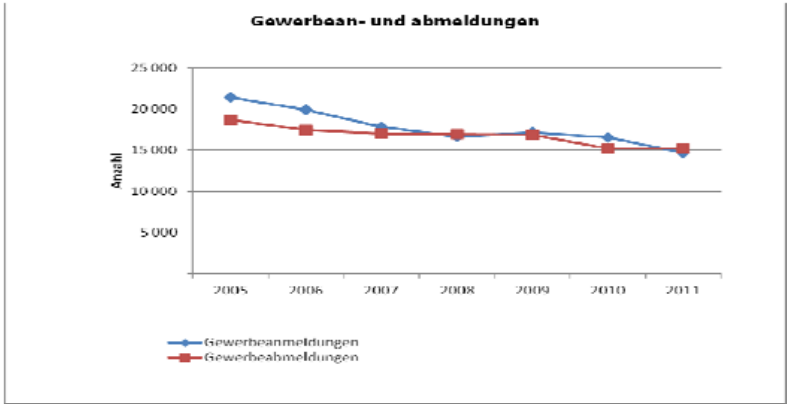


Abbildung 12: Gewerbean- und -abmeldungen

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Seitdem die Selbstständigenquote in 2005 noch bei 9,4 Prozent lag, reduzierte sie sich sukzessiv auf 7,8 Prozent in 2009 und weiter auf 7,7 Prozent 2010. Diese Abnahmen reflektieren insbesondere die realwirtschaftlichen Effekte der Finanz- und Wirtschaftskrise. Mit deren Beginn im Jahre 2008 setzte ein deutlicher Rückgang der Selbstständigenquote ein, als diese um gut ein Prozentpunkt von vormals 9,1 Prozent absank. Mehrere Faktoren sind für diese Entwicklung ursächlich. Vordergründig sind es freilich die Unwägbarkeiten, die die Finanz- und Wirtschaftskrise mit sich brachte. Die zusätzlichen Finanzmarktrestriktionen und das gestiegene unternehmerische Risiko einer Unternehmensgründung in dieser Zeit, erschwerten den Weg in die Selbstständigkeit. Darüber hinaus mussten im Zuge der Krise eine Vielzahl an Unternehmen Insolvenz anmelden, wodurch wiederum die Selbstständigenquote absank. Jedoch drückt sich in der generell recht geringen Selbstständigenquote eine relativ hohe Risikoaversion der Einwohner Sachsen-Anhalts aus. Im Zuge des demografischen Wandels wird diese Risikoaversion noch weiter zunehmen, wodurch die Selbstständigenquote weiter absinken wird. Immerhin fehlt es aufgrund der Abwanderung junger, gut ausgebildeter Einwohner an potenziellen Gründern, zum anderen steigt im Zuge der Alterung der Gesellschaft die Risikoaversion, wodurch es ebenfalls kaum zu verstärkten Gründungsaktivitäten kommen wird. (KfW Bankengruppe (2008), S. 33, Flash Eurobarometer 192, Gallup Organisation (2007), ZEW 2008)

Die Entwicklung der Selbstständigenquote lässt sich im Bestand am Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen ablesen. Dieser belief sich für 2010 auf - 534, während er im Vorjahr noch bei 1.322 lag. Insofern sind die Überlebenschancen der Unternehmen in 2011 deutlich gefallen. Wie im Vorjahr sind wieder sowohl die Anzahl der Anmeldungen als auch der Abmeldungen

gegenüber dem Vorjahr gesunken. Im zweiten Fall ist das erfreulich, da 0,3 Prozent weniger Gewerbe als noch 2009 abgemeldet wurden. Diesem Wert steht jedoch eine starke Abnahme der Gewerbeanmeldungen in Höhe von 12,6 Prozent gegenüber. Das Gründungsverhalten in Sachsen-Anhalt hat sich im Gegensatz zum Vorjahr deutlich verschlechtert. Dies geht einher mit der Entwicklung der Erwerbstätigkeit, die im Vergleich zum Vorjahr abgenommen hat. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012, ZEW 2008)

Verdienste

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen in Prozent der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich

Im Jahr 2011 betrugen die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste[4, 5] der Frauen im Produzierenden Gewerbe 86,7 Prozent der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Männer (Vergleichswert aus dem Jahre 2008: 85,2 Prozent). Der Verdienst der Frauen lag damit um 13,3 Prozent unter dem der Männer. Im Vergleich zum Vorjahr erweiterte sich die Spanne zwischen Männern und Frauen um 0,3 Prozentpunkte.

Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Frauen im Dienstleistungsbereich im Jahr 2009 lag 0,6 Prozent unter dem der Männer. Im Jahr 2009 verdienten die Frauen noch durchschnittlich 0,4 Prozent mehr als männliche Kollegen. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Das geschlechterdifferenzierte Einkommensverhältnis ist in Sachsen-Anhalt nach Wirtschaftsbereichen zu separieren. Zum einen ist ein geschlechterspezifisches Gefälle im produzierenden Gewerbe zu identifizieren, das sich für 2011 auf 13,3 Prozent belief. Im Dienstleistungsbereich haben sich die Verdienste nahezu angeglichen. Der durchschnittliche Bruttoverdienst der Arbeitnehmerinnen beträgt hier 99,7 Prozent der Bruttoverdienste männlicher Arbeitnehmer. Mit diesem Ergebnis ist Sachsen-Anhalt im Bundesvergleich über dem Durchschnitt. Für das frühere Bundesgebiet weist das Statistische Bundesamt für 2011 einen Verdienstunterschied zwi-

[4] Die Ergebnisse der Jahre bis einschließlich 2006 und der Jahre ab 2007 sind nicht vollständig miteinander vergleichbar. Ab dem Berichtsjahr 2007 liegt der Verdienststatistik eine vollkommen neue Stichprobe zu Grunde. Die Berichtskreise der Jahre bis einschließlich 2006 und der Jahre ab 2007 basieren auf vollkommen unterschiedlichen Stichproben und unterliegen derzeit nicht quantifizierbaren strukturellen Einflüssen, die einen direkten Vergleich erschweren. Seit 2007 sind auch Verdienste leitender Mitarbeiter/-innen enthalten. Die Definition der Leistungsgruppen hat sich seit 2007 geändert. Bis Ende 2006 waren Arbeiter im Dienstleistungsbereich nicht in der Erhebung enthalten (nur Angestellte). Der Erhebung bis 2006 lag eine aussterbende Stichprobe zu Grunde (wegfallende Einheiten wurden nicht ersetzt). Tendenziell dominierten im alten Berichtskreis höhere Leistungsgruppen bzw. Verdienste.
Ab dem Jahr 2007 entfallen die Unterscheidungsmerkmale Arbeiter und Angestellte. Durch das neue Verdienststatistikgesetz vom Dezember 2006 werden nur noch Arbeitnehmer erfragt.

[5] Im Verlauf des Jahres 2009 wurde die Vierteljährliche Verdienststatistik auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) umgestellt. Ergebnisse ab 2007 wurden auf WZ 2008 neu berechnet. Ergebnisse vor 2007 können nicht umgerechnet werden. Die Ergebnisse der Wirtschaftsabschnitte Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G) sowie Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K) sind teilweise unsicher und können nicht veröffentlicht werden. Daher wird die Entwicklung auf die Dienstleistungsbereich (G-S) insgesamt dargestellt.

schen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern von 25 Prozent und deutschlandweit von 23 Prozent aus. Für die EU-27 schätzt man die Verdienstlücke 2010 auf 17,1 Prozent.[6] (Statistisches Bundesamt 2006/2012, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Die deutlich geringere geschlechterdifferenzierte Verdienstlücke für Sachsen-Anhalt ist ein – im Vergleich zur deutschen oder europäischen Situation – weiterhin überproportionales und damit erfreuliches Ergebnis. Für den Dienstleistungsbereich sind daher kaum weitere Anpassungsnotwendigkeiten erkennbar. Gleichwohl ist für den Bereich des verarbeitenden Gewerbes auf die hohe Teilzeitquote von Frauen und auf den relativ geringen Anteil von Frauen mit Vorgesetztenfunktionen zu verweisen. So wuchs die Teilzeitquote von Frauen im Jahr 2011 weiter auf insgesamt auf 33,4 Prozent, sie ist damit seit 2005 um 7,7 Prozentpunkte gestiegen. Das entspricht einem prozentualen Anstieg um 30 Prozent.

Verkehr

Erreichbarkeit von Oberzentren

Oberzentren Sachsen-Anhalts sind die drei kreisfreien Städte Dessau-Roßlau, Halle und Magdeburg.[7] Die durchschnittliche Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum im Jahr 2010 lag in Sachsen-Anhalt gem. laufender Raumbeobachtung des BBSR (INKAR 2010) bei 47,0 min. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Verkehrsleistung ÖPNV

Im Jahr 2010 wurden in Sachsen-Anhalt im Schienennahverkehr und im öffentlichen Omnibuslinienverkehr 1 608 Mill. Personenkilometer (Pkm) zurückgelegt. Damit verringerte sich die Verkehrsleistung das dritte Jahr in Folge leicht. Im Vergleich zu 2009 sank die Verkehrsleistung um 14 Mill. Pkm bzw. 0,9 Prozent. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

6 Unbereinigter Gender Pay Gap in % auf Basis der Verdienststrukturerhebung 2006; fortgeschätzt mit Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes.

7 Verordnung über den Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt vom 16. Februar 2011

Abbildung 13: Verkehrsleistung im Schienennahverkehr und im öffentlichen Omnibuslinienverkehr

Energie

Primärenergieverbrauch je Einwohner

Der Primärenergieverbrauch (PEV), der Verbrauch von Energieträgern vor Umwandlung, lag im Jahr 2010 nach vorläufigen Schätzungen bei 217,2 Terajoule (TJ) pro 1.000 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr sank der Verbrauch um 7,3 TJ/1.000 Einwohner bzw. 3,5 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2005, dem Beginn der Erfassung der Kontextindikatoren für die Förderperiode 2007 bis 2013, erhöhte sich der PEV je Einwohner um rund 9 Prozent.

Der Pro-Kopf-Verbrauch in Sachsen-Anhalt überstieg seit dem Basisjahr 2005 den ermittelten Durchschnittswert für Deutschland. Dieser betrug nach Angaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi)[8] im Jahr 2009 rund 163,6 TJ/1.000 Einwohner. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

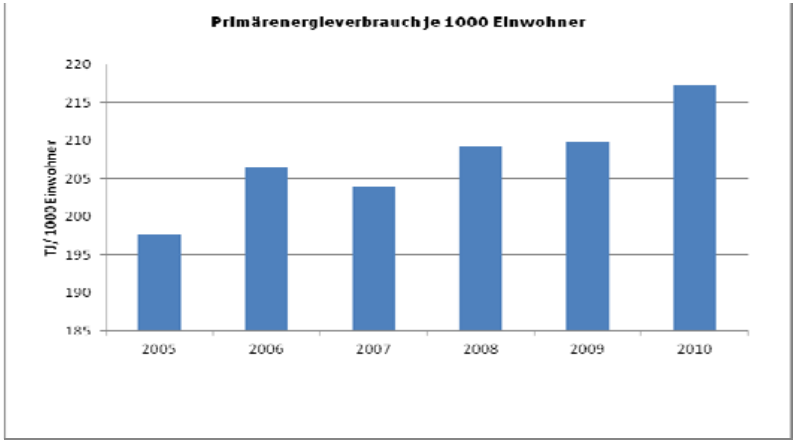


Abbildung 14: Primärenergieverbrauch

Endenergieverbrauch je Einwohner

Der Endenergieverbrauch (EEV), der den Verbrauch von Energieträgern bei den Letzt- bzw. Endverbrauchern darstellt, erhöhte sich gem. vorläufiger Angaben im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 11,7 TJ/1.000 Einwohner und betrug 135,58 TJ/1.000 Einwohner. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

[8] BMWi: Energiedaten, Tabelle 8, Berlin, 2011

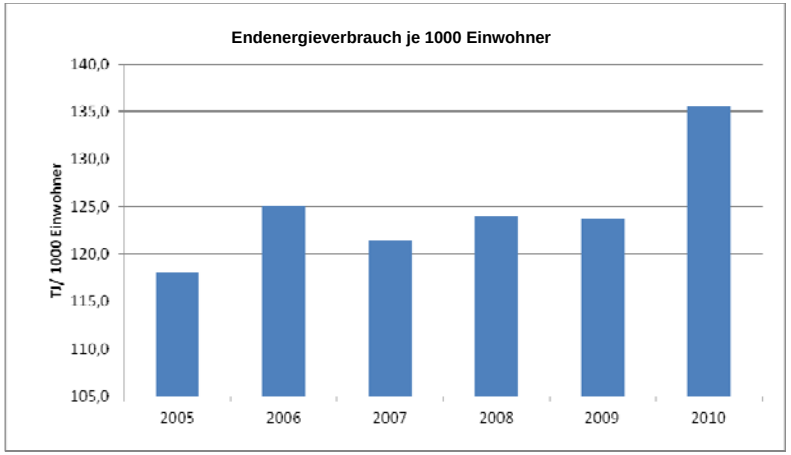


Abbildung 15: Endenergieverbrauch je 1 000 Einwohner

Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch

Nach ersten vorliegenden Auswertungen sank der Anteil der erneuerbaren Energieträger am Bruttostromverbrauch[9] im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 41,9 Prozent. Im Basisjahr 2005 lag er noch bei 18,9 Prozent. Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch des Landes Sachsen-Anhalt übersteigt die für Deutschland berechneten Werte seit dem Basisjahr 2005 und liegt damit bereits heute mit rund7 Prozentpunkten über den Zielstellungen des Energiekonzepts der Bundesregierung zum Ausbau des Anteils erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch für das Jahr 2020 (Ausbauziel 2020: 35 Prozent), unter nur 8 Prozent unter den Zielstellungen für 2030 (Ausbauziel 2030: 50 Prozent). (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012, Bundesregierung 2010)

[9] Gemäß Artikel 2 der Richtlinie 2001/77/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. September 2001 wird der Begriff Stromverbrauch wie folgt definiert: „die inländische Stromerzeugung, einschließlich Eigenerzeugung, zuzüglich Einfuhren, abzüglich Ausfuhren“ (S. 6). Für die Bundesländer wird der Bruttostromverbrauch aus der Energiebilanz durch Addition von Umwandlungsausstoß und PEV der Stromspalte ermittelt. Die Berechnung des Indikators „Anteil erneuerbarer Energiequellen am Bruttostromverbrauch“ erfolgt nach folgender Methodik: Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen / (Primärenergieverbrauch Strom + Umwandlungsausstoß Strom).

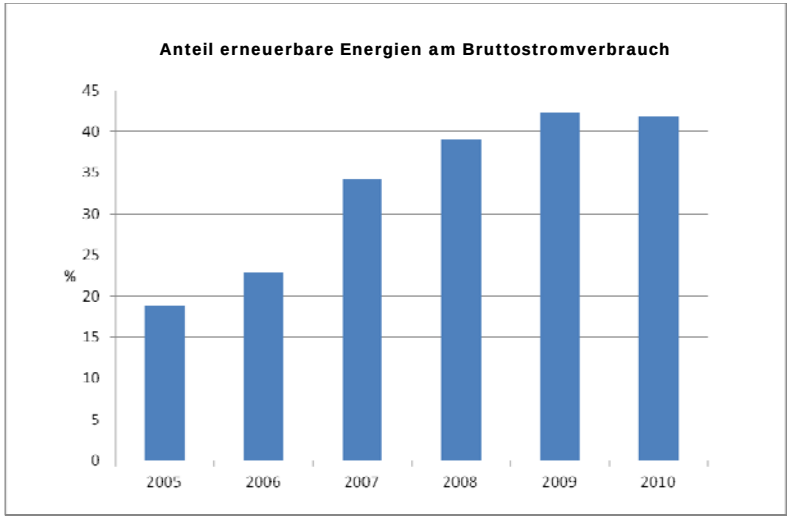


Abbildung 16: Anteil erneuerbare Energien am Bruttostromverbrauch

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Durch die krisenbedingten Produktivitätseinbrüche sank 2009 auch der Primärenergieverbrauch in Sachsen-Anhalt, nach dem noch im Jahr zuvor (2008) ein 5-Jahres-Hoch zu verzeichnen war. Im Jahr 2010 stieg der Energieverbrauch wieder an und übertraf auch das Vorkrisenniveau. Auch durch die zunehmende Abwanderung erhöht sich statistisch der Primärenergieverbrauch pro Kopf (ceteris paribus). Seit 2005 ist der aktuelle Primärenergieverbrauch um 9,8 Prozent gestiegen, dies ist, trotz Wirtschaftskrise, ein deutliches Zeichen für die wirtschaftliche Revitalisierung auf der einen, aber auch für eine zunehmende Schrumpfung der Bevölkerung auf der anderen Seite. Relevant für die Beschreibung des Haushaltsverbrauchs ist daneben der Endenergieverbrauch. Dieser reduzierte sich im Jahr 2009, stieg aber 2010 wieder um 9,5 Prozent (um 11,7TJ/ 1.000 Einwohner) auf 135,5 TJ/ 1.000 Einwohner an.

Bei dem Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch hält Sachsen-Anhalt seine Spitzenposition im bundesweiten Vergleich. Seit 2005 ist der Anteil erneuerbarer Energien um insgesamt 23 Prozentpunkte gestiegen. Die bundesweite Durchschnittsentwicklung beläuft sich auf lediglich 17 Prozent im Jahr 2010. Allerdings ist der Bruttostromverbrauch stärker gestiegen als der Anteil erneuerbarer Energien. Der erhöhte Energieverbrauch wurde somit überwiegend aus fossiler Erzeugung aus Kohle oder Gas gedeckt anstatt aus erneuerbaren Energien. Damit steigt auch die CO_2-Emission. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Entsorgung

Hausmüll je Einwohner

In Sachsen-Anhalt stieg das durchschnittliche Hausmüllaufkommen im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,4 Prozent auf 163 kg je Einwohner. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

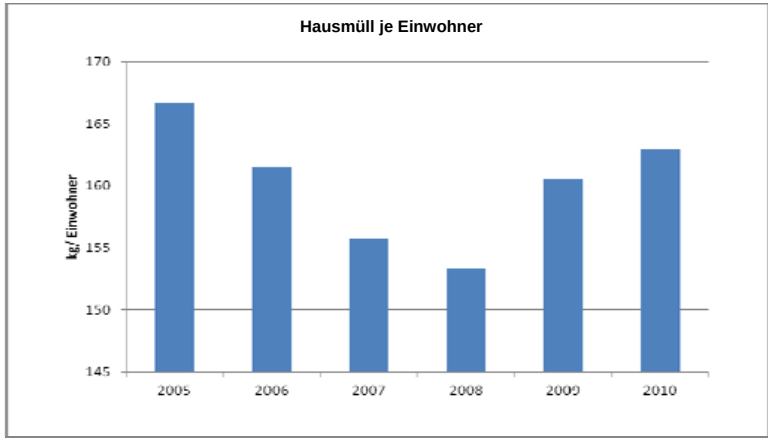


Abbildung 17: Hausmüll je Einwohner

Verwertungsquote (Abfall)

Die Verwertungsquote[10], hier ausgewiesen als Anteil der verwerteten Siedlungsabfälle am Siedlungsabfallaufkommen, das durch den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern verwertet wurde, lag im Jahr 2010 bei 56,5 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr sank die Quote um 8,1 Prozentpunkte. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Wasser, Abwasser

Wasserentnahme aus der Natur

Der Wasserverbrauch als Entnahme von Wasser aus der Natur wird alle drei Jahre erhoben. Der Indikator ist unter anderem abhängig von der Bevölkerung und der Wirtschaftsstruktur.
Im Jahr 2007 wurden in Sachsen-Anhalt 158 m³ je Einwohner Wasser aus der Natur entnommen. Das waren 7 m³ je Einwohner weniger als 2004. Der Anteil Sachsen-Anhalts an der Summe der Länder lag 2007 bei 1,02 Prozent. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

[10] Ab 2008 werden nur die festen Siedlungsabfälle, d.h. ohne Schlämme, dargestellt.

Abwassereinleitung in die Natur

Niveau und Entwicklung der Abwassermenge werden durch die Wasserentnahme aus der Natur bestimmt. Die Abwassereinleitung in die Natur wird alle drei Jahre erhoben.

Im Jahr 2007 wurden im Bundesland Sachsen-Anhalt 125 m³ je Einwohner Abwasser in die Natur eingeleitet, 13 m³ je Einwohner weniger als 2004. Sachsen-Anhalts Anteil an der Summe der Länder betrug 0,99 Prozent. Für das Jahr 2010 lagen keine Zahlen vor. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

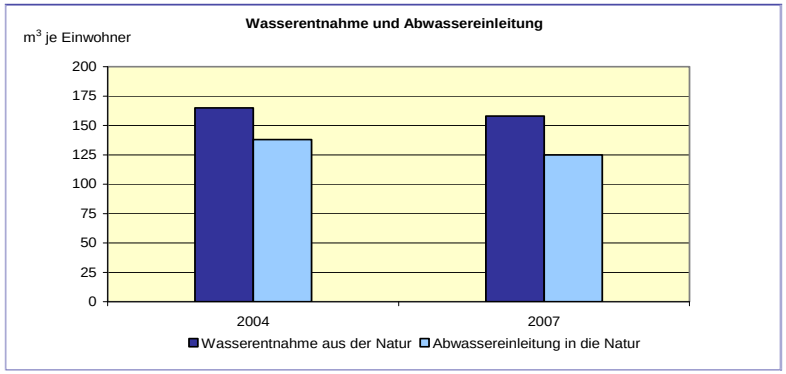


Abbildung 18: Wasserentnahme und Abwassereinleitung

Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kläranlagen insgesamt

Im Jahr 2010 waren 92,2 Prozent der Einwohner Sachsen-Anhalts an zentrale Kläranlagen angeschlossen. 2007 betrug der Einwohneranschlussgrad noch 90,3 Prozent und 2004 lag er bei 84,9 Prozent. Von 2004 bis 2010 sind rund 7,3 Prozent der Haushalte an zentrale Kläranlagen angeschlossen worden. Der Anschlussgrad an zentrale Kläranlagen wird nur alle drei Jahre dargestellt werden, da der Anschluss an industrielle Anlagen und an Anlagen außerhalb Sachsen-Anhalts nur alle drei Jahre erfasst wird, zuletzt wurde er 2010 erhoben. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Kläranlagenkapazität

Die Kläranlagenkapazität - gemessen an der Anzahl der angeschlossenen Einwohnerwerte (EW)[11] - stieg im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr um 397,7 Tsd. EW und belief sich somit

[11] Zahl der angeschlossenen Einwohnerwerte ist die Summe der angeschlossenen Einwohner und der angeschlossenen Einwohnergleichwerte. Der Einwohnergleichwert (EGW) ist eine Einheit zum Vergleich von gewerblichem oder industriellem Schmutzwasser mit häuslichem Schmutzwasser, bezogen auf den biologischen Sauerstoffbedarf. Die Zahl gibt an, wie viele Menschen eine tägliche Abwassermenge erzeugen würden, deren Bedarf an biologischem Sauerstoff dem täglichen Anfall von Schmutzfracht in der gewerblichen Wirtschaft entspricht.

auf 4.536,6 Tsd. EW. Gegenüber dem Basisjahr 2005 erhöhte sich die Anzahl der angeschlossenen Einwohnerwerte um 24,6 Prozent. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kanalisation

Der Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation betrug vorläufigen Angaben zufolge im Jahr 2010 in Sachsen-Anhalt 94 Prozent. Im Vergleich zu der Erhebung aus dem Jahr 2007 stieg der Anschlussgrad um 2,1 Prozentpunkte und gegenüber dem Jahr 1995 konnte eine Erhöhung um 14,6 Prozentpunkte registriert werden. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Luftemissionen

Kohlendioxid-Emissionen

In Sachsen-Anhalt wurden Prognosen zufolge im Jahr 2010 rund 11,7 t CO_2 je Einwohner emittiert. Somit haben sich die Pro-Kopf-Emissionen im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. Den geringsten CO_2-Ausstoß im Zeitraum von 2005 bis 2010 gab es im Jahr 2007 mit 10,9 t CO_2 je Einwohner. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

Boden, Flächen

Siedlungs- und Verkehrsflächen

Zum Jahresende 2010 betrug die Bodenfläche des Landes Sachsen-Anhalt 2.045 Tsd. Hektar (ha). Die Siedlungs- und Verkehrsfläche[12] umfasste rund 222,9 Tsd. ha und nahm im Vergleich zu 2009 um 2.045 ha ab. Der Anteil der Verkehrsfläche blieb im Vergleich zum Vorjahr mit einem Anteil von 3.8 Prozent stabil. Die Siedlungsfläche reduzierte sich dagegen 1,4 Prozent. Für diese Fläche ergab sich ein Anteil von 7,1 Prozent an der Gesamtfläche. Durchschnittlich nahm die Siedlungs- und Verkehrsfläche Sachsen-Anhalts um 5,6 ha pro Tag ab. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2012)

[12] „Siedlungs- und Verkehrsfläche“ umfassen im Gegensatz zu „versiegelten Fläche“ auch unbebaute und nicht versiegelte Flächen. Beide Flächenarten können daher nicht verglichen werden.

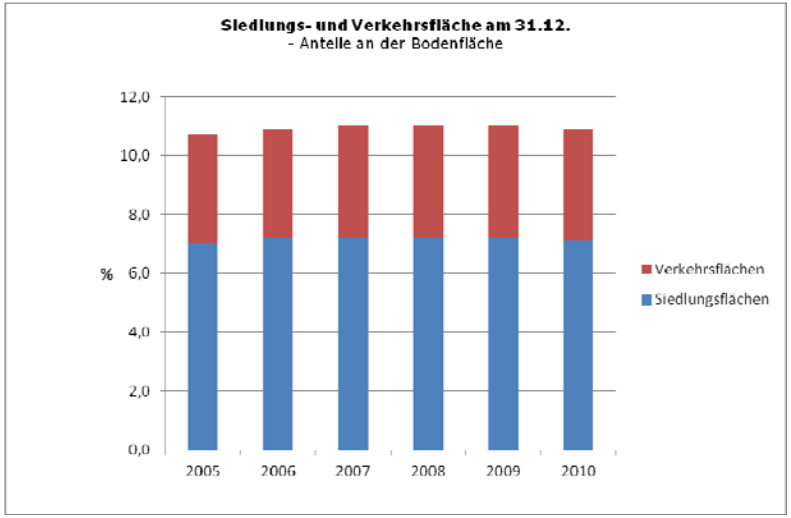


Abbildung 19: Siedlungs- und Verkehrsfläche am 31.12.

2. Fortschreibung Analyse der Potenzialfaktoren für Sachsen-Anhalt 2011

Entwicklung und Schutz der Umwelt

Durch die wirtschaftliche Revitalisierung hat sich der Energieverbrauch in Sachsen-Anhalt weiter erhöht. Zeitgleich hat sich in 2011 der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch zwischenzeitlich verringert. Die zusätzlich benötigte Energie wurde somit vor allem aus fossiler Stromerzeugung gedeckt. Aber nach wie vor belegt Sachsen-Anhalt mit seinem Anteil erneuerbarer Energien einen Spitzenplatz unter allen Bundesländern.

Sachsen-Anhalt gilt in Deutschland als Standort für erneuerbare Energien. Insbesondere auch im Bereich der Herstellung von Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien als Teil des Spitzenclusters 'Solar-Valley-Mitteldeutschland, durch eine Ansiedlung mehrerer Unternehmen im EE-Sektor in Bitterfeld-Wolfen/Thalheim. Mit dem Streichen der Solarförderung Anfang April 2012 meldete der größte Produzent von Solarzellen Q-Cells Insolvenz an. Als Ursache ist die Preisentwicklung für Solarzellenmodule auf dem Weltmarkt und Überkapazitäten anzuführen. Angesichts der abnehmenden Weltmarktpreise, ergab sich die Wettbewerbsfähigkeit QCells durch den kostenkompensatorischen Effekt der Förderung. Durch diese Situation sind die Arbeitsplätz von 2.000 QCells-Mitarbeitern direkt bedroht. Weiterhin sind auch negative Auswirkungen auf eine Reihe weiterer Unternehmen im Cluster zu erwarten, die Teil der gesamten Wertschöpfungskette von QCells sind. Der Fortbestand des Standorts für den Anlagenbau zur Gewinnung erneuerbarer Energien, insbesondere der Photovoltaik-Industrie, in Sachsen-Anhalt ist dadurch bedroht.

Stärken	**Schwächen**

• Standort für "erneuerbare Energien"
  o Bundesweit überdurchschnittlicher Zuwachs des Anteils EE an der Energieerzeugung
• Überdurchschnittliche Ressourceneffizienz
  o Hohe Energieproduktivität
  o Zunehmende Wassernutzungseffizienz
• Vielzahl an hochwertigen, intakten Naturräumen (Biosphärenreservaten)
• Abnehmende Flächeninanspruchnnahme
	• Zunehmender Primärenergieverbrauch
	• Überdurchschnittlich steigende CO2-Emissionen pro Kopf
	• Unterdurchschnittliche Gewässerqualität
	• Weiterhin unterdurchschnittlicher Anschlussgrad an öffentlichen Abwasseranlagen im ländlichen Raum

Chancen	**Risiken**

• Ökologische Potentiale durch Schutz und Renaturierung intakter, hochwertiger Naturflächen
• Flächenbeschaffenheit begünstigt Anbau regenerativer Energieressourcen
• Ausbau des Umweltstandortes Sachsen-Anhalt
  o Bei Förderung betrieblicher Umweltschutzinvestitionen
  o Und Erhöhung von Umwelttechnologisierungsanstrengungen
	• Klimawandel
	  o Zunehmende Trockenheit
	  o Zunehmende Extremwetterlagen
	• Wirtschaftliche Revitalisierung zu Ungunsten der Umweltsituation
	• Hohe Abhängigkeit von Subventionspolitik im Bereich EE
	  o Existenz Spitzencluster 'Solarvalley' bedroht
	• Langfristig abnehmende Effizienz und zunehmende Umweltgefährdung im Bereich Nutzung biogener Energien (Nutzungskonkurrenz zwischen energetischer und stofflicher Verwendung von Biomasse)

Humanressourcen und Bildung

Eines der wichtigsten Herausforderungen für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Sachsen-Anhalts ist, der drohenden Fachkräfteknappheit entgegen zu wirken. In der Analyse des Potenzialfaktors ”Humanressourcen und Bildung” zeigt sich, die hohe Vulnerabilität Sachsen-Anhalts durch den demographischen Wandel und der Abwanderung junger, gut ausgebildeter Bevölkerungsschichten. Aktuell steigt die Zahl der Studienanfänger in Sachsen-Anhalt kontinuierlich an, steht aber einer sinkenden Anzahl von Schulabsolventen mit Studienberechtigung gegenüber. Dies führt zu der Schlussfolgerung, dass Sachsen-Anhalt für Studenten aus anderen Bundesländern ein attraktiver Hochschulstandort ist. Auch das Ausbildungsplatzangebot deckt die Nachfrage und die Zahl der Altbewerber konnte weiter verringert werden. Das Beschäftigungsniveau der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist insgesamt angestiegen, damit einher geht auch der Rückgang der Arbeitslosigkeit. Besonders positiv ist hier die sinkende Langzeitarbeitslosigkeit zu bemerken. Davon ausgenommen sind allerdings die 55 bis 64-jährigen, in der Altersgruppe ist eine steigende Arbeitslosenquote zu verzeichnen: Fast jede fünfte Person dieser Altersklasse ist ohne Beschäftigung. Insgesamt sinkt die Zahl der Arbeitnehmer, denn die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter schrumpft weiterhin. Setzt sich diese Entwicklung weiter fort, hat dies sinkende Steuererträge und eine abnehmende Innovations-, Technologie und Wettbewerbsfähigkeit für das Land zur Folge. Sachsen-Anhalt kann dieser Entwicklung nur durch die Schaffung von attraktiven Arbeitsplätzen und der Reduzierung der Schulabbrecherquote entgegenwirken, um langfristig über ein ausreichendes Angebot an Erwerbstätigen zu verfügen. Auch die Einbindung von älteren Erwerbspersonen durch die Schaffung von alters- und alternsgerechter Erwerbsmöglichkeiten im Kontext des demographischen Wandels eine zentrale Herausforderung da.

Stärken	**Schwächen**
• Gute Berufsausbildungsbedingungen o Hohes Ausbildungsplatzangebot o Steigende Anzahl der Auszubildenden in MINT-Fächern o Anzahl der Ausbildungsbetriebe liegt im Bundesdurchschnitt o Steigende Zahl der Studienanfänger • Sehr gut ausgebaute Kinderbetreuungsstruktur • Sinkende Zahl der Langzeitarbeitslosen • Zahl der frühzeitig abgebrochenen Ausbildungsverträge gesunken	• Unterdurchschnittliche Studienberechtigungsquote • Überdurchschnittlich hohe Schulabbrecherquote v. a. Jungen • Sinkende Weiterbildungsquote • Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter mit Hoch-/Fachschulabschluss unterdurchschnittlich • Erwerbsteilnahme Älterer unterdurchschnittlich
Chancen	**Risiken**
• Hohe Ausbildungsplatzqualität, dank guter o Infrastruktureller und o Personeller Ausstattung • Hohe Attraktivität der Ausbildung, insb. im MINT-Bereich • Durchlässigkeit/ Multifunktionalität der Bildungseinrichtungen	• Kontinuierliche Abnahme des Erwerbspersonenpotentials • Abnehmende Innovations-, Technologie und Wettbewerbsfähigkeit • Sinkende Steuererträge

Infrastruktur

Die Entwicklung der Infrastruktur ist nach wie vor regional sehr unterschiedlich: Vor allem ländlich geprägten Gebieten droht durch den Bevölkerungsrückgang ein Abbau der Infrastruktur. Durch den Bevölkerungsrückgang nimmt der der Nutzungsgrad der Infrastrukturen und damit den Wirtschaftlichkeit ab. Davon betroffen ist der öffentliche Nahverkehr, aber auch die Infrastruktur der Daseinsvorsorge ist bei schrumpfender Bevölkerung nicht in dem existierenden Ausmaß aufrecht zu erhalten. Dies kann beispielsweise langfristig die Schließung von Arztpraxen, Krankenhäuser oder auch Schulen bedeuten, die nicht genügend ausgelastet werden. Zur Folge für die lokale Bevölkerung kann dies auch längere Anfahrtswege zur Folge haben, zum Beispiel um die Besorgungen des täglichen Lebens zu machen. Langfristig drohen gerade diese Regionen in eine Negativspirale zu geraten, da eine abnehmende Infrastruktur die Attraktivität für Unternehmen und Bewohner mindert. Andere Regionen Sachsen-Anhalts, insbesondere Dessau-Roßlau, Halle und Magdeburg weisen eine positive Entwicklung der Infrastruktur auf. Verkehrstechnisch gut gelegen, hat sich der Ausbau der Verkehrswege ökonomisch ausgezahlt. So hat sich der Flughafen Leipzig-Halle zu einem national und transnational bedeutenden Güterverkehrszentrum entwickelt.

Stärken	**Schwächen**
- Überdurchschnittliche Kulturstättendichte und Ausstattung zur sozialen Sicherung - Verkehrsstrategisch günstige Lage zwischen Berlin und Leipzig - Gut ausgebautes Schienenverkehrsnetz (v. a. im Güterverkehr) - Überdurchschnittliche Dichte an Technologie-Gründerzentren	- Infrastrukturelle Lücken in den Bereichen Schulen, Hochschulen, Forschung, (kommunaler) Verkehr und kommunale Gemeinschaftsdienste - Der Norden Sachsen-Anhalts und die Harzregion stark von hochrangiger Infrastruktur distanziert - Lange Fahrtzeiten zu bedeutenden Agglomerationszentren - Abnehmende Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs ÖPVN
Chancen	**Risiken**
- Transitland (”Drehscheibe”) für Mitteldeutschland - Flughafen Leipzig-Halle entwickelt sich zu einem national und transnational bedeutenden Güterverkehrszentrum - Verstärkt strukturelle Umorientierung auf den Schienenverkehr	- Demographischer Wandel o Abnehmende Auslastung (Effizienz) der Infrastruktur (bsp. ÖPVN), besonders stark in den strukturschwachen Regionen (Harz, Nord-/West-Sachen-Anhalt) o Verstärkte Bedrohung des Bestands der Daseinsvorsorge (bsp. Arztpraxen) - Nutzungsfähigkeit von Wasserwegen/ Häfen als Verkehrswege nicht komplikationslos, langfristig durch Klimawandel zunehmend beeinträchtigt

Forschung, Entwicklung und Innovation

In den letzten Jahren nahm die F&E-Intensität in Sachsen-Anhalt zu, wenngleich sie mit 1,32 % - Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am BIP - noch weit unter dem deutschen Bundesdurchschnitt von 2,8 Prozent liegt. Überwiegend finanziert der öffentliche Sektor die Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen in Sachsen-Anhalt. Der Beitrag der Wirtschaft fällt deutlich geringer aus – und ist im Vergleich zum Bundesschnitt sehr unterdurchschnittlich. Dies liegt vor allem an der kleinteiligen Unternehmensstruktur in Sachsen-Anhalt: Kleine und mittlere Unternehmen haben gegenüber Großunternehmen geringere finanzielle Kapazitäten für kostenintensive Forschung. Andererseits zeigen sich gerade diese Unternehmen hochgradig flexibel, auf Veränderungen zu reagieren. Da Großunternehmen fehlen, bietet gerade die Vernetzung von verschiedenen Bereichen, Chancen für Innovationen. Dazu zählt einerseits die regionale Forschungszusammenarbeit in der Forschung mit Jena und Leipzig, aber auch die gute Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Hier bieten sich auch für Unternehmen vielversprechende Kooperationspotenziale.

Stärken	**Schwächen**

- Zunehmende FuE-Dynamik
  o Wachsende FuE-Aktivitäten in der Wirtschaft, insb. in der chemischen Industrie
  o Hohe Ausbildungsquoten in den MINT-Fächern
- Gut ausgebaute und positive Entwicklung FuE-Infrastruktur
  o Hochschulen,
  o Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
  o Hochschulverband mit Leipzig und Jena
	- Unterdurchschnittliche FuE-Intensivität, insb. der Wirtschaft
	- Unternehmensstruktur, zu wenige Großunternehmen
	- Unterdurchschnittliche Patentintensität
	- Unterdurchschnittliche Absolventenquote im Tertiärbereich
	- Unteres Drittel im Innovationsindex der Bundesländer
	  o Letzter Platz im Niveauindex
	  o 12. Platz im Dynamikindex im

Chancen	**Risiken**

- Kooperationspotentiale
  o Zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sowie zu den benachbarten Freistaaten
  o Durch Netzwerkbildung (Initiative Mitteldeutschland) und Clustering
- Hohe Anpassungsfähigkeit von Unternehmen, denn hoher Anteil flexibler KMU
	- Phänomen "verlängerte Werkbank"
	  o Verfestigung der strukturellen Schwächen
	  o Mangelnde Ausstattung mit dispotiven Faktoren
	  o Schwache Technologisierung
	- Fachkräfteknappheit (Verschränkung mit SWOT Humankapital)

Unternehmensstruktur

Die Unternehmensstruktur in Sachsen-Anhalt ist, wie die Potenzialanalyse zeigt, durch eine hohe Dichte an kleinen und mittleren Unternehmen geprägt. Nur wenige Großunternehmen sind in der Region ansässig. Die tragende Säule der wirtschaftlichen Entwicklung stellt das verarbeitende Gewerbe dar. Von der Mehrheit der Unternehmen in diesem Wirtschaftssektor wurden 2010 Investitionen getätigt. Insgesamt war die wirtschaftliche Entwicklung 2010 durch ein ungünstiges Gründungsklima geprägt, erstmals wurden mehr Gewerbe ab- als angemeldet. Die Zahl der Unternehmen sank damit. Auch wirkt sich in den ohnehin strukturschwachen Regionen der demographische Wandel noch stärker aus: Junge Menschen verlassen die Region, da sie keine berufliche Perspektive sehen. Für Unternehmen ist das Angebot an Erwerbspersonen begrenzt, insbesondere wenn Fachkräfte benötigt werden. Riskant für die Entwicklung von Unternehmen kann sich auch die starke Abhängigkeit von öffentlicher Förderung auswirken, wie das Beispiel des Photovoltaikherstellers Q-Cells zeigt. Marktseitig ausgelöste Faktoren für Innovationen (market-pull) wirken sich dann ggfs. zu gering aus und die Unternehmen sind nach Auslaufen der Fördergelder nicht wettbewerbsfähig. Auch der Regionalfaktor nimmt für die wirtschaftliche Entwicklung immer weiter an Bedeutung zu. Vor allem in der Metropolregion Mitteldeutschland können die Unternehmen von Kooperationen mit Forschungseinrichtungen profitieren. Chancen bieten sich insbesondere in der Nano- und Biotechnologie.

Stärken	**Schwächen**

- Seit 2009 zunehmende Umsatzsteigerungen
- Verarbeitendes Gewerbe ist tragende Säule der wirtschaftlichen Entwicklung seit 2009
  o Zunahme der Investitionen im verarbeitenden Gewerbe
	- Geringe Exportorientierung der Unternehmen
	- Schwache Eigenkapitalausstattung der Unternehmen aufgrund schwacher Bonität und/oder Managementqualität
	- Bundesweit niedrigste und seit 2005 sinkende Selbstständigenquote
	- Ungünstiges Gründungsklima
	  o Seit 2010 mehr Gewerbeab- als Gewerbeanmeldungen

Chancen	**Risiken**
- Kleinteilige Unternehmensstruktur kann sich relativ schnell an Veränderungen anpassen - Zunehmende wirtschaftliche Verflechtung von Wirtschaftszweigen (Ernährungswirtschaft, chemische Industrie) vor allem in der Metropolregion Mitteldeutschland - Dynamische Clusterentwicklung, insb. in der Metropolregion Mitteldeutschland - Hohe Innovationspotentiale im Bereich EE, insbesondere bei Nano- und Biotechnologien	- Wachsende Fachkräfteknappheit (demographischer Wandel) - Starke Abhängigkeit von öffentlicher Förderung - Hohe Volatilität der Märkte insbesondere für Landwirtschaft - Innovationspotenzial EE durch Einbruch bei Photovoltaik eingeschränkt

Operationelles Programm Sachsen-Anhalt Kontextindikatoren - Förderperiode 2007-2013

Stand: 31.03.2012

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre						
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BIP	KKS je Einwohner	18 300	19 400	20 800	21 100	19 800	...	...
BIP [1)] - preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	2,8
BWS Land- und Forstwirtschaft, Fischerei [1)] - preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe [1)] - preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Baugewerbe [1)] - preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe [1)]) - preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Information und Kommunikation [1)] - preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Finanz- und Versicherungsdienstleister [1)] - preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Grundstücks- und Wohnungswesen [1)] - preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Unternehmensdienstleister [1)] - preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit [1)] - preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal [1)] - preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BIP [1)] - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Land- und Forstwirtschaft, Fischerei [1)] - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	v. H.	...	...	...	...	...	...	...

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre						
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe [1)] - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Baugewerbe [1)] - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe [1)] - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Information und Kommunikation [1)] - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Finanz- und Versicherungsdienstleister [1)] - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Grundstücks- und Wohnungswesen [1)] - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Unternehmensdienstleister [1)] - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit [1)] - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal [1)] - preisbereinigt, verkettet) - Index (2005=100)	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BIP [1)] - nominal in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	4,4
BWS Land- und Forstwirtschaft, Fischerei [1)] - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe [1)] - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Baugewerbe [1)] - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Handel, Gastgewerbe und Verkehr [1)] - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre						
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BWS Information und Kommunikation [1)] - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Finanz- und Versicherungsdienstleister [1)] - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Grundstücks- und Wohnungswesen [1)] - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Unternehmensdienstleister [1)] - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit [1)] - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
BWS Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal [1)] - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	...	...	...	...	...	...	...
Bruttoanlageinvestitionen / BIP [2)] - in jeweiligen Preisen	v. H.	18,9	17,7	18,2	18,1	...	...	...
Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP [3)]	v. H.	1,16	1,22	1,14	1,13	1,32	...	...
Anteil des Wirtschaftssektors an den gesamten FuE-Ausgaben [3)]	v. H.	29,3	28,8	29,9	31,1	32,3	...	...
Patentanmeldungen pro 100 000 Einwohner [4)]	Anzahl	15	14	13	15	13	13	...
Bevölkerung insgesamt - männlich	Personen	1 205 720	1 193 473	1 179 952	1 165 683	1 153 749	1 144 118	...
Bevölkerung insgesamt - weiblich	Personen	1 263 996	1 248 314	1 232 520	1 216 189	1 202 470	1 190 888	...
Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahre - männlich	Personen	866 431	846 875	828 330	808 129	791 494	781 400	...
Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahre - weiblich	Personen	821 197	800 318	781 482	761 870	745 418	735 689	...
Saldo Zu-/Abwanderungen über die Landesgrenze	Personen	- 12 610	- 15 726	- 17 508	- 18 566	- 12 360	- 7 810	...
Wanderungsrate 18 bis unter 25-jährige - weiblich	Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner	-26,9	-31,7	-38,2	-32,9	-20,9	-11,4	...
Wanderungsrate 18 bis unter 25-jährige - männlich		-17,5	-18,6	-24,9	-24,0	-12,4	-8,7	...
Wanderungsrate 25 bis unter 30-jährige - weiblich		-21,5	-27,0	-27,1	-32,1	-25,2	-20,3	...
Wanderungsrate 25 bis unter 30-jährige - männlich		-18,3	-24,6	-28,1	-31,1	-25,0	-17,5	...
Wanderungsrate 30 bis unter 50-jährige - weiblich		-4,4	-5,0	-5,0	-6,5	-4,5	-2,7	...
Wanderungsrate 30 bis unter 50-jährige - männlich		-4,6	-4,7	-6,0	-7,8	-5,3	-3,3	...
Besuchsquote [5)]	v. H.	59,3	59,9	58,5	58,7	59,8	60,4	60,4
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres [6) 7)] - ohne Förderschulen	v. H.	5,8	4,7	3,0	4,2	3,4	3,9	4,2
weiblich	v. H.	3,7	3,0	1,8	3,0	2,4	3,2	3,3
männlich	v. H.	7,9	6,4	4,3	5,3	4,4	4,7	5,0

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre						
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres [6) 7)] - einschl. Förderschulen	v. H.	11,9	11,0	7,9	10,9	10,7	12,3	12,4
weiblich	v. H.	8,4	7,9	5,4	8,1	7,8	10,1	10,1
männlich	v. H.	15,4	14,2	10,6	13,5	13,6	14,5	14,5
Anteil der Absolventen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung [6)] - ohne Absolventen berufsbildender Schulen	v. H.	26,1	25,6	47,7	28,9	27,4	22,6	26,9
Anteil der Absolventen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung [6)] - einschl. Absolventen berufsbildender Schulen	v. H.	35,0	34,3	56,4	38,4	38,8	34,8	39,4
Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation) [8)]	v. H.	96,6	95,0	98,3	101,6	100,1	100,1	102,8
Unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber - weiblich	Personen	266	397	254	63	176	137	130
Unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber - männlich	Personen	472	687	253	78	203	175	158
Teilnehmer/innen an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen in % der Beschäftigten (bezogen auf alle Beschäftigten) [9)]	v. H.	23,0	-	27,0	31,0	30,0	29,0	...
Arbeitslosenquote insgesamt - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	v. H.	21,7	19,9	17,4	15,2	14,8	13,5	12,5
Arbeitslosenquote Frauen - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	v. H.	21,6	20,3	18,3	15,8	14,2	12,9	12,2
Arbeitslosenquote Jüngere (15 bis unter 25 Jahre) - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	v. H.	20,5	17,7	14,6	13,1	13,1	11,1	10,2
Ältere Arbeitslose (55+) - weiblich	Personen	15 622	15 592	14 201	13 001	12 909	12 811	12 978
Ältere Arbeitslose (55+) - männlich	Personen	14 213	13 192	11 820	11 529	13 478	14 016	14 542
Anteil der Älteren Arbeitslosen (55+) an den Arbeitslosen - insgesamt	v. H.	11,5	12,4	12,9	14,1	15,7	17,7	19,8
Anteil der Älteren Arbeitslosen (55+) an den Arbeitslosen - weiblich	v. H.	12,4	13,6	13,8	14,7	16,5	18,3	19,8
Anteil der Älteren Arbeitslosen (55+) an den Arbeitslosen - männlich	v. H.	10,7	11,3	12,0	13,3	15,0	17,2	19,7
Arbeitslose Ausländer - weiblich	Personen	2 547	2 427	2 328	2 234	2 036	1 884	1 779
Arbeitslose Ausländer - männlich	Personen	3 689	3 428	3 075	2 812	2 670	2 394	2 150
Schwerbehinderte Arbeitslose - weiblich	Personen	2 870	2 728	2 776	2 510	2 217	2 143	1 995
Schwerbehinderte Arbeitslose - männlich	Personen	3 587	3 511	3 614	3 305	3 118	3 067	2 886
Alleinerziehende Arbeitslose - weiblich [10)]	Personen	16 596	15 590	16 513	15 645	14 365	12 369	10 511
Alleinerziehende Arbeitslose - männlich [10)]	Personen	1 514	1 453	1 442	1 366	1 251	1 045	866
Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen	v. H.	42,8	41,2	45,2	42,6	34,6	36,1	32,2
SV-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 30.06. [11)] - weiblich:	Personen	361 496	360 727	362 918	367 390	371 140	372 536	375 436
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Personen	.	.	4 803	4 974	4 801	4 752	4 742
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Personen	.	.	39 750	40 802	40 569	40 674	41 548
F Baugewerbe	Personen	.	.	6 508	6 551	6 552	6 556	6 566
G-I Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	Personen	.	.	79 709	80 499	81 515	81 637	82 773
J Information und Kommunikation	Personen	.	.	3 691	4 033	3 555	3 411	3 326
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	Personen	.	.	9 417	9 482	9 524	9 594	9 507
L Grundstücks- und Wohnungswesen	Personen	.	.	3 491	3 561	3 648	3 685	3 807
M-N Unternehmensdienstleister	Personen	.	.	40 198	42 943	43 581	44 697	47 070

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre						
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
O-Q Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Personen	.	.	155 666	154 780	157 454	157 783	156 936
R -T Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal	Personen	.	.	19 675	19 740	19 919	19 683	19 155
SV-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 30.06. [11] - männlich:	Personen	358 542	364 042	370 785	376 532	370 895	376 566	383 403
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Personen	.	.	11 388	11 452	11 335	11 304	11 292
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Personen	.	.	108 662	113 224	113 237	112 803	116 939
F Baugewerbe	Personen	.	.	54 155	53 143	52 335	53 837	54 863
G-I Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	Personen	.	.	78 342	79 060	77 985	78 710	80 068
J Information und Kommunikation	Personen	.	.	6 567	6 943	6 199	5 908	6 018
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	Personen	.	.	3 873	3 874	3 863	3 946	3 923
L Grundstücks- und Wohnungswesen	Personen	.	.	3 473	3 391	2 960	3 102	3 162
M-N Unternehmensdienstleister	Personen	.	.	43 263	45 911	43 020	48 373	51 063
O-Q Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Personen	.	.	52 374	51 142	51 706	50 586	48 514
R -T Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal	Personen	.	.	8 674	8 356	8 241	7 937	7 552
Teilzeitquote - weiblich	v. H.	25,7	27,1	29,2	30,4	31,6	32,4	33,4
Teilzeitquote - männlich	v. H.	3,8	4,4	5,0	5,4	6,1	6,4	6,7
Erwerbstätige (ETR) [12]	1 000 Personen	...	...	...	1 015,4	1 011,4	1 012,5	1 010,7
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000 Personen	...	...	...	22,6	22,5	22,0	21,8
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000 Personen	...	...	...	171,9	172,9	172,5	176,3
F Baugewerbe	1 000 Personen	...	...	...	82,0	82,6	83,3	84,1
G-I Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	1 000 Personen	...	...	...	223,6	224,6	224,0	...
J Information und Kommunikation	1 000 Personen	...	...	...	15,5	13,9	13,4	...
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000 Personen	...	...	...	19,1	18,4	18,4	...
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000 Personen	...	...	...	11,1	10,6	10,9	...
M-N Unternehmensdienstleister	1 000 Personen	...	...	...	127,3	126,4	131,1	...
O-Q Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	1 000 Personen	...	...	...	276,7	275,9	273,5	...
R -T Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal	1 000 Personen	...	...	...	65,7	63,7	63,2	...
G - J Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation [13]	1 000 Personen							238,5
K - N Finanz- und Versicherungsdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleister [13]	1 000 Personen							163,6
O - T Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit; Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal [13]	1 000 Personen							326,5
Erwerbstätige - gesamt (MZ)	Tsd. Personen	1 034,7	1 065,9	1 082,8	1 089,4	1 082,1	1 090,6	...
Erwerbstätigenquote - gesamt (MZ)	v. H.	60,2	63,2	65,7	67,6	69,1	71,2	...
Erwerbstätigenquote - weiblich (MZ)	v. H.	57,1	60,3	62,9	64,5	67,1	68,7	...
Erwerbstätigenquote Älterer 55 bis 64 Jahre (MZ)	v. H.	37,2	40,2	43,9	47,9	53,1	56,4	...
Selbständigenquote (MZ)	v. H.	9,4	9,2	9,1	8,1	7,8	7,7	...
Alleinerziehende Erwerbstätige - Frauen (MZ)	Tsd. Personen	39,2	47,3	48,4	44,6	46,6	43,9	...
Alleinerziehende Erwerbstätige - Männer (MZ)	Tsd. Personen	(5,3)	(7,0)	(7,0)	(6,6)	(6,2)	(6,3)	...
Gewerbeanmeldungen, Jahressumme	Anzahl	21 401	19 908	17 868	16 622	17 137	16 533	14 677
Gewerbeabmeldungen, Jahressumme	Anzahl	18 700	17 464	16 989	16 944	16 845	15 211	15 171

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre						
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Anteil der Frauen mit Vorgesetztenfunktionen in der 1. Führungsebene [9)]	v. H.	-	-	-	32,0	-	-	...
Anteil der Frauen mit Vorgesetztenfunktionen in der 2. Führungsebene [9)]	v. H.	-	-	-	42,0	-	-	...
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttoverdienste männlicher Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe [14)]	v. H.	89,6	90,2	87,5	85,2	86,6	87,0	86,7
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttoverdienste männlicher Arbeitnehmer [14)] ab 2007: im Dienstleistungsbereich bis 2006: im Handel-, Kredit- und Versicherungsgewerbe	v. H.	-	-	98,4	99,7	100,4	99,9	99,4
Erreichbarkeit der Oberzentren [15)]	min	-	44,0	44,6	46,5	-	47,0	...
Verkehrsleistung ÖPNV [16)]	Mill. Pkm	1 627	1 663	1 742	1 628	1 622	1 608	...
Primärenergieverbrauch [17)]	TJ/1 000 EW	197,7	206,4	204,0	209,3	209,9	217,2	...
Endenergieverbrauch [17)]	TJ/1 000 EW	118,0	125,0	121,4	124,0	123,8	135,5	...
Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch [17)]	v. H.	18,9	22,9	34,3	39,0	42,3	41,9	...
Hausmüll je Einwohner	kg/EW	166,7	161,5	155,7	153,3	160,6	163,0	...
Verwertungsquote	v. H.	43,0	74,2	63,3	65,9	64,6	56,5	...
Wasserentnahme aus der Natur	m³/EW	-	-	158	-	-	...	...
Abwassereinleitung in die Natur	m³/EW	-	-	125	-	-	...	...
Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kanalisation	v. H.	-	-	91,9	-	-	94,0	...
Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kläranlagen	v. H.	-	-	90,3	-	-	92,2	...
Kläranlagenkapazität [16)]	1 000 EW	3 640,3	4 039,7	4 147,5	4 137,7	4138,9	4536,6	...
CO_2-Emissionen [16)]	t/EW	11,2	11,3	10,9	11,3	11,3	11,7	...
Siedlungsflächen - Anteil an der Bodenfläche	v. H.	7,0	7,2	7,2	7,2	7,2	7,1	...
Verkehrsflächen - Anteil an der Bodenfläche	v. H.	3,7	3,7	3,8	3,8	3,8	3,8	...

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre						
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011

Fußnoten:
1) Revision 2011 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, u.a. Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); detaillierte Ergebnisse erst ab Juli 2012 verfügbar; Berechnungsstand: Frühjahr 2012
2) Bruttoanlageinvestitionen noch mit Berechnungsstand des Vorjahres (Herbst 2010)
3) Stifterverband Wissenschaftsstatistik: Regionalergebnisse nur aller 2 Jahre (ungerade Jahreszahlen);
Statistisches Bundesamt: gerade Jahreszahlen: Hochschulen = Schätzungen, Wirtschaft = Interne Aufwendungen, regionale Aufteilung wie Vorjahr
4) Deutsches Patent- und Markenamt; ab 2011 neues Statistiksystem DPMAstatistik, daher Werte mit Vorjahren nicht direkt vergleichbar
5) Ersatzindikator für „Anteil der 4 bis 7-jährigen Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben“
6) In Sachsen-Anhalt hat aufgrund der Umstellung der Schulzeit im Gymnasium von 9 auf 8 Schuljahre im Jahr 2007 ein doppelter Abiturientenjahrgang die Hochschulreife erworben.
7) Mit ausgewiesen werden auch Schüler, die den typischen Abschluss einer Schulart (z.B. den Realschulabschluss) erreicht haben, auch wenn sie anschließend auf eine andere Schulart (z.B. das Gymnasium) überwechseln und damit im allgemeinbildenden Schulwesen verbleiben; abweichende Berechnung zum neuen Berechnungsverfahren (Quotensummen) der KMK
8) Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB); ab 2009 mit zugelassenen kommunalen Trägern (zkT)
9) IAB-Betriebspanel
10) Jahre 2005 und 2006: Daten aus IT-Fachverfahren ohne zkT
11) WZ 2008, Vergleich mit Vorjahren nicht gegeben
12) Revision 2011 der Erwerbstätigenzahlen; Einführung der WZ 2008, Berechnungsstand: Februar 2012
13) WZ-Gliederung für 1. Fortschreibung 2011, Berechnungsstand: Februar 2012
14) Ab Jahr 2007 Umstellung auf WZ 2008, Vergleichbarkeit mit Vorjahren nicht gegeben
15) INKAR, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung Bonn
16) Verkehrsleistung im Schienennahverkehr und im gewerblichen Omnibusverkehr
17) Vorläufige Werte bzw. Prognose für 2010

Zeichenerklärung:
… Angabe fällt später an
- nichts vorhanden
. Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
( ) eingeschränkte Aussagekraft

Anlage 5: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: ESF – Ergebnisindikatoren

Seite: 165 bis 167

Hinweis: Die Aufbereitung des Statistischen Landesamtes geht auf die Tabelle 6.1 des OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007, S. 91-92) zurück, welche Berichtsgrundlage gegenüber der EU-KOM ist.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21

Tabelle 6.1: EFRE- und ESF-Ergebnisindikatoren

Indikatoren	Jahr	Einheit	Sachsen-Anhalt	Deutschland
BIP - in jeweiligen Preisen [1]	2007	Mio. EUR	…	…
	2008		…	…
	2009		…	…
	2010		…	…
	2011		…	…
BIP - in jeweiligen Preisen [1]	2007	2005 = 100	…	…
	2008		…	…
	2009		…	…
	2010		…	…
	2011		…	…
BIP - preisbereinigt, verkettet [1]	2007	Index	…	…
	2008	(2005 = 100)	…	…
	2009		…	…
	2010		…	…
	2011		…	…
Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP [2]	2006	%	1,22	2,54
	2007		1,14	2,53
	2008		1,13	2,69
	2009		1,32	2,82
	2010		…	2,82
	2011		…	…
Erwerbstätige (am Arbeitsort), Jahres-durchschnitt [3]	2007	1 000	…	…
	2008		1 015,4	40 345,0
	2009		1 011,4	40 362,0
	2010		1 012,5	40 553,0
	2011		1 010,7	41 100,0
Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe (B - F) [3]	2007	1 000	…	…
	2008		253,9	10 266,0
	2009		255,4	10 054,0
	2010		255,9	9 941,0
	2011		260,4	10 119,0
- darunter: Baugewerbe (F)	2007	1 000	…	…
	2008		82,0	2 343,0
	2009		82,6	2 364,0
	2010		83,3	2 383,0
	2011		84,1	2 428,0
Erwerbstätige in öffentlichen und privaten Dienstleistungen (O - T) [3]	2007	1 000	…	…
	2008		342,3	12 201,0
	2009		339,6	12 435,0
	2010		336,8	12 607,0
	2011		326,5	12 588,0
Erwerbstätige in Erziehung u. Unterricht (P) [3]	2007	1 000	…	…
	2008		76,9	2 420,0
	2009		74,2	2 473,0
	2010		71,2	2 504,0
	2011		…	…

[1] Revision 2011 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, u. a. Einführung der WZ 2008); detaillierte Ergebnisse voraussichtlich am 05. Juli 2012 verfügbar.
[2] Statistisches Bundesamt (StBA), Stifterverband Wissenschaftsstatistik Feb. 2012; Regionalergebnisse nur alle 2 Jahre (ungerade Jahreszahlen); für gerade Jahreszahlen gilt: Hochschulen = Schätzungen, Wirtschaft = Interne Aufwendungen sowie regionale Aufteilung wie Vorjahr
[3] Revision 2011 der Erwerbstätigenzahlen, Umstellung auf WZ 2008, Berechnungsstand: Februar 2012

Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen [4]	2007	%	27	22
	2008		31	27
	2009		30	26
	2010		29	26
	2011		…	…
Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen (Mikrozensus)	2007	%	9,1	10,9
	2008		8,1	10,7
	2009		7,8	10,9
	2010		7,7	10,9
	2011		…	…
Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation) [5]	2007	%	98,3	97,8
	2008		101,6	100,8
	2009		100,1	100,3
	2010		100,1	101,3
	2011		102,8	103,1
Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben (Brutto-Ausbildungsbetriebsquote) [6]	2007	%	28	31
	2008		25	32
	2009		25	31
	2010		22	…
	2011		…	…
Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge in % der Ausbildungsverträge [7]	2006	%	23,1	19,8
	2007		-	-
	2008		25,1	21,5
	2009		28,0	22,6
	2010		29,2	23,0
	2011		…	…
Anteil der Bewerber/innen aus früheren Schulabgangsjahren an den Ausbildungsplatzbewerbern [8]	2007	%	44,4	52,5
	2008		51,8	51,7
	2009		48,3	46,1
	2010		50,7	46,3
	2011		48,9	43,6
Auszubildende	2007	Anzahl	50 844	
	2008		48 908	
	2009		45 286	
	2010		39 904	
	2011		…	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unter 25 Jahre mit abgeschlossener Berufsausbildung - Arbeitsort	2007	Personen	32 845	
	2008		33 782	
	2009		32 246	
	2010		33 181	
	2011		33 726	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unter 25 Jahre mit abgeschlossener Berufsausbildung - Wohnort	2007	Personen	37 894	
	2008		39 196	
	2009		36 927	
	2010		37 394	
	2011		37 670	
Arbeitslosenquote Altersgruppe 15 bis unter 25 Jahre (bezogen auf abhängig zivile Erwerbspersonen)	2007	%	14,6	8,5
	2008		13,1	7,2
	2009		13,1	8,0
	2010		11,1	6,9
	2011		10,2	6,0

[4] IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt, 1. Halbjahr des jeweiligen Jahres
[5] Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bundesagentur für Arbeit (BA); ab 2009 mit zugelassenen kommunalen Trägern
[6] IAB-Betriebspanel
[7] Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), StBA; Methodische Umstellung der Statistik im Jahr 2007, daher für das Berichtsjahr 2007 keine Angaben vorhanden
[8] BA; Bewerber, deren Schulentlassjahr vor dem aktuellen Schulentlassjahr liegt; ab 2009 mit Daten zugelassener kommunaler Träger

Arbeitslose über 55 Jahren in % der Arbeitslosen insgesamt	2007	%	12,9	12,6
	2008		14,1	13,1
	2009		15,7	14,5
	2010		17,7	16,4
	2011		19,8	18,2
Arbeitslose Berufsrückkehrer/-innen [9]	2007	Anzahl (JahresØ)	9 814	140 982
	2008		8 451	110 962
	2009		7 272	94 385
	2010		6 183	80 648
	2011		4 127	68 907
Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen in % der Arbeitslosen insgesamt [10]	2007	%	4,9	3,7
	2008		4,8	3,4
	2009		4,3	2,8
	2010		4,1	2,5
	2011		3,0	2,3
Anteil der Schulabgänger/-innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss an allen Absolventen/-innen sowie Abgänger/-innen eines Schuljahres	2007	%	7,9	7,4
	2008		10,9	7,1
	2009		10,7	6,6
	2010		12,3	6,2
	2011		12,4	…
Allgemeinbildende Schulen (ohne Schulen des zweiten Bildungsweges) nach Schulform				
Grundschulen	2007	Anzahl	557	
	2008		559	
	2009		555	
	2010		552	
	2011		…	
Sekundarschulen	2007	Anzahl	179	
	2008		178	
	2009		179	
	2010		175	
	2011		…	
Berufsbildende Schulen (ohne Schulen für Berufe im Gesundheitswesen)				
Berufsschulen	2007	Anzahl	34	
	2008		33	
	2009		33	
	2010		31	
	2011		…	
Berufsvorbereitungsjahr [11]	2007	Anzahl	21	
	2008		24	
	2009		22	
	2010		21	
	2011		…	
Berufsgrundbildungsjahr [11]	2007		22	
	2008		22	
	2009		22	
	2010		20	
	2011		…	
Gefangene [12]	2007	Anzahl	2 047	
	2008		1 960	
	2009		1 890	
	2010		1 831	
	2011		1 754	

[9] Bundesagentur für Arbeit (BA); ab 2007 mit Daten zugelassener kommunaler Träger
[10] BA; ab 2007 mit Daten zugelassener kommunaler Träger
[11] Ergänzung um Berufsvorbereitungsjahr und Berufsgrundbildungsjahr, die lt. Kultusministerkonferenz ebenfalls den Berufsschulen zuzuordnen sind.
[12] Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt: Durchschnittliche Belegung der Justizvollzugsanstalten des Landes

Gefangene je 100.000 Einwohner (Gefangenenrate) [13]	2007 2008 2009 2010 2011	Anzahl	95 93 91 89 …	91 90 88 87 …
BWS des Verarbeitenden Gewerbes (in jeweiligen Preisen je Einwohner) [1]	2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011	Deutschland = 100	… … … … … … …	

Zeichenerklärung:
… Angabe fällt später an
- nichts vorhanden

[13] Statistisches Bundesamt Deutschland: Zahl der Bestand der Gefangenen und Verwahrten in den Einrichtungen des Justizvollzugs (einschl. der vorübergehend abwesenden Personen), jeweils am Stichtag 30. November laut Justizvollzugsstatistik

Anlage 6: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“

Seite: 169

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

	Aktuelles Jahr (2010)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		*Ausgang Personen*		*Übertrag Personen (SFC2007)*		*Eingang Personen*		*Ausgang Personen*	
Indikator	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	15.323	6.510	7.466	3.494	7.857	3.016	17.855	7.629	8.383	3.837
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	13.767	5.730	6.440	2.979	7.327	2.751	15.793	6.610	7.020	3.181
davon Selbständige	356	275	569	342	-213	-67	1.837	1.012	815	416
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	86	44	105	56	-19	-12	202	104	134	70
davon Langzeitarbeitslose	0	0	7	4	-7	-4	44	22	15	7
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	1.470	736	921	459	549	277	1.860	915	1.228	587
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	1.457	727	876	448	581	278	1.827	902	1.145	571
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	2.778	1.408	1.633	927	1.145	481	3.184	1.632	1.967	1.107
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	1.214	393	520	223	694	170	1.336	453	576	238
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	17	11	0	0	17	11	17	11	0	0
Migranten	16	12	34	15	-18	-3	155	75	94	41
Menschen mit Behinderungen	15	7	0	0	15	7	17	7	2	0
Sonstige benachteiligte Menschen	2	0	0	0	2	0	3	1	1	1
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	2.252	957	1.253	586	999	370	2.614	1.141	1.473	721
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	8.998	3.823	4.091	1.915	4.907	1.908	10.419	4.619	4.519	2.124
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	43	18	16	7	27	11	52	22	23	14
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	4.030	1.712	2.106	986	1.924	727	4.770	1.847	2.367	978

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL"Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 7: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“

Seite: 171

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

	Aktuelles Jahr (2010)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		*Ausgang Personen*		*Übertrag Personen (SFC2007)*		*Eingang Personen*		*Ausgang Personen*	
Indikator	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	18.845	6.539	12.923	2.512	5.922	4.027	68.093	23.740	59.043	19.692
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	1.690	1.347	1.458	619	232	728	1.860	1.756	1.839	1.591
davon Selbständige	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	7.624	3.039	3.147	791	4.477	2.248	8.303	3.930	3.939	2.014
davon Langzeitarbeitslose	5.010	2.269	1.891	514	3.119	1.755	5.457	2.934	2.367	1.309
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	9.531	2.153	8.318	1.102	1.212	1.052	57.929	18.055	53.264	16.088
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	9.531	2.153	8.318	1.102	1.212	1.052	39.476	10.022	39.476	10.022
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	16.229	5.746	10.617	2.329	5.612	3.417	61.238	19.892	52.531	16.137
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	205	183	200	183	5	0	263	239	258	239
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Migranten	137	52	100	37	37	15	446	179	409	164
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	0	0	4	1	4	1
Sonstige benachteiligte Menschen	1.110	422	1.067	414	43	8	3.271	1.140	2.811	1.011
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	14.111	4.896	9.597	1.629	4.515	3.267	57.946	18.078	51.363	15.471
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	3.882	1.347	2.686	665	1.195	682	8.304	4.338	6.171	3.155
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	2	1	0	0	2	1	4	2	0	0
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	850	295	640	218	210	77	1.838	1.322	1.508	1.066

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL"Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 8: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiliger Personen“

Seite: 173

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

	Aktuelles Jahr (2010)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		*Ausgang Personen*		*Übertrag Personen (SFC2007)*		*Eingang Personen*		*Ausgang Personen*	
Indikator	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	35.553	16.269	18.529	7.499	17.024	8.770	50.040	21.396	32.934	12.589
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	1.509	470	1.336	370	173	100	6.592	2.647	6.411	2.543
davon Selbständige	100	24	89	18	10	6	343	77	332	71
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	31.042	14.528	14.399	5.937	16.644	8.591	37.618	16.613	20.907	7.990
davon Langzeitarbeitslose	28.270	13.419	13.115	5.427	15.155	7.992	33.002	14.879	17.824	6.874
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	3.002	1.271	2.794	1.192	208	79	5.830	2.136	5.616	2.056
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	1.330	1.271	1.330	1.192	0	79	2.050	1.976	2.050	1.976
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	3.389	928	2.658	577	731	351	7.186	2.155	6.446	1.804
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	7.026	3.473	2.624	1.170	4.402	2.303	8.970	4.020	4.568	1.717
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Migranten	448	247	338	194	110	53	711	385	595	332
Menschen mit Behinderungen	283	86	119	58	164	28	283	86	119	58
Sonstige benachteiligte Menschen	7.469	1.582	7.469	1.582	0	0	20.634	5.818	20.634	5.818
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	21.505	8.755	12.585	4.272	8.921	4.482	35.443	13.497	26.434	8.986
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	13.191	7.096	5.602	3.047	7.589	4.050	13.643	7.420	6.061	3.363
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	45	18	21	6	24	12	46	18	22	6
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	812	400	321	174	491	226	908	460	417	234

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL"Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 9: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“

Seite: 175

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

	Aktuelles Jahr (2010)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		*Ausgang Personen*		*Übertrag Personen (SFC2007)*		*Eingang Personen*		*Ausgang Personen*	
Indikator	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	2.990	1.627	831	428	2.159	1.199	3.072	1.660	913	461
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	253	183	0	0	253	183	321	215	68	33
davon Selbständige	0	0	0	0	0	0	6	4	6	4
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Langzeitarbeitslose	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	2.737	1.444	831	428	1.906	1.016	2.751	1.445	845	428
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	2.737	1.444	831	428	1.906	1.016	2.740	1.445	834	428
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	2.733	1.451	821	423	1.912	1.028	2.744	1.451	832	423
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	20	15	0	0	20	15	33	18	13	3
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Migranten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige benachteiligte Menschen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	2.418	1.275	697	363	1.721	912	2.428	1.284	708	370
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	302	161	134	65	168	96	318	162	150	66
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	0	0	0	0	0	0	4	1	4	1
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	270	191	0	0	270	191	321	213	50	23

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL"Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 10: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse D „Technische Hilfe“

Seite: 177

Hinweis: Analog zu den Pflichteingaben im SFC2007 sind Angaben für die PA D gem. Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2011) dargestellt und zur Vervollständigung mit in den vorliegenden Jahresbericht aufgenommen worden. Im Bereich der TH werden keine TN an den ESF-Vorhaben unterstützt.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2011 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

	Aktuelles Jahr (2010)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		*Ausgang Personen*		*Übertrag Personen (SFC2007)*		*Eingang Personen*		*Ausgang Personen*	
Indikator	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**	**Insgesamt**	**davon Frauen**
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Selbständige	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Langzeitarbeitslose	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Migranten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige benachteiligte Menschen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0